Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 82 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 261. Wiesbaden, Samstag, 8. Juni 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Stiefkinder der Sozialpolitik.

Es ist eine alte Klage, daß die Landarbeiter von der sozialpolitischen Gesetzgebung am wenigsten profitieren. Sie verdienen nicht allein erheblich weniger als Industriearbeiter, sondern haben auch kein Recht sich zusammenzuschließen und sich gemeinsam wirtschaftliche Vorteile (höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit) zu verschaffen. In vielen Bundesstaaten wird der den gewerblichen Arbeitern erlaubte Streik bei den Landarbeitern mit hohen Gefängnisstrafen belegt.

Was die Höhe des Lohnes und die Länge der Arbeitszeit anbetrifft, so sind sie also darin völlig auf den Willen und die Einsicht der Landwirte angewiesen, wenn sie nicht das platte Land verlassen wollen, um mehr zu verdienen. Durch ausgedehnte Frauen- und Kinderarbeit, sowie durch Verwendung bedürfnisloser ausländischer Arbeiter (Polen, Ruthenen, Galizier usw.) werden die Löhne so tief wie möglich gehalten. Ein wahres Bild des Jammers steckt dann auch in den Zahlen, welche als durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzt sind. In der Provinz Ostpreußen ist für männliche Arbeiter dieser Durchschnittsverdienst für die 14 Kreise auf 360 Mark festgesetzt.

Nun besteht, wie in der 1. Juni-Nummer des „Reformblatts für Arbeiterversicherung" (Herausgeber: Professor Dr. Stier-Somlo, Bonn) hervorgehoben wird, ein großer Nachteil für die Landarbeiter darin, daß bei einer eventuellen Rentenfestsetzung für die Invalidenversicherung immer nur der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst zugrunde gelegt wird, mag ihr tatsächliches Einkommen auch höher gewesen sein. Außerdem erhalten sie nicht wie gewerbliche Arbeiter im Falle eines Betriebsunfalles vom Beginn der fünften bis zum Ende der dreizehnten Woche den sogenannten Unfallzuschuß.

Aber auch sonst sind die Landarbeiter von der Gesetzgebung zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiert worden. Sie unterstehen leider noch der Gesindeordnung, einem Gesetze, das eines Kulturstaates nicht würdig ist. Nach dieser Gesindeordnung ist sogar die körperliche Züchtigung erlaubt und gibt keinen Grund zum sofortigen Austritt aus dem Dienst. Ein weiteres Übel ist es, daß die Landarbeiter auch Klagen, die aus dem Arbeitsverhältnisse entspringen, auf dem umständlichen, zeitraubenden und kostspieligen ordentlichen Rechtsweg ausfechten müssen, während den gewerblichen Arbeitern durch die Gewerbegerichte und den Kaufleuten durch die Kaufmanngerichte schnelle und kostenlose Erledigung derartiger Klagen möglich ist. Sie genießen zumeist auch nicht die Vorteile der Krankenversicherung, weil die Krankenversicherungspflicht nicht auf sie ausgedehnt ist.

Nun wird auch versucht, die von der Regierung angekündigte Vereinheitlichung der Versicherungszweige zur Verschlechterung der Rentenentschädigung unfallverletzter land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu benutzen. Angeblich weil die Lasten zu große sind, welche die soziale Gesetzgebung den Landwirten „aufbürdet", wird verlangt, daß die kleinen Betriebsunfälle mit einer Erwerbsunfähigkeit bis zu 25 Prozent nicht mehr entschädigt werden sollen. Sollte diese Forderung der agrarischen Kreise von der Regierung bewilligt werden, so wird nur die Landflucht damit verstärkt. Immer neue Scharen von Landarbeitern wenden sich dann der Industrie zu, wo ihnen neben höheren Löhnen auch die Vorteile einer modernen Sozialpolitik gewährt werden.

Politische Übersicht.

Berliner Sorgen.

Seit einiger Zeit wird die deutsche Öffentlichkeit in immer kürzer bemessenen Zwischenräumen mit Fragen der künftigen Entwickelung Berlins beschäftigt. Man kann sagen: Diese Fragen haben längst kein bloß lokales Interesse mehr, sondern weithin ist die Empfindung lebendig, daß dabei auch allgemeinere Interessen in Betracht kommen. Übrigens gilt das nicht einmal für Berlin allein, sondern bei der wachsenden Intensität aller nationalen und wirtschaftlichen Lebensbetätigungen ist es nur natürlich, wenn sich die Teilnahme auch der zunächst nicht Beteiligten etwa den Hafenbauten in den Hansestädten oder den kommunalen Fortschritten in Frankfurt usw. zuwendet. Was nun Berlin betrifft, so sind seine Sorgen von so besonderer Art, daß sie schon darum die ernsteste Aufmerksamkeit verdienen. Ein erneuter Anlaß, sich mit diesen Dingen zu befassen, ist gegeben durch die Denkschrift „Groß-Berlin", mit der soeben die beiden großen hiesigen Architektenverbände, die Vereinigung Berliner Architekten und der Architektenverein, hervorgetreten sind. Man erfährt, daß der Kaiser und die Staatsregierung für die in dieser Denkschrift entwickelten Grundsätze bereits ihr Interesse gezeigt haben, und so ist es nach vielen Enttäuschungen vielleicht doch möglich, daß die manchmal an das Groteske grenzenden Mißstände werden überwunden werden, unter denen heute die Entwickelung Berlins leidet. Die Aufgabe der Architekten kann es natürlich nicht sein, zu den eigentlichen Organisationsfragen Stellung zu nehmen, sondern es handelt sich in der Denkschrift lediglich um die Schaffung eines Generalbebauungsplanes für die Stadt und ihre Vororte, für ein Gebiet also, das auf ungefähr sechs Millionen Menschen berechnet ist. Aber schon in dieser Begrenzung der gestellten Aufgabe stecken so viele Möglichkeiten einer großzügigen kulturellen, wirtschaftlichen, ästhetischen Stadtpolitik, daß dasjenige, was den Verfassern vorschwebt, bahnbrechend und vorbildlich auch für unsere anderen deutschen Großstädte werden könnte. Indessen wollen wir an dieser Stelle nicht hiervon sprechen, sondern nur einige Momente hervorheben, die, soviel man auch über Berliner Angelegenheiten zu hören bekommt, nicht gerade als bekannt vorausgesetzt werden können. Dahin rechnen wir die neuerdings sich vollziehende ständige Abnahme der Bevölkerung. Das Weichbild Berlins ist bis auf einige Flächen im Norden voll bebaut; von seinen 376 Stadtbezirken zeigten in den letzten Jahren nur noch 131 eine Zunahme, dagegen 238 eine Abnahme. (Seit der letzten Volkszählung beträgt diese Abnahme ungefähr 15 000 Menschen.) Man ersieht schon hieraus, daß die Verhältnisse Berlins nicht normal genannt werden können. Was aber den einheitlichen wirtschaftlichen Organismus Groß-Berlin betrifft, also die Stadt mit ihren 25 näheren Vororten, so ergibt sich ein ganz merkwürdiges Gesetz. Der ziffernmäßige Rückgang der Berliner Bevölkerung und das anscheinend übermächtige Anschwellen der Vororte-Bevölkerung gleichen sich nämlich dahin aus, daß dies „Groß-Berlin" keineswegs eine sogenannte Treibhauspflanze ist, sondern die Zunahme der Bevölkerung entspricht mit seltsamer Genauigkeit der Zunahme der Bevölkerung im ganzen Reiche. Diese wuchs in letzter Zeit jährlich um 800 000 bis 900 000 Menschen. Da nun dieser Zuwachs nur den Städten zugute kommt (das platte Land gibt seinen Überschuß an die Städte ab), und da Berlin etwa den zehnten Teil der städtischen Bevölkerung Deutschlands beherbergt, so entfallen auf die Hauptstadt jährlich 80 000—90 000 Menschen. Tatsächlich waren es bei der vorletzten Volkszählung 90 000, bei der letzten 93 000. Es ist wichtig, aus diesem frappierenden Einklang zu entnehmen, daß die Entwickelung Berlins durchaus gesund ist.

Vom Niedergang der deutschen Presse in Amerika ist wieder einmal Betrübliches zu berichten. Es hat nämlich die „New Orleanser deutsche Zeitung" seit kurzem ihr Erscheinen einstellen müssen. Über die Gründe, die das seit 1848 bestehende Blatt dazu zwangen, erzählen die Mitteilungen des Allgemeinen deutschen Schulvereins nach den eigenen Angaben der Schriftleitung: New Orleans erhielt den größten Teil seiner deutschen Bevölkerung in den fünfziger Jahren,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung.

Von Paul Lindenberg.

I.

Puh, welch eine langatmige Bezeichnung dieser Ausstellung! Sie hat überhaupt mit dem „langen" viel zu tun — lang ist der Weg hinaus zu ihr nach Friedenau, Langmut gehörte dazu, der verfehlten Eröffnung beizuwohnen, und für Langeweile ist in ihrem Bannkreise auch mehr wie genügend gesorgt. Wenn nun schon einmal eine solche Ausstellung, deren Berechtigung durchaus nicht angezweifelt werden soll, veranstaltet wurde, so hätte dies eigenartiger, fesselnder und umfassender geschehen müssen, als es der Fall. Dem Berliner war die obige Benennung viel zu umständlich, er zog sie zusammen in das eine rätselhafte Wort „Damuka", das sicher dauernd in den Wortschatz der Spree-Athener übergehen wird, so etwas Seltsames, Unverständliches, Verworrenes, Halbfertiges schildernd. Das trifft nämlich den Nagel auf den Kopf!

Doch überzeugen wir uns selbst und treten wir die weitschweifige Fahrt zum Ausstellungsplatz an, der sich an Groß-Berlins äußerster Grenze baum- und schattenlos ausbreitet in einem Umfang von 330 000 Quadratmeter. Schade, daß nicht die erstgehegte Absicht, das hübsche Treptower Landschaftsbild als Rahmen der Ausstellung zu wählen, durchgeführt wurde, das Ganze wäre von gefälligerem und anziehenderem Eindruck geworden. Jetzt ist die erste Wirkung kahl und nüchtern, obwohl man mit durchaus anzuerkennender Mühe alles versuchte, das öde Terrain zu beleben und farbig auszugestalten. Das muß überhaupt lobend anerkannt werden, daß die ganze „Aufmachung", wie ja das neue Schlagwort heißt, eine gefällige ist, aber so große Anstrengungen auch in dieser Hinsicht gemacht wurden, sie scheiterten an dem ungünstigen Gelände, das bei schlechter Witterung keinerlei Schutz gewährt, abgesehen von den Hallen und Restaurants, und bei gutem Wetter mitleidslos dem heißen Sonnenbrande ausgesetzt ist.

Viel zu wünschen läßt die Zufahrt übrig, sie ist heute, ein paar Wochen nach der sogenannten „feierlichen" Einweihung, noch nicht in Ordnung. Haben wir den von zwei mit Türmen versehenen Flügelbauten begrenzten Eingang, den die markigen Gestalten eines brandenburgischen Arkebusiers und eines brandenburgischen Schiffsknechtes schmücken, durchschritten, so breitet sich der weite Vorplatz mit mannigfachen Kiosken, Verkaufsständen, Zelten, Erfrischungsstätten aus, überall flattern fröhlich Fähnchen und Wimpel, es ist ganz lustig anzuschauen. Ein mit Lorbeerbäumen und Flaggenmasten besäumter Weg führt zur Haupthalle, einem langgestreckten, lichten Bau mit flachem, dunklem Dach, weiter links erblicken wir die Kolonialhalle mit ihren weiß-rosa Wandflächen, der niedrigen grün-weißen Kuppel über dem Portal, dem seitlich sich erhebenden festungsartigen Viereck mit arabischem Minarett — das Ganze sehr malerisch —, dann in naher Nachbarschaft die Marinehalle, im Stil eines norddeutschen Schiffer-Gildenhauses gehalten, mit bedeckten Außengängen, während die große rechte Hälfte des Platzes von dem Vergnügungspark eingenommen wird.

Für Übersichtlichkeit ist also gesorgt, wäre das nur auch beim Katalog der Fall, der ein Muster von Schwerfälligkeit ist und dessen Brauchbarkeit infolge der überall eingestreuten und eingehefteten Reklamen sehr beeinträchtigt wird. Reklame . . . da steht das Wort, das sich uns beim Durchwandern der Haupthalle und auch der übrigen Bauten immer wieder ganz von selbst aufdrängt! Seien wir offen: der überwiegende Inhalt der Haupthalle dient nur dazu, für eine Reihe von Firmen Reklame zu machen, und hierbei dringt des Pudels Kern zum Vorschein: denn ursprünglich war nur eine Fachausstellung der Berliner Militärtechnischen-Industriellen geplant; um diese wirksamer zu machen, gestaltete man die Idee mehr und mehr aus, hing ihr ein patriotisches Mäntelchen um, bestimmte den eventuellen Reinertrag für wohltätige Zwecke — er soll den Veteranen und Invaliden von Heer, Marine und Schutztruppen zugute kommen —, versicherte sich hoher und höchster Protektoren, voilà die „Damuka!" Und nun ist uns das Wort kein Rätsel mehr!

Aber man fragt sich dennoch stets von neuem, ob es nicht trotzdem und alledem ein bißchen anders gegangen wäre, ob man nicht das gar so Geschäftliche mehr hätte zurückdrängen können, ob das Unwichtige in so reichem Grade das Wichtige überwuchern mußte! Gleich beim Eintritt in jene Haupthalle drängt sich uns diese Frage auf. . . . Da grüßt uns die Kolossalbüste des Kronprinzen und dahinter sehen wir in einem baldachinartigen Barockaufbau die lebensgroßen Bildnisse des Kaiserpaares — gewiß gut gemeint, aber recht schlecht gemalt! Und von demselben „Künstler" finden wir zu beiden Seiten des Hauptportals Bildnisse von Fürsten und Fürstinnen, zu Fuß, zu Pferde, stehend, sitzend, Kopf- und Kniestücke, Minister, Offiziere und Diplomaten, alles fein säuberlich nach Photographien hergestellt, mit liebevoller Berücksichtigung der Orden und Ehrenzeichen. Mußte das sein, gewissermaßen gleich so auf nüchternen Magen? Freilich, diese „Kunstwerke" bedecken mehrere Quadratmeter Wandflächen, und ein Meter kostete sozusagen soviel Märker. Geschäft bleibt Geschäft!

Das ist eben beim Weiterwandern der hauptsächlichste Eindruck. Die großen Firmen der Bekleidungs-Industrie und Tropen-Ausrüstungen nehmen einen breiten Raum ein, dann, damit auch das Ernsthafte nicht fehlt,

also noch vor dem Bürgerkrieg, und im Jahre 1860 lebten hier 20 000 in Deutschland Geborene. Heute sind es deren vielleicht nur noch 6000, da seit dem Beginn des Bürgerkrieges keine nennenswerte deutsche Einwanderung mehr stattfand. Welch einen verhängnisvollen Einfluß ein so gewaltiger Rückgang der deutschen Bevölkerung auf eine deutsche Zeitung haben muß, kann jeder bemessen. Und nicht nur in der Stadt New Orleans, auch in dem Nachbarstaate Texas, welcher der „New Orleanser deutschen Zeitung" einst ein sehr ergiebiges Feld bot, haben sich die Verhältnisse sehr geändert. Texas, das früher nur wenige deutsche Zeitungen besaß, hat heute deren 28, die den dortigen Deutschen mehr als genügen. In der Konkurrenz mit den texanischen Lokalblättern und den großen Wochenausgaben der östlichen, nördlichen und westlichen deutschen Zeitungen ist die „New Orleanser deutsche Zeitung" auf dem texanischen Felde erdrückt worden. Auch machen es die texanischen Gesetze beinahe unmöglich, Abonnementsgelder einzutreiben. Dazu kommt aber vor allem noch dieselbe Klage, die in allen Teilen der Vereinigten Staaten gehört wird: die Kinder und Kindeskinder der eingewanderten alten Deutschen haben die Sprache ihrer Eltern nicht bewahrt. In allen noch bestehenden New Orleanser deutschen Kirchen ist die englische Sprache eingeführt worden, „um die nicht mehr Deutsch sprechenden Kinder der Gründer der Gemeinde zu erhalten"; oft wird nur noch gelegentlich Deutsch gepredigt, „um die Alten zufrieden zu stellen, die nicht Englisch können". Unter diesen Umständen sind deutsche Kirchen, deutsche Schulen, deutsche Vereine und Logen, sind deutsche Milizen, ist das einst berühmte deutsche Theater in New Orleans zugrunde gegangen, und es wird täglich schwieriger, das noch Bestehende zu erhalten. Kein eingeborener deutscher Nachwuchs, kein Zuzug aus der alten Heimat, so war denn das Schicksal besiegelt! Nun hätte freilich die „New Orleanser deutsche Zeitung" auch bei einer deutschen Bevölkerung von 6000 noch eine Zeitlang gehalten werden können, wenn diese 6000 ihre Pflicht getan, und das Blatt nach Kräften unterstützt hätten. Viele bemängelten aber, daß der Depeschendienst des Blattes sich nicht mit dem der großen englischen Zeitungen messen könnte. Nur die alten Deutschen sind bis zum Ende treu geblieben, und diese starben allmählich aus. Ein trauriges Bild. Und das allertraurigste: ein typisches Bild. Welche ungeheure Gedankenlosigkeit Deutscher, um des schnelleren Nachrichtenwesens willen lieber ein englisches als ein deutsches Blatt zu halten. Das bescheidenste deutsche Blatt sollte ein Deutscher im Auslande unter allen Umständen der anspruchsvollsten fremdsprachigen Zeitung vorziehen. Nur so natürlich ist es überhaupt möglich, die deutsche Presse draußen zu erhalten. Wie oft man das insbesondere den Deutsch-Amerikanern noch sagen muß?

Deutsches Reich.

* **Der Deutsche Protestantenverein** erläßt folgende Einladung: „Die Orthodoxie sucht mit allen Mitteln ein Kirchentum durchzusetzen und zu erhalten, das Gemeinden und Geistliche Lehren, Bekenntnissen und Formen unterwirft, welche auf einer überwundenen Weltanschauung beruhen und unserer Zeit völlig fremd geworden sind. Sie hemmt dadurch den religiösen Fortschritt und verhindert, daß die Kirche das ihr von der Geschichte anvertraute religiöse Gut der neuen Zeit in neuer Gestalt und Kraft vermittelt. Gegen diese Bestrebungen kämpft der Protestantenverein. Er will in der evangelischen Kirche wahre, wirksame Religiosität fördern; er will die Kirche in Wesen und Verfassung so ausbauen, daß sie ihren Aufgaben, entsprechend dem heutigen Kulturstandpunkt, gerecht werden kann. Den Gemeinden soll eine kräftige Selbstverwaltung, der Wissenschaft und Lehre auf Universitäten und Schulen Freiheit gewährt werden; Geistliche und Gemeinden sollen keinem Bekenntniszwang unterworfen sein. Dafür wirkt der Protestantenverein durch seine Publikationen und Versammlungen. Auf dem am 22. bis 24. Mai d. J. in Wiesbaden abgehaltenen Protestantentage hat er insbesondere „das Interesse der Familie am Religionsunterricht der Schule", „Kirchenverfassungsfragen", „die Stellung des Protestantismus zu den christlichen Gewerkschaften", endlich „Volkskirche und Bekenntniskirche" vor großen Versammlungen wirkungsvoll besprochen. Die Orthodoxie hat den entscheidenden Einfluß auf die Kirchenbehörden; sie ist allenthalben organisiert und handelt einheitlich. Der kirchliche Liberalismus wird den schweren Kampf gegen sie nicht bestehen können ohne einen festen Zusammenschluß. Diesen gibt der Protestantenverein durch seine über ganz Deutschland verbreitete Organisation, mit welcher seine Zweigvereine und andere, gleiche Zwecke verfolgende lokale und provinzielle Vereine zusammen wirken. Es gilt, diese Vereinigungen zu stärken, aber auch da, wo solche nicht bestehen, die zahlreichen einzelnen, welche für ein freies evangelisches Christentum eintreten wollen, zu gewinnen. Wir richten daher an alle diejenigen, die unsere Ziele billigen und für sie wirken wollen, die Bitte, sei es solchen lokalen Vereinigungen, sei es dem Hauptverein beizutreten. Beitrittsmeldungen zum Hauptverein und einmalige größere Beiträge für die durchaus notwendige Agitation sind an den Schatzmeister (Kaufmann Weidling, Potsdamerstraße 82a) oder an den Präsidenten (Reichstagsabgeordneter K. Schrader, Steglitzerstraße 68) zu richten. Der Mindestbeitrag beträgt 2 M. jährlich; bei einem Beitrag von mindestens 4 M. wird das monatlich erscheinende Vereinsorgan, die „Protestantischen Flugblätter", frei geliefert. Der Bericht über den diesjährigen Protestantentag wird den neu eintretenden Mitgliedern unentgeltlich zugehen. Berlin, den 1. Juni 1907. Der Vorstand des Deutschen Protestantenvereins. K. Schrader, Mitglied des Reichstags."

* **Die überseeische Auswanderung** aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen übertraf im April d. J. die der früheren Jahre. Es wanderten 3071 Deutsche aus gegen 2915 im April 1906 und 2853 im April 1905, davon 2180 (1906 1955) über Bremen und 891 (960) über Hamburg. In den ersten 4 Monaten d. J. sind 7392 Deutsche über Bremen oder Hamburg ausgewandert gegen 7671 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auswanderung Deutscher über fremde Häfen betrug, soweit ermittelt, in den ersten 4 Monaten 907 Personen, wird sich aber bei endgültiger Feststellung auf mindestens 1500 erhöhen gegen 2199 im Vorjahr. Die gesamte Auswanderung aus Deutschland hat also in den vier Monaten etwa 8900 Personen umfaßt gegen 9870 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also jetzt fast 1000 weniger. Angehörige fremder Staaten sind im April d. J. über deutsche Häfen 44 308 (1906 29 523) befördert, darunter 26 468 (17 849) über Bremen und 17 840 (11 674) über Hamburg. In den ersten vier Monaten gingen 138 388 fremde Staatsangehörige über deutsche Häfen gegen 118 721 im Jahre 1906, darunter 81 775 (70 039) über Bremen und 56 563 (48 682) über Hamburg. In keinem der früheren Jahre war die Gesamtauswanderung über deutsche Häfen so stark wie im laufenden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Wiener Stadtrat plant anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers die Gründung eines Arbeiterkrankenhauses mit einem Kapital von 10 Millionen Kronen.

Der Nutzen der Zweisprachigkeit für Deutsche, die jenseits der Reichsgrenzen zwischen fremdsprachiger Bevölkerung sitzen, muß ja, so sollte man meinen, selbst Kindern ohne weiteres einleuchten. Dennoch haben Deutschböhmen und Deutschösterreicher sich lange dagegen gesträubt, die Geltung dieses Satzes für das Tschechische anzuerkennen. Sie lieferten damit — von anderer Selbstschädigung abgesehen — der systematischen Tschechisierung des Beamtenstandes den besten Vorwand. Seit geraumer Weile haben daher einsichtige Leute die Losung ausgegeben: „Deutsche, lernt Tschechisch". Und die Begründung dieser Mahnung ist denn auch nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Schon konnten wir, so schreiben die Mitteilungen des „Allgemeinen deutschen Schulvereins", berichten, wie die Organisationen der deutschen Ärzte, der deutschen Notare in Böhmen sich mit entsprechender Mahnung an ihre Mitglieder wendeten. Auch in anderen Kreisen verdrängt die neue Einsicht der Vernunft das alte Vorurteil der Abneigung. Einen neuen Schritt in dieser Richtung bedeutet es, daß nun der Bund der Deutschen Nordmährens beabsichtigt, im kommenden Herbst in Olmütz einen unentgeltlichen Sprachkursus zu errichten, um den Deutschen von Olmütz und Umgebung, ohne Unterschied der Beschäftigung und des Bildungsgrades, Gelegenheit zu geben, die zweite Landessprache zu erlernen und sich in ihrer Kenntnis zu vervollkommnen.

Italien.

Eine Streitschrift gegen den Papst soll in der nächsten Zeit herauskommen, verfaßt von einem Prälaten, der unter Leo eine besondere Rolle spielte, aber unter Pius beiseite steht. Er ist in Rom nicht unpopulär, und die Broschüre wird sich mit dem Privatleben des Pius beschäftigen, seiner nepotischen Fürsorge für seine Schwestern und Neffen, aber auch mit seiner Politik, die für den Vatikan einen Fehlgriff bedeute. Das Buch ist in einem ironischen Stil gehalten.

Ein Börsenmaklerstreik steht für Italien bevor, in Genua ist er schon ausgebrochen. Dort ist eine Finanzgesellschaft mit 9 000 000 Lire verkracht, mehrere Millionen sind in Verlust, und man macht keine Miene, die Sache offen aufzuklären. Darauf haben die Makler ihren Dienst eingestellt, dichte Volksmassen drängen sich um die Börse. Die Handelskammer hat eine Sitzung abgehalten, woran die verkrachten Direktoren teilnahmen, es kam aber nichts an den Tag. Die Makler bildeten am Abend noch eine Sitzung, worin sie bei ihrer Auffassung verharrten und an die Bureaus der Presse telegraphierten, die Makler täten gut, in den Generalstreik zu treten.

Frankreich.

Der Kriegsminister Frankreichs richtet an die Korpskommandanten ein Rundschreiben: Es ist konstatiert worden, daß trotz der durch Dekret vom 20. Oktober 1892 getroffenen Dispositionen, betr. das Reglement des inneren Dienstes dennoch zuweilen am Sonntag Mannschaften in ihrer Gesamtheit für gewisse Revuen kommandiert werden, zumal zu sanitären. Der Minister erinnert daran, daß der Sonntag lediglich der Ruhe bestimmt ist. Die einzigen im Laufe dieses Tages gesetzlich autorisierten Arbeiten sind diejenigen, welche auf den anderen Tag zu verschieben unmöglich ist. Dazu gehören die Geschäfte der Propretät, der Kammer- und Zimmerreinigung, das Fassen der Lebensmittel, soweit diese zur Tagesunterhaltung von Mann und Roß nötig sind. — Es ist anerkennenswert, daß der Minister den Leuten den Sonntag freihält.

Schweiz.

Die Schweizer Presse erblickt in dem Versuch der russischen Terroristen, durch den bewaffneten Überfall auf die Züricher Polizeikaserne den verhafteten russischen Verbrecher Kilatschitski zu befreien, einen unerhörten Angriff auf die schweizerische Rechtsordnung und das schweizerische Asylrecht und verlangt fast einmütig die unnachsichtige Säuberung der Schweiz von russischen Revolutionären, die nach den anarchistischen Lehren Bakunins, Netschajews und Krapotkins handeln. Einzelne Blätter fordern Massenausweisungen aller verdächtigen Fremden.

Ein zentral-europäisches Kanalsystem will der Basler Ingenieur Gelpke schaffen. Er will, so teilt uns unser Berner -er-Korrespondent mit, den Rhein bis Konstanz schiffbar machen, vom Bodensee aus sei dann eine zentral-europäische Schiffahrt zu ermöglichen. Die Stromläufe seien vorhanden. Deutschland, Schweiz, Italien, Österreich könnten als Beteiligte daran mitwirken. Die Schweiz sei ja von besonders vielem Wasser durchfurcht, hier sei der Knotenpunkt; angeblich sind die Schweizer Behörden und auch das Privatkapital bereit,

---

eine Lazaretteinrichtung, daneben aber Luxus-Equipagen und die neuesten Autos, Salonschuhe und Treppenläufer, Buntdruckpapiere und Kinderbetten, Lederdiwans und Schlafzimmer-Toiletten. Und diese an sich ganz hübsche, nur nicht für eine Armee-Ausstellung passende Mannigfaltigkeit wird mit bewundernswerter Konsequenz durchgeführt! Im Schutze einer gewaltigen blauen Erdkugel und der neuesten Vermessungsinstrumente breiten sich Schokoladen, Bonbons und sonstige Nahrungsmittel aus, grelle Plakate künden uns die besten Stiefelputzpomaden an, Iris- und Veilchen-Parfüms eifern um die Wette, dann wieder eiserne Fallen, um Löwen und Tiger zu fangen, Heilmittel für Tropenkrankheiten und Schweizer Holzschnitzereien, dicht bei der lehrreichen Ausstellung von Meßtisch-Aufnahmen eine kokette Salon-Einrichtung des Hohenzollern-Kunstgewerbehauses mit Empiremöbeln, Bronzen, Nippes, Marmorfiguren, Lampen, Vasen und sonstigen Tuttifrutti.

„Woso?" — das echt Berliner Wort wird man nicht los! Gut, ich kann mir erklären, daß der „Steinhäger-Urquell" gar nicht zu verachten ist, wenn man in den Dschungeln auf den Jagdzug geht, auch eine feste Thüringer Zervelatwurst vermag sich um den inneren Menschen große Verdienste zu erwerben, falls man Schiffbruch erlitten und im schwankenden Nachen auf wogenden Wellen umhertreibt, eine feine Upmann ist gegen die Moskitoplage brillant zu gebrauchen und zwei noch besser, aber was fang' ich „draußen" mit italienischen Skulpturen an, was mit einem komplizierten Schreibtisch, mit einem automatischen Zahlapparat aus Metall, mit einem dickbauchigen Cello? „Woso?" — —

Aber halt, nun stockt doch willig der Fuß bei der interessanten, gemeinsamen Ausstellung der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffe in Berlin und der Rheinischen Metall- und Maschinen-Fabrik in Düsseldorf; von einem packenden Gebirgsdiorama hebt sich ein Zug Maultiere mit zerlegten Gebirgsgeschützen ab, im Vordergrund sind Waffen und Munition aller Art aufgebaut, ein gepanzertes Auto ist mit einem Maschinengewehr versehen, die Herstellung von Granaten wird uns im einzelnen veranschaulicht. Leider ist sonst in dieser Halle die Waffentechnik gar nicht vertreten, die oben erwähnten Militär-Effektenfabriken stellen in Glaskasten wohl Säbel, Revolver, Jagdgewehre aus, aber das zeigen uns auch viele Schaufenster in unseren Hauptverkehrsstraßen. Vergebens schaut man nach der im Katalog genannten „Ausstellung des Kriegsministeriums, Berlin W.", man mag mit zehn Fernrohren herumsuchen, nichts davon zu finden. Dafür kann man sich, wenn man sonst Lust hat, die Nase platt drücken an den Glaswänden, hinter denen schimmernde Sportpreise, sicherlich sehr nützliche Gas-Bügelöfen, blinkende Krieger- und Schützen-Vereinsabzeichen, funkelnde Kreuze und Sterne aller Länder und Klassen und Ähnliches wie Unähnliches mehr aufgespeichert sind. Wer will, mag eine Strickmaschine im Gang bewundern, ein Pianino, das im Nu zu einem Schreibtisch umgewandelt werden kann, Polstergarnituren, transportable Kochöfen, Manschettenknöpfe mit Regimentsabzeichen und Schaukelstühle, alles patentamtlich geschützt.

Nein, da ist uns denn doch der Schutz lieber, den die Metallwerke von Basse und Selve in Altena in Westfalen ihren lungenkranken Arbeitern zuteil werden lassen, indem die Erkrankten von den Gesunden getrennt und in Isolierungshäusern untergebracht werden. Letztere werden uns in anschaulichen Modellen vorgeführt, und zwar handelt es sich um Doppelwohnhäuser, in denen jede Wohnung im Erdgeschoß drei Räume enthält, und zwar Küche, Wohn- und Schlafzimmer, im Dachgeschoß ein großes Zimmer für den Lungenkranken mit Liegehalle und Bodenraum, im Kellergeschoß drei Keller und Stallung für die Hausti[illegible]. Die Baukosten für ein [illegible] Haus betragen je 13 [illegible] M. einschließlich Grund [illegible] Boden, die Miete beläuft sich jährlich auf 212 M., zu denen 19 M. für elektrisches Licht und Wasserleitung kommen. Der Isolierungsgedanke hat dann weiter dazu geführt, für diejenigen Arbeiter, in deren Familie ein an Tuberkulose leidendes Mitglied sich befindet, besondere allein und frei nahe am Wald liegende Einfamilienhäuser zu bauen, in denen der Kranke ein großes, luftiges, von der eigentlichen Familie getrenntes Wohnzimmer mit Liegehalle bekommt. Die dabei gemachten Erfahrungen lauten schon so günstig, daß die Inhaber der Werke den Entschluß gefaßt haben, mit dem Bau solcher Wohnhäuser so lange fortzufahren, bis jeder der Arbeiter eine gesunde, auskömmliche Wohnung besitzt, und jeder Lungenkranke, wenn er nicht in ein Krankenhaus will, in der Familie ein solches Isolierzimmer mit Liegehalle zur Benutzung hat.

Die Ausstellung der genannten Werke, die auch in umfassender Weise ihre Erzeugnisse vereinen, ist die einzige in dieser Haupthalle, welche die soziale Fürsorge auf das trefflichste veranschaulicht. Wo sind unsere großen staatlichen und privaten Unternehmungen für Heer und Marine, warum haben sie sich nicht beteiligt, trotzdem der Kaisersohn Protektor ist, weshalb fehlt so viel Bedeutsames, durch das man das Interesse der weitesten Kreise hätte erwecken, fördern und beleben können für unsere gewaltigen Rüstungen, die uns jahrein, jahraus so beträchtliche Opfer auferlegen? Wiederum das dreifach fragende Wo, Warum, Weshalb? Und keine Antwort darauf! Nur von fern klingt's mystisch: „Damuka"!

Aus Kunst und Leben.

* **Die Umwandlung von Musik in Elektrizität.** Der „Elektrotechnische Anzeiger" (Herausgeber und Verleger F. A. Günther und Sohn in Berlin) berichtet: Bekanntlich hat vor kurzem ein amerikanischer Erfinder den erfolgreichen Versuch gemacht, Musik ohne die Vermittelung eines Musikinstrumentes direkt durch elektrische Ströme zu erzeugen. Umgekehrt ist es nun einem französischen Gelehrten, Dr. Dupont, kürzlich gelungen, Musik in Elektrizität umzuwandeln; die einer

den Plan zu unterstützen. Die Wasserläufe sind ja in Helvetien bis jetzt nicht schiffbar, aber, ist erst der Rhein bis Konstanz reguliert, dann fürchtet sich der Gelpke nicht mehr, denn dann ist die Verbindung Rhein-Donaubecken geschaffen, und zugleich auch eine Verbindung mit dem Mittelmeer. Wasseranleihen werden entnommen von der Aar und der Reuß, der Weg geht weiter über Zürich und Flüelen, umgeht den St. Gothard und führt von da in das Po-Tal. Eine zweite Wasserstraße führt über Basel nach Solothurn und benutzt die zahlreichen Seen bis Genf, wodurch die Rhone erreicht wird. Gerade die vielen Seen dienen nicht bloß als Verbindungsmittel, sondern als Reservoire, welche durch gigantische Schleusen den Kanal speisen werden. Die landschaftliche Schönheit der Schweiz, so versichert der Ingenieur Gelpke, wird in keiner Weise darunter leiden, im Gegenteil aber würde jede Schleuse noch weithin elektrische Kraft erteilen können. Die Hauptsache sei allerdings und das Kostspieligste die Durchführung der Rheinarbeiten bis Konstanz. Die Bundesversammlung wird sich mit dem Plan, wie man sagt, beschäftigen, obgleich auf ihrer bisherigen Tagesordnung — sie trat am Montag zusammen —, nichts davon stand. Das wichtigste ist bis jetzt Absynth- und Weinbauergesetz, doch kann noch ein Kanalprojekt einlaufen, die Session dauert den ganzen Juni.

Niederlande.

Am 15. d. M. erscheint die erste Nummer des „Courier de la Conférence de la Paix". Das Blatt wird von dem bekannten englischen Journalisten William Stead redigiert, die Baronin Bertha Suttner, sowie Frederic Passics und Moscheles sind Mitarbeiter. Das Blatt soll täglich erscheinen.

Spanien.

In Madrid verlautet, daß der Ende Juni ablaufende Modus vivendi zwischen Spanien und Deutschland für weitere sechs Monate verlängert werden wird. Der Finanzminister und der deutsche Botschafter werden inzwischen die Verhandlungen zur Anbahnung eines Handelsvertrages fortsetzen.

Portugal.

Die mit der Führung der Kommunalverwaltung in Lissabon betraute Kommission ist gleichzeitig mit der Reorganisation der Kommunalverwaltung auf neuer administrativer und finanzieller Grundlage betraut. Die Neuwahl der Stadträte wird nach Durchführung der von der Regierung unternommenen Verwaltungsreorganisation vorgenommen werden.

Kanada.

Nach dem Washingtoner Korrespondenten der „Morning Post" machen die Verhandlungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, betreffend Kanada, gute Fortschritte, so daß wahrscheinlich schon in nächster Zeit Verträge über die inländischen Wasserwege und die Regelung der Fischerei auf den großen Seen gezeichnet werden dürften. Damit wären langjährige Streitfragen aus der Welt geschafft. Immerhin handelt es sich hierbei nur fast um nebensächliche Vereinbarungen; denn wegen der wichtigsten Fragen, über die zwischen Kanada und der Union große Meinungsverschiedenheiten bestehen, und die die Fischerei in den atlantischen Gewässern betreffen, ist man noch zu keinerlei grundlegender Verständigung gelangt.

Vereinigte Staaten.

Die „Associated Preß" meldet aus Washington: Staatssekretär Root habe die französische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß er bereit sei, den französischen Handelskammern dieselben Vorrechte in bezug auf Beglaubigung der Faktura zukommen zu lassen, wie sie den deutschen Handelskammern gemäß dem jüngst abgeschlossenen Abkommen bewilligt wurden. Es verlautet, die gleichen Vorrechte dürften auch von anderen Nationen beansprucht und ihnen bewilligt werden, wenn gleichartige Verhältnisse vorliegen, d. h., wenn die Stellung der Handelskammern in den betreffenden Ländern eine ähnliche, öffentlich-rechtliche Stellung wie in Deutschland ist.

China.

Bei dem großen, von nahezu tausend Missionaren und Angehörigen der Missionen besuchten Kongreß, der während der ersten Maiwoche in Schanghai tagte, ergriff auch ein offizieller Vertreter der chinesischen Regierung, Exzellenz Taotai Tong, das Wort zu einer Kundgebung, die interessante Aufschlüsse gewährt über die Art, mit der die chinesische Regierung das Missionswesen beurteilt. Die Äußerungen, die angesichts der Unruhen, die gegenwärtig das Reich der Mitte erschüttert, besondere Aufmerksamkeit verdienen, begannen damit, daß in der Menschheit der Instinkt zum Guten stärker sei als der zum Bösen. Über die Fortschritte, die durch die Missionsarbeit geschaffen seien, gingen die Anschauungen naturgemäß auseinander; aber die Verschiedenheit der Anschauungen dürfte selbst in Religionsangelegenheiten die Mildtätigkeit und Toleranz nicht behindern; die einzige Methode, die von jedem unparteiischen und denkenden Menschen verurteilt werde, sei die Anwendung von Gewalt. Den Chinesen und auch den unbeteiligten Fremden sei die offenkundige Tatsache aufgefallen, daß die Bemühungen der Missionare sich zu sehr auf die Waffen des Fleisches beriefen, statt auf die Waffe Gottes. Ein Unrecht hinzunehmen wäre christlicher, als Vertragsrechte zu erzwingen; dem Beleidiger zu verzeihen wäre christlicher, als seine Bestrafung zu verlangen. Solange dem chinesischen Volke kein überzeugender Beweis dafür gegeben werde, daß die in der Vergangenheit angewandten Methoden aufgegeben werden, müssen die Missionen in ihrer Arbeit mit negativen Erfolgen rechnen. Als weitere Mängel im Missionswesen führte der chinesische Regierungsvertreter das Fehlen jeder gesellschaftlichen Fühlung zwischen den Chinesen und Fremden an und sprach auch von dem von Ausländern zur Schau getragenen Überlegenheitsbewußtsein. Oft mangelt den Missionslehrern die Kenntnis der chinesischen Klassiker; die Folge sei, daß die Lehrer denen, die sie belehren wollen, als ungebildet erscheinen müssen. Ein größeres Studium dürfte die Tatsache bekannt werden lassen, daß die Konfuziusverehrung und der Ahnenkult den Chinesen keineswegs eine Anbetung im westlichen Sinne des Wortes sei. Eine ruhige Berücksichtigung der religiösen Eigenart des chinesischen Volkes würde nicht allein zur Schaffung von guten Beziehungen zwischen den Missionen und den Behörden führen, sondern die Missionen auch in den Stand setzen, China zu helfen und es China ermöglichen, den Missionen beizustehen. Diese Rede rief unter den Missionaren begreiflicherweise eine gelinde Enttäuschung hervor, denn auf diese Reserve der chinesischen Regierung und ihre wenig freundliche Haltung hatte man nicht gerechnet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Juni.

Die Thronfolge in Luxemburg.

Das in der Thronfolgefrage der Kammer zu Luxemburg vorgelegte Familienstatut, das Gesetzeskraft erhalten soll, lautet:

Art. 1: Da uns ein männlicher Erbe bisher versagt geblieben ist und seit dem Tode unseres Oheims, des Prinzen Nikolas Liebden, ohne Hinterlassung sukzessionsfähiger Deszendenz der Fürstliche Mannesstamm des Hauses Nassau auf unseren Augen allein steht, kann der in Artikel 42 des Erbvereins von 1783 gesetzte Fall eintreten und hat alsdann unsere erstgeborene Tochter Prinzessin Marie Adelheid und zunächst ihr Mannesstamm, aus gemäß den Familienstatuten unseres Hauses geschlossener Ehe, nach dem Recht der Erstgeburt, uns in der Krone Luxemburg, sowie als Chef unseres Hauses und in Besitz und Nutznießung des gesamt Hausfideikommisses nachzufolgen, jedoch ist bis zur Vollendung ihres achtzehnten Lebensjahres die Regentschaft und Vormundschaft für sie von unserer vielgeliebten Gemahlin, der Großherzogin Maria Anna, zu führen.

Sollte unsere genannte vielgeliebte Tochter ohne Hinterlassung einer Nachkommenschaft aus gemäß den Familienstatuten unseres Hauses geschlossener Ehe versterben, so sind unsere anderen vielgeliebten Töchter und ihre Linien in gleicher Weise nach Primogeniturrecht (Erstgeburtrecht) zur Erbfolge berufen.

Art. 2. Das Großherzoglich Luxemburgisch und Herzoglich Nassauische Fürstenhaus bilden eine untrennbare Einheit. Zwar behält es auch in Zukunft sein Verwenden, da dem Luxemburgischen Staat keinerlei Anspruch auf Eigentum, Verwaltung, Kontrolle und Ertrag des in- und außerhalb vorhandenen Fideikommißvermögens unseres Hauses zusteht. Insolange jedoch unsere Deszendenz im Mannesstamm oder nach Maßgabe der in Art. 1 dieses Familienstatuts getroffenen Anordnungen im Großherzogtum Luxemburg regiert, kommt dem Nachfolger in der Staatssukzession jeweils zugleich die Nachfolge in das ganze Hausfideikommiß in- und außerhalb des Großherzogtums zu und darf eine Trennung des Besitzes und der Nutznießung des Hausfideikommisses von der Inhabung der Krone nicht stattfinden. Veränderungen im Bestand des Fideikommisses sind hierdurch nicht ausgeschlossen.

Art. 3. Im übrigen behalten wir uns an unseren Nachfolgern das Recht zur Erlassung familienstatutarischer Bestimmungen über unsere Hausverfassung im bisherigen Umfang vor.

Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Siegels.

So gegeben Santa Margherita, den 16. April 1907.

Wilhelm.

— **Die Kursberichte des „Wiesbadener Tagblatts".** Neben dem seit einiger Zeit von uns veröffentlichten telegraphischen Berliner Kursbericht in der täglichen Abendausgabe, der vielfach von unseren Abonnenten mit Beifall begrüßt worden ist, bringen wir nunmehr von der vorliegenden Nummer ab ebenfalls telegraphisch schon in der Morgenausgabe (statt wie bisher in der darauffolgenden Abendausgabe) den umfangreichen Kursbericht der Frankfurter Börse zum Abdruck, so daß auch dieser erheblich früher in die Hände unserer Leser kommt.

— **Straßenbahn: Grüne Linie — Ringlinie.** Man schreibt uns: Wenn wir uns recht entsinnen, hat die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" bereits Mitte April das vierte Projekt für eine Ringlinie der städtischen Verwaltung zur Prüfung, bezw. zur Genehmigung vorgelegt, bis heute ist aber, wie wir erfahren, der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft" noch keine Mitteilung hierüber zugegangen. Wir wissen nicht, welchen Standpunkt die Stadt zu diesem vierten Projekt einnimmt, doch, wie dem sei, wir möchten glauben, daß die städtische Verwaltung sich über Fragen, wie die vorliegende, etwas rascher schlüssig machen sollte und könnte. Alle Welt weiß, wie dringend die Fertigstellung einer Straßenbahnlinie über den Ring ist, der „Süd-Verein" hat wiederholt Veranlassung genommen, bei der städtischen Verwaltung darauf hinzuwirken, daß diese Angelegenheit unter allen Umständen auf das rascheste beschleunigt wird. Es ist daher um so weniger zu verstehen, daß man nun nach zwei Monaten noch nicht zu irgend einer Entschließung kommen konnte oder diese doch nicht mitgeteilt hat. Aus solcher Behandlung der Sache kann die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" doch sicherlich nicht die Überzeugung gewinnen, daß diese Frage eine dringliche ist. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" ist bekanntlich der Meinung, daß es nicht richtig ist, die grüne Linie durch die Rheinstraße und Nikolasstraße nach dem Hauptbahnhof zu führen, weil die Ringlinie den Verkehr aus dem Westen zum Hauptbahnhof aufnehmen soll und darum diese Linie alsbald fertiggestellt werden und in Betrieb gehen soll. Wenn aber die Stadt sich für so dringliche Entschlüsse solch lange Zeit nimmt, wie können wir dann der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft" überhaupt noch Vorwürfe machen, daß sie nicht vorwärts kommt.

— **Abkürzung des Prüfungsverfahrens bei Baugesuchen.** Jedem Bauunternehmer, Architekten usw. liegt selbstredend sehr viel an einer schnellen Erledigung der Bauanträge, und die Betreffenden haben bisher schon oft dadurch bedeutende Verluste erlitten, daß erforderliche Rückfragen und Beanstandungen durch schriftliches Verfahren erledigt wurden, was meistens längere Zeit in Anspruch nahm. Um diesen Übelstand zu beseitigen, hatte die vorjährige Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau beschlossen, den Herrn Regierungspräsidenten zu bitten, die zuständigen Stellen dahin anzuweisen, „daß die zu den eingereichten Baugesuchen gezogenen Notate von der Bauinspektion direkt dem Bauherrn bezw. Bauleiter zugestellt werden." In dankenswerter Weise hat der Herr Regierungspräsident diese Bitte erfüllt und die Herren Landräte und Kreisbauinspektionen (ausgenommen Wiesbaden-Stadt und Frankfurt-Stadt) mit einer entsprechenden Anweisung versehen. Danach sollen, wie es auch vielfach schon geschieht, die beteiligten Behörden direkt und mündlich mit den Bauantragstellern verhandeln. Alle technischen Anstände und sonstige bei der Bearbeitung der Anträge nötigen Rückfragen sollen nicht einzeln, sondern möglichst gleichzeitig und soweit es irgend tunlich ist, in mündlicher Verhandlung mit dem Antragsteller unter Vermeidung jedes unnötigen Zeitverlustes erledigt werden. Auch sind die Beteiligten bei der Einladung zu der Besprechung darauf aufmerksam zu machen, um was es sich handelt. Ebenso werden die Ortspolizeibehörden wiederholt auf eine schleunige Bearbeitung und Vorlegung der eingereichten Bauanträge hingewiesen. Die Bauherrn usw. können für dieses Entgegenkommen des Herrn Regierungspräsidenten sehr dankbar sein, und es liegt nun an ihnen, die Erledigung ihrer Sache zu beschleunigen. Denn kommen sie der Einladung zur mündlichen Besprechung

---

Reihe von musikalischen Tönen entsprechenden Reihen von Schallschwingungen werden zu diesem Zweck in Form von Wechselstrom wiedergegeben. Dieser Wechselstrom stellt ein Bild der das Musikstück bildenden Schallschwingungen dar und kann auf den menschlichen Körper ähnliche physiologische Wirkungen ausüben, wie man diese beim Hören von Musik beobachtet. Die Frequenz des Stromes ist nämlich zur Anzahl der Schallschwingungen proportional, d. h. sie entspricht der Höhe des Tones. Ein hoher Ton gibt also einen schnell vibrierenden Strom und ein niedriger einen solchen von langer Periode. Die Verhältnisse der einzelnen Phasen der Stromperioden entsprechen den Verhältnissen der Tonintervalle, und der Wechselstrom, durch den eine Tonleiter dargestellt wird, besteht daher aus einer Reihe von Perioden, deren Anzahl und Verhältnisse der Frequenz und den Verhältnissen der einzelnen Töne zueinander gleichkommen. Zur Erzeugung dieser musikalischen Ströme benutzt Dupont einen Phonographen, an dem ein Mikrophon angebracht ist. Auf den phonographischen Zylinder wird eine Tonleiter aufgezeichnet und hierauf der Apparat in Tätigkeit gesetzt; das Mikrophon liefert dann den Wechselstrom wie eben angegeben. Wenn man an Stelle einer Tonleiter ein Musikstück wählt, so erzeugt der Wechselstrom bei seinem Durchgang durch den menschlichen Körper den physiologischen Eindruck des Stückes. Nach einiger Übung ist es fraglos möglich, ein Musikstück aus den die Gewebe des Körpers durchfließenden entsprechenden musikalischen Strömen in derselben Weise wie durch direktes Hören zu unterscheiden; dieses Verfahren dürfte für Taubstumme sich besonders wertvoll erweisen, da diesen auf solche Weise musikalische Vorführungen zugänglich gemacht werden könnten. Dr. Dupont hat nun eingehende Untersuchungen über die durch die musikalischen Ströme auf das Nervensystem ausgeübten physiologischen Wirkungen vorgenommen. Seiner Meinung nach dürfte man für jeden physiologischen Zustand eine charakteristische Stromart ausfindig machen können, so daß sich nach Wunsch eine erregende oder eine beruhigende Wirkung ausüben ließe. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß schon vor mehreren Jahren Dr. Leduc die beruhigende, schmerzstillende Wirkung schnell intermittierender Gleichströme von geringer Intensität untersucht hat und daß seine Ergebnisse seither weiter verfolgt und praktisch verwertet worden sind.

* **Den Gesichtssinn der Ameisen** hat nach der Frankfurter „Umschau" Turner durch Experimente an einem Ameisennest nachgewiesen. Turner steckte ein Stück Pappe in das Nest und befestigte ein ähnliches Stück als schiefe Ebene derart, daß die Ameisen darauf in das Nest herunter spazieren konnten. Diesen Weg benutzten die Tiere auch, und als er dann das Pappenstück, das die schiefe Ebene darstellte, mit einem anderen vertauschte, wurde der Weg darüber ebenfalls unbedenklich fortgesetzt. Daraus wird der Schluß gezogen, daß die Ameisen sich keineswegs nur durch den Geruchsinn leiten lassen. Schließlich wurde seitlich vom Nest eine elektrische Glühlampe, deren Hitzwirkung ausgeschaltet worden war, angebracht; daraufhin wählten die Ameisen den erleuchteten Ausgang: dies geschah auch, als das Licht auf der entgegengesetzten Seite angebracht wurde. Die Ameisen richteten sich dabei mehr nach der Richtung des Lichtscheines als nach seiner Helligkeit.

Bildende Kunst und Musik.

Die bekannte Sängerin und geschätzte Gesangslehrerin Oucken Dannhäuser ist nach kurzem Krankenlager plötzlich in Berlin gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Einer der bekanntesten Schulmänner Breslaus und Schlesiens, der Direktor des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau Professor Dr. Johannes Paech, ist nach langem Leiden gestorben. 44 Jahre hat er als Lehrer, 26 Jahre als Direktor an seiner Anstalt gewirkt.

nicht nach, so tritt das zeitraubende schriftliche Verfahren ein, und sie haben es sich dann selbst zuzuschreiben, wenn sie in diesem Falle länger warten müssen als ihnen lieb ist.

— **Ein Vereinshaus deutscher Apotheker** wird demnächst in Berlin errichtet werden. Aus den Kreisen der Apothekervereinigungen hat sich bereits eine G. m. b. H. zu diesem Zweck gebildet, die mit einem Stammkapital von 30 000 M. in das Handelsregister eingetragen ist. Das Vereinshaus soll neben einem großen Versammlungssaal kleinere Klubräume und Bureaus enthalten. Es soll in erster Linie den Apothekern aus der Provinz, die sich vorübergehend in Berlin aufhalten, ein Heim bieten. Geschäftsführer sind die Apothekenbesitzer Alfred v. Gusnar und Dr. Kuhlmann, Berlin.

— **Amerikanische Konserven.** Der „Matin" läßt sich aus New York berichten, daß nach dem letzten Monatsberichte des amerikanischen Gesundheitsamtes die „pure food law" und die anderen gesetzlichen Maßnahmen, die die Fleischkonservenfabrikanten dazu zwingen sollten, keine minderwertige Ware zu verarbeiten und bei der Herstellung die chemischen Verfahren auszuschalten, ohne praktische Erfolge geblieben sind. Aus den Feststellungen der amtlichen Ärzte geht hervor, daß unter den 154 Proben von Büchsenfleisch, die zur Untersuchung kamen, nicht eine einzige sich befand, die den Anforderungen der anläßlich des vorjährigen großen Fleischskandals geschaffenen Gesetze entspricht. Fast alle Proben ergaben, daß die Büchsenfleischfabrikanten ihren alten bewährten Gepflogenheiten treu geblieben sind und nach wie vor mit dem Verkauf von Konserven fortfahren, in denen Abfälle und bereits in Verderbnis übergegangenes Fleisch verarbeitet sind. Auch die chemischen Verfahren sind beibehalten worden. Diese amtlichen Mitteilungen haben im Publikum wieder lebhafte Erbitterung gegen die Fabrikanten hervorgerufen und allem Anschein nach wird ein neuer Skandal nicht auf sich warten lassen.

— **Vom Notwegerecht.** Der Besitzer der Drachenburg hatte auf dem zum Drachenfels führenden Privatwez des „Verschönerungs-Vereins" sein Lastfuhrwerk fahren lassen. Es wurde deshalb gegen ihn auf Grund des § 368 Abs. 9 StGB., der das Fahren auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatweg unter Strafe stellt, Anklage erhoben. Der Angeklagte machte zu seiner Verteidigung geltend, daß ihm gemäß § 917 BGB. an dem zum Drachenfels führenden Privatweg ein gesetzliches Notwegerecht zustehe, da die übrigen in Betracht kommenden öffentlichen Wege, welche die Verbindung mit seinem Grundstück herstellen, wegen ihrer schlechten Instandhaltung für Lastfuhrwerk überhaupt nicht zu befahren sind. Die Verbindung seines, des Angeklagten, Grundstück mit einem öffentlichen Wege sei aber zur ordnungsmäßigen Benutzung desselben notwendig. Das Schöffengericht zu Königswinter und die Strafkammer des Landgerichts zu Bonn in der Berufungsinstanz hielten diese Ausführungen des Angeklagten für begründet und sprachen denselben frei. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das landgerichtliche Urteil Revision ein, welche sie damit begründete, daß das von dem Angeklagten in Anspruch genommene Notwegerecht zu seiner Geltendmachung der richterlichen Feststellung durch eine Entscheidung des Gerichts bedürfe, die aber in diesem Falle nicht vorhanden sei. Durch Entscheidung des Strafsenats des Cölner Oberlandesgerichts vom 11. Mai d. J. wurde diese Revision hauptsächlich mit folgender Begründung verworfen: Das Notwegerecht stellt eine gesetzliche Eigentumsbeschränkung dar, die kraft Gesetzes entsteht, sobald ihre Voraussetzungen gegeben sind. Dasselbe wird nicht durch freiwillige Anerkennung oder durch richterliche Entscheidung erworben, vielmehr hat letztere lediglich einen das Recht feststellenden, nicht aber erst schaffenden Charakter. Der Angeklagte brauchte sich also, wenn ihm das Notwegerecht zustand, nicht erst an den Eigentümer des Privatwegs mit dem Anspruch auf Einräumung des Notwegs zu wenden, sondern konnte ohne weiteres den Privatweg in Ausübung seines Rechts benutzen. Es kann ihm auch nicht entgegengehalten werden, daß er von den Wegebaupflichtigen bezüglich der in Betracht kommenden öffentlichen Wege deren Instandhaltung habe verlangen müssen, da er nach den Feststellungen des angegriffenen Urteils sich wohl für berechtigt halten konnte, den Weg des „Verschönerungs-Vereins" bis zur Hebung des Mangels (§ 917 BGB.), d. h. bis zur Instandsetzung der öffentlichen Wege in der geschehenen Weise zu benutzen.

— **Hunde-Ausstellung.** Nach der soeben erschienenen Prämiierungsliste haben bei der hier abgehaltenen internationalen Hunde-Ausstellung u. a. erhalten für: Deutsche Doggen, Rüden: Höchst lobende Erwähnung J. P. Messerschmidt, Flörsheim a. M., 2. Preis C. Schulz, Schierstein, 3. Pr. Horst Reckuen, Bad Soden, 2. Pr. Franz Meier, Wiesbaden, 3. Pr. Rud. Poths, Biebrich. Hündinnen: 1. und Ehrenpreis Robert Betz, Wiesbaden, 3. Pr. Artur Moll, Bad Soden. 1. Pr. Karl Rudolph, Hofheim i. T., HLE. Aug. Metzler, Herborn. St. Bernhardshunde (langhaarige), Rüden: 2. Pr. Johs. Sauer, Griesheim a. M., Reservepr. Louis Kleit, Wiesbaden, 2. Pr. Ramm, Wiesbaden, HLE. Johann Ferd. Führer, Wiesbaden, LE. Franz Schmidt, Weilburg, C. Schmidt, Biebrich. Hündinnen: 2. Pr. Fritz Seeger, Bierstadt, 3. Pr. K. Fuhr, Biebrich. Neufundländer, Rüden: 1. und Ehrenpr. Leonh. Leicher, Kriftel, 2. Pr. F. Stubenrauch, Eltville a. Rh. Russische Windhunde (Barsois), Rüden: HLE. 4 Tillmanns, Wiesbaden, 2. Pr. Wittauschek, Wiesbaden, 3. Pr. Ignatz Keiles, Wiesbaden. Deutsche Schäferhunde, Rüden: 4. Pr. K. Müller, Schierstein, Reservepreis Martin Keutner, Königstein i. T., LE. Joh. Schäfer, Winkel, 2. Pr. Fr. Pflugfelder, Georgenborn, 3. Pr. C. Merkel, Bierstadt. Hündinnen: 3. und Ehrenpr. Wilh. Eitel, Wiesbaden, 4. Pr. Bruno Hofmann, Wiesbaden, 4. Pr. Fr. Decker, Wiesbaden, HLE. Bürgermeister Sittig, Königstein i. T., 3. Pr. Ludwig Bierbrauer, Bierstadt. Schottische Schäferhunde (Collies), Hündinnen: 3. Pr. Albert Andres, Wiesbaden. Ungarische Schäferhunde (Komondors), Hündinnen: 1. Pr. Rich. Weidemann, Wiesbaden. Kurzhaarige deutsche Vorstehhunde, Rüden: 2. Pr. Reinhard Hildner, Wiesbaden, 3. Pr. Otto Stahl, Wiesbaden, 2. Pr. Boeres, Idstein i. T. Hündinnen: LE. Karl Schwenk, Usingen. Griffons und Stichelhaar, Rüden: 2. Pr. Friedr. Stubenrecht, Griesheim a. M., 3. Pr. Wilh. Schweisguth, Wiesbaden, Reservepr. Frhr. Reichlin v. Meldegg, Wiesbaden. 2. Pr. Adolf Oberheim, Wiesbaden. Hündinnen: 1. Pr. Friedrich Stubenrecht, Griesheim a. M. Pointers, Hündinnen: 1. Pr. A. Zeiger, Bad Weilbach. Englische Setters, Rüden: 1. und Ehrenpr. Wilhelm Dörr, Bad Weilbach. Irish-Setters, Rüden: 1. Pr. Max Dieffenbach, Bad Weilbach. Hündinnen: 1. Pr. P. Senff, Wiesbaden. Pudel, Rüden: 1. und Ehrenpr. Rudolf Thiry, Ober-Ingelheim, Reservepr. Herm. Geyer, Eltville, HLE. Georg Hetz, Hochheim; Wilh. Ries, Wiesbaden, 2. Pr. S. v. Protopopoff, Wiesbaden, 3. Pr. J. J. Höß, Wiesbaden. Spitze, Rüden: 3. und Ehrenpr. K. Enders, Wiesbaden, 2. Pr. Th. Schäfer, Eschborn, 2. Pr. Bodesheimer, Wiesbaden, HLE. H. Schreiner, Sonnenberg, 1. Pr. Frl. Weber, Wiesbaden, 2. Pr. Karl Berger, Wiesbaden. Dobermannpinscher, Rüden: 2. Pr. Wilh. Klippel, Griesheim, HLE. Wilh. Lendle, Wiesbaden; Jos. Winkler, Limburg, LE. Dr. Adolf Ebel, Wiesbaden, 2. Pr. Wilhelm Elvers, Wiesbaden, 3. Pr. Frau Otto Klein, Wiesbaden, Reservepr. W. Elvers, Wiesbaden, HLE. Gg. Hayer, Biebrich; A. Fuchs, Wiesbaden, 2. Pr. Emil Thumann, Wiesbaden. Hündinnen: 1. und Ehrenpr. J. Scheid, Wiesbaden, 2. Pr. C. Thaler, Wiesbaden, 3. Pr. Anton Breitenbach, Langenschwalbach, HLE. Westenberger, Biebrich; Germann, Dotzheim. Airedale-Terriers, Rüden: 1. und Ehrenpreis H. Lenz, Wiesbaden, 2. Pr. Bürgermeister Sittig, Königstein, 3. Pr. Th. Schäfer, Wiesbaden, LE. Johann Raab, Wiesbaden, 1. u. Ehrenpr. Theo A. Werner, Wiesbaden, LE. Raab, Wiesbaden. Hündinnen: 1. u. Ehrenpreis W. Schneider, Sonnenberg, 3. Pr. Karl Schäfer, Wiesbaden, LE. Emil Bachofer, Wiesbaden. Irish-Terriers, Rüden: LE. Oberst a. D. Spohr, Sonnenberg. Deutsche Boxer, Rüden: Reservepr. E. Borheimer, Wiesbaden, HLE. F. Zimmermann, Wiesbaden; Albert Kuntze, Wiesbaden-Eigenheim; W. Herrmann, Wiesbaden, 2. Pr. Max Helfferich, Wiesbaden-Sonnenberg. Hündinnen: 3. Pr. F. Zimmermann, Wiesbaden, Reservepr. W. Pasqual, Wiesbaden. Bulldoggen, Hündinnen: 1. und Ehrenpr. Generalleutnant v. Koeber, Wiesbaden. Deutsche rauhhaarige Pinscher, Rüden: 1. u. Ehrenpreis Apotheker Hilgers, Diez, 2. Pr. W. Schulz, Wiesbaden, 3. Pr. C. Schweisguth, Wiesbaden, 1. u. Ehrenpr. Karl Brodt, Wiesbaden, LE. Oberstleutnant a. D. Troost, Wiesbaden, HLE. Schaar, Soden, 3. Preis Gottl. Möller, Wiesbaden, Reservepreis Karl Steinheimer, Soden. Hündinnen: 2. Pr. Major Burckhardt, Wiesbaden, 1. Pr. V. Kesselring, Wiesbaden. Deutsche glatthaarige Pinscher, Rüden: 1. und Ehrenpr. Ph. Dohsy, Limburg a. L. Foxterriers (glatthaarige), Hündinnen: 2. Pr. Theo Sator, Wiesbaden. Foxterriers (drahthaarige), Rüden: HLE. Jos. Kretzer, Königstein; L. Ungeheuer, Braubach. Dachshunde (kurzhaarige), Rüden: 3. Pr. Kurt Kraatz, Wiesbaden, HLE. Jos. Berg, Wiesbaden; Karl Ruppert, Wiesbaden, 2. Pr. L. Huck, Wiesbaden. Hündinnen: HLE. Theo Baegs, Wiesbaden. 1. Pr. Karoline Jetzl, Langenschwalbach, 3. Pr. Beilstein, Wiesbaden. Rüden: 2. Pr. Thürkow, Dotzheim, 3. Pr. Dr. med. Stein, Wiesbaden. Hündinnen: 3. Pr. W. Kretzscher, Wiesbaden. Dachshunde (langhaarige), Rüden: 2. Pr. Ph. Kramer, Höchst a. M. Hündinnen: 1. u. Ehrenpr. Ph. Kramer, Höchst a. M., 2. Pr. Ph. Kramer, Höchst a. M., 1. Pr. Ph. Kramer, Höchst a. M., 1. Pr. Ph. Kramer, Höchst a. M. Deutsche glatthaarige Zwergpinscher, Rüden: 1. Pr. Leonhard Grosch, Wiesbaden. LE. K. Wolfert, Wiesbaden. Hündinnen: 1. u. Ehrenpr. L. Schäfer, Wiesbaden, HLE. Fritz Brühl, Usingen, 2. Pr. Leonhard Grosch, Wiesbaden, 3. Pr. Diefenbach, Bierstadt, HLE. K. Wolfert, Wiesbaden. Zwergschnauzer, Rüden und Hündinnen: 2. Pr. Fr. Bock, Wiesbaden, HLE. C. Heuser, Wiesbaden. Zwerg-Affenpinscher, Rüden und Hündinnen: HLE. Hedwig Sembach, Wiesbaden. Zwergspitze, Rüden: Reservepr. Georg Wieser, Wiesbaden, 2. Pr. Joh. Monschauer, Biebrich. Hündinnen: 1. Pr. Joh. Monschauer, Biebrich, 2. Pr. Frl. Bodesheimer, Wiesbaden. Zwerg-Wachtelhunde: LE. Frau E. Kaiser, Wiesbaden. Rackhunde: 1. Pr. Karl Kohl, Wiesbaden.

— **Silberne Hochzeit** feiern morgen Sonntag, den 9. Juni, die Eheleute Schuhmachermeister Heinrich Geisselhart und Frau Margarethe, geb. Münz, Kaiser Friedrich-Ring 2.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Eine Stadtküche** hat der Küchenmeister Hermann Böttigenbach im Hause Dotzheimerstraße 26 errichtet. Herr Böttigenbach ist Inhaber der goldenen Medaille und des Ehrenpreises der Kochkunstausstellung Frankfurt a. M. 1905 und war 9 Jahre Ökonom des Offizierkasinos des 3. Garde-Regiments zu Fuß, 3 Jahre Ökonom des adligen Kasinos zu Berlin und langjähriger Ökonom des hiesigen Garnisonkasinos. In seinem neuen Unternehmen bieten schöne luftige Räume einen angenehmen Aufenthalt und steht ein besonderes Damenzimmer zur Verfügung.

* **Dienstuntauglichkeit und falsche Ernährung.** In der Beilage der Nr. 4 (1907) des Korrespondenzblattes für Schweizer Ärzte bringt Jung, Mitglied der sanitärischen Untersuchungskommission, statistisches Material über Dienstuntauglichkeit der Rekruten des Kantons Luzern und Umgebung. Er findet, daß es Orte gibt, in denen nicht einmal 30 Proz. der Gestellungspflichtigen diensttauglich waren. Unter den Untauglichen wiederum waren 9 bis 13 Proz. unzurechnungsfähig bezw. schwachsinnig; den größeren Prozentsatz stellt die ländliche Bevölkerung. Wie ist dies zu erklären? Im Aushebungsgebiet soll bei den Bauern die Sitte bestehen, alle Milch in die Käsereien abzuliefern, die Kinder aber mit Kaffee und Schnaps zu ernähren. Daß bei einer solchen Ernährungsmethode eine Degeneration der Jugend eintreten muß, ist klar. — Auch in Deutschland hört man da und dort Klagen über eine nicht einwandfreie Ernährung der bäuerlichen Bevölkerung, namentlich in der Nähe größerer Städte. Die gesamte gewonnene Milch wandert in die Stadt oder in die Molkereien und Käsereien, während die Jugend vielfach mit Kaffee, Cichorie und Alkohol „erzogen" wird; mit welchem Erfolg, beweist die Schweizer Statistik.

Nassauische Nachrichten.

el. **Aus Nassau,** 6. Juni. Auf Veranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe werden auch in diesem Jahre in Berlin Ausbildungskurse für Lehrer an Fortbildungsschulen abgehalten, und zwar der 11. kaufmännische Unterkursus vom 30. Oktober bis 27. November dieses Jahres, der 4. gewerbliche Unterkursus vom 7. November bis 5. Dezember dieses Jahres. Gesuche um Zulassung zu diesen Kursen sind an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten. — Königliche Regierung hat angeordnet, daß die Schulkinder im Gebiete des Taunusrennens bis zum Renntag im Juni wenigstens zweimal wöchentlich auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, in die sie beim Herannahen von Automobilen durch Unachtsamkeit, Neugierde oder leichtsinnigen Wagemut geraten können; zur größten Vorsicht bei Annäherung von Automobilfahrzeugen wird ermahnt. — Der Verein der nassauischen Bienenzüchter hat auch für dieses Jahr in Flacht zwei Bienenzuchtkurse für Lehrer in Aussicht genommen, die in den Sommer- bezw. Herbstferien abgehalten werden sollen, um den Lehrern die Teilnahme an denselben zu erleichtern.

△ **Schierstein,** 7. Juni. Am Sonntag, den 9. Juni, feiert der Gesangverein „Sängerlust" das Fest seiner Fahnenweihe, wozu umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind. Am Samstagabend findet bereits großer Kommers in der Festhalle statt. Am Sonntag bewegt sich ein Festzug durch die Ortsstraßen nach dem am Hafen befindlichen Festplatz, woselbst Gesangsvorträge der teilnehmenden Vereine stattfinden. Am Montag wird dann noch ein Volksfest auf dem Festplatz abgehalten. Dreißig Vereine von hier und auswärts haben ihre Teilnahme an dem Feste zugesagt, welches, gutes Wetter vorausgesetzt, ein sehr schönes zu werden verspricht.

(!) **Frauenstein,** 6. Juni. Die rege Baulust der letzten Jahre hat sich auch hier in Frauenstein recht bemerkbar gemacht, da eine ganze Anzahl neuer Häuser gebaut wurde. Das Dorf, das früher ganz verborgen im Tale lag, hat sich bedeutend erweitert, und zwar konnte dies der Lage des Ortes entsprechend nur nach zwei Seiten hin, nämlich nach Dotzheim und Schierstein zu geschehen. Auch für dieses Jahr sind wieder größere Neubauten in Aussicht genommen. Die Wiesen an der Dotzheimer- und Schiersteinerstraße verschwinden bald nach und nach, indem dort immer mehr Gärten angelegt werden. Da in Hinsicht auf das schmale Tälchen der Boden tüchtig ausgenutzt werden muß, hat man öfters Häuser geradezu in die Felsen hineingebaut. Trotz der regen Bautätigkeit stehen keine Wohnungen leer und ist die Nachfrage danach stets sehr groß. Die Mietpreise, die seither noch verhältnismäßig gering waren und die manchen Arbeiter veranlaßten, sich trotz des weiten Weges zur Arbeitsstätte hier anzusiedeln, sind allmählich im Steigen begriffen. Unser altes Wahrzeigen, die 1000jährige Linde, deren dicke Äste nur noch durch mächtige Stützen aufrechterhalten werden konnten, ist längst geborsten und geht immer mehr ihrem Verfalle entgegen. Nicht lange mehr wird es dauern, bis auch sie der Vergangenheit angehört und nur noch die Sage erzählt, daß hier so oft fröhliche Feste gefeiert wurden.

r. **Östrich,** 6. Juni. Am 1. April d. J. wurden bekanntlich die evangelischen Einwohner Winkels von Geisenheim nach Östrich eingepfarrt. Dadurch ist nun die hiesige evangelische Gemeinde so stark geworden, daß sie zur Bildung einer größeren Gemeindevertretung gesetzlich berechtigt ist. Am letzten Sonntag wurden die Wahlen zu derselben vorgenommen; gewählt wurden für Östrich und Winkel je sechs, für Hattenheim, Eberbach und Eichberg je zwei und für Hallgarten und Mittelheim je ein Gemeindevertreter. In den Kirchenvorstand, der durch zwei Mitglieder ergänzt werden mußte, wurden gewählt: Herr Dr. phil. Weltner und Postverwalter Wirth, Winkel.

r. **Hallgarten,** 7. Juni. Sonntag, den 9. Juni d. J. nachmittags 3¼ Uhr, findet im Gasthaus Kremer hier die Frühjahrsversammlung des 14. landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt. Auf der Tages-Ordnung stehen u. a. folgende Punkte: Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung in Idstein und Vortrag über: „Rebkrankheiten und Bekämpfung derselben."

r. **Geisenheim,** 6. Juni. Am Samstagabend bringen die Schüler der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau ihrem Direktor, Herrn Professor Dr. Wortmann, einen Fackelzug. Sie wollen sich in dieser Weise bedanken, daß Herr Professor Dr. Wortmann dem Rufe nach Berlin als Direktor des Biologischen Amtes keine Folge gegeben hat.

n. **Idstein,** 7. Juni. Am nächsten Sonntag feiert der Arbeiter-Radfahrerverein „Einigkeit" sein 1. Stiftungsfest in der Halle der Turngesellschaft. — Das Sommerfest des hiesigen Schützenvereins findet am Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Juni, unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Vereine statt. Der Festausschuß hat ein amüsantes Festprogramm aufgestellt: Karussell, Schießbuden usw. finden Aufstellung. — Aber auch das Festkomitee des Gesangvereins „Concordia", welcher an den Tagen vom 20., 21. und 22. Juli sein 50jähriges Stiftungsfest feiert, hat die Zeit nicht mühelos verstreichen lassen, sondern ist munter bei der Arbeit gewesen. Der der Turnhalle der Turngesellschaft gegenüberliegende sehr große Festplatz bietet Raum für einige 1000 Personen und wird am Abend mittels Bogenlampen elektrisch beleuchtet. Auf dem Festplatz finden Karussel, Schieß- und Schaubuden usw. Aufstellung. Die Brauerei Merz stellt zwei große Zelte auf und wird außerdem noch eine Anzahl Tische und Bänke im Freien aufgestellt. Neben den hiesigen Vereinen beteiligen sich etwa 20 auswärtige Vereine an der Feier. — Die Anmeldungen zu Nachtquartieren während der beiden Renntage laufen gegenwärtig bei den hiesigen Wirten in großer Anzahl ein. Es ist also für die Fremden die höchste Zeit, so schnell wie möglich für ein Nachtquartier zu sorgen. Ein Escher Droschkenbesitzer stellt während der Renntage von nachts 2 Uhr ab 5 Wagen zur Beförderung von hier nach der Rennstrecke zur Verfügung.

n. **Esch,** 6. Juni. Ein überaus großer Verkehr herrschte am gestrigen Tage auf der Rennstrecke, nachdem bereits am frühen Morgen ca. 40 Rennwagen Esch passiert hatten, durchfuhren von früh bis spät 254 Automobile in kurzen Zwischenräumen unseren Ort.

s. **Cronberg,** 6. Juni. Hier starb im 83. Lebensjahr Herr Pfarrer Friedrich Aßmann. Der Verstorbene war von 1874 bis zu seiner im Jahre 1903 erfolgten Pensionierung hier tätig. Im Juli 1898 konnte er sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern.

!! **Lorch a. Rh.,** 7. Juni. In hiesigen Weinbergen ist die so gefürchtete Blattkrankheit, die Peronospora, festgestellt worden. Die Winzer sind schon seit einigen Tagen mit dem Spritzen der Weinberge beschäftigt, um damit der Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit vorzubeugen. — Am kommenden Sonntag, Montag und dem darauffolgenden Sonntag findet in dem benachbarten Lorchhausen das Kirchweihfest statt, das jährlich von Fremden zahlreich besucht wird. — Der Kriegerverein in Ransel feiert Sonntag, den 16. Juni d. J., das Fest seiner Fahnenweihe.

er. **Rastätten,** 6. Juni. Als gestern morgen das Automobil des Herrn Hagedorn aus Düsseldorf, welcher in dem benachbarten Diethard eine Villa besitzt, durch die Rheingauerstraße fuhr, scheuten die Pferde des Landmanns Spriestersbach von Obermeilingen und gingen durch. Der Wagen wurde fast ganz zertrümmert. Sonst kam nichts zu Schaden. — Herr Referendar Goldschmidt, welcher 9 Monate am hiesigen Amtsgericht war, wurde nach Frankfurt a. M. versetzt. — Herr Referendar Kahn aus Frankfurt, welcher die große Staatsprüfung bestanden hat, wurde dem hiesigen Amtsgericht überwiesen. — Herr Assessor Maurer, welcher längere Zeit zur Vertretung in Linz am Rhein gewesen ist, wurde wieder an das hiesige Königl. Amtsgericht berufen.

hn. **Weilburg,** 5. Juni. Im Kreistag gab Herr Landwirtschafts-Inspektor Worbs-Weilburg einen ausführlichen Bericht über die landwirtschaftliche Entwicklung des Oberlahnkreises im Jahre 1906. Darnach hat sich die Landwirtschaft im Oberlahnkreise im verflossenen Jahre günstig entwickelt, und das Interesse an den wirtschaftlichen Fragen der Landwirtschaft ist allerorts gesteigert. Die Entwicklung der Viehzucht, besonders des Simmentaler Rindes, macht sichtliche Fortschritte. Die Zahl seiner Züchter ist von 206 auf 326 und die Anzahl der angemeldeten Tiere von 648 auf 1009 gestiegen. In 10 Gemeinden des Kreises wird bei 25 Besitzern eine Milchkontrolle ausgeübt. Lebhaftes Interesse bringt man dem Wiesenbau entgegen; unter Beihilfe der Landwirtschaftskammer wurden Wiesenwärterkurse mit gutem Erfolge abgehalten, auch bestehen im hiesigen Kreise schon 7 Wiesenbaugenossenschaften.

Aus der Umgebung.

m. **Homburg v. d. H.**, 6. Juni. Der Kaiser trifft am 12. Juni in Homburg ein und nimmt im Königl. Schloß Wohnung. — Zum Aufenthalt während der Renntage nehmen vom Abend des 12. Juni bis 14. Juni im oberen Stockwerk des Saalburg-Restaurant folgende Herrschaften Wohnung: Großherzog und Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Andreas von Griechenland, Prinz und Prinzessin Joseph von Battenberg, sowie Fürst und Fürstin von Lich.

!! **Vom Rhein**, 7. Juni. Der ganze Schiffspark der Frankfurter Schleppschiffahrts-Gesellschaft, bestehend in den Schleppdampfern „Frankfurt", „Taunus", „Main" und „Paul", sowie vielen Anhängeschiffen ging durch Kauf in den Besitz des Reeders Johann Rosquat in Homberg am Rhein über.

t. **Biebenkopf**, 5. Juni. Nachdem in der Woche vor Pfingsten hier durch Turninspektor Weidenbusch ein Spielkursus abgehalten worden ist, an dem sich etwa 30 Lehrer aus dem Kreise beteiligt haben, sieht man jetzt das hierdurch auch in weiteren Kreisen hervorgerufene Interesse durch eine „freie Spielervereinigung" dauernd rege zu erhalten. — Die Stadt steht zurzeit völlig im Zeichen des Grenzgangfestes, das in diesem Jahre nach siebenjähriger Pause wieder gefeiert werden wird. Man hat für die Feier den 15., 16. und 17. August ausgewählt. Die Vorbereitungen werden von einem Komitee geleitet, welches aus den Vorstandsmitgliedern des Grenzgangvereins besteht. An der Spitze steht der Schornsteinfegermeister Karl Pfeil, eine im ganzen Kreis bekannte Persönlichkeit, und ein bewährter Verfechter geschichtlicher Überlieferung. Dem Grenzgangverein stehen bis jetzt etwa 1600 M. zur Verfügung, zum Teil Überschuß vom Grenzgang 1900, zum Teil Mitgliederbeiträge, zum Teil Geschenke. Der Zusammenschluß der jungen Leute zu „Burschenschaften" hat sich bereits vollzogen. Je 30 Burschen bilden eine solche Genossenschaft und wählen sich einen Führer. Das diesjährige Fest wird wieder ein echtes, rechtes Heimatsfest werden, wie man es nur da feiern kann, wo das urwüchsige Volkstum noch in solch ungebrochener Blüte steht wie hier. — Im benachbarten Marburg beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Erweiterung des Elektrizitätswerkes durch Beschaffung neuer maschineller Anlagen im Gesamtwert von etwa 78 000 M.

t. **Aus dem Hinterland**, 6. Juni. Wenn auch das Hinterland wirtschaftlich noch in vieler Hinsicht rückständig und dem Fortschritt wenig geneigt ist, so findet man doch für die Arbeit geistiger Aufklärungs- und Bildungs-Bestrebungen einen, wenn auch vorerst noch rauhen und wenig ergiebigen, so doch im ganzen guten und Ertrag verheißenden Boden. Wenn auch auf diesem Gebiet unser Kreis nicht gerade in erster Reihe marschiert, so liegt das mit daran, daß bis jetzt sehr wenig zur Hebung seines geistigen Niveaus geschehen ist. Seit man aber angefangen hat, hier den Spaten anzusetzen, merkt man, daß der jungfräuliche Boden wohl die Arbeit lohnt und die Mühe zurückgibt. Dorfbüchereien bestehen bereits eine ganze Anzahl; sie werden im Winter eifrig benutzt. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich der Wiesbadener Gewerbeverein, der durch seine örtlichen Zweigvereine mit der Bevölkerung immer mehr in direkte Fühlung tritt. Die von ihm im Winter veranstalteten Lichtbildervorführungen können je länger desto mehr von großer Bedeutung für die geistige Weiterbildung der Bevölkerung werden. Neuerdings hat sich in Siegen ein Volksbildungsverein zusammengeschlossen, der auch unseren Kreis in seine Arbeit einbeziehen will und der in Wort und Schrift, durch Vorträge, Lichtbilderabende, Familienabende, Flugschriften, Gründung von Büchereien eine sehr intensive Tätigkeit entfalten zu wollen scheint. Allerdings reifen auf dem zähen Boden des hessischen Volkstums die Früchte nur langsam. Aber was geduldige und unermüdliche Arbeit vor sich bringt, hat dann auch um so mehr die Gewähr dauernden Bestandes.

5. **Mainz**, 7. Juni. Einen Akt der Selbstverstümmelung beging heute der in Untersuchungshaft befindliche 29 Jahre alte verheiratete Arbeiter Johann Keppler aus Coblenz. Der Mann befand sich mit anderen Gefangenen bei dem üblichen Spaziergang auf dem Hof des Arresthauses, als er plötzlich eine dort liegende Axt ergriff und sich damit, bevor ihn jemand hindern konnte, die linke Hand vollständig abhieb. Der schwer Verletzte wurde in das Hospital gebracht.

m. **Von der Mosel**, 6. Juni. Auch an der Mosel beginnen sich Spuren der Peronospora zu zeigen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Aus der Zwangserziehung

hatte eine Tochter des Taglöhners Franz W. von hier sich eines Tages zu drücken verstanden. Sie kam zu ihren Eltern, welche sie auch einmal, indem sie sie unter dem Strohsack eines Bettes versteckten, den Nachforschungen der Behörden zeitweilig entzogen. Die ganze Familie — Vater, Mutter und Sohn — stand heute vor Gericht, nur der Vater aber wurde zu 5 M. Geldstrafe verurteilt.

Streitigkeiten unter Brüdern.

Die Taglöhner Georg und Johann W. von Dotzheim sind — woran ihren Frauen, wie es scheint, auch ein Teil der Schuld zufällt — seit längerer Zeit schon nicht gut auf einander zu sprechen. Eines Tages wurde dem einen von ihnen eine angebliche Äußerung des anderen hinterbracht, welche ihm recht unangenehm war. Das machte ihre Leidenschaften hoch auflodern. Am 17. März zog Johann W. in später Abendstunde noch vor der Wohnung des Bruders auf, forderte ihn heraus und versetzte ihm, als er tatsächlich unten erschien — einen Meserstich in den Arm. Georg W. aber rächte sich anderen Abends dafür, indem er ihn mit einem „Wellenbengel" mehrmals auf den Kopf schlug. Der Geschlagene verlor alsbald das Bewußtsein, erlangte dasselbe erst am zweiten Tage nachher wieder und will noch heute an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung laborieren, die er damals davongetragen hat. Wenngleich heute die Leute ihre Taten schwer bedauern, so konnte das sie doch nicht vor dem Gefängnis bewahren. Georg W. wurde zu 9 Monaten 1 Woche, Jakob W. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein frecher Diebstahl.

Eine alte Dame aus Elberfeld traf am 25. September v. J. gegen Abend erst mittels eines Zuges auf der Station Niederlahnstein ein und hielt, da sie sich von dort nach Oberlahnstein begeben wollte, Umschau nach jemand, der ihr Reisetasche und Schirme tragen könne. Das bemerkte die eben in der Nähe befindliche Ehefrau des Taglöhners Anton, genannt Karl R., aus Oberlahnstein. Sie übernahm das Gepäck, schritt an der Seite der Dame fürbaß, machte sich dann auf der Brücke, während die Fremde bezahlte, aber mit den Effekten aus dem Staube. Nur mit Mühe gelang es, sie später zu ermitteln, und eine in ihrer Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte dann Tasche mit Inhalt, der einen Wert von weit über 2000 M. hatte, die Wertobjekte zum Teil im Kaminrohr oder unter dem Ofenruß versteckt, zutage. Die Ehefrau versichert, sich der Vorfälle des betreffenden Abends nicht mehr zu entsinnen. Sie ist erblich belastet, leidet zeitweilig an Krämpfen, und auf ein ärztliches Gutachten hin, daß allem Anschein nach ihre freie Willensbestimmung bei der Tat ausgeschlossen gewesen sei, erging bezüglich ihrer ein Freispruch, ihr Mann wurde aber wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

z. **Limburg**, 6. Juni. Die Dienstmagd Emilie Zimmermann von Waldhausen bei Weilburg wurde gestern vor dem Schwurgericht dahier wegen wissentlichen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. Es ist dieselbe, welche vor kurzem im hiesigen Landgerichtsgefängnis ein Kind gebar, dasselbe in 20 Teile schnitt und in den Gefängnisabort warf.

Villa Falconieri bei Frascati

Die Villa Falconieri.

Die Schenkung der Villa Falconieri an den Kaiser hat bei der Bevölkerung Frascatis große Freude erregt. Nach der Unterzeichnung des notariellen Schenkungsaktes auf der deutschen Botschaft zu Rom depeschierte der Bürgermeister von Frascati an Kaiser Wilhelm, die Bevölkerung sei hocherfreut wegen des Überganges der Villa Falconieri in seinen Besitz, wodurch der Glanz und das Ansehen Frascatis gehoben werde. Herr Mendelssohn-Bartholdy stiftete außer der Villa auch noch 200 000 M., um die Villa, welche nur für wenige Bewohner gebaut war, zur Aufnahme zahlreicher Pensionäre dem neuen Zweck entsprechend herzurichten.

Vermischtes.

* **Kanalisation der Werra.** Mit dem ersten Güterzuge der Halle-Casseler Bahn war die Schiffahrt auf der Werra lahm gelegt. Die Schiffer starben aus, und die Schiffe zerfielen. Nur die Göttinger Studenten hielten ihre Korsofahrten unterhalb des Hansteins ab, und neuerdings beleben die Kolonialschüler zu Witzenhausen mit ihren Gondeln den Fluß. Inzwischen hat das für die Talfrachten so wichtige Großalmerode mit seinen Tongruben auf umständlichem Wege Anschluß an den Fuldahafen in Cassel gefunden. Eschwege entsprach in seiner Entwickelung nicht den gehegten Erwartungen, und so blieb die mit vielen Kosten erbaute Werraschleuse bei Münden als Herzklappe zu dem Herzen von Thüringen einfach untätig. Bei den vielen Brücken- wie bei den Uferbauten hat man jedoch immer Bedacht auf die Fahrrinne der Werra genommen. Und nun soll nach langem Harren die Schiffbarmachung der Werra doch zur Wahrheit werden. Die früher schon bis Wanfried schiffbare Werra soll bis Salzungen kanalisiert werden. Es hat sich zu diesem Zweck ein Verein aus Interessenten des Weser- und Werragebietes gebildet. Auf der jüngst zu Eisenach stattgefundenen Versammlung konnte der rührige Ausschuß erfreuliche Mitteilungen über die Erfolge seiner Tätigkeit machen. Es ist festgestellt, daß sich die Werra so gut wie kaum ein anderer deutscher Fluß für die Kanalisation eignet. Die Wasserstraße kann so ausgebaut werden, daß sie der Leistungsfähigkeit der Weser gleichkommt. Die Regierungen haben ihre Sympathie für den Plan bekundet. Nun soll die Baufirma Havelstadt und Contag das Projekt ausarbeiten und zwar gleich in so eingehender und umfassender Weise, daß die Zustimmung der Landtage und Regierungen sofort erfolgen kann. Nach Anhörung und Besprechung der günstig lautenden Referate über die technische und volkswirtschaftliche Seite des Projektes wurde der Vorstand des Vereins für Schiffbarmachung der Werra beauftragt, die Angelegenheit nach Kräften weiter zu fördern. -k.

* **Kein Freund der Fangschnüre und der Photographen.** Im Juniheft der „Lectures pour Tous" veröffentlicht ein Mitarbeiter dieser Monatsschrift ein Interview, das ihm in Rom der König von Italien gewährt hat. Unter den interessanten kleinen Zügen, die der französische Journalist dabei an Viktor Emanuel wahrgenommen hat und wiedergibt, sei der folgende hervorgehoben: Als der Besucher den König bat, ihm eine „neueste Photographie" zu signieren, meinte dieser: „Sie brauchen nicht nur die Unterschrift, sondern auch das Datum, denn meine letzte Photographie gehört der alten Geschichte an: sie stammt noch von meiner Krönung vor sieben Jahren. . . . Sie meinen, ich hätte mich nicht verändert? Danke. Aber mein Anzug hat sich glücklicherweise verändert. Sie sehen keine Fangschnüre mehr, keine Borten, und vor allem keinen Federbusch. . . . Sie sehen, wie unsere Uniform sich vereinfacht hat. . . . Ich kann Ihnen sagen, mich verabscheuen die Photographen; denken Sie sich, seit sieben Jahren vermeide ich die langweiligen Sitzungen vor dem Objektiv! Es ist nur Zeitverlust, und ich verliere ohnehin genug Zeit. . . ."

* **Die Ärzte gegen das Duell.** Die Vereinigung der Ärzte in Palermo hat soeben ein merkwürdiges Mittel gefunden, um das Duell zu bekämpfen. Sie hat einen Beschluß angenommen, in dem erklärt wird, daß „die Mission des Arztes wäre, für die Kranken und Verwundeten zu sorgen, aber nicht, dazu zu helfen, daß jemand verwundet würde, um ihn nachher zu pflegen; die Ärzte machten sich zu Mitschuldigen, wenn sie ihre Hilfe bei einem Duell gewährten, und sie hätten daher fortan die Pflicht, jede Assistenz bei einem Zweikampf zu verweigern". Dieser Beschluß soll allen Ärztevereinigungen in Italien vorgelegt werden. Die Ärzte glauben, daß auch niemand mehr die Verantwortung für den Sekundantendienst bei einem Duell übernehmen würde, wenn nicht für sofortige ärztliche Hilfe gesorgt wäre. Ein merkwürdiger Einfall!

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

* **Berlin**, 7. Juni.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben, Delbrück.

Das Haus erklärt auf Antrag der Geschäftsordnungskommission die Petition, betreffend Ausschließung Dasbachs von der Teilnahme an den Verhandlungen des Hauses, für ungeeignet zur Erörterung im Plenum.

Es folgt die

Beratung der Berggesetznovelle,

die vom Herrenhaus insofern abgeändert ist, als die Übertragung des Rechts der Auflassung und Gewinnung der Steinkohle an besondere Personen nicht durch Gesetz erfolgen soll, sondern durch Verordnungen.

Die Ausführungen der Abg. **v. Kröcher** (kons.), **König** (Zentr.), **Junghann** (nat.-lib.) und **Krause-Waldenburg** (kons.) bleiben bei der Unruhe des Hauses unverständlich.

Minister **v. Delbrück** erklärt, die Fassung des Abgeordnetenhauses verdiene wohl den Vorzug vor der des Herrenhauses, er sei jedoch auch mit der letzteren einverstanden.

Hierauf wird das Gesetz in dieser Fassung angenommen.

Dem Entwurf einer Wegeordnung für die Provinz Posen wird nach geringen formellen Änderungen zugestimmt und in dritter Beratung angenommen.

Zu der Vorlage, betreffend erweiterten Grunderwerb zum

Rhein-Weser-Kanal

beantragt die Kommission Ausdehnung desselben auf den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.

Abg. **Schulze-Pektum** (kons.) erklärt die Zustimmung der Konservativen zur Kommissionsfassung und bittet, angesichts der rapiden Steigerung der Bodenpreise mit der Lippekanalisierung baldigst vorzugehen.

Nach Ausführungen der Abgg. **Berndt** (nat.-lib.), **Schulz** (Zentr.), **Müller** (freis. Volksp.), **Frank** (nat.-lib.) und **Kirsch** (Zentr.) wird die Vorlage in der Kommissionsfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des

Nachtragsetats.

Außer dem von der Regierung geforderten Betrage von 11 Millionen zur Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an Unterbeamte hat die Kommission noch 5 Millionen für mittlere Beamten eingesetzt.

Letzte Nachrichten.

wb. **Darmstadt**, 7. Juni. Die Erste Kammer, welche heute wieder zusammentrat, beriet über die Zusammensetzung des Ausschusses zur Beratung der Wahlrechtsvorlage und stimmte dem Antrage der Regierung, die Wahl des Ausschusses auf Grund des Gesetzes von

1836 vorzunehmen, nicht zu aus gesetzlichen Bedenken, sondern vertagte die Wahl des Ausschusses. Damit ist die Beratung der Wahlrechtsvorlage bis auf weiteres hinausgeschoben.

hd. **Braunschweig**, 7. Juni. Die bisher durch die Presse gegangene Nachricht, daß die braunschweigische Regierung zu den von Preußen betriebenen Schiffahrtsabgaben den Standpunkt der preußischen Regierung einnimmt, ist nicht zutreffend. Bisher hat die braunschweigische Regierung sich noch nicht mit der Frage beschäftigt. Erst kürzlich hat das braunschweigische Ministerium die Handelskammer aufgefordert, sich gutachtlich zu der von Preußen angeregten Frage zu äußern. Dieser Tage fand in Holzminden auf Veranlassung der Handelskammer eine Versammlung aller an der Weser-Schiffahrt beteiligten Industriellen und Kaufleute statt. Nach lebhafter Debatte, in der es nicht an scharfen Angriffen auf die preußische Verkehrs-Politik fehlte, wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: Die in Holzminden versammelten Vertreter der Industrie und des Handels des braunschweigischen Weserkreises protestieren gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf der Weser und ersuchen die Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig, ihren Standpunkt beim herzoglichen Staatsministerium durch ihren Bundesrats-Bevollmächtigten auf Grund des Artikels 54 der Verfassung gegen die geplante Belastung entschieden Einspruch zu erheben. (Braunschw. Neueste Nachr.)

wb. **Kiel**, 7. Juni. Die parlamentarische Studienkommission besichtigte gestern nachmittag einige Forts an der Kieler Förde. Abends folgten die Herren einer Einladung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn.

wb. **München**, 7. Juni. Die Zeichnungen auf die neue vierprozentige bayerische Staatsanleihe sind sehr zahlreich; das Gesamtresultat beläuft sich auf ungefähr 240 Millionen, was einer sechsfachen Überzeichnung gleichkommt.

hd. **Paris**, 7. Juni. „Petit Parisien" ist in der Lage mitzuteilen, daß die zwischen Frankreich und Marokko schwebenden politischen Angelegenheiten zur vollen Genugtuung Frankreichs erledigt worden sind, sowohl die mauretanische Frage als auch der algerisch-marokkanische Grenz-Konflikt. Es bleiben nur noch einige untergeordnete Fragen wegen der Ermordung des Dr. Mauchamps zu regeln.

hd. **London**, 7. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel erlitt die türkische Armee im Kampf gegen die aufständischen Araber eine schwere Niederlage in der Umgebung von Sana. Nachdem die Türken sich zurückgezogen hatten, ergriffen die Aufständigen Besitz von der Stadt Sana. Die türkische Garnison in Hodeida meuterte.

hd. **London**, 7. Juni. Der englische Torpedobootszerstörer „Bull Fuich" ist im Ärmelkanal mit dem Schulschiff „Wellesley" und dem Stationär „Satellite" zusammengestoßen. Die beiden letzteren Schiffe haben schwere Havarie erlitten.

*

hd. **Hannover**, 7. Juni. Zu der Spieler- und Wechsel-Affäre am hiesigen Militär-Reitinstitut ist noch mitzuteilen, daß einer der am meisten beteiligten Offiziere dem 20. Dragoner-Regiment angehört. Seine Verbindlichkeiten sollen sich auf 90 000 M. belaufen. Der Kommandeur des Reitinstituts von Festenberg-Packisch traf sofort die schärfsten Maßnahmen. Die am meisten beteiligten Offiziere erhielten Befehl, binnen 24 Stunden Hannover zu verlassen, die anderen in die Affäre verwickelten Offiziere erhielten mehrtägigen Stubenarrest. Einer unserer bekanntesten Herrenreiter, der in den ersten Monaten der Saison schöne Erfolge im Sattel zu verzeichnen hatte, ist ebenfalls an der Sache beteiligt und wird sich zunächst vollständig vom Rennreiten zurückziehen.

hd. **Toulon**, 7. Juni. Gestern haben auch die hiesigen Seeleute die Arbeit wieder aufgenommen. Der Beschluß wurde nach sehr erregter Debatte gefaßt. Das Bureau des Syndikats der Seeleute hat sich als Protest gegen die Arbeitsaufnahme aufgelöst.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Geisenheim**, 6. Juni. Die „Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer" brachte gestern bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag 31 Nummern 1905er und 1 Nummer 1906er Weine zur Versteigerung, welche bis auf vier Nummern rasch zu schönen Preisen abgenommen wurden. Der Gesamterlös für 28 Halbstück war 16 440 M. ohne Fässer.

Handel und Industrie.

Güterverkehr im Hafen zu Mainz im Monat April 1907. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 522, b) Segel- und Schleppschiffe: 1220. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 40. 3. Hafenbahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 2860. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 17 055, zu Tal: 100 948, Abfuhr zu Berg: 1144, zu Tal: 23 291, Überladungen von Bord zu Bord: 3368, Gesamtverkehr: 145 806.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Sperre im neuen Kurhaus. Dieser Tage wollte ich einem auswärtigen Freunde unser Kurhaus zeigen; an der Türe zum Weinsaal prangte ein zum Kurhausstil passend mit Blaustift geschriebenes Pappschild: „Durchgang verboten. Eintritt nur Gästen gestattet." Mit der Besichtigung dieses Raumes war's also nichts. Nebenbei bemerkt hatte ich für meinen Freund eine Karte gelöst; ich selbst bin Abonnent. Im allgemeinen Interesse stelle ich die Frage zur Erörterung, mit welchem Recht der Kurhauswirt den Besuchern des Hauses, auch wenn sie nichts verzehren, den Eintritt zum Weinsaal verbietet? Ist das aus städtischen Mitteln erbaute Kurhaus nicht in allen seinen Teilen den Besuchern offen zu halten? Sollte etwa aus dem Pachtvertrag mit Herrn Ruthe die Berechtigung eines derartigen Verbotes abzuleiten sein? Das wäre doch außerordentlich zu bedauern, denn schließlich sind die Räume in erster Linie für das Publikum da und nicht für Herrn Ruthe, der doch, so viel mir bekannt ist, nicht das Kurhaus selbst, sondern nur seine Bewirtschaftung, und zwar gewiß recht billig gepachtet hat. Es ist dringend zu wünschen, daß die städtischen Behörden hier Klarheit schaffen.

Civis.

* Auch ein Zeichen der Zeit sind die vielen Hinweise durch Zeitungsartikel und Anzeigen auf die Gefährlichkeit und Schwierigkeit dieser oder jener Kurve in der Rennbahn des nächsten Automobil-Rennens im Taunus. Warum werden nicht die geraden Strecken dem Zuschauer empfohlen, da doch hier die schönste Gelegenheit ist, die Sicherheit der Fahrer und die Schnelligkeit der Fahrzeuge zu sehen und zu beurteilen. Warum wird immer versucht, die Nerven zu kitzeln? Schon das menschliche Gefühl sollte einem von solchem Platze fernhalten, an welchem die Gefahr, Menschen verunglücken zu sehen, am nächsten liegt. Auch für den Zuschauer kann ein solcher Standort verhängnisvoll werden, aus welchem Grunde Vorsicht in der Wahl dieses geboten erscheint. Die eventuellen wirtschaftlichen Vorteile und Anpreisungen einzelner sollten von den Besuchern ganz außer acht gelassen werden.

Briefkasten.

Abonnent Schierstein. Eltern sind für Schäden, die ihre Kinder an fremdem Eigentum verursachen, zivilrechtlich haftbar, nicht aber strafrechtlich.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 5. Juni. Es scheint, als ob die Mißstimmung, die seit geraumer Zeit über den maßgebenden Börsen liegt, anfängt, ein wenig nachzulassen. In New York war wohl bei Beginn abermals umfangreiche Realisationsneigung zu beobachten, und der ungünstige Bankausweis bildete ein gewichtiges Moment für die sich hier und da einstellende schlechte Laune. Am Schluß liefen indes günstige Saatenstandsberichte ein, die einen Rückgang der Getreidepreise und damit eine Befestigung des Effektenmarktes zur Folge hatten. In London hatten eine Anzahl in der Regulierung vorgenommener Zwangsliquidationen zunächst einige Bedenken hervorgerufen. Die letzten Tage brachten jedoch eine Erholung, die zum Teil durch bessere Nachrichten aus dem südafrikanischen Minendistrikt, zum Teil durch den Rückgang der privaten Zinssätze hervorgerufen wurde. Paris zeigte sich mehrfach verstimmt infolge von Zahlungsschwierigkeiten, die sich vereinzelt in der Liquidation herausstellten. Der Verkehr in den letzten Tagen gestaltete sich indes auf bessere New Yorker Nachrichten und zuversichtlichere Beurteilung der Einkommensteuerfrage wesentlich freundlicher. Wien wurde vorübergehend durch innerpolitische Bedenken in Unruhe gesetzt, schloß indes in fester Haltung, als die Ernteaussichten eine bessere Beurteilung erfuhren. Die Versuche, Tariferhöhungen für die Beförderung einzelner Warengattungen herbeizuführen, wirkten auf die Haltung von Transportwerten günstig ein. In Berlin war die Tendenz wiederum keine einheitlich zuversichtliche. Bei Beginn und auch ganz am Schluß übten ganz besonders die zahlreichen exekutiven Engagementslösungen und Insolvenzen in London einen Druck aus, der hier sich in einer ziemlich erheblichen allgemeinen Zurückhaltung äußerte. Nichtsdestoweniger scheint sich das Börsenpublikum doch von der seitherigen pessimistischen Anschauung emanzipieren zu wollen. Der Rückgang des Londoner Privatdiskonts, der hier leider noch kein Echo fand, ließ die Hoffnung aufkommen, daß in Kürze auch eine Ermäßigung der offiziellen Zinssätze zu erwarten stehe. Daneben berührte es angenehm, daß in New York in den letzten Tagen eine freundlichere Laune die Oberhand gewonnen hat, und schließlich war man geneigt, die wegen des Bestandes der wirtschaftlichen Konjunktur vorhandenen Bedenken infolge vielfacher günstiger Situationsberichte für unbegründet zu erachten. Der Verkehr war auf den meisten Gebieten nicht sehr rege. Sehr still war er in Renten, unter denen die heimischen diesmal etwas fester als sonst lagen. Von Transportwerten erfuhren amerikanische Bahnen eine Erholung im Einklang mit der festeren Tendenz Wallstreets, speziell für Canada gab sich Interesse zu erkennen. Immerhin sind bei diesen Papieren per Saldo noch Verluste zu verzeichnen. Lombarden profitierten von Wiener Anregungen, und auf Schiffahrtsgesellschaften übten Gerüchte von einem bevorstehenden neuen Tarifkampf eine ungünstige Wirkung aus. Banken zeigten leidliche Disposition, hauptsächlich infolge befriedigender Nachrichten aus Südafrika. Verhältnismäßig am lebhaftesten ging es am Montan-Aktienmarkt her. Den pessimistischen Auslassungen einzelner rheinischer Blätter über die Geschäftslage am Eisenmarkte standen die Berichte des Stahlwerksverbandes und von der letzten Essener Montanbörse gegenüber. Verstimmend wirkte der neueste Bericht der Laurahütte, während private Dividendenschätzungen, speziell für Bochumer Gußstahl, eine Anregung boten. Am Kassa-Industriemarkt überwogen die Steigerungen, vornehmlich bestand für Maschinenfabriken Interesse.

Zur internationalen Geldmarktlage. Deutsche Bankfirmen haben bei französischen Banken um eine Prolongation ihrer Wechselpensionen ersucht, und es sind ihnen dafür auffällig teure Bedingungen, 4¾ Proz. Zins, gestellt worden. Diese sind auch von den Hamburger Firmen, solche sollen es nämlich sein, angenommen worden. Weiter zur Charakteristik der allgemeinen Geldlage möge dienen, daß der Generalsekretär der Österreichisch-Ungarischen Bank, Hofrat Pranger, in der Generalratssitzung erklärte, eine Ermäßigung des Bankzinsfußes sei für das laufende Jahr ausgeschlossen. Die Situation sei gespannt und gebiete die größte Vorsicht.

Von der Berliner Börse. Alle Versuche der Spekulation, Leben in das Geschäft zu bringen, sind vergebens. In Gegenströmungen waren heute die Westbörsen und Amerika. Auch der Bericht des „Iron Age" war nicht geeignet, besonders anzuregen. Bevorzugt waren nur Lombarden infolge Wiener Käufen und der in Aussicht stehenden Ermäßigung der Investitionen. Andere österreichische Werte lagen hingegen recht schwach infolge der Äußerungen des Generalsekretärs der Österreichisch-Ungarischen Bank über die Geldlage. Schiffahrtsaktien waren etwas gebessert, da aus dem Tarifkampf nichts geworden ist. Ausgesprochen matt lagen Montanwerte. Auch Banken waren gedrückt und die amerikanischen Bahnen hatten nach eintägiger Hausse wieder einmal um so empfindlichere Baisse. Russen gingen von 75.40 bis 74.90. Die unifizierten Türken verloren ebenfalls 0.40 Proz. Österreichische Kredit-Aktien schlossen wie gestern 205. Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit verloren je ½ Proz. Bochumer mußten 11.90 Proz. nachgeben. Deutsch-Luxemburger wichen bis 183.50, Gelsenkirchener waren eher eine Idee besser. Harpener gingen von 205 bis 204.25. Zu Börsenschluß machte sich leichte Besserung bemerkbar; der Privatdiskont notierte wieder 4⅜ Proz.

Bielefelder Aktiengesellschaften. Einer ausführlichen Darstellung über die Situation in der Bielefelder Industrie im „B. B.-K." entnehmen wir folgende Mitteilungen: Die Beschäftigung der hiesigen Eisengießereien, Maschinen- und Werkzeugfabriken usw. ist eine sehr starke. Die vorliegenden Aufträge lassen keinerlei Abflauen der Konjunktur erkennen und auch die Bautätigkeit ist eine sehr rege. Der augenblickliche Geschäftsgang bei der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Ko. ist sehr gut. Ein neuer kleiner Motorwagen hat sich ausgezeichnet bewährt. Auch für Lastfuhrwerke und für Automobile zu Geschäftszwecken ist die Nachfrage groß. Die Fahrrad- und Nähmaschinenabteilung ist stark beschäftigt und es glaubt die Verwaltung bestimmt, mindestens die in Aussicht gestellte, 28 Proz. betragende Dividende ausrichten zu können. — Auch bei den Anker-Werken, Aktiengesellschaft vorm. Hengstenberg u. Ko., ist der Geschäftsgang ein sehr guter. Erst vor kurzem erlangte die Firma auf einer Ausstellung in Dortmund die goldene Medaille für ihre Anker-Kontrollkassen. Man rechnet hier trotz der im Vorjahr bewirkten Erhöhung des Aktienkapitals um 625 000 M. mindestens mit der gleichen Dividende (10 Proz.). — Bei der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft vormals H. Koch u. Ko., liegt ein gegen das Vorjahr erhöhter Auftragsbestand vor und ist ein guter Umsatz zu verzeichnen. — Bei der Ravensberger Spinnerei sind die Aussichten recht gut. Für 1908 sind bereits große Aufträge zu lohnenden Preisen gebucht. Man rechnet mit einer höheren Dividende, da das Rohmaterial schon im vergangenen Jahr in großen Mengen auf Lager gebracht wurde.

Österreichische Südbahn. Mit Rücksicht darauf, daß nach der seitherigen Entwickelung der Einnahmen in 1907 die Abschlagsrate auf den Kaufschilingsrest mindestens 8½ Millionen Kronen erfordern dürfte, während aus den Rücklässen nur 5.625 Millionen zu diesem Zweck zur Verfügung stehen, ein Mißverhältnis, das auch in 1908 in Erscheinung treten wird, und im Hinblick auf die großen Kosten der Zusatzinvestitionen hat die Verwaltung der Bahn an das österreichische Eisenbahnministerium eine Eingabe gerichtet, die einen Ausweg aus den rechnerischen Schwierigkeiten der nächsten Jahre zeigt. Die Südbahn stellt das Ersuchen, daß sie für die Jahre 1907 bis 1909 nur jene Beträge am Kaufschilling abzahlt, die aus den Rücklässen verfügbar sind. Das ist für 1907 5.625 Millionen, für 1908 5.669 Millionen und für 1909 5.523 Millionen Kronen. Dagegen verpflichtet sich die Südbahn, die Erträgnisse von 1907 bis 1909 zur Bestreitung der Zusatzinvestitionen zu verwenden. Wie der „F. Z." aus Wien gemeldet wird, besteht für die Südbahn begründete Aussicht auf ein Entgegenkommen, wenn auch noch gewisse Detailfragen zu lösen sind.

Kolonialkupfer. In der gestrigen Nummer erwähnten wir, daß auf einer Versammlung deutscher Kupferschmiedereien mitgeteilt wurde, es würden die deutschen Kolonien in absehbarer Zeit in der Lage sein, Deutschlands Kupferbedarf zu decken. Davon kann nun kaum die Rede sein, denn der Kupferbedarf Deutschlands ist überaus groß und Deutschland der größte Konsument dieses Metalls nach den Vereinigten Staaten. Die Selbstproduktion Deutschlands beträgt nur 32 300 Tonnen; eingeführt wurden in 1906 laut Reichsstatistik 126 066 Tonnen, ausgeführt 7243 Tonnen. Das meiste Kupfer wird von Deutschland aus den Vereinigten Staaten bezogen. Nun ist wohl nach den Mitteilungen des Kolonialstaatssekretärs Dernburg in den nächsten Jahren ein respektabler Kupferbezug aus unseren Kolonien zu erwarten und in erster Linie werden wohl die Otavi-Minen stehen, aber diese werden bei weitem nicht ausreichen, um den riesigen Bedarf Deutschlands in absehbarer Zeit zu decken.

Kleine Finanzchronik. Die portugiesischen Zolleinnahmen ergaben im Monat Mai im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von 474 Kontos Milreis. — Die Erie-Bahn nahm 3 Millionen Dollar zu 6 Proz. für 3 Jahre auf zum Zwecke der Fortsetzung aufgeschobener Konstruktionen. — An der Berliner Garn- und Flachsbörse herrscht sehr rege Nachfrage. Die Preise waren bis jetzt recht fest.

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der **Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.**

Freitag, den 7. Juni 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Hanse	1890	1925	Helene, Amalie	17800	19200
Auguste Victoria	14200	14400	Hermann I—III	3075	125
Blankenburg	2900	3050	König Ludwig	28800	29400
Constantin der Gr.	—	—	Königin Elisabeth	21800	22500
Deutschl.b.Haßlgh.	5425	5650	Lothringen	33500	34200
Dorstfeld	—	13400	Mont-Cenis	18700	19100
Eintracht Tiefbau	—	5650	Oesten	1350	75
Ewald	—	56500	Schürb. Charlottb.	1675	1725
Fr.Vogel u.Unverh.	3700	3725	Trappe	3150	300
Graf Schwerin	—	10500	Tremonia	—	3425
Heinrich	5100	5350	Trier	5100	50
			Victor	—	19000
Braunkohle.					
Brühl	9900	10100	Roddergrube	30900	31000
Donatus	12600	13000	Schallmauer	3625	3675
Kali.					
Alexandershall	8000	8100	Heldrungen	1325	1375
Beienrode	—	6200	Hohenfels	8300	8450
Burbach	11750	11900	Hohenzollern	4600	—
Carlsfund	7480	7600	Johannashall	2325	2400
Desdemona	—	5300	Kaiseroda	—	8000
Deutschl. Justenbg.	4500	4575	Neustaßfurt	15900	—
Glückauf Sondersh.	15800	16500	Rothenb., Hedwgb.	1700	1875
Großh. v. Sachsen	—	—	Wilhelmshall	12300	12100
Günthershall	4475	4525	Wintershall	—	12800
Erz.					
Apfelbaumerzug	—	1400	Henriette	1750	1800
Bautenberg	1850	1900	Klöserweide	—	600
Biberer Gruben	1550	1600	Victoria b. Littfeld	1120	1135
Fernie	—	4400	Wildberg	185	195

Geschäftliches.

„Henneberg-Seide"

v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei! F117

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: R. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaibler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 7. Juni 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lëi = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.10
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.75
3.	» » »	83.70
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.80
3½	Preuss. Consols »	93.95
3.	» » »	83.70
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.60
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.20
3½	» » » ℳ	93.20
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.30
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.40
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	—
3½	» v. 1896 »	—
4.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	88.20
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.20
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	—
3½	» » » 1893 »	—
3½	» » » 1899 »	93.
3½	» » » 1904 »	93.
3.	» » » 1886 »	—
3.	» » » 1897 »	—
3.	» » » 1902 »	—
4.	Gr. Hess. St.-R. »	
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.50
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	93.
3.	» » » »	81.80
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	83.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.60
3½	» » 1881-83 »	93.30
3½	» » 1885 u. 87 »	93.60
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.80
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	93.60
3½	» » 1895 »	93.80
3½	» » 1900 »	93.60
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische. 1. Europäische

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	100.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	98.60
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.50
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.90
3.	Französ. Rente Fr.	95.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination »	—
1⅔	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	49.80
1⅔	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	89.60
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	103.30
	» » 1000-4000 »	102.30
4.	» » stfr. i. G. »	—
3½	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.50
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	98.95
4⅕	» Silberrente ö. fl.	99.15
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	97.45
4.	» » » 1. 5./11. »	97.40
4.	» Staats-Rente 2000r »	97.70
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	87.10
3.	» unif. 1902 S. I 416 »	67.90
3.	» » » S. III »	67.90
3.	» » » S. III (S.) »	12.
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	100.60
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	89.75
4.	» amort. Rte. 1890 »	90.90
4.	» » » 1891 »	88.30
4.	» inn. Rte. (¼ 89) Lëi	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	—
4.	» » » » 1905 »	89.
4.	Russ. Cons. von 1880 »	73.20
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. Ia. 1189 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	75.30
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	65.70
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	93.20
3½	» » 1890 »	95.50
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	88.40
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	79.70
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	94.20
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4.	» prv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	87.40
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	93.70
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.25
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.15
	» » 1012,50r »	93.90
4.	» Staats-Rente Kr.	92.90
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	75.40
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	—
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische

Zf.		In %
5.	Arg. i. O.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» äuss. E.-B. i. O. 90 £	99.
4½	» innere von 1888 ℳ	84.20
4½	» äuss. O.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	83.80
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	88.20
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5.	» » » 1896 »	100.50
4½	» » » 1898 »	96.60
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.[illegible]
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	92.90
4.	do. von 1905 »	85.55
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.30
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.60
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25 j. mex. Z.) »	98.00
4.	V.St.Amer.Cs.77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	100.70
3½	do. » 22 u. 23 »	—
3½	do. » 30 »	96.
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.60
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	92.60
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.60
3½	do. » 18 »	89.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	84.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	94.
3½	do. Lit. R (abg.) »	94
3½	do. » S v. 1886 »	94.
3½	do. » T » 1891 »	—
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	—
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.40
3½	do. v. 1901 Abt. 1 »	94.
3½	do. » A. II, III »	94.
3½	do. » 1903 »	92.60
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	99.90
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. M. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	99.90
3½	do. v. 81 u. 81 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 08 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.45
3½	do. » 1894 »	92
3½	do. » 1903 »	92.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3.	Kaiserl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. v. 1903 » » 08 »	92.60
3.	do » 1886 »	87.20
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	87.
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	101
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	91.80
4.	München v. 1900/01 »	99.60
3½	do. » 1903 »	92.30
3½	do. » 1904 »	92.30
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	98.90
4.	do. von 1902 »	—
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	92.20
3.	do. » 1903 »	85.50
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1893 »	92.
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	99.50
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg. ju. 05) »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.20
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	93.
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/99 »	92.50
3½	do. » 1896 »	92.50
3½	do. » 1903 »	92.50
4.	Würzburg von 1899 »	99.20
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	90.

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	99.50
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	84.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
[illegible]	Neapel st. gar. Lire	—
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.30
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	98.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	98.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.50
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	122.70
5½	6½	Badische Bank R.	135.80
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	84.
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5	» f. Handel u. Ind. »	103.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	135.50
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	156.
12½	12½	» Hyp. u. Wechs. »	279.
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	133.
9	9.	Berl. Handelsg. »	150.
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	—
4½	5½	» » Lit. B »	—
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	108.20
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	114.
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	128.80
8.	8.	» » ℳ	129.30
12	12.	Deutsche B. S. I-VII »	232.90
11.		» Asiat. B. Taels	154.
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	106.20
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	143.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.10
9.	9	Diskonto-Ges. »	168.20
8½	8½	Dresdener Bank »	139.60
6.	6.	» Bankver. »	105.60
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.
8½	9.	Frankfurter Bank »	198.50
9.	9.	do. H.-Bk. »	202.10
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	154.
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	154.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	91.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	116.40
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	121.40
5½	6.	Nürnberger Bank »	114.80
10.	10.	do. Vereinsb. »	208.25
5½	6	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.60
6.	6½	Oest. Länderb. »	111.
8¼	9¼	do. Cred.-A. ö. fl.	205.
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	189.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	111.95
6⅖	8⅖	Reichsbank »	154.90
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.
9.	0.	do. Hypot.-Bk. »	187.50
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	135.20
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	113.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	—
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	119.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	96.50
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	142.
5.	5.	do. Landesbank »	101.70
5½	6.	do. Notenb. s. fl.	116.80
7.	7.	do. Vereinsbk. »	142.50
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	121.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	140.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	93.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	190.
9.	10.	» Masch.-Pap. »	159.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	112.50
		BaugSüdd. Immob. ℳ	88.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	238.
13.	13.	Brauerei Binding »	236.
12.	12.	» Duisburger »	232.
10.	10.	» Eichbaum »	—
12½	12½	» Eiche, Kiel »	194.50
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	137.
9.	9.	» Henninger Frkf. »	146.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	154.50
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	130.50
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	88.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	241.
8.	8.	» Mannh. Act. »	141.
8.	9.	» Nürnberg »	171.
6.	6.	» Parkbrauereien »	106.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	108.
7.	7.	» Stamm-A. »	121.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	81.50
13.	13.	» Stern, Oberrad »	225.
6.	6.	» Storch, Speier »	98.
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	100.50
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	133.70
8.	12.	Cem. Heidelb. »	156.
7.	9.	» F. Karlst. »	128.50
7.	8.	» Lothr. Metz »	123.25
9.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	100.50
7.	7½	Chem. A.-G. Guano »	111.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	450.
9.		» Blei, Silb. Brauh. »	137.50
22.		» D. Gold-, Si.-Sch. »	486.
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	178.
12.	12.	» » Griesh. El. »	235.50
24.	30.	» Farbw. Höchst »	425.20
4.	4.	» » Mühlheim »	80.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	319.
19.	22½	» Werke Albert »	392.80
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.50
12½	12½	El. Accum. Berlin »	200.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	144.60
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	197.
3½		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7.		» Lahmeyer »	121.40
7.	7.	» Licht u. Kraft »	118.50
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	167
4.	5.	» Schuckert »	106.75
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	167.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	109.
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	121.20
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	164.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	110.
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	129.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	315.20
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	125.
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	168.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	315.
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	190.50
28.	25.	» Bielefeld D., »	370
11.	10.	» Faber u. Schl. »	165.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	211.
8.	10.	» Karlsruher »	208.50
15.	10.	» Moenus »	227.
6.		» Mot. Oberurs. »	81.
11.		» Schn. Frankenth. »	182.50
14.	23.	» Witten. St. »	314.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	89.
12.	12.	Metall Geb. Bing. N. »	206.
7.	7.	Offb. Ver. D. »	129.50
12.	10.	Photogr. G. Stgl. n. »	151.
12½	12½	Pinsel., V. Nrnb. »	235.
7.	6.	Prz. Sig. Wessel »	99.
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	—
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	141.50
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	167.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	122.50
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	146.
15.	16.	Glasind. Siemens »	—
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127.
8.	7.	» Westd. Jute »	98.
20.	25.	Zellstoff Waldh. »	329.80

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	225.
6.	8.	Buderus Eisenw. »	115.
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	184.50
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	222.
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	168.10
11.	11.	Gelsenkirchen »	192.30
9.	11.	Harpener Bergb. »	205.
11.	14.	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	—
15.	15.	do. Westereg. »	214.
4½		do. do. P.-A. »	104.80
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	105.
12.		Riebeck. Montan »	—
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	224.20
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	293.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	10.400

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	221.50
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	139.
5.	5.	do. Nordb. »	131.50
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7½	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	150.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	168.
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	103.
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	131.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.30
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	124.60
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	130.30
7½	8½	Nordd. Lloyd »	117.60

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	—
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12⅘	13⅘	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1⅔	1⅔	Czákath-Agram »	28.
5.	5.	do. Pr.-A. (G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	106.50
5¾	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	144.10
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	26.60
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.
4½	4½	do. St.-Act. »	112.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	31.60
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6¼	7⅖	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	92.60
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	120.
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	126.
6.	6⅗	Prince Henri Fr.	132.20
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	175.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.80
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	—
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	99.60
4½	Bad. A.-G. f. Schiffl. »	100.50
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	99.50
4½	do. Ser. II »	102.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	99.60
3½	Südd. Eisenbahn »	90.50

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	—
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	100.50
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	97.
4.	do. do. 86 » i. G. »	97.20
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	97.30
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	98.40
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	98.60
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	97.60
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	90.10
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	90.10
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	88.30
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.40
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	88.60
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	[illegible]
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	104.10
4.	do. do. »	92.
2⅗	do. do. Fr.	63.10
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	62.90
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	100.50
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	—
5.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	86.60
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	83.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	77.75
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	88.50
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	76.90
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	78.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	74.40
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	70.90
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	98.
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	109.
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2½	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	71.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.70
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.80
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4.	Toscanische Central »	113.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	101.30
5.	do. v. 1880 Le	101.20
3½	Gotthardbahn Fr.	95.10
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.20
4½	Iwang.-Dombr. stl. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » »	72.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	74.50
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	72.50
4.	do. do. v. 98 stfr. »	—
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Zf.		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	72.50
4.	do. Südwest stfr. g. »	72.50
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	76.
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	74.40
5.	Anatolische i. G. ℳ	101.60
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	89.75
3.	Salonik-Monastir »	—
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.90

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	97.
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.
3½	do. do. »	93.10
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	—
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.10
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.
4.	do. do. (unverl.) »	100.10
3½	do. do. »	93.20
3½	do. do. (unverl.) »	93.20
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	—
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	98.
3½	do. » 80% »	91.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.10
4.	do. Ser. 7 »	99.10
4.	do. » 9 u. 9a »	99.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. » 13 unk. 1915 »	100.10
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.20
3½	do. » 5 »	94.
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	98.80
3½	do. do. do. »	93.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.
3½	do. Com.-Obl. »	97.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.30
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.80
4.	do. do. Ser. 18 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	93.
3½	do. do. Ser. 19 »	93.40
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	94.
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.30
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.50
4.	do. do. Ser. 46 »	99.30
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.80
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	97.
3½	do. do. S. 28—30 »	93.80
3½	do. do. » 45 »	93.80
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	98.70
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.20
3½	do. Ser. 1-190 »	92.50
3½	do. » 301-310 »	92.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	93.
	do. uk. 1916 »	100.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.
4.	do. Ser. 6 u. 7 »	99.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.25
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.60
3½	do. do. kb. ab 05 »	93.20
3½	do. unkb. b. 1907 »	93.20
3½	do. Ser. 10 »	93.80
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	98.70
4.	do. Ser. 3 »	99.
4.	do. » 4 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.20
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.
3½	do. do. »	93.
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	98.70
4.	do. » 21 »	98.60
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	92.20
4.	Pr. C.-B.-C.-O. v. 90 »	98.90
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	99.
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	99.10
4.	do. » 06 » » 1916 »	99.80
3½	do. von 1886 »	92.20
3½	do. » 1896 »	92.10
4.	do. Comm. v. 1901 »	100.50
3½	do. do. » 1906 »	91.
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	98.40
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	99.25
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	99.
4.	do. » 22 »	99.40
4.	do. » 25 »	99.20
4.	do. » 27 »	100.
3¾	do. » 23 »	96.50
3¾	do. » 26 »	96.50
3½	do. » 17 »	92.
3½	do. » 24 »	93.60
3½	do. Com. » 3 »	98.80
3½	do. Kleinb. S. 1 »	98.80
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	99.25
4.	do. uk. b. 1907 »	99.25
4.	do. » » 1912 »	99.90
3½	do. »	92.80
3½	do. » » 1914 »	92.50
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	98.20
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	98.30
4.	do. » 8 u. 8a »	98.60
4.	do. » 10 »	100.
3½	do. » 2 u. 4 »	92.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	93.10
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	100.
3½	do. do. S. 4 »	93.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	99.80
3½	do. do. »	94.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	100.40
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	100.60
3½	do. Ser. 1—5 »	93.50
3½	do. » 6—8 verl. »	93.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	93.50
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.40
4.	do. do. » 7-8 »	100.60
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.60
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	93.50
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.50
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	—
3½	do. Lit. J »	95.30
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.30
3½	do. » M, N, P »	95.30
3½	do. » S »	95.
3½	do. » T »	95.60
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
3½*	do.	81.80
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*.	do. do. do.	108.60
4*.	do. do.	—
4*.	North. Pac. Prior Lien	99.90
3*.	do. do. Gen. Lien	70.60
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*.	South. Pac. S. B. I M.	—
6*.	do. do. I. Mtge.	—
5*.	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*.	do. Gen. M.-B. u. C.	—
	do Income-Bonds	28.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	84.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4.	Bank für industr. U. »	95.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	99.50
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	102
4½	do. do. Mainzer 103 »	101.70
4½	do. Storch Speyer »	103.50
4.	do. Werger »	97.20
4.	do. Oertge Worms »	95.50
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.80
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.90
4.	Buderus Eisenwerk »	98.
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.60
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.10
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.50
4½	Farbwerke Höchst »	102.50
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	99.70
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100.60
4.	do. do. »	99.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	97.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	—
2½	do. do. »	66.80
3.	do. do. rckz. 102 »	67.
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.50
4.	do. do. do. »	99.
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	100.50
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	103.50
4½	do. Schuckert »	101.30
4.	do. do. »	98.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	101.
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	98.
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	100.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.80
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	100.50
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	101.25
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.80
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.50
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.80
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.50
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	99.50
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	—

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	125.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	115.
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	102.
3½	Köln-Mindener Thlr.	132.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	63.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	129.30
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	152.30
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	335.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	240.
3½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	95.80

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	157.
—	Finländisch. Thlr. 10	113.
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	442.50
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	377.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	139.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	330.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.39
20 Francs-St. »	16.28	16.24
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	94.	93.15
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.18½
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.18¼
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.44½	20.43½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	169.40	169.30
Ital. Noten p. 100 Le	81.35	81.25
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.	84.90
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.40	81.30

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.35	169.27½	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.05	—	5%
Italien	Lire 100	81.20	—	5%
London	Lstr. 1	20.43½	—	4%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	4.19½	—	
Paris	Fr. 100	81.35	—	3½%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.30	—	4½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.80	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Leisten zum Fassonhalten des Schuhwerks,

für Herren und Damen.

Paar **Mk. 1.85.**

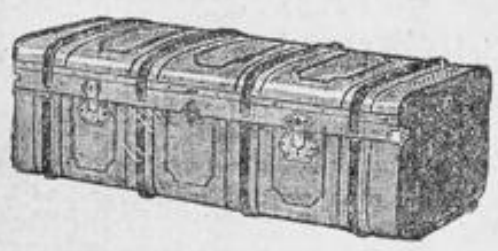
Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9. K139

Neben unserer altbewährten beliebten Rauchtabaksorte
AB Nr. 2, Verkaufspreis 24 Pf. per 1/4 Pfd.,
empfehlen wir den Liebhabern eines feinen leichten Tabaks unsere
vorzüglichen Portorico- und Varinas-Sorten
in allen Preislagen.

Carl & Wilh. Carstanjen,
vorm. **Peter Carstanjen,**
Duisburg a/Rhein.

Tapetenhaus Carl Grünig,
Telephon 244. 37 Friedrichstr. 37.
Feinstes Spezialhaus
für Innendekorationen.

z. Z. **Ausstellung**
der im Kurhaus-Neubau gelieferten
Wandbespannungen.
801



Alle Arten Koffer und Reiseartikel.
Garantie für bestes Material und Verarbeitung.
Unerreicht billige Preise.
Koffer- u. Lederw.-Fabrikation
Adolf Poths, Sattler und Taschner,
14 Bahnhofstrasse 14.
Extra-Anfertigung.
Reparaturen gut und billig.

Peru-Tannin-Wasser.

Bestes Kopfwasser der Welt, gegen Schuppen, Haarausfall u. Haarspalte verleiht dem Haare Schönheit u. Weichheit. Wirkung überraschend. Ärztlich empfohlen. **Tausende** von Anerkennungsschreiben.
Peru-Tannin-Wasser ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie hunderte i. Handel befindl. sogenannte Haarwasser, sondern ein tatsächlich. **Haarpflegemittel ersten Ranges.** Preis per Flasche (mit Fettgehalt od. fettfrei) Mk. **1.75 u. 3.50.** Zu haben in allen Drogerie-, Parfümerie- u. bess. Friseur-Geschäften. Generalvertrieb: **Kurter & Goppelt, Nürnberg.** (N. 4 1466) F 122

Credit
Betten, Möbel, Polsterwaren, Konfektion
äußerst günstig bei
L. Marx & Co.
22 Michelsberg 22.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 13⁶. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Feinste
Tafel-Butter
liefert in Postkolli und Bahnkisten
W. Schnetzer jun.
Kempten 33 im Allgäu.
(B. Z. 98166) F 10

Burg-Café,
Gr. Burgstrasse, nächst dem Königl. Theater und dem Schloß.
Neu eröffnet: Neu eröffnet:
Café — Konditorei — Wein-Restaurant.
Große luftige Lokalitäten Parterre und 1. Etage.
Zirka 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Restauration Rodensteiner,
Bertramstrasse 6,
empfiehlt **Diners** à 70 und 90 Pf.
Abwechselnd vorzügliche **warme Abendplatten** zu 70 Pf.
Besitzer: **August Zeiss,**
früher Küchenchef.

Wollen Sie Geld?
sparen, so beachten Sie dieses Angebot!
Zu. 200 **Herren- u. Burschen-Anzüge,** Gelegenheitskauf, darunter elegante Muster-Anzüge, nur Neuheiten auf Roßhaar gearbeitet (Ersatz für Maß), **Knaben-Anzüge zu 2.50, 5—10 Mk.** und höher. Ein Posten **Sommerjoppen und Wasch-Anzüge, Hosen und Westen,** für jeden Beruf geeignet. **Schulhosen** in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. — Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Stücken der frühere Ladenpreis vermerkt ist. — Nur so lange Vorrat.
Bekannt für reell. **Nur Neugasse 22, 1.** Kein Laden.
Erstes und größtes Wiesbadener Etagen-Geschäft, vis-a-vis Herrn Zintgraff.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

74.

Gummi-Betteinlagen,
garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,**
von Mk. **1.30** an per Meter.
Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 725
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Donnerstag — Freitag — Samstag
Extra-Angebot
eleg. garnierter
Damen-Hüte
nur diesjährige Neuheiten
in bekannt bester Ausführung.

Serie I: **6.50 Mk.**
Serie II: **9.50 Mk.**
Serie III: **12.50 Mk.**
sonstiger Wert von 12.— bis 22.— Mk.

Kirchgasse 39/41. **S. Blumenthal & Co** Kirchgasse 39/41.

Nr. 261.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
8. Juni 1907.
55. Jahrgang.

Assmannshausen a. Rh.
Altberühmt „historisch" echt rheinisches Haus.
Zur Krone,
ein
Künstler- und Dichterheim,
besungen von Freiligrath, Geibel, Rittershaus, Auerbach u. A. m.
Reminiscenzen an S. M. Kaiser Wilhelm I., Königin Elisabeth von Oesterreich, König und Königin Albert von Sachsen, sowie einer grösseren Anzahl deutscher Fürstlichkeiten.
Besteht seit dem Jahre 1501
und zählt mit zu den bekanntesten und interessantesten Gasthöfen Deutschlands.
Von altersher bei Rheinausflügen das Ziel und der Treffpunkt Wiesbadens und seiner Gäste.
Küche und Keller sind hochrenommiert.
Hervorragender Weinbau.
Bes.: **Jos. Hufnagel.**
Die Besichtigung der **interessanten Räume**, sowie der **grossen Felsenkeller** ist gerne gestattet.

Kurhaus Friedrichtal, Pension u. Restaurant, bei **Eltville,** unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollständ. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komf. Zimmer mit geb. Balkone. Vorzügl. Verpfleg. Mässige Preise. Behagl. Aufenthalt f. Rekonvaleszenten, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Virchow-Quelle. **Trink- u. Badekur.** Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Eltville Nr. 43.

Luftkurort Schmitten im Taunus.
Gast- und Kurhaus „Zum Ochsen".
Hervorragender Luftkurort; erhöhte, staubfreie, waldreiche Gegend.
Zwei Kurhäuser mit anstossendem Gasthaus.
Sehr gute billige Pension von Mk. 3.75 an. Eigenes Fuhrwerk.
Arzt am Platze. (No. 6371) F 42
Nähere Auskunft erteilt **Anton Ochs,** Besitzer.

Hornberg Hôtel u. Pension Bären. 4. Min. v. Hochwald. Komf. Haus. Garten. Veranden. Mod. Café. Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Auto-Garage. Illustr. Prospekt. F 77
(Schwarzwaldbahn).

Luftkurort Schmitten im Taunus,
sehr beliebter Sommeraufenthalt. — Prächtige Waldungen mit angenehmen Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe des Ortes. — **Billige Pensionspreise.** — Badeeinrichtungen. — Ständiger Arzt.
Prospekte durch den Kurverein.

Luftkurort Lindenfels i. O.: Hôtel Hessisches Haus.
Aeltestes gut renommiertes Haus am Fusse der Burgruine.
Volle Pension inkl. Zimmer von 4½—5 Mk. Telephon No. 5.
Besitzer: **Ph. Rauch.** F 79

Homburg-Dornholzhausen.
Hotel-Pension Einbeck (Deutsches Haus)
5 Minuten von Homburg, n. der Elektrischen.
Komfortabel eingerichtete Zimmer. Bäder. Elektrisches Licht.
Volle Pension v. 4.50 Mk. Schattiger Garten. Terrasse mit herrl. Aussicht.
3 Minuten von der Kaiserpreis-Rennbahn.
Fr. Carl Einbeck. Besitzer d. Restaurants „Café Neuf", Frankfurt a/M., früher Direktor der Pension Tellenbach, **Rom.** F 124

Erstklassige Referenzen seit 17 Jahren.
Mit **eigenem Dampfer** nach:
SPANIEN-PORTUGAL,
MAROKKO-BALEAREN.
Beginn 18. Juli und 9. August. F 77
Reiselustige Damen und Herren willkommen.
Nur Aussenkabinen, deutsche Küche und Bedienung.
DAUER 21 TAGE. — PREIS Mk. **575.**
— **ALLES** INBEGRIFFEN VON BASEL—BASEL. —
Beschränkte Teilnehmerzahl.
Prospekte durch die Schriftleitung der „Studienfahrten nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte: Dr. phil. O. Haßner, Freiburg i. B.

Günstiges Angebot.
500
Anzüge, Hosen, Joppen, Waschanzüge in eleganten Mustern für Herren und Knaben sollen diesen Monat zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden
Neugasse 22, **eine Stiege.** Kein Laden.

nebst Stahlwaren
empfehle bill. **Messerputzmaschinen, Fleischmaschinen, Kaffeemühlen** rc.
Ph. Krämer, Telephon 2079,
Metzergasse 27. Kl. Langgasse 5.

Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 703
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Sandalen

bilden bei der jetzigen Witterung die idealste Fußbekleidung, für empfindliche Füße, besonders für Schulkinder bieten solche unvergleichliche Annehmlichkeiten. Wir empfehlen diese zu mäßigsten Preisen in bestem Material in allen Größen für Kinder, Damen und Herren.
Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,
G. m. b. H.,
19 Kirchgasse 19. 19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

Rheinbade- und Schwimm-Anstalt Biebrich.
Zeige hiermit die **Eröffnung meiner Badeanstalt** ergebenst an.
Paul Ezelius.

Zirka 1000 Ztr. la badische Magn.-bon.-Kartoffeln
noch aufzutreiben ist mir gelungen und sind dieselben hervorragend in Geschmack und Güte.
ff. Neue Barcelonaer Kartoffeln,
vollständig reif, daher leicht verdaulich und der Gesundheit zuträglicher als Italiener Kartoffeln.
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
Neue Italiener Kartoffeln.
Durch direkte Einkäufe in Spanien und Italien (Neapel) bin ich in der Lage, nur das Beste zu den äußerst billigsten Preisen zu liefern.
Kein Zwischenhandel, sondern direkter Import.
Karl Kirchner, ehemals **Chr. Diels,**
Rheingauerstraße 2. — Telephon 479.

Vertreter — Fischbranche.
Von der **ältesten** Fischgroßhandlung Geestemündes wird ein bei den Hotels bestens eingeführter Vertreter gesucht. Gefl. baldige Angebote mit Referenzen unter **H. E. 8333** an den Tagbl.-Verlag. (Nr. 8333) F 121

Altrenommierte rheinische Weingroßhandlung
sucht Vertreter
für Wiesbaden. Off. unt. **M. 6424** an **D. Frenz, Mainz.** F 48

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Die alte Firma
Ludwig Ganz-Mainz
Gross-Import-Haus
echter Perser und orientalischer Teppiche,
ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.
Ihre Geschäftslokalitäten sind in:
Mainz
ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.
Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in **gar keiner** Verbindung.
Telephon 921. Grosses Transitlager Hauptzollamt. Telegr.-Adresse: **Teppichlugan z.**
Eingetragene Firma in **Constantinopel** Rassim Pascha Han 2.
Eingetragene Firma in **Smyrna** Rue parallèle près de la Bourse. F 45

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
in Brillanten, Gold- u. Silberwaren,
gold. u. silb. Uhren.
Langgasse 3. **Fritz Lehmann,** Juwelier, Langgasse 3.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Gesucht
ein gebildetes Fräulein (Deutsche), das perf. im Französischen ist und einige Knaben bei den Schularbeiten beaufsichtigen kann. Schriftliche Angebote u. J. 515 an den Tagbl.-Verl.

Angehende Verkäuferin
sucht Parfümerie Altstaetter.

Tüchtige Verkäuferin
für Metzgerei mit f. Aufschnitt ges. Rheinstraße 65, Part.

Taillen-Arbeiterinnen p. sof. verl.
H. Stein, Wilhelmstraße 36.

Gesucht nur selbständige
Taillen- u. Rockarbeiterinnen b. Mlle. Lacabanne, Taunusstraße 41.

T. Taillen-Arbeit. sof. f. dauernd
gesucht Rheinstr. 26, 6th. Part. rechts.

Tüchtige Rock-, Aermel-
u. Zuarbeiterinnen per sofort gesucht. Oettinger & Co., Langgasse 37.

Tücht. Kleidermacherin f. dauernd
gesucht Schwalbacherstraße 29, 1.

P. Korsettnäherin f. lohn. Besch.
P. A. Stoß, Taunusstraße 2.

Lehrmädchen
aus guter Familie sofort gesucht. Luise Fuchs, Wellritzstraße.

Zur Führung meines Haushalts
u. Wirtschaft suche eine tücht. alleinstehende Person od. Witwe, die auch Mutterstelle vertr., zu sof. Eintritt. Off. u. P. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Ges. z. 15. Juni o. 1. Juli t. Köch.,
w. Hausarb. übern. Hausm. vorhanden. Z. m. Herrngartenstr. 18, P.

Selbständ. Köchin für sof. gesucht.
Ph. Scheffel, Webergasse 18.

Einfaches tüchtiges Fräulein
zur Stütze im Haushalt gegen Vergüt. u. Familienanschl. nach Mainz ges. Näh. Tagbl.-Verlag. F 45 Kx

Stütze
gesucht Schlichterstraße 13, 3.

Junges Mädchen zu kleiner Fam.
gl. od. spät. ges. Wellritzstraße 33, 1.

Mädchen gesucht.
Restaurant Sedan, Seerobenstr. 2.

Mädchen finden stets pr. Stellen,
g. Behandl. u. g. Lohn. Fr. Andreas, Sedanstraße 1, Stellenvermittlerin.

Will. Mädchen f. häusl. Arbeit
gesucht Sedanplatz 7, Part. links.

Ein braves Mädchen
zum 15. gesucht Kirchgasse 4, 2.

Tücht. Mädch. für jede Hausarb.
z. 15. Juni ges. Luisenstraße 16, 1.

Tücht. Mädchen mit gut. Zeugn.
sofort gesucht Emserstraße 61.

Saub. zuverl. Kindermädchen
p. 15. Juni gesucht Seerobenstr. 30, 1.

Tücht. Alleinmädch. m. g. Zeugn.
zu 2 Pers. sofort gesucht. Näheres Nauenthalerstraße 8, 2 Tr. r., bis 4 und nach 7 Uhr.

Fleißiges sauberes Mädchen
f. Küchen- u. Hausarb. sof. od. zum 15. Juni ges. Adelheidstraße 69, P.

Hausmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Schwarzer Bock.

Jüngeres Mädchen
für Hausarb. u. zu Kindern gesucht Bismarckring 9, 2 links.

Fräulein, arbeitsfreudig,
mit guter Schulbild., in Haus- u. Handarbeiten erf., findet Stellung Mozartstraße 9, Vorstellung 10—3.

Tüchtiges Hausmädchen,
das nähen k. u. gute Zeugnisse hat, gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter P. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Solides braves Zweitmädchen
zum 15. Juni ges. Biebricherstr. 9.

Dienstmädchen
gesucht Hellmundstraße 12, 2 rechts.

Sauberes ordentl. Mädchen
wird für Küche u. Haus sofort gesucht Rheinstraße 95, 3. Etage.

Ein ordentliches Mädchen
gegen hohen Lohn auf gleich oder 15. Juni gesucht Bleichstr. 16, Part.

Tücht. Hausmädchen bei hoh. Lohn
sofort od. 15. Juni gesucht Lessingstraße 9, 11—1 u. 5—8 Uhr. 7742

Tücht. sauberes Mädchen
geg. h. Lohn ges. Riehlstraße 8, P.

J. saub. Mädchen f. Küche u. Haus
ges. Friedrichstraße 11. J. Ulrich.

Saub. Dienstmädchen f. 15. Juni
gesucht Yorkstraße 12, 2 r.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit nur guten Zeugn. zu zwei ält. Leuten sof. ges. Adelheidstr. 48, P.

Zuverlässiges Kindermädchen
sucht Möller, Webergasse 11.

Ein junges sauberes Mädchen
auf 15. oder 1. Juli gesucht. Lohn 20—25 Mk. Nerostraße 9, Part.

Ein tüchtiges Mädchen
sof. gesucht Friedrichstraße 33, P. l.

Besseres Alleinmädchen,
das bürg. kochen k. u. Hausarb. versteht, f. ält. Ehepaar ges. Adolfsallee 21, 2.

Haus- und Küchenmädchen
gesucht Rheinstraße 21. 7750

Alleinmädchen
zum 12. ev. 15. Juni gesucht. Kochen nicht erforderlich. Hoher Lohn. Geisbergstraße 44.

Mädchen gesucht.
Sachsenweger, Herderstraße 26, 1.

Ein Kindermädchen
gesucht Nikolasstraße 12, Parterre.

Einfaches Mädchen,
das selbständ. kochen kann, gegen hohen Lohn ges. Rheinstraße 65, P.

Tücht. zuverl. Alleinmädchen,
das etwas kochen kann, per sofort gesucht Rheinstraße 62, 3.

Ein Hausmädchen
gesucht Saalgasse 32.

Ordentliches Küchenmädchen
sofort gesucht. Lohn 30 Mk. Hotel Reichspost, Nikolasstraße 16. 7757

Nach Ingelheim
(Nähe von Mainz) Mädchen zur Aushilfe bei hohem Lohn gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen vormittags Arndtstraße 6, 2 rechts.

Jg. Mädchen zu 2 Kindern
n. ausw. sof. ges. R. Karlstr. 32, 1 r.

Tücht. Büglerin auf dauernd
gesucht Nerostraße 23, 6th. 1 St.

2 Bügelmädch. u. 1 Waschmädchen
auf dauernd ges. Nettelbeckstraße 5.

Mädchen kann das Bügeln
grdl. erlernen Nerostraße 23, 6th. 1.

Jung. Mädchen gegen Vergütung
gesucht. Färberei Kramer.

Kinderfrau, zuverlässig,
sucht Möller, Webergasse 11.

Jg. unabhäng. saubere Frau
od. Witwe tagsüber für Hausarbeit gesucht Kirchgasse 42a.

Monatsfrau
gesucht Herrngartenstraße 2, P. r.

Empfohl. jg. brav. Monatsmädchen
in kl. Haushalt von 8—3 Uhr gesucht. Z. sp. 8—11 u. 1—3 Oranienstr. 20, 2.

Sauberes Monatsmädchen
für den ganzen Tag ges. Monatl. L. 30 Mk. Pension Taunusstr. 57, 3 r.

Monatsfrau gesucht
Mauritiusstraße 3, Schuhladen.

Ehrliche fleißige Monatsfrau
gesucht Schwalbacherstr. 25, 1 links.

Saubere fleißige Monatsfrau
oder -Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht Rheingauerstraße 3, 2 links.

Monatsmädchen v. 11—1½ Uhr
gesucht Wellritzstraße 47, 2.

Monatsfrau
für die Vormittagsstunden auf sogleich gesucht Platterstraße 71, 2 r.

Stundenfrau oder Mädchen
morgens 2 St., mittags 1 St. gesucht Stiftstraße 13, 3.

Suche per sofort
eine anständige junge saubere Putzfrau Moritzstraße 66, P., Laden.

Jemand zum Wecktragen
gesucht Riehlstraße 4.

Zum Weck- und Brottragen
e. saub. Frau ges. Scharnhorststr. 40.

Laufmädchen für nachm. gesucht.
Mauritiusstraße 3, Schuhladen.

Männliche Personen.

Intell. Herren z. Vertr. e. fein. Art.
ges. H. Prov., überr. leicht. Erf. Näh. Wilhelmstr. 12, 6th. 2 l.

Bautechniker, flotter Zeichner
u. geübt im Ausarb. v. Kostenanschl., gesucht. Off. unt. S. 39 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 7734

Für das Kontor
einer hiesigen Großhandlung wird ein Herr oder eine Dame gesucht. Verlangt wird gute Handschrift, Fertigkeit im Stenographieren und zuverlässiges Arbeiten. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abschriften unter W. 518 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schreiber zum 1. Juli gesucht.
Bureau Philippsbergstraße 10.

Gesucht Schreibgehilfe
zum Kopieren von Manuskripten für 3—4 Stunden täglich. Antwort unter H. 518 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Ein tücht. Schreiner gesucht.
L. Schmidt, Albrechtstraße 8.

Junger Schildermaler gesucht.
A. Drechsler, Moritzstraße 39.

Selbständ. Installateur b. ges.
Gg. Auer, Inst.-B., Taunusstraße 26.

Tapezier-Gehilfe sofort gesucht.
Näh. Römerberg 35.

Jüngerer selbständ. Küchenchef
zum 15. Juni gesucht. Hotel Kraß, Rüdesheim.

Schuhmacher für Sohlen u. Fleck
gesucht Bärenstraße 2.

Jungen Schneider auf Woche
bei gutem Lohn sucht L. Heuser, Biebrich, Kirchgasse 20.

Ein Groß- u. Kleinstück-Arbeiter,
tüchtige, auf Werkstatt gesucht. Adolf Bothe, Grabenstraße 2, 1.

Schneider per sofort verlangt.
H. Stein, Wilhelmstraße 36.

Junger Hausbursche
gesucht Helenenstraße 25, Part.

J. Hausbursche wird sof. gesucht.
Näheres Genter, Bahnhofstraße 12.

Hausbursche gesucht.
In einem hiesigen Kolonialw.-Gesch. f. ein ehrl. fleiß. Mann als Hausbursche eintreten. N. Tagbl.-Vl. Ka

Ein Hausbursche
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Le

Jung. fleiß. Hausburschen
f. Kupferschm. Fliegen, Metzgerg. 37.

Zuverl. braver Junge
als Ausläufer sofort gesucht. Adolf Koerwer, Langgasse 13.

Ein Laufjunge
gesucht Grabenstraße 34.

Fahrbursche sofort gesucht.
E. u. A. Ruppert, Kolonialwaren en gros, Dotzheimerstraße 8.

Knecht
gesucht Westendstraße 22.

Taglöhner für Feldarbeit
gesucht Schwalbacherstraße 39.

Grundarbeiter u. Fuhrleute ges.
obere Theodorenstraße, Knoopsches Terrain. Ad. Färber.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Fein geb. Dame, 27 J.,
s. pass. Wirkungskreis in f. Hause z. Repräsentation u. Führ. d. Haush., wo die Frau fehlt. Geht auch ins Ausland. Offerten unter E. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 18 J.,
engl. u. franz. Sprachkenntn., musik., sucht Stellung zu größeren Kindern. Off. u. G. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Fräulein sucht Stelle
als Gesellschafterin od. Reisebegl. bei einzelnem ält. Herrn oder Dame. Off. u. L. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein,
in allen Handarbeiten ausgeb., sucht sof. Stelle als Erzieherin bei guter Behandlung. Off. erb. Elsa Gamer, Stafforth bei Karlsruhe.

Geb. Dame, ev., 40 J.,
s. z. Herbst in feinerem Hause (Wiesbaden od. Umg.) St. als Hausdame bei alleinsteh. alt. Herrn. Vorz. Ref. Off. u. S. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Fräulein sucht Stelle
in kl. fein. Geschäft als Alleinverk., am liebsten Parfüm.- u. Schreibw. Off. u. K. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Fräulein aus guter Familie
sucht bald. Stellung in gutgehender Metzgerei zur Erlernung des Geschäfts. Wiesbaden od. Mainz. Gefl. Off. u. J. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen (Schneiderin)
aus achtb. Familie sucht sich bei einer tücht. Schneiderin weiter auszubild. Familienanschluß erwünscht. Off. u. K. M. 100 postl. Engers a. Rh.

Tüchtige Haushälterin
sucht Stellung bei einzelnem Herrn per sofort oder später. Westendstraße 18, 6th. 2 St. rechts.

Haushälterin sucht Stelle
bei einz. Herrn oder Dame. Offerten u. W. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin sucht Stelle
od. Aushilfe. Friedrichstraße 14, 3.

Jg. saub. Frau s. Kochbeschäftig.
f. den g. Tag. Hirschgraben 10, 1 l.

Gebildetes Fräulein
mit sehr guten Zeugnissen sucht Stell. zu größeren Kindern zum 1. oder 15. Juni. Offerten unter T. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Zimmermädchen
sucht für sofort Stelle; geht auch nach auswärts in einen Badeort. Offerten unter R. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Hausmädchen sucht Stellung
zum bald. Eintritt in Herrschaftsh. Zu erfr. Michelsberg 26, Friseurgesch.

Von Herrschaft empfohlenes,
im Serv. gew. l. Hausmädchen sucht Stelle vom 15. Juni bis 15. Okt. Off. u. N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle für ganz od. tagsüber. Gneisenaustraße 16, 6th. P.

Junges kräftiges Mädchen
sucht Stelle als Hausmädchen in nur besserem Hause. Offerten unter J. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
empf. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30, 1.

Bess. Mädchen sucht Stelle
zum 1. Juli in feinem Haushalt. Näh. Schwalbacherstraße 55, 6th. 2.

Aelt. Küchenmädch. sucht Stellung.
Kath. Hardt, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14, Laden.

Beamtentochter, 21 Jahre,
häusl. erzogen u. im Nähen bew., s. pass. St. bei einz. Dame. E. Friedel, Frankfurt a. M., Franken-Allee 120.

Alleinmädch. s. Stell. z. 1. Juli
in kleinem Haushalt ohne Kinder. Seerobenstraße 12, 2. Etage.

Bessere erfahrene unabhängige
junge Frau, im Kochen, Haus und Handarbeit erfahren, sucht Stellung tagsüber oder fest, bei Familienanschluß. Offerten unter R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenpfleg., a. i. Hausw. bew.,
sucht St. zu pflegebedürft. älterer Dame, Ehepaar od. Kind. Offerten unter H. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fleißiges Mädchen,
das koch. k. u. Liebe zu Kind. hat, w. v. 10 Uhr ab St. N. Tagbl.-Verl. Lb

Frau sucht Beschäftigung
(Waschen). Walramstraße 31, Laden.

Ein Mädchen und junge Frau
suchen für morg. 1—2 St. Monatsstelle. Wellritzstraße 3, 2 St.

Junge Frau
sucht für abends Laden od. Bureau zu putzen. Göbenstraße 11, M. P. r.

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Riehlstraße 15, 6th. 3 St.

Junge Frau sucht Monatsstelle
von 8—10 und nachm. von 2—4 Uhr. Clarenthalerstraße 6, Frontsp.

Frau sucht Beschäftigung
(Wasch. u. Putz.). Blücherstr. 6, 1 l.

Junge Frau sucht Monatsstelle
v. 9—11 od. 12. Oranienstr. 25, H. 3.

Männliche Personen.

Mann mit guten Zeugnissen
sucht Vertrauensposten. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Off. unter W. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstellung
s. geschäftsgew. reprä. j. Mann mit fl. Handschr., seither i. d. Installat.-Br. tätig; ev. f. einige St. tägl. Pr. Ref. Kaution in jed. H. Off. u. C. 38 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 7566

Restaurantkellner,
25 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, sucht p. sof. oder 15. Juni Stellung. Off. u. U. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
mit guten Sprachkenntnissen sucht Stellung in erstklassigem Hotel oder feiner Pension; würde auch bessere Hausdienerstelle annehmen. Offerten unter F. H. Benecke 8, Bad Nauheim.

Anst. jg. Mann sucht Stellung
als Bureaudiener od. dergleichen. Zu erfragen Röderstraße 7, 6th. Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gesucht eine tücht. Etagen-Gouvernante für Hotel 1. Ranges (Jahresstelle), ferner Küchenhaushälterinnen, Fräulein zur Stütze in Hotels u. Privat, Wäschebeschließerinnen, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Köchinnen in Pensionen zwei durchaus perfekte Herrschaftsköchinne., 70 Mk. monatl., für hier, über zehn selbst. Herrschaftsköchinnen, 35 bis 45 Mk. monatl., kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Kochlehrfräulein, Büfettfräulein, Servierfräulein, angeh. Jungfern, bessere Stubenmädchen, eine Anzahl Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, Hausmädchen in Hotel und Privat, perf. Büglerinnen, Kindergärtn., Kinderfräul., Kinderpflegerinnen, bessere Kindermädchen, über 25 adrette Alleinmädchen, Herdmädchen, Küchenmädchen, Waschmädchen für Hotel.

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Erstes Bureau am Platze.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Konfektion Rico-Ueberck, Ecke Wilhelmstr. u. Rheinstr., sucht noch **gute Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen.** 7717

Ordentliches tüchtiges
Stationsmädchen
zum 15. Juni ges. **Augenheilanstalt,** Kapellenstraße 42. F 21

Kontrolleurinnen
für die Warenausgabe, ferner gutempfohlenen **Hausdiener** mit langjährigen Zeugnissen für die Expedition engagiert
Warenhaus Julius Bormaß.

Rockarbeiterinnen
bei hohem Lohn u. Jahresstellung sucht **G. August,** Wilhelmstr. 38.

Branchek. Verkäuferinnen
für Papier- und Schreibwaren Kurzwaren, ferner 2. Putzarbeiterinnen engagiert Warenhaus **Julius Bormaß.**

Tüchtige Maschinennäherin
für Tapezierer-Arbeiten p. sofort gesucht **Friedrichstraße 31, 3 rechts.**

Köchin und Hausmädchen sofort
für **England gesucht. Zentral-Bureau** Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1. Telephon 2555.

Alleinmädchen,
solid und fleißig, mit guten Zeugnissen baldigst gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 56, 2 r.

Ein **tücht. Küchenmädchen** zum 15. Juni gesucht. Lohn 30 Mark.
Pension Margaretha,
Thelemannstraße 3.

Alleinmädchen,
gesetzt, mit guten Zeugnissen per sofort oder 15. Juni gesucht Parkstraße 18.

Monatsfrau gesucht Taunusstraße 38, 1.

Christl. Heim,
Herderstr. 31, P. l. sucht sof. Pensions- u. Herrschaftsköchinnen, Allein-, Haus-, Zimmer-, Kinder- u. Küchenmädchen für **hier und auswärts.**
P. Geißer, Stellenvermittler.

Einzelne, sehr saubere Frau
zum Reinhalten kleiner Wohnung gesucht gegen freie Wohnung und kleines Zimm. Off. unt. **M. 585** an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen.

Suche sofort
Oberkellner für Familien- und Passanten-Hotel hier u. außerhalb, **Küchenchef** 120—250 Mk., **Aide** 60—150 Mk., **flotte Restaurantkellner** mit u. ohne Sprachk., **Saalkellner** für 1. Häuser (hohes Gehalt), **Bahnportier** für großes Passantenhaus, **1. u. 2. Hoteldiener, Diener** für Pensionen und Herrschaftshäuser, Kupfer- u. Silberputzer, Küchenburschen, Bursche für Büfett.

Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Tüchtiger selbständiger
Schleifer u. Galvaniseur
für Eisen per sofort in dauernde Arbeit gesucht. (Nr. 6481) F 45
Gebrüder Pfeiffer Nachf.,
Herdfabrik, Mainz.

Chauffeur
und **Reparateur**
für mehrere Geschäftswagen
gesucht.
Es wollen sich nur solche melden, die bereits in Reparaturwerkstätten tätig waren, ganz sichere Fahrer, nüchtern und zuverlässig sind und die über beste Empfehlungen verfügen. Dauernde gut bezahlte Stellung, sobald der Posten zur Zufriedenheit ausgefüllt wird. Angebote unter **K. 6280** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 79

Tüchtige Installateure
für Wasser und Gas nach **Landau** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe an **L. Gibian & Co., Mainz.** (Nr. 133) F 45

Per 1. August
tüchtiger Gärtner
gesucht, der **Obstbaumpflege u. Gemüsebau** versteht und gute Zeugnisse besitzt. Die Stellung ist **dauernd bei gutem Gehalt u. freier Wohnung.** Es wird jedoch nur auf **erste Kraft** reflektiert. Off. mit Gehaltsanspr. X. u. A. 40 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7746

Lehrling gesucht.
Karl Riesner, Glasschleiferei, Gitviller Straße 12.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Buchhalterin,
in sämtl. Kontorarbeiten, sowie Schreibmaschine und Stenogr. bewandert, sucht auf hiesigem Kontor Stellung. Gefl. Off. unt. **C. L. 100** postl. Schützenhofstr.

Tüchtige Haushälterin
sucht passende Stellung. Näheres Elisabethenstraße 14, Part.

Christl. Heim,
Herderstraße 31, Part. empfiehlt Köchinn., Allein-, Hausmdch., Kinderfrau, Monatsfrauen für sofort und später. **P. Geißer,** Stellenvermittler.

Einf. Fräulein
mit **8-jähr. Zeugnis,** in Küche und allen Zweigen des Haush. gründlich bewandert, sucht vom 15. Juli ab selbst. Stellung **bei einz. Dame.** Offerten unter **G. 517** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin
sucht Stelle durch **Stellen-Nachweis Germania,** Jahnstraße 4. Tel. 2461. Frau **Kiefer.**

Thüringer Personal, Haus- und bessere **Alleinmädchen, Kinderfrl.,** empf. z. 15. 6. u. 1. 7., **Chr. Brand, Gotha i. Th.,** St.-Vermittlerin. F 195

Buchhalterin — Kassiererin, perfekt in allen kaufmänn. Arbeiten, mit Sprachkenntnissen, besten Referenzen, sucht Vertrauensstellung. Off. unter **R. 130** an **D. Freuj, Mainz.** F 45

Perfekte Rockarbeiterin aus **Wien** und **perf. Jackenarbeiterin** suchen Stelle auf bessere Arbeit. Offert. unter **M. P. 6563** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** F 125

Geb. Dame mit fein. Küche, Arrang. u. allen gesellschaftl. Formen vertraut, sucht Stellung z. Führung e. fein. Haushalts, ev. auch zur Repräsentation. Off. u. **G. 119** an **D. Freuj, Mainz.** (Nr. 119) F 44

Besseres Mädchen, 18 Jahre, Württembergerin, im Nähen, Bügeln, der fein bürgerlichen Küche erfahren, sucht zum 15. Juni Stellung in gutem Herrschaftshause. Off. erb. unter **J. D. 5** Mädchenheim, Oranienstr. 53.

Männliche Personen.

Suche Vertretung oder Posten als Stadtreisender u. Umgegend. Kaution kann gestellt werden. Off. u. R. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Arndtstraße 8, P. r., Frisp.-Z. m. K.
Bleichstraße 8 Z. u. K. per 1. Juli.
Bleichstraße 19 1 Zim., K. u. K. sof.
Bülowstraße 4, 1 l., 1 Zim. u. Küche.
Drudenstraße 8 1 Z. u. K. R. W. l.
Hermannstraße 19, 3 r., 1 gr. Zim., Küche, Keller, mit od. ohne Mans., p. 1. Juli. R. Wellritzstr. 51, Kons.
Karlstraße 2 1 Zim. u. Küche zu vm.
Römerberg 14, H. P., 1 Z. u. K., Juli.
Sedanstraße 14, P., 1-Z.-W. zu vm.

2 Zimmer.

Kleiststraße 3, H., 2-Zim.-Wohn. mit gr. Küche sofort. Näh. daselbst.
Kettelbeckstraße 2, b. Stetig, sch. 2-Z.-Wohn. i. Hth. per 1. Juli od. spät.
Römerberg 16 2 Zim., Küche u. Kell.
Scharnhorststraße 34 2- u. 1-Z.-W. gl.

3 Zimmer.

Kleiststraße 3, P., sch. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., per 1. Juli zu verm. Näheres daselbst Vdh. P.

4 Zimmer.

Karlstraße 37 sch. ger. 4-Z.-W., m. Balk. u. Zub., p. Juli. R. 2 l. 1820
Oranienstraße 52, 3, 4-Z.-Wohn. m. Balk. p. 1. Okt. zu v. R. Lad. 1843

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 60 P. l., sch. 5-Zim.-Wohn. wegen Abreise sofort billig zu vermieten.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-Z.-W., 1 St., z. v. R. Goethestr. 1, 1. 1826

Läden und Geschäftsräume.

Michelsberg 26 gr. u. kleine Werkst.

Leere Räume, für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Eine sonnige Sout.-Wohn. preisw. zu verm. Näh. Kapellenstr. 10, P.

Möblierte Wohnungen.

Nikolasstraße möbl. Wohnung, 2—6 Zim. u. Küche. R. Goethestr. 1.
Oranienstraße 42, 2, sch. m. 4-Z.-W.
Wilhelmstraße 36, 2 rechts, möblierte Wohnung.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 10, 1, eleg. m. Wohnsalon u. Schlafzimmer zu verm.
Adlerstraße 13, H. P., Zim. m. 2 B.
Adlerstraße 35 c. r. Arb. sch. f. Schl.
Adolfsallee 18, Hp., gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 7726
Adolfstraße 5, 2, schön möbl. Zim. fr.
Albrechtstraße 10, H. 1. sch. mbl. Z.
Albrechtstraße 14, 1, möbl. Zim z. v.
Albrechtstraße 30, P., sch. mbl. Z. z. v.
Albrechtstraße 30, 2 r., W.- u. Schlz.
Albrechtstraße 31, 1, frdl. möbl. Zim. mit sehr guter Pension, 63 Mk.
Albrechtstraße 32, P., m. W.- u. Schlfz.
Albrechtstraße 33, 1, sch. möbl. Zim.
Albrechtstr. 35, 1, z. 10. W.- u. Schlz.
Albrechtstraße 46, Part., erhält Frl. möbl. Z. mit u. ohne Pens. B. Pr.
Albrechtstraße 46, 1 l., möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu vermieten.
Bertramstraße 2, P. r., m. Z. zu vm.
Bertramstraße 16, 2, Logis f. i. Arb.
Bertramstraße 22, H. 1 r., sch. m. Z.
Bismarckring 15, 2 r., mbl. Z., 20 M.
Bismarckring 34, H. P. l., Arb.-Schlft.
Bleichstraße 4, 1 r., sch. Log. f. a. M.
Bleichstraße 21, 2 r., möbl. Z. zu vm.
Bleichstraße 25, 1, möbl. Zim. zu vm.
Bleichstraße 31, 2, gut mbl. Z. frei.
Bleichstraße 39, 1, e. j. M. saub. Log.
Blücherstraße 18, 1 l., mbl. Zim. z. v.
Bülowstraße 3, Part., möbl. Zim. an H., auch Passant, zu vermieten.
Dotzheimerstraße 29, P., sch. mbl. Z.
Dotzheimerstraße 55, M. 2, möbl. Z.
Dotzheimerstraße 68, 1 l., m. Z., ev. P.
Dotzheimerstraße 74, 2, Weimer, gut m. Balk.-Z. m. od. o. vorz. Pens.
Drudenstraße 7, Hth. 2 r., einf. m. Z., separater Eingang, billig zu verm.
Drudenstraße 9, 1 l., fein mbl. Balk.-Zimmer mit Klavier zu vermiet.
Elvillerstraße 8, 1 l., erh. 2 j. Leute frdl. möbl. Zim. m. 2 Bett. billigst.
Faulbrunnenstraße 6 c. r. A. Schlft.
Frankenstraße 3, 1, m. Z. a. 2 j. L.
Frankenstraße 19, P., Logis 2 Mk.
Frankenstraße 21, 2 l., sch. Log., 2.50.
Frankenstraße 23, 1 l., e. a. M. sch. L.
Frankenstraße 24, 1 r., Log. m. Kost.
Friedrichstraße 30, 2 r., schön m. Z.
Gerichtsstraße 1, 1 l., möbl. Zim. z. v.
Göbenstraße 4, Part. l., hübsch möbl. Balkonzimmer zu vermieten.
Hallgarterstraße 8, H. 1 l., m. Z. fr.
Helenenstraße 9 erh. r. Arb. Schlft.
Helenenstraße 20, 2, mbl. Z., sep. E.
Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. g. P.
Hellmundstraße 14, 3, Logis frei.
Hellmundstraße 30, 2, m. sep. Z. m. P.
Hellmundstraße 32, 2 St., sch. m. Z.
Hellmundstraße 44, 1, gut mbl. Zim. für bess. Herrn zu vermieten.
Herderstraße 6, 2 l., mbl. Mans. fr.
Hermannstraße 19, 1 r., sch. mbl. Z.
Hirschgraben 5, P., f. A. Kost u. Log.
Hirschgraben 5, 2, m. Z. m. 2 Betten.
Hirschgraben 26, 3, einf. möbl. Zim.
Jahnstraße 44, 3, gr. 2-fstr. Z., ohne Visavis, m. Schreibt. o. Klav., a. 2 B., o. Balk.-Z. dazu R. d. Ring.
Jahnstraße 40, Hth. P., saub. Schlft.
Karlstraße 2, P., sind Schlafstell. frei.
Karlstraße 32, 1 r., m. Mans. zu vm.
Karlstraße 37, 1, sch. mbl. Zim. (sep. Eing.) m. sehr gut. Pens., 60 Mk.
Karlstraße 38, 1, möbl. Mans. m. g. Pens. (Woche 10.50 Mk.) zu verm.
Kirchgasse 4, 1, schön möbl. Zimmer.
Luisenstraße 14, H. P., m. Z., m. K.
Luisenstraße 16 mbl. Mans. sof. z. v.
Luisenstraße 16 f. Arbeiter Schlafst.
Moritzstraße 62, H. 1 l., möbl. Zim.
Nerostraße 3, 1, dicht am Kochbrunn., gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Nerostraße 23 sch. m. Z., 1—2 Bett.
Nerostraße 39 möbl. Zim., W. 3 Mk.
Nikolasstraße 33, 2, möbl. Zimmer.
Oranienstraße 2, 1. St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Oranienstraße 3, P., g. m. Z., sep. E.
Oranienstraße 31, H. 1, möbl. Zim.
Oranienstraße 54, H. 2 l., mbl. Zim.
Oranienstr. 54, H. 3, Log. f. 1 o. 2 A.
Oranienstraße 62, Mtb. P., einf. m. Z.
Rheingauerstraße 13, H. P. l., m. Z.
Riehlstraße 21, 1 r., gr., gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm.
Riehlstraße 23, H. 2 l., möbl. Zim.
Röderstraße 18, 1, schön möbl. Zim.
Röderstraße 23, 2 l., sch. Z., 1—2 B.
Röderstraße 30, 2, gut möbl. Zim. per sofort zu vermieten.
Römerberg 9/11, 3 l., f. r. A. Schlft.
Römerberg 16 möbl. Z. a. T. u. W.
Römerberg 23, Lad., einf. mbl. Zim.
Römerberg 36, 3 r., erh. r. A. Schlft.
Roonstraße 8, P. l., m. Z. m. 1—2 B.
Roonstraße 22, 2, frdl. möbl. Zim.
Saalgasse 32, H. 2 l., m. Z. m. 2 B.
Schiersteinerstraße 3, 3, schön. Wohn- (Herrenz.) u. Schlafz. z. 1. Juli.
Schulberg 8, 2 St. r., ein großes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schwalbacherstraße 49 schön m. Msd. m. 1—2 B., an anst. Arb. R. Part.
Schwalbacherstraße 55, 2 r., mbl. Z.
Schwalbacherstraße 63, 1, mbl. Zim.
Sedanstraße 1, 2 r., sch. möbl. Zim.
Sedanstraße 3, 1, möbl. Msd. zu vm.
Sedanstraße 7, H. 2 l., Kost u. Logis.
Sedanstraße 10, Stb. 3, m. Z., 2 B.
Sedanstraße 11, H. P., mbl. Z., 3 Mk.
Seerobenstraße 11, Hth. 2 r., m. Zim.
Steingasse 35 möbl. Dachstübch. z. v.
Stiftstraße 12, H., sch. mbl. Zim. gl.
Stiftstraße 24, 2, mbl. Zimmer z. v.
Walramstraße 5, 1 r., erh. rl. A. L.
Walramstr. 23 m. Z., 1—2 B., Kochgel.
Weilstraße 19 schön möbl. Zimmer.
Wellritzstraße 29, 1, schön möbl. Zim.
Wörthstraße 8, 1, mbl. Zim., 3.60 M.
Yorkstraße 9, 1 l., erh. Leute Schlafst.
Yorkstraße 13, 1, mbl. Zim. a. Dame.
Yorkstraße 29, 2 l., g. möbl. Z. billig.
Freundl. Z., mit 2 Betten, mit und ohne vorz. Pens. an 2 Geschäftsfrl. oder Ehep. z. Pr. v. 50 Mk. sof. o. sp. Dotzheimerstr. 74, 2, Weimer.
1—2 gut mbl. Part.-Z. m. Schreibt. usw., 1. Juli. Drudenstraße 4, P.
Ein gut möbl. Frontspitzzim. mit Morgenkaffee s. dauernd billig zu verm. Näh. Kapellenstraße 10, P.
Möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm. Näh. Moritzstraße 21, 4 r.
2 g. möbl. Zim., einz., od. Wohn- u. Schlafzimmer, zu verm. Offerten u. G. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 8 heizb. Mi. auf 1. Juli.
Drudenstraße 8 1 Zim. a. gl. R. 1.
Friedrichstraße 14 2 hzb. Mi. m. W.
Friedrichstraße 30, 1, gr. l. Zim. z. v.
Michelsberg 26 II. Mansarde z. vm.
Wellritzstraße 33, 1, s. frdl. Mans.
2 sch. leere Zim., 1. Et., dicht an d. Wilhelmstr., sof. z. v., a. f. Arzt o. Bur. geeig. Näh. Gr. Burgstr. 7, 1.

Remisen, Stallungen etc.

Scharnhorststraße 34 Stallung zu vm.

Auswärtige Wohnungen.

Clarenthal 21 2- u. 1-Z.-W., event. auch 4 Zimmer und Küche zu verm.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

4-Zim.-Wohn. von ruh. Mieter auf 1. Oktober gesucht. Off. m. Pr. u. W. H. 100 postl. Schützenhofstr. erb.

4—5-Zim.-Wohn. per 1. Juli, ev. mit Garten, zu mieten gesucht. Off. u. C. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar ohne Kinder sucht per 1. Oktober Wohnung von 4 od. 5 Zimmern, Bad usw. in ruh. Hause, nur Hochpart. od. 1. Etage. Offerten mit genauer Preisangabe unt. M. 512 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zim.-Wohn., geräumig, nebst Zubehör, nicht über 900 Mk., ges. Mieter wechselte seit 35 Jahren nur zweimal Wohnung. Offerten u. R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Gute 6-Zimmer-Wohnung auf 1. August ges. Angeb. m. Preis unter K. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Junger solider Kaufmann sucht in der Nähe des Bahnhofs ein möbl. Zim., ev. mit halber Pension. Off. u. R. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht m. Zim., möglichst m. Pension, nahe Friedrichstraße, sofort zu beziehen. Offert. m. Preisang. unt. D. 40 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 7753

Herr s. mbl. Zim. m. sep. Eingang (v. Treppenhaus zugängl.) z. 1. Juli für dauernd. Offerten unter R. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. mbl. Schlafstelle m. l. Mans. sucht sofort j. solider Mann. Angeb. an A. Temmert, Röderstraße 29.

Junger Herr sucht einf. möbl. Zimmer. Off. unt. W. A. 549 postl. Schützenhofstraße.

Fremden-Pensions

F. höh. Gerichts- od. Bahnbeamten z. 10. eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. frei, ev. Pens. Albrechtstraße 35, 1.

Querstraße 2, 2, nahe Taunusstr. u. Kochbr., schöne Ballonz. fr. mit 2 Bett., auch 2 Zim., 3 Bett, mit od. ohne Pension. Mäßige Preise.

Aelterer Herr oder Dame findet freundl. und liebevolle Pflege. Off. u. F. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Leere Räume, für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im **Hause Langgasse 25** monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor.

Laden mit oder ohne Wohnung, Bleichstraße, sof. o. spät. zu verm. Näh. Tagbl.-Verlag. Jm

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Sehr hübsche **Frontspitz-Wohnung** in der Adolfsallee ist v. 15. d. M. oder v. 1. Juli ab zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lf

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Ein eleg. möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer, 1. Etage, preiswert zu vm. v. 15. Juni ab Moritzstraße 1, Ecke Rheinstr., b. Schrader.

Moritzstraße 10, 1, schön möbl. Zim. m. g. Pension.

Sommerwohnungen

Sommerfrische Niederselters im Taunus, Pension Mon-Repos. Pensionspreis von 3,50 an. Familien nach Vereinbarung. Inh.: Frl. **Edith Kaufmann.**

Mietgesuche

Gesucht zum 1. Oktober für ein älteres **Ehepaar ohne Kinder 4-Zimmer-Wohnung** in kleinem Hause oder Villa. Offerten unter **T. 516** an den Tagbl.-Verlag.

1 bis 2 leere Zimmer in der unteren Friedrichstraße oder deren nächster Nähe von einz. Herrn gesucht. Off. unt. U. 30 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 7739

Fremden-Pensions

Villa Rosengarten, Rosenstr. 10. Vorzügl. Kurlage. Zim. frei.

Mietverträge vorrätig im **Tagblatt-Verlag** 27 Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Auszuleihen 50,000 Mk. und 60,000 Mk. zur 1. Stelle, 35—40,000 Mk. an 2. Stelle. **Meyer Sulzberger,** Adelheidstraße 6. 7744

Kapitalien-Gesuche.

7000 Mk. auf gute 1. Hypothek bei gutem Zinsfuß gesucht u. d. W. Off. unter **L. 516** an den Tagbl.-Verlag.

Ueber prima Kapitalanlagen, 1. u. 2. Stelle, erhalten Kapitalisten kostenfreien Nachweis durch **Elise Henninger, Hypotheken u. Immobilien,** Moritzstraße 51, Part.

Geschäftsmann sucht 500 Mk. gegen gute Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen. Gefl. Off. unter U. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 8000 u. 7000 gute Hypotheke zu 5¼% gesucht. Off. u. N. 519 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche auf neu erbautes rentabl. Wohnh. in Verkehrsstr. 25,000 Mk. an zweiter Stelle gegen gute Zinsen. Erbitte mir aber nur Off. von Kapitalist. u. Chiffre Z. 29 Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 7745

35—40,000 Mk. auf 1. Objekt zur 2. Stelle gesucht sofort oder 1. Juli. Offerten unter **Z. 518** an den Tagbl.-Verlag.

38—40,000 Mk. 1. Hypothek sofort gesucht. Off. unter **M. 516** an den Tagbl.-Verlag.

90—100,000 Mark, 1. Hypothek, von pünktl. Zinszahler ges. Off. von Selbstrefl. u. M. 518 Tagbl.-Verlag.

Etwa 190,000 Mark erste und 60,000 Mark zweite Hypothek auf ein voll vermietetes Etagenhaus (12,000 Mk. Miete) direkt vom Darleiher gesucht. Gefl. Offerten unter M. K. 55 hauptpostlagernd erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Fremden-Pension, Kurlage, zu verkaufen. **Julius Allstadt,** Schiersteinerstr. 13.

Alwinenstrasse. Gediegen gebaute Villa zu verkaufen. Herrliche Aussicht. Preis 75,000 Mk. **J. Meier,** Immobilien-Agentur, **Taunusstrass 28.**

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 241

Pensions-Villa, 24 Zimmer, Zentralheizung rc., vis-a-vis dem neuen Kurhaus, sofort zu verkaufen. Näheres Sonnenbergerstraße 9.

Untere Humboldtstrasse. Grosse Villa mit entsprechendem Garten zu verkaufen. Auch als **Pensionat** oder **Sanatorium** sehr geeignet. **J. Meier,** Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Villa mit Fremdenpension

von 14 Zimmern ꝛc., **in bester Kurlage** (dicht am Kurhaus und Königl. Theater), **gute Existenz, preisw. zu verk. Durch ihre Lage im feinsten Kurviertel auch für Privatzwecke: Herrschaften, Rentner, Aerzte** ꝛc. **geeignet.** Off. u. **O. 519 an den Tagbl.-Verlag.**

Etagenhaus

Stiftstraße mit großem Garten Mk. 60,000 zu verk. Näh. durch Max Berghausen, Riehlstr. 16.

Kl. Fremdenpension, elegant, massiv einger., stets gut besetzt, Nähe Hauptbahnhof, sofort billig zu verkaufen, event. zu vermieten. Gefl. Off. u. V. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,

Walkmühlstraße 26, mit etwas Garten umgeben, enthaltend 10 Zimmer, ausgestattet mit Zentralheizung, elektr. Licht ꝛc., ist unter äußerst günstigen Bedingungen per sofort zum Preise von Mk. 55,000 zu verkaufen. Näheres Adolfstraße 12, P. 7498

Nähe Wiesbadens

angefangene **Villa** mit ca. 2300 □-Mtr. Terrain Wald, herrlich gelegen, ist preiswert zu verkaufen od. zu vertauschen.

Elise Memminger, Moritzstraße 51, P.

Rent. Haus!

mit Läden, obere Marktstraße, nächst Kirch- und Langgasse, zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Eckhaus m. Rest. in Frankf. a. M., Pr. 150,000 Mk., bei 15,000 Mk. Anzahl. (Bier pr. Woche 14 H., eigene Aepfelw.-Kelt., viel Branntw. usw., 9000 Mk. Mieteinnahme) zu verk. d. P. Gombert, Biebrich a. Rh.

Villa, fast am Rhein, bei Boppard, 10 gr. Zim., Veranda, Terrasse u. sch. Obstgarten f. 28,000 Mark zu verk. oder l. Jahre bill. zu vermieten. Angebote unter A. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Gutbürgerliches, altrenommiertes

Hotel-Restaurant

im Mittelpunkt der Stadt preisw. zu verkaufen, event. auch zu vermieten. Offerten unter **T. 515** an den Tagbl.-Verlag.

Garten.

Arzt sucht kleinen Garten zu kaufen oder zu mieten. Gefl. Offerten unter **F. 519** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gut gehende, nach neuem Stil eingerichtete bessere Restauration in einer Industriestadt Thüringens, zirka 25,000 Einwohner, Umsatz 500—600 Hektoliter, ist krankheitshalber zu verkaufen. Anzahlung 9000 Mk. Offerten unter M. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft

mit Haus zu verkaufen, auch wird ein gutes anderes Objekt in Tausch genommen. **Julius Allstadt,** Schiersteineerstraße 13.

Immobilien-Kaufgesuche.

Bauplatz im Südviertel zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Günstige Gelegenheit
bietet sich einem strebsamen Kaufmann durch Erwerbung meines langjährigen, bewährten Kolonialwaren-Geschäftes (Eckladen), mit oder ohne Haus krankheitshalber unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gefällige Anfragen bittet man unter O. 514 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Biergeschäft für 600 Mk. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lb

Molkereiprodukten-Geschäft, in prima Lage, bill. Miete, durchschn. Tageseinnahme nachw. über 70 Mk., ist umständeh. unter sehr günstig. Bedingungen abzugeben. Offert. unter H. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgeh. Eier-, Butter- Obst- u. Gemüsegeschäft umständeh. z. verk. Off. u. D. 519 an den Tagbl.-Verl.

Ein Pferd mit Rolle umständehalber sofort zu verkaufen Eleonorenstraße 6, Hth. Parterre.

Zimmerr. Rehpinscherchen billig zu verkaufen Sportplatz Wolkenbruch.

1 Kriegshündin, 3 J. alt, u. 2 J., Vater Siegwart vom Neckar, 30 erste u. Ehrenpr., verk. Yorkstraße 19, Lad.

Zu verkaufen eleg. seidene Blusen u. Jupons, feinste Atelierarbeit, bis Größe 52. Preuß-Gardenbach, Kirchgasse 46.

Eleg. hellseid. Kleid, fast neu, bill. zu verk. Roonstraße 20, 2 r.

Schöne, sehr gut erh. Damenkleider sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 9, 1.

W. Kleid u. hellbl. Rohseid.-Bluse (neu) zu verk. Friedrichstr. 18, 3 l.

Schöner Gehrock-Anzug, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. Adolfstraße 8, Hth. 2 Tr.

Schwarzer Gehrock-Anzug, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kr

Gehrock-Anzug billig zu verkaufen Karlstraße 38, 1 St.

Pianinos, Harmoniums, w. gesp., bill. zu verk. Wörthstraße 1, 1 rechts.

Piano, schwarz, sehr gut erh., bill. zu verk. Werderstraße 4, P. r.

Pianino billig zu verk. Eltvillerstraße 6, 1 r.

Pianino, w. gesp., m. Drehstuhl, Noten u. evtl. Notenständer, sowie Geige mit Kasten usw. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kp

Violine, komplett, m. Kast., Kinnh., Schoner u. zusammenlegb. eis. Notenständ. f. 22 Mk. Bleichstr. 29, Frisr.-L.

Verkaufe wegen Abreise helle Schlafz.-Einr., Küche m. Servicr., Plüschmöbel, gr. Spiegel, Gasherd, Gaslüster, fast neu, Alles billig. Anzusehen täglich von 10 bis 3 Uhr Adolfsallee 27, Gartenhaus Parterre.

Zu verk.: Bett, Sofa, Waschkons., wegzugshalber. Faulbrunnenstr. 3, 3 l.

2-schl. Bettst. m. Sprungf.-Rahm. bill. zu verk. Seerobenstr. 20, 2 r.

Bettstelle m. Matratze, wie neu, billig. Näh. im Tagbl.-Verl. La

1 Bettstelle m. Doppel-Matr., 1 Küchent., 1 Akkordzither, Kaves u. Kleid. zu vk. Witte, Eltvillerstr. 16, 2.

Plümeau mit Kissen, sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Spiegelschrank, gutes Vertiko, 1 gutes Sofa und noch einige Möbel sind sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. Wiederverkäufer verbeten. Lg

Küchenschrank billig zu verk. Nikolasstraße 8, Dachwohnung.

Küchen- u. Kleiderschr., Stühle, Tische, Sofa, Schlafsofa, Küchenger. Näh. im Tagbl.-Verlag. Le

Zweitür. Eisschrank billig abzug. Schwalbacherstraße 30, Laden.

Gelegenheitskauf!
Wegen Wegzugs n. Amerika ameril. Eisschrank, wie neu, Marke Jukon, Einkaufspr. 136, f. 65 Mk., Grasmähmaschine, wie neu, Einkaufspreis 30, für 15 Mk. zu verkaufen. Maus, Rubbergstraße 11. 7754

Wegen Umzugs zu verkaufen: 1 fast neuer Erker, weiß mit Gold abgesetzt, sowie 2 Glasfirmenschilder. Pelzgeschäft Kranzplatz.

Gebrauchte Markise zu verk. Friedrichstraße 29, Vdh. 3.

Kinderwagen zu verk. Helenenstraße 24, Mth. 1 l.

Ein noch gut erh. Sportwagen f. 6 Mk., sowie Kinderwagen für Waschleute f. 4 Mk. zu verkaufen Bismarckring 5, Hth. 2 rechts.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Gieler, Oranienstraße 3, 2. Et.

Gut erh. Damen-Fahrrad billig zu verk. Bahnhofstr. 18, 1 lks.

Damenrad, noch neu, erstklassig, zu verkaufen Clarenthalerstr. 4, 2.

Fahrrad, neu, Freil., u. Nähmasch. sehr bill. zu vk. Werderstr. 4, Part. r.

Prima H.-Rad m. Freilauf, f. neu, spottbillig Römerberg 3, 1 r.

Kinderwagen mit 2 Verdecks, fast neu, für Zwillinge passend, bill. zu verk. Dotzheimerstraße 108, 3.

Zu verkaufen Korridorlampe, Teekessel, Meßerkorb, Kretonne-Vorhänge, Fensterdeck., Jardiniere, Wien. Kaffeemasch., Vas., Gaskoch. f. 1 Fl., Noten, 4-h. Symph. u. Ouv., 2-h. Piec. Z. spr. vm. b. 11 Uhr Parkstr. 10, 1.

F. Schneider. Kohleneisen u. Lampe sehr billig Römerberg 3, 1 r.

Zwei vierflügelige Glas-Abschlüsse b. zu verk. Feldstraße 10, Stb. P. r.

Umzugshalber sehr billig zu verk.: Vogelskäfige, Kaffeebrenner, Tisch- u. Salonlampen, Boudoirlampen, Klav.-Lampen, Wandleuchter, Windleuchter, Kirschkerner, bl. emaill. Schinkenkocher m. Einsatz, Kaffeemaschine, alles neu, und noch Mehreres, ferner ein gebrauchter großer eintüriger Kleiderschrank für 20 Mk., u. versch. Stühle. Herderstraße 25, 1, bei Conradi.

Auf Abbruch sch. stark. Häuschen m. Schieferdach abz. Adelheidstr. 45, 1.

3000 Bohnenstangen zu verkaufen Feldstraße 18, Parterre.

Schöne blühende Edelweißpflanz. zu haben Platterstraße 64, Parterre.

Zwei Stück Pyramiden, schön gewachs., über 2 Mtr., billig zu verk. Eltvillerstraße 8, im Hof.

Mehrere Aecker mit ewigem Klee zu verkaufen. Näh. Schwalbacherstraße 7, r. Stb. 3. Adam Stillger.

Zirka 1 Morgen Klee zu verk. Näh. Alexandrastraße 1, P.

Klee, 1. Schnr, im Distr. Königstuhl 40 Ruten u. 98 Ruten Kl. Hatner, zu verkaufen. Näheres Rheinstraße 44, Part.

Kleegras im Atzelberg zu verk. Rheinstraße 87, 1 St. rechts.

Eine Grube Mist billig zu verkaufen Römerberg 8.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Eisernes Reservoir, 3—6 qm, 30—50 cm Höhe, gesucht. Off. u. X. 515 an den Tagbl.-Verl.

Gut erhaltene Gaslüster, Suspension, zu kaufen gesucht. Off. unter Z. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Sitzbadewanne, nicht zu klein, gebr., gesucht. Schriftl. Offerten u. Stiftstraße 13, Gth. 2.

Gebr. freistehendes Klosett zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. C. 40 an Tagbl.-H.-Agent., Wilhelmstraße 6. 7749

Verpachtungen

Schöner Garten, Westend, mit Obstbäumen, Gartenhäuschen u. Beerenobst, aus zweiter zu verpachten. Gefl. Offerten unter V. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Gepr. Lehrerin, l. i. Ausl. gew., unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav. Bill. Preise. Rheinstraße 52, Stb. 1.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin. Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter T. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Unterricht im Frisieren wird erteilt Oranienstr. 6, 1 links.

Verloren-Gefunden

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren ein kl. Portemonnaie. Inh. 3.50 Mk. Abzug. Römertor 2, 1.

Goldenes Armband verloren. Gr. Bel. Steffter, Elisabethenstr. 11.

Ein Damengürtel verloren von Kapellenstraße bis Langgasse. Abzugeben Kapellenstraße 5, Part.

Ein roter schott. Schäferhund entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Elisabethenstraße 25. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schäferhund, weiß rot-braun, starkes Tier, Samstag abhanden gekommen. Rheinstraße 56, Part.

Geschäftliche Empfehlungen

Bess. Privat-Mittagstisch f. Damen (rhein. Küche). Dotzheimerstr. 35, 1.

Nähmaschinen repar. unt. Gar. prompt und billig Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Tücht. Damenschneid. f. z. Reiseg. Kostüme, Schneiderkleid., Jacketts zu ungewöhnl. bill. Preisen. Gefl. Off. u. U. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin empfiehlt sich (Tag 1.50 Mk.). Yorkstraße 11, 2 r.

Anf. v. Kinderkl. u. Knabenanz. gut u. billig. Offerten unter B. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Anfertigung v. Haus- u. Kinder-Gard. empf. sich Fr. Ehlert, Eckernförderstraße 12.

Damen- u. Kinderkleid. u. Blusen w. schick u. preisw. gefert., getr. Kl. bill. erneuert. Oranienstraße 16, 1.

Herren-Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Frau Freytag, Walramstraße 15, 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen und gut besorgt. Moritzstraße 11, Hth. 1 r.

Wäsche zum Bügeln wird ang. Lothringerstr. 4, Hth. 2 r.

Saubere j. Frau s. noch Kunden i. W. u. Putz. Helenenstr. 12, W. 3 l.

Friseuse nimmt noch Kunden an. Neugasse 3, 2 St. rechts.

Fingernagelpflege, 10—6. Taunusstraße 23, 1.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

Zur Ausbeutung u. wertv. Pat. und Ideen w. ein mögl. tät. Kapitalist gesucht. Off. nur v. Selbstreflektant u. H. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht alleinsteh. geb. Persönlichk. 100 Mk.? Rückgabe nach Uebereinkunft. Off. unter C. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Edeldenkende leiht einer bess. Persönlichkeit, die d. Ungl. in plötzl. Not ger., sof. 50 Mk.? Off. u. A. 1907 postl. Bismarckring.

Wer verhilft einer feinen jungen Dame zu einer Existenz. Offerten unter B. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Persönlichkeit, in vorübergeh. Verlegenheit, bittet Edeld. u. Darl. v. 150 Mk. Rückerst. verb. Off. u. S. 519 a. d. Tagbl.-Verl.

Wer übernimmt Instandhalten von Wasserleitungen im Abonnement? Offerten unter T. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Hund, Spitzchen, sehr wachsam, an gute Leute zu verschenken. Wörthstraße 9, Laden.

Suche Küchenabfall auf sofort. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ko

Junge kräftige Frau wünscht kl. Kind zum Stillen anzunehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lä

Ein Kind in Pflege zu geben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Km

Gärtner, Junggeselle, 35 Jahre alt, evangel., möchte sich gern mit älterem Mädchen verheiraten, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, mit etwas Vermögen. Derselbe möchte gern sein Geschäft selbst gründen. Offerten u. B. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Disting. fesche Witwe, mit sch. voller Figur, gut. Charakter, wünscht mit gutsituiertem ält. Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat. Off. u. O. 518 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Vorzügliche Existenz.

In bester Geschäftslage ist ein gut gehendes Detailgeschäft der Lebensmittelbranche spottbillig abzug. Jahresumsatz za. 32,000, erford. Kapital za. M. 2000. Off. unt. **F. 515** an den Tagbl.-Verl.

Modes.

Gutgehendes Putzgeschäft am Platze, mit feiner Kundschaft, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **R. 519** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Rappwallach,

6 Jahre alt, gute Beine, sicher ein- und zweispännig gefahren, kräftiges Pferd, unt. Garantie für gesetzl. Fehler zu verk. Näh. Stall Sonnenbergerstr. 33. 7755

Hunde, schöne, 9 Wochen alte **Dobermannrüden,** billig zu verk. **Niederwalluf a. Rh., Heinrich Lippert.**

Ein großer Posten
alter echter
Silber-Waren
wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. **Total-Ausverkauf** wegen Geschäftsauflösung.
F. Lehmann, Langgasse 3.

Fox-Terrier,

6 Wochen alt, schön gezeichnet, zu verk. Wörthstraße 10, 1. 7748

Oelgemälde

außerordentlich billig
Taunusstr. 40, nahe der Rödderstr.
Reinhard Doerr.

Sehr schönes, modernes
Oelgemälde
v. C. Castragane, 1,35 h., 2.15 br., ferner prachtv. **eingel. Antik-Schrank etc.** s. preisw. abzugeben. Besicht. 10—12, 4—6 Schiersteinerstr. 2, 2.

Schleuniger Gemälde-Verkauf

47 Taunusstr. 47, Hof Part., täglich von 10 Uhr an:
Gr. Salon-Gemälde à 20 Mk.
60 Stückengemälde, hochm., **à 10 Mk.**
100 Schweizer Gemälde à 3 Mk.
Viele Genre, Stillleben ꝛc. sehr billig.
Frau Fr. Löwenstein,
Taunusstr. 47, Hof Part.

Gut erh. Piano

billig zu verk. **Eltville,** Mühlstr. 6, P.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

Gartenmöbel billig zu verkaufen
Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Rollschutzwände billig zu verkaufen
Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Handwagen, Dezimalwage billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kt

Gassparkocher,

bestes Fabrikat, enorm bill. zu verkaufen. **K. Brandstätter,** Bärenstraße 7, Entresol. Telephon 3467.

Badewannen,

Gußeisen, emaill., sowie **Zinkwannen,** verkaufe zu enorm bill. Preisen. Nur erstklassiges Fabrikat. **K. Brandstätter,** Installateur, Bärenstraße 7, Entresol. Telephon 3467.

Kaufgesuche

Wichtig für Herrschaften
und Kurgäste.

Frau Großhut, Metzgergasse 27, Telephon 2079, empfiehlt sich zum Ankauf von gut erhalt. Herren- u. Damenkl., Schuhen, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. ꝛc. Postk. genügt. Zahle, wie bekannt, nach dem Wert.

Fräulein R. Geizhals, **Goldgasse 21,** zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silbers., Brillanten, Zahngeb. A. B. k. i. Haus.

Nur Frau Stummer, **Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,** zahlt die **allerhöchsten Preise** f. autenh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Möbel, Betten,

Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwährend
L. Herz,
Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Achtung. F 125

Bin Käufer von gebrauchten besseren Möbeln, Betten, sowie ganzen Haushaltungen. Off. u. **F. U. P. 1710** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a/M., erb.

Zu kaufen gesucht noch gute **Gummi-Badewanne.** Angebote mit Preis unter **F. M. 1** postlagernd, Postamt 4.

Kaufe alt. Eisen Metalle, Lump., Papier, Gummi, Flaschen u. Neutuch, z. höchst. Pr. b. pktl. Abholung. **Jakob Neumann,** Hermannstr. 17.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen ꝛc. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Unterricht

Eine für's höhere Lehrfach staatlich geprüfte junge
Lehrerin
erteilt Privatstunden in und außer dem Hause. Zu erfragen unter **Af.** in der Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 7752

Two ladies

wish to make the acquaintance of two gentlemen in order to learn German. Reply under **O. 511** Tagbl.-Verlag.

Nassauische Handelsschule

für Damen u. Herren.
Adelheidstrasse 10.
Erstes und vornehmstes Institut am Platze.
Prospekt gratis.
Leitung:
Jacques Gadomsky staatl. geprüft.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miß **Carne,** Mauergasse 17, 2.

Französische Schule.
Französinnen (Professeurs diplomées). Unterricht in Konv., Gramm., Literatur. Madame **Solset,** Directrice. Schwalbacherstraße 30, 2 l.

Gesangunterricht!
Welche Dame erteilt Gesangunterricht außer dem Hause? Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **L. 518** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Umsonst
lernen Sie Maschinenschreiben i. d. **Smith Premier Schreibstube**
Langgasse 25.

Schule
für
gymnastische Uebungen.
Vom 1. Juli an gebe ich Stunden in gymnastischen Uebungen für **Damen, Herren** u. **Kinder** ohne irgend welche Apparate. Ferner Unterricht im Keulenschwingen und im japanischen Ringen. Die Stunden werden auf Wunsch im eigenen Hause erteilt. Anmeldungen bitte ich bis zum 25. ds. Mts. an die **Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, u. V. 319** zu richten. 7740

Verloren Gefunden

Dunkelroter, langhaariger Jagdhund (Irish Setter) mit weiß. Brust Montag **v. Hundeausstellung** entlaufen. Rufname „Trim". Wiederbr. gute Bel. Vor Ankauf warne.
Max Diefenbach. Bad Weilbach.

Gute Belohnung
erhält der, welcher mir über den Verbleib meines am Sonntag abhanden gek. **Boxers** (gelb, Brust u. Gesicht weiß, Nase gespalten) sichere Auskunft gibt.
Dr. Mückler. Adelheidstraße 18.

Geschäftliche Empfehlungen

Schreib-
Maschinen-
Arbeiten,
Vervielfältig. 2c.
Langgasse 25.

Vervielfältigungen
in **Maschinenschrift,** fehlerfrei, billigst.
Lehmanns Schreibstube,
Marktstr. 19 a, 1. Eingang Grabenstr. 2.

Zeugnis-Abschriften m. Schreibmaschine schnell, sauber, billig.
Hch. Rinke, Kirchg. 30, 2. Tel. 3875.

Anfertigung
feiner Herren-Kleider nach Maß.
Aufbügeln, Umändern,
Ausbessern u. Reinigen aller Herren-Garderoben.
Langgasse 24, H. 1.

Aerztlich u. staatl. gepr. Masseuse und Manikure empf. sich in und außer dem Hause. Webergasse 3, Hinterh., neben Nassauer Hof.

Masseuse **Frl. Perret,** neueste Methode, 11—7 U. **Goldgasse 21, 1,** Ecke Langg.

Masseuse
Adolfstraße 1 a, 4. 7756

Junge Dame erteilt **Manikure,** 10—5. **Taunusstraße 23, 1.**

Manikure,
elegante Ausführung d. j. Dame, Nerostraße 7, 2, nächst d. Kochbr. Sprechst.: vorm. 9 b. 8 Uhr abds.

Verschiedenes

Maria Reichert, Schwalbacherstraße 13, nimmt die
Beleidigung
geg. die Familie **Georg Schwärdel** zurück.

Verreise
Juli — August.
G. Lipski,
Dentist,
Gr. Burgstraße 7.

Beteiligung.
An aussichtsr., erstklass. Untern. kann sich Herr oder Dame mit 6—8000 Mk. gegen Sicherstellung, Verzinsung und Gewinnbeteiligung still beteiligen. Off. unter **L. 39** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7720

Tüchtiger, langjähriger Wirt sucht Wirtschaft hier oder außerhalb baldigst zu übernehmen, auch nimmt derselbe **Stelle als Büfettier, Zäpfer 2c.** an. Eintritt sofort. Off. unter **G. 513** an den Tagbl.-Verlag.

Witwe sucht **2000 Mk.** gegen Sicherheit von Priv. zu leihen. Offerten unter **B. 40** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7747

Darlehen erhalten reelle Leute v. Selbstgeb., ratenw. Rückz., d. **Hengstmann,** Dortmund, Redtendacherstraße 8. Rückp.

Kreditbank
gewährt an Jedermann
Darlehen F 7
unter günst. Bedingungen. Ratenrückzahlung gestattet. Auskünfte **kostenfrei! R. Jorke,** Leipzig 41, Sidonienstr. 37.
Verlange keinen Vorschuß!

Eine erstklassige alte deutsche
Lebens- und Unfall-Vers.-Ges.
mit vorzüglichen neuen Einrichtungen beabsichtigt in **Wiesbaden** eine neue Geschäftsstelle zu errichten und sucht zu diesem Zwecke einen selbständig arbeitenden Herrn als
General-Vertreter
zu engagieren. Die Vertretung kann ev. neben einem anderen Berufszweige geführt werden und finden auch Nichtfachleute Berücksichtigung, wenn sie Einführung in bessere Kreise haben und sich der Sache mit Energie annehmen wollen. Einführung erfolgt durch geschulte Beamte. Die Stellung ist angenehm und selbständig. Pension kann erworben werden.
Gefl. ausführl. Offerten erbeten unter **M. 6232** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 79

Kegelbahn, Vereinslokal
Samstags zu vergeben.
J. Fürst. Hellmundstraße 54.

Geschlechts-
und Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Frauen-
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **H.** in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt." Rückporto erbeten. F 186

Damen
f. frdl. Aufn., Rat b. deutscher Oberhebd. **Frau Frantz, Verviers i. Belg.,** Place du Martyr 9, 2. F 124

Heiraten vermitt. Fr. **Wehner,** Römerberg 29.

Waise,
große stattliche Erscheinung, angenehmes Aeußere, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines bess. Herrn zwecks Heirat. Offerten unter M. P. 26 postlagernd Bismarckring.

Die Dame in blauem Kleid,
die gestern um 1 Uhr nachm. mit einer anderen Dame die Wilhelmstraße herunterging und sich gegenüber Café Hohenzollern setzte, wo sie, als sie aufstand, mit einem kleinen Hunde spielte und nachher die Wilhelmstraße hinaufging bis zum Postamt Berliner Hof, wo sie mit der anderen Dame hineinging, wird von anständigem Ausländer um Lebenszeichen gebeten unter **D. 518** an den Tagbl.-Verl.

Geschäftliche Empfehlungen

Hofheim i. T., Rheingauer Hof.
Schattiger Garten. Saal, Kegelbahn. Schöne Zimmer mit Pension. Gute Küche. Touristen u. Vereinen empfohlen.
Franz Miehnut Wwe.

Schöne
Wirsing- u. Dickwurzpflanzen
zu haben 100 Stück 25 Pf.
Rettungshaus.

Spargel,
1. Sorte, per Pfd. 45 Pf., zu haben bei **Heinr. Laubach,** Göbenstraße 5.

Sägemehl, Brennholz
liefert fr. Haus Sägewerk Bostrh, Biebrich. Telephon 152.

Frische dicke Land-Eier
Postkolli, 60 St., à Stück 6 Pf.
Göcel. **W. S. Meyer.**

Gioth's Teigseife
wäscht am besten.

Zum Vater Jahn, Rödherstr. 3.
Heute Samstag: **Mehlsuppe,**
wozu freundl. einladet
Wilhelm Stock.

Was kommt dort von der Höh'?

Was kommt dort von der Höh'? —
Ein Zusatz für Kaffee!
Der **Echte Feigenkaffee** ist's
Von **Andre Hofer** — Hört's und liest's —
Der kommt dort von der Höh'!
Macht der den Kaffee fein? —
Nicht schmackhaft nur allein,
Auch aromatisch und voll Kraft!
Das ist's, was **Andre Hofer** schafft —
Er macht den Kaffee fein!
So sagt, wo man ihn kauft? —
Zum nächsten Krämer lauft
Und kauft den **Andre Hofer** ein,
Ihr werdet nicht betrogen sein!
So lauft, ihr Leut', und kauft! (M à 1596) F 125

Echter Andre Hofer Feigenkaffee ist der feinste, wohlschmeckendste und, wie wissenschaftlich erwiesen, der gesündeste, **einzig richtige** Kaffeezusatz. Man merke sich die Schutzmarke, den Andreas Hofer-Kopf.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Erbenheim
zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:
Wilhelm Kneip, Neugasse 19.
Hugo Sturm, Wiesbadenerstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Warte nie auf **bessere** Gelegenheit, sondern ergreife stets die **„gute"!**
Mehrere große **Gelegenheitsposten** in eleganten
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in Boxkalf, Chevreau und Wichsleder, sehr mod. Fassons, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen. Darunter befinden sich **Original amerik. Schuhwaren Goodyear-Welt** mit Originalstempel, **Rahmenarbeit und System Handarbeit, Macs Kay,** sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl ist **enorm groß** und die Preise sind wie von jeher bekannt 7587
fabelhaft billig.
Außerdem **Konfirmanden-Stiefel** in großer Auswahl.
Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe.
kein Laden, Marktstraße 22, 1, kein Laden,
im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma **Rud. Wolf.** Telephon 1894.

F 79

100 Touristen-
u. Tennis-Anzüge, englische Ware (Gelegenheitskauf), in allen Größen, früher 25—40 Mk., jetzt **15—20 Mk. Schwalbacherstr. 30, 1 St., Allesf.**

Wunsch
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint: Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei: **Wilhelm Mackenheimer,** Adler-Drogerie, Bismarckr. 1, **Ernst Hocks u. Otto Lilie.** 399

Na — Nu
bestes unschädliches Kopflausmittel 30 und 50 Pf. F 123
In Wiesbaden bei
Wilh. Mackenheimer.
Adler-Drogerei, Bismarckring 1.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Gatten, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn
Peter Kolbusch,
im Alter von 28 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Peter Kolbusch** nebst **Kind.**
Wiesbaden, 7. Juni 1907.
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom alten Friedhof aus statt.

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche mir bei dem unersetzlichen Verluste beigestanden haben, meinen innigsten Dank.
Babette Richter, Wwe., geb. **Schweißguth.**
Sonnenberg, den 7. Juni 1907.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 9. Juni (2. n. Trinitatis).

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfarrer **Franke.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Conrad**-Dillenburg (Jahresfest des „Christlichen Vereins junger Männer"). Nach der Predigt Christenlehre: Pfarrer **Ziemendorff.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff.** — Amtswoche: Pfarrer **Schüßler.** — Montag, den 10. Juni, abends 6 Uhr: Armenkommissions-Sitzung, Luisenstraße 32. — Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Frühgottesdienst für die Gemeinde, 8.30 Uhr: Pfarrer **Diehl.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Eberling.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer **Eberling.** Beerdigungen: Pfarrer **Diehl.**

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber.** (Nach der Predigt Christenlehre.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfsprediger **Hause.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. **Schlosser.** Beerdigungen: Hilfsprediger **Hause.**

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 9. Juni (2. Sonntag nach Trinitatis). Hauptgottesdienst vorm. 10.30 Uhr: Pfarrer **Diehl.** Kindergottesdienst vorm. 10.30 Uhr. Jungfrauenverein, nachm. 4.30 Uhr.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 9. Juni, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des „Christlichen Vereins junger Männer". (Sonntagsverein und Bibelstunde fallen aus.) — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Beteiligung am Jahresfest des „Christl. Vereins junger Männer". — Montag, abends 8.30 Uhr: Appell-Versammlung (Jugendverein). Abends 9 Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Freier Verkehr. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunenchor. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. — Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag: Jahresfest. Vorm. 9 Uhr: Gebetsstunde im Vereinslokal. Festgottesdienst: Vorm. 10 Uhr in der Marktkirche; Herr Pfarrer **Conrad** aus Dillenburg. Nachfeier: Nachm. 3 Uhr im Ev. Vereinshaus, Platterstraße 2. Eintritt 50 Pf. — Montag, abends 8.45 Uhr: Männerchor-Probe. — Dienstag, abds. 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchor-Probe. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Turnen. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. — Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz.
Vereins-Lokal: Marktstraße 13.

Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.
Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchengemeinde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors.

Katholische Kirche.

3. Sonntag n. Pfingsten. — 9. Juni.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen um 5.30, 6.30, 7.15, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht (Nr. 344). — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6, 6.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) Uhr ist die Schulmesse, und zwar: Montag und Donnerstag für die Bleichstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Blücher- u. Gutenbergschule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen an der Rhein- und Luisenstraße, sowie die höheren Lehranstalten. — Montag, abends 8 Uhr: Gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen (Nr. 354). — Samstag, 5 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Samstag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilfkirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. (Kollekte für den Bonifatius-Verein.) Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Familie (348). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7.15 u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen, und zwar Montag und Donnerstag für die Lehrstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Castellstraßeschule, Mittwoch und Samstag für die Stiftstraße- und Riederbergschule und die Institute. — Dienstag, Donnerstag und Samstag früh 6.30 Uhr wird die heil. Kommunion in der Kirche gespendet. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve, 5—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Samstag, 915 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstr.

Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 9. Juni (2. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Lesegottesdienst. Pfr. **Müller.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, den 9. Juni (2. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Christenlehre. Vikar **Schöne.**

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.
In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, den 9. Juni (2. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer **Willkomm.**

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 9. Juni, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8.15 Uhr: Predigt. — Dienstag, abend 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger **Chr. Schwarz.**

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 9. Juni, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Dotzheim, Rheinstraße, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gem. Chor.

Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.

Sonntag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 13. Juni, abends 8.30 Uhr: Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heilige Messe. Große Kapelle. — Mittwoch, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican of Church St. Augustine.

June 8., Saturday. 8.30 Holy Eucharist. 2.30. Confirmation.

June 9., 2. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany & Sermon. 6. Evensong.

June 11., St. Barnabas. 8.30 Holy Eucharist.

June 12., Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30. Holy Eucharist.

June 14., Friday. 11. Mattins & Litany.

F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Divine Service (Presbyterian)
in connection with the United Free Church of Scotland will be held each Sunday during June in the Bürgersaal Nr. 36 of the Rathaus at 11 a. m. and 5 p. m. Preacher (for June): Rev. **D. Butler,** Free Church, Edinburgh.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert. Abends 8.30 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der schwarze Domino.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Scirocco.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6

Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Barthsloms-Ausstellung mit dem Monument aux Morts. Einziger Abguß direkt nach dem Original und 45 andere Werke, im ehemaligen Kurhaus-Provisorium (Paulinenschlößchen). Täglich 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr. Eintritt 1 Mark, Kinder 50 Pfg.

Kunstsalon Bieber, Taunusstraße 1, Hartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.

Die Demmingsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.

Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.

Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg, Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45—6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.

Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901. Nachm. 4 Uhr: Uebung.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.

Sportverein 6 Uhr: Uebungsspiel.

Krieger- und Militär-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Gesangprobe.

Männergesang-Verein Fidelio. Abds. 9 Uhr: Probe.

Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Männergesangverein Union. 9 Uhr. Probe.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr. Versammlung.

Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Bürgerschützen-Korps. Vereinsabend.

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Sachsen- und Thüringer-Verein, eegr. 1892. Versammlung.

Sachsen- und Thüringer-Vereinigung Sachsonia. Vereinsabend.

Krieger- und Militär-Verein „Fürst Otto von Bismarck". Monatsversammlung in der Bayrischen Bierhalle, Adolfstraße 3.

Markt-Berichte

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 30. Mai bis 5. Juni.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Ochsen	96	I.	50 kg Schlachtgewicht	78	—	82	—
"		II.		74	—	76	—
Kühe	155	I.		66	—	70	—
"		II.		58	—	65	—
Schweine	1004			1	—	1	10
Mastkälb.	378		1 kg Schlachtgewicht	1	90	2	—
Landkälb.	372			1	56	1	74
Hämmel	117			1	58	1	60

Wiesbaden, den 5. Juni 1907.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

6. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	748.7	748.8	748.4	748.6
Thermom. C.	12.7	14.7	12.7	13.2
Dunstsp. mm	9.4	10.0	9.8	9.7
Rel. Feuchtigkeit (%).	87	81	90	86.0
Windrichtung	SW. 3	SW. 3	SW. 1	—
Niederschlagshöhe (mm).	2.0	0.6	3.9	—

Höchste Temperatur 17.5.
Niedrigste Temperatur 12.2.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juni.	☉ im Süd. Uhr	☉ Aufgang Uhr	☉ Unterg. Uhr	☉ Unterg. Uhr	☾ Aufg. Uhr	☾ Unterg. Uhr
9.	12 26	4 20	8 32	3 49	B. 6 54	N

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von etwa 240 Zentner Brennholz für das Königl. Gymnasium, im Dienstzimmer des Direktors, Luisenplatz 4, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 251, S. 15.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von 5000 Cbmtr. erstklassigen Melaphyr-Pflastersteinen für die städt. Bauverwaltung für die Jahre 1907, 1908 u. 1909, im Rathause, Zimmer Nr. 53, vorm. 11 Uhr. (S. A. A. Nr. 42, S. 2.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 8. Juni.
148. Vorstellung.
49. Vorstellung im Abonement C.

Der schwarze Domino.

Komische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber. Dichtung von Eugène Scribe.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Regie: Herr Rebus.

Personen:

Lord Elsort	Herr Engelmann.
Graf Juliano	Herr Henke.
Horatio von Massareno	Herr Hensel.
Gil-Perez, Oekonom des Königlichen Damenstiftes	Herr Adam.
Angela	Frl. Hans.
Brigitti	Frl. Krämer.
Claudia, Julianos Wirtschafterin	Frl. Schwarz.
Ursula, Stiftsdame	Frl. Müller.
Gertrude, Türsteherin	Frl. Hehlöhl.
Lopez	Herr Martin.

Chor der Stiftsdamen. Chor der Hofherren.
(Ort der Handlung: Madrid. Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts.)

Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9½ Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 9. Juni. 149. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnem. Oberon.

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Samstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottzenn.
Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Ernst Baum.
Valencienne, s. Frau	Esmeralda Castella.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R.	Eduard Rosen.
Hanna Glawari	Hanna Simon.
Camille de Rossillon	Ernst Helmbach.
Vicomte Cascada	Hans Gemeier.
Raoul de St. Brioche	Hans Adolf.
Bogdanowitsch, pontevedrinischer Konsul	Hubert Porty.
Sylviane, seine Frau	Elsa Schlüter.
Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat	Paul Schulze.
Olga, seine Frau	Annie Boese.
Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst in Pension u. Militärattaché	Max Fischer.
Praskovia, seine Frau	Elli Schumann.
Njegus, Kanzlist bei d. pontevedrinischen Gesandtschaft	Carlo Berger.
Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot. (Grisetten)	Else Mügge. Hedwig Walbeck. Emmy Ott. Cäcilie Krug. Jenny Knoke. Hanni Reimers.
Ein Diener	Georg Becker.

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren, Musikanten. Dienerschaft.

Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der 1. Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. und 3. Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Sonntag, den 9. Juni, und folgende Tage: Die lustige Witwe.
In Vorbereitung: 1001 Nacht.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16.

Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama. Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie 1: Kaiser Wilhelm-Kanal. — Serie 2: Insel Java.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Samstag: Künstlerblut. — Sonntag: Das goldene Kreuz. Hierauf: Wiener Walzer. — Schauspielhaus. Samstag: Heimat. — Sonntag: Die große Gemeinde.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 8. Juni.

Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Uraufführung.

Scirocco.

Szenen aus dem Florentiner Künstlerleben in 3 Aufzügen v. Hans Barth (Rom).
Spielleitung: Max Ludwig.

Personen

Marcella Schott, Kommerzienrats Witwe	Helene Rosner.
Max Wieland, (junge Künstler)	Heinz Hetebrügge.
Fritz Breuning, (junge Künstler)	Rudolf Bartak.
Brand, (junge Künstler)	Albert Köhler.
Zeisig, (junge Künstler)	Gerhard Salcha.
Konsistorialrat Schneider	Theo Tachauer.
Dr. Schal, (Vorstandsmitgl.)	Reinhold Hager.
Dr. Hansen, (Vorstandsmitgl.)	Arthur Rhode.
Dr. Fritsche, (Vorstandsmitgl.)	Friedr. Degener.
Wanda Nowalski, naturalistische Schriftstellerin	Else Noorman.
Der Oberkellner im Grand Hotel	Max Ludwig.
Marie, Zofe der Kommerzienrätin	Steffi Sandori.
Eine Florentiner Hauswirtin (Padrona), Oesterreicherin	Rosel von Born.
Ein Blumenmädchen	Alice Harden.

Italienisches Osterien-Publikum, Musikanten, Blumenmädchen.
Ort der Handlung: Florenz in der Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 9. Juni, nachmittags ½4 Uhr (Volksvorstellung): Sherlock Holmes. Abends 7 Uhr: Scirocco.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 8. Juni.
Morgens 7½ Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Irmer.

1. Choral: „Nun bitten wir den heiligen Geist".	
2. Ouvertüre z. Operette „Banditenstreiche"	F. v. Suppé.
3. Ballettmusik a. „Stradella"	F. v. Flotow.
4. „Die Schönbrunner" Walzer	Jos. Lanner.
5. Serenade	A. Förster.
6. Phantasie a. d. Oper „Die Stumme von Portici"	D. F. Auber.
7. Freikugeln-Galopp	Joh. Strauss.

Abonnements-Konzerte
ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

1. Der Stierkämpfer, spanischer Marsch	Erivitté.
2. Vorspiel zur Oper „Loreley"	Bruch.
3. Melodien aus „Hänsel und Gretel"	Humperdinck.
4. Walzer a. d. Operette „Das süße Mädel"	Reinhardt.
5. Selection a. d. Operette „The Geisha"	Jones.
6. Fackeltanz in B-dur	Meyerbeer.
7. Erinnerung an Johann Strauß, Potpourri	Fetras.
8. Alter Berner Landsknechtsmarsch	arrang. v. Saro.

Abends 8½ Uhr:

1. Soldiers in the Park Marsch	Monalton.
2. Ein Feldlager in Schlesien, Ouvertüre	Meyerbeer.
3. Phantasie aus der Oper „Preziosa"	C. M. v. Weber.
4. Hochalmer's Diandl, Quartett mit 2 Solo-Trompeten	Koschat.
5. Walzer aus der Oper „Lysistrata"	Lincke.
6. Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe"	Lehar.
7. Die Vögel u. d. Bach	Stultz.
8. Aus dem Berliner Paradies, Potpourri	Lanckien.

Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, im **Kasinosaal,** Friedrichstrasse 2:
Musik.-humor. Konzert
des Komikers am Klavier
G. Hamborg
Klavier-, Gesangs- und Deklamationshumorist aus Wien.
Programme an der Saalkasse.
Billetts: Numerierter Platz 2 M. (vordere Reihen 3 M.), unnumerierte Sitze 1 M. in der Hofmusikalienhandlg. v. **Heinrich Wolff,** Wilhelmstrasse 12, und an der Abendkasse. F 461

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8—11 Uhr:
Künstler-Konzert
der berühmten Zigeuner-Kapelle **Medgyesi János.**
Sonntags von 11—1½ Uhr:
Matinee. 7588

tracht zieht, ziemlich weit gehen. Den Nährgehalt, den ein Teller Schildkrötensuppe besitzt, kann man zweifellos für den zwanzigsten Teil des Preises durch ein anderes Nahrungsmittel beziehen. Ein geräucherter Hering ist in dieser Hinsicht einer Portion Kaviar entschieden überlegen, wie er denn überhaupt angeblich bei gleichem Preis den größten Nährwert von irgend welchen tierischen Speisen besitzt. Solche Behauptungen aber können, wie ein Mitarbeiter des „Lancet" zutreffend bemerkt, dennoch zu einem unrichtigen Urteil führen. Wenn der Wohlgeschmack der Delikatessen nicht lediglich auf Einbildung beruht, oder wenn diese Einbildung auch nur, wie es doch tatsächlich der Fall ist, in genügender Stärke bei den Menschen vorhanden ist, so hat dieser Wohlgeschmack einen Wert an sich, der nicht zu gering veranschlagt werden darf. Vorausgesetzt, daß jemand Austern oder Kaviar leidenschaftlich gern ißt, so werden diese Genußmittel ihn mit Recht vom Arzt empfohlen werden, wenn es sich darum handelt, die Eßlust und damit die Kräfte nach einer überstandenen Krankheit wieder zu heben. Wer diese Delikatessen nicht bezahlen kann oder sie, sagen wir, nicht zu würdigen weiß, wird immerhin einen Vorteil davon verspüren, wenn er in einem solchen Zustand des Kräfteverfalls Speisen vorgesetzt bekommt, die ihm an sich gut schmecken, falls sie nicht gerade zu den unbekömmlichen gehören. Der Wohlgeschmack beim Essen ist also jedenfalls kein leerer Wahn, sondern verdient innerhalb der durch andere Rücksichten gezogenen Grenzen eine einsichtsvolle Beachtung. Man soll gewiß über die Feinschmeckerei die Gesetze der soliden Ernährung nicht vergessen, aber es ist eine Übertreibung nach der anderen Seite, ein gewisses Interesse am Wohlgeschmack und am feinen Geschmack als einen Beweis einer ungesunden Verbildung zu betrachten. Es gehört gewiß nicht zu den notwendigen Lebensbedürfnissen, teure Havanna-Zigarren zu rauchen und echten Champagner zu trinken, aber alles im Menschenleben hat seinen triftigen Grund, und daher ist es auch kein Zufall, daß der Havannatabak höher geschätzt wird als der Pfälzer, oder daß der Champagner einem leichten Landwein mit Selterwasser vorgezogen wird, auch wenn oft gerade das Teuere mehr an sogenannten Giftstoffen enthält, wie in diesen Fällen an Nikotin und Alkohol. Die Analyse der Nahrungsmittel, die der Chemiker, und die Experimente, die der Physiologe in seinem Laboratorium vornimmt, betreffen eben immer nur eine Seite der fraglichen Verhältnisse, weil die Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit nicht nur von der chemischen Zusammensetzung eines Stoffes abhängt, sondern auch von dem geistigen Zustand des einzelnen Menschen bedingt wird. Es ist nicht eine Vermutung, sondern eine feststehende und heute auch bereits wissenschaftlich begründete Tatsache, daß der Wohlgeschmack einer Speise oder eines Getränks die Verdauung befördert und dadurch zu einer erhöhten Ausnutzung des darin steckenden Nährwerts führt. Ohne der Feinschmeckerei das Wort reden zu wollen, ist es daher durchaus verständig und nicht etwa der menschlichen Vernunft unwürdig, auf den Wohlgeschmack des täglichen Essens und Trinkens Bedacht zu nehmen.

Die Parapluies-Garde. Das kriegerische Belgien hat die Welt um eine neue Truppenart bereichert. Der Stadt Charleroi gebührt das Verdienst dieser Neuschöpfung. Bisher besaß die Gemeinde ein wackeres Bürgergardisten-Korps; nun aber ist diese Truppe plötzlich zur Parapluiegarde geworden. Am letzten Sonntag vollzog sich plötzlich die Wandlung. Es regnete Bindfaden und dit zu einer Schießübung zusammenberufenen Gardisten hatten keine Lust, sich einem tückischen Anfall von Rheumatismus oder Gicht auszusetzen: mit Hörnerklang zog die Schar zum Schießplatz, auf der einen Schulter die mörderische Schießwaffe, auf der anderen — einen Regenschirm. Der martialische Aufputz der belgischen Vaterlandsverteidiger erregte die Heiterkeit der ganzen Stadt und ironische Bravorufe begleiteten die Wackeren auf ihrem Marsche. Aber so praktisch der Gedanke mit dem Schutz gegen die Unbarmherzigkeit des feuchten Elements war, die erfindungsreichen Gardisten hatten doch nicht an das Exerzierreglement gedacht, das selbst in Belgien einstweilen noch keine Regenschirme vorsieht. Und als der führende Leutnant mit suggestivem Schneid kommandierte: „Das Gewehr auf die rechte Schulter!", da kam es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen dem Parapluie und der Mordwaffe. Die Schirme zogen dabei den kürzeren, und manch einer wurde durch Löcher und Risse zur veritablen Kriegstrophäe gestempelt. Vielleicht entschließt sich der Kommandant der Bürgergarde in Charleroi, die Lücke im Exerzierreglement auszufüllen und über Griffe mit dem Regenschirm genauere Bestimmungen zu erlassen. Das Einüben der Schirmgriffe wird vielleicht den wackeren Kriegern ein willkommenerer Dienst sein als das Umgehen mit der Feuerwaffe, die doch so leicht geladen sein kann . . .

Stillprämien. Der Magistrat der Stadt Fürth hat versuchsweise für das zweite Halbjahr 1907 Stillprämien für Mütter eingeführt, um der Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken. Die Prämien sollen in den ersten 4 Wochen je 2 M., für weitere 4 Wochen je 2,50 M. und für abermalige 4 Wochen 3 M. betragen. Auch Hebammen, die in diesem Sinne wirken, sollen Prämien zugedacht werden.

Büchertisch.

* Gabriele Reuter, „Das Problem der Ehe" (Berlin W. 9, Verlag von E. Kantorowicz. Veröffentlichung der Berliner Lessing-Gesellschaft.) Unter den vielen allzuvielen Publikationen, die sich mit dem Problem der Ehe — zweifellos eines der bedeutungsvollsten unserer problemreichen Gegenwart — beschäftigen, sind meist die einen von einem versteckten Konservativismus, der sich gegen alle Reformnotwendigkeiten verschließt, die anderen von einem radikalen Zukunftsoptimismus, der die Gesetze der Wirklichkeit vergißt. Gabriele Reuters Schrift hält da eine wahrhaft goldene Mitte. Sie hat jene aus Erfahrung und unbestechlicher Beobachtung des Lebens erwachsene Reife, die die Wirklichkeit und ihre niederziehenden dunklen Kräfte immer mutig im Auge behält, ohne das Ideal zu vergessen. So redet sie uns von dem Problem der Ehe, dessen Lösung sie sich nicht so bequem macht, uns einfach zu sagen, wie schön einmal alles sein werde, wenn alle Menschen Engel sein werden. Sondern klar und unbestechlich mit der menschlichen Erdnatur rechnend, weist sie doch auf eine Menge Entwicklungsmöglichkeiten hin, die die heutige zur Konvention erstarrte Ehe noch vor sich hat. Mehr Freiheit von der Schablone, mehr lebendige Betätigung der Individualität — wie auf allen Gebieten daraus allein Glück und Gesundheit wächst, so auch für die Ehe. Man wird sich manche wirklich bleibende Anregung aus der kleinen Schrift holen. J. K.

* „Simplicissimus" (Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., München.) Das jüngste Heft enthält folgende Zeichnungen: „Maecenas edite regibus — — —" von O. Gulbransson, „Gewissenhaft" von Ernst Heilmann, „Ein Entschluß" von Rudolf Wilke, „Ärztliche Ehrengerichte" von Th. Th. Heine, „Rhinkadetten" von E. Thöny, „Unsere Leutnants" von F. v. Reznicek, „Sein letzter Wunsch" von H. Zille, „Münchner Hoftheater" von Wilhelm Schulz, „Ein Praktiker" und „Erinnerungen" von J. B. Engl. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Erzählung „Die Escherschе" von Jakob Schaffner, je einem Gedicht „Vom Nachbarsvogel" von Ratatöskr und „Harikiri" von Edgar Steiger, sowie mit zwei Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus".

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 131. Samstag, 8. Juni. 1907.

(7. Fortsetzung.)

Sipo Matador.

Roman von Artur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

Endlich kehrten Großvater und Enkelin zurück und nun war es Zeit, sich zum Besuch der Oper zurechtzumachen. Als Frau Amanda in ihrem kleinstädtisch geschnittenen, geschmacklos garnierten, einfachen schwarzen Kaschmirkleid und ihrem unmodernen Kapottehut vor ihm stand, erschrak Felix Neuhoff nicht wenig und siedend heiß überlief es ihn, während er sich das festlich geputzte, elegante Berliner Premierenpublikum vergegenwärtigte.

„Aber — so kannst du unmöglich ins Theater gehen!" entfuhr es ihm unwillkürlich, während sein Blick deutlich genug das Entsetzen spiegelte, das ihn ganz beherrschte.

Wie — wie meinst du?" stotterte die kleine blonde Frau verständnislos und wußte im Augenblick nicht, wie sie seine plötzliche Erregung deuten sollte.

Felix Neuhoff schlug sich in ausbrechendem Ärger vor die Stirn.

„Daß ich nicht eher daran gedacht habe! Wir hätten zu Gerson oder zu Hertzog fahren sollen, um dir ein neues Kostüm für die Premiere zu kaufen."

Sein Blick irrte fortwährend entsetzt und ratlos über ihre ganze äußere Erscheinung hin. Erst jetzt wurde sie inne, daß er sich ihrer ärmlichen Garderobe wegen schämte.

„Wenn du wünschest, bleibe ich zu Hause", sagte sie ergeben und senkte ihr Gesicht, um nicht die Tränen sehen zu lassen, die ihr unaufhaltsam in die Augen schossen. „Du kannst mir ja nachher erzählen, wie es war."

Der Komponist stand unentschlossen vor seiner Frau. Kantor Doebner aber brauste ärgerlich auf.

„Du bist nicht recht gescheit, Amanda! Du, als Frau, solltest dir nicht einmal die Oper deines Mannes ansehen? Hast du nicht extra deshalb die weite kostspielige Reise gemacht?"

Und zu seinem Schwiegersohn gewandt: „Ich begreife dich nicht. Sie hat doch ihr bestes Kleid an. Du wirst dich doch deiner Frau nicht schämen."

Felix Neuhoff faßte rasch nach der Hand seiner Frau.

„Komm!" sagte er, seine kleinliche Aufwallung zurückdrängend. „Selbstverständlich mußt du dabei sein. Verzeihe! Es war nur so eine — eine augenblickliche —"

Er schämte sich vor sich selbst und führte sie schnell hinaus, während Großvater und Enkelin folgten. In der Loge wollte sich Frau Amanda auf einen der hinteren Plätze setzen, aber ihr Mann litt es nicht. Sie mußte mit ihrem Vater auf den beiden Vorsitzen Platz nehmen, während er und Käthe die hinteren Plätze einnahmen.

Die Aufregung, die fieberhafte Spannung, die sich seiner jetzt bemächtigte, drängte ohnedies jede andere Empfindung in ihm zurück. Jeder Nerv in ihm war angespannt, jede Fiber bebte und der rasende Herzschlag drohte ihn fast zu ersticken

Ein kurzer Besuch des Direktors und des Kapellmeisters, die die Angehörigen des Komponisten begrüßten, half über ein paar Minuten hinweg. Dann kehrte die atembeklemmende Spannung, die entsetzliche Erregung, die ihm fast die Besinnung raubte, in verstärktem Maße zurück. Dazu das Schwirren, Raunen, Surren, das aus den Logen und dem Parkett ertönte und seine Aufregung noch steigerte.

Ab und zu drehte sich Frau Amanda, die sich fast in demselben bemitleidenswerten Zustand befand, zu ihm um, um unter Verleugnung ihrer eigenen Angst und Aufregung ihn mit einem zärtlichen Wort aufzurichten und zu trösten.

Als das erste Glockenzeichen ertönte, faßte er mit instinktiven Griff nach Amandas Hand. Er hatte die Empfindung, als stockte sein Herzschlag und als müßte er im nächsten Augenblick bewußtlos von seinem Stuhl sinken.

Da öffnete sich plötzlich die Logentür und der Direktor schob sich eilig in die Loge.

„Sie sind ja noch immer da!" sprudelte er erregt. „Kommen Sie doch! Sie gehören doch hinter die Bühne."

Mit blödem, verständnislosem Gesichtsausdruck drehte sich der Fiebernde um, krampfhaft die noch immer in der seinigen ruhende Hand seiner Frau umschließend.

„Hören Sie denn nicht?" mahnte der Direktor ungeduldig, dem selbst die Premierenangst das Gesicht dunkel gefärbt hatte und jedes seelische Gleichgewicht geraubt zu haben schien. „Es ist ja die höchste Zeit!"

Dabei packte er den Komponisten am Arm und zog ihn halb mit Gewalt von seinem Stuhl empor. Felix warf noch einen letzten verzweifelten Blick nach seiner Frau hin, dann folgte er taumelnd, wie ein Berauschter zur Logentür.

Es war die höchste Zeit. Das letzte Klingelzeichen ertönte, ein energisches „Pst!" aus den Nachbarlogen, das zur Ruhe verwies — das Vorspiel begann, gerade als der Komponist in Begleitung des Direktors auf den Korridor hinaustrat.

Dem Unglücklichen schlugen die Zähne wie im Fieberfrost zusammen, während er an der Seite des Direktors die Treppe vom ersten Rang hinabstieg und durch die eiserne Tür im Parkett nach dem Bühnenraum schlich.

Das Publikum verhielt sich abwartend, kühl. Der Applaus, den Claqueure und Freunde des Hauses nach dem Vorspiel hören ließen, fand kein Echo. Dem Komponisten stieg der Angstschweiß auf die Stirn. Und nun kam der große Moment, der Vorhang rauschte in die Höhe und die Vorstellung nahm ihren Anfang.

Felix Neuhoff schritt in dem leeren Raum hinter der Bühne erregt auf und ab, alle paar Minuten auf seine Uhr blickend. Ab und zu trat er an einen der Mitwirkenden, der, seines Stichworts gewärtig, neben der Kulisse lehnte, heran, um ihm aufgeregt die Hand zu

drücken und mit lallender Stimme ein paar Worte zuzuraunen. Aber man hörte nicht auf ihn und schüttelte abwehrend mit dem Kopf. Man war mit sich selbst beschäftigt und hatte keine Zeit und Lust, sich in ein Gespräch einzulassen.

Einmal machte er den Versuch stillzustehen und auf den Gesang, der durch die geschlossenen Kulissen drang, zu lauschen. Aber der tobende Herzschlag, das Klopfen der Pulse hinderte ihn, zu hören; auch war die Erregung in ihm viel zu stark, als daß er vermocht hätte, lange still auf einem Platz zu verharren. Es war der qualvollste Zustand, den er noch je in seinem Leben durchzumachen gehabt hatte. Dicke Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn, die Zunge klebte ihm am Gaumen und seine Kehle schien ihm wie ausgedörrt.

Er drückte einem der Arbeiter, die hinter der Bühne herumstanden, der Verwandlungsarbeit während des Zwischenaktes gewärtig, einen Taler in die Hand und bat ihn, ihm eine Flasche Selterwasser zu besorgen. Mit zitternder Hand hatte er eben das Glas bis zum Rande voll geschenkt, als Fräulein Raven erhitzt, glühend, hochatmend von der Szene kam.

Sie näherte sich ihm hastig, als sie ihn erblickte. Er bot ihr stumm, unfähig zu sprechen, das gefüllte Glas an.

Sie lehnte mit kurzer Bewegung ab.

„Haben Sie bemerkt?" flüsterte sie aufgeregt.

„Wa—s denn?" lallte er, vor Spannung vergehend.

„Wie das Publikum meine große Arie aufgenommen hat, die Arie an die Nacht?"

Er sah sie fragend, erwartungsvoll an, alle Nerven bis zum äußersten gespannt.

„Nun?"

Sie blickte kopfschüttelnd, fast entrüstet zu ihm hinüber.

„Haben Sie denn nicht gesehen, wie andachtsvoll alle zugehört haben und wie ein Raunen und Rauschen durch das Publikum ging, als ich fertig war, wie interessiert und wie ergriffen alles war?"

„Wir — wirklich?" stammelte er und packte sie in dem Überschwang seines aufschäumenden Glücksgefühls so heftig am Armgelenk, daß sie einen leisen Schrei des Schmerzes ausstieß und sich unwillig losriß. In der nächsten Sekunde lächelte sie. Sie kannte ja die Aufregung des Neulings.

„Habe ich es nicht gesagt?" wisperte sie aufgeregt. „Passen Sie auf, es gibt einen Erfolg — jawohl, einen strammen Erfolg."

Der Komponist strahlte über das ganze Gesicht. Ihre Worte klangen ihm wie die süßeste Musik ins Ohr; ihre siegessichere, frohe Zuversicht, ihre leuchtenden Blicke begeisterten ihn.

„Sie sind — ein Engel sind Sie, Fräuleien Raven!" rief er begeistert und in seiner Exaltation vergaß er ganz, seine Stimme vorsichtig zu dämpfen.

Ein heftiges „Pscht!" der Umstehenden und ein erschrockenes Abwehren der Sängerin machte ihn auf seinen Verstoß aufmerksam. Auch als er nun im Flüsterton weitersprechen wollte, bedeutete sie ihm pantomimisch, ihr Ruhe zu lassen. Sie war augenscheinlich erschöpft. Ihre Arme hinter dem Kopf verschränkend, legte sie ihren Oberkörper matt in die Stuhllehne zurück und schloß die Augen.

In dem Komponisten glühte unwillkürlich Bewunderung auf, während er, vor ihr stehend, auf sie hinabblickte. Plastisch markierten sich die Konturen der ebenmäßigen Gestalt in dem leichten Kleid. Unter dem kurzen Rock der tanzlustigen „Kathrein" lugten die zierlichen, in eleganten Stöckelschuhen steckenden Füßchen hervor. Berückend schimmerten die mormorgleichen und fein modellierten, klassisch schönen freien Arme.

Ein lauter Tumult auf der Bühne lenkte seine Aufmerksamkeit wieder den szenischen Vorgängen zu. Mädchen und junge Bauern traten auf. Ein Lied der tanzenden Mädchen und Burschen folgte. Der Komponist trat hastig an die vorderste Kulisse hinter den Feuerwehrmann, der hier, mit dem vergitterten Ausblick auf die Bühne, auf seinem Posten stand.

Felix Neuhoff folgte in spannender Erwartung dem Sang und Spiel. Das Tanzlied hielt er für eine der Glanznummern seines Werkes. Auch schien in der Tat ein Teil des Publikums von der graziösen und heiteren Melodie sehr befriedigt, denn lauter Beifall erhob sich zum Schluß des Liedes im Parkett, aber der Applaus wurde rasch von dem ruheheischenden „Pst!" eines anderen Teils des Publikums niedergezischt, der abwarten und erst weiter sehen und hören wollte.

Der Komponist fuhr nervös zusammen. Die grellen Zischlaute fuhren ihm eisig durch Mark und Bein. Rasch kehrte er zu Fräulein Raven zurück. Sie erhob sich eben. Ihre Augen blickten ihn an, ein stolzes, selbstbewußtes Lächeln glitt über ihr Gesicht.

„Jetzt kommt meine große Arie mit dem Kilian!" raunte sie ihm zu. „Da sollen Sie Ihre Freude erleben! Die schlägt durch, sage ich Ihnen."

Er nickte ihr zu und wollte etwas erwidern, aber es blieb bei einem unartikulierten Schlucken und Lallen; er war zu furchtbar aufgeregt, um sprechen zu können.

„Fräulein Raven!" rief der Inspizient im Flüsterlaut.

Die Sängerin nickte noch einmal mit einer beschwichtigenden, siegesfrohen Handbewegung, dann verschwand sie auf die Bühne. Hauser-Kilian folgte ihr nach wenigen Minuten. Und nun hob ein kurzes Rezitativ an, dem das große Duett folgte.

Der Komponist eilte wieder zu dem Platz hinter dem Feuerwehrmann und lugte mit glühenden Augen nach der Bühne. Lockend, girrend ertönte die Stimme der Sängerin. Ihr lebhaftes, verführerisches Mienenspiel, ihre anmutvollen überredenden Gesten und Bewegungen, erhöhten die Wirkungen ihres bestrickenden Gesanges. Felix Neuhoff war entzückt; er hätte auf die Bühne stürzen und die Künstlerin umarmen mögen in seiner glühenden Bewunderung.

Mit angehaltenem Atem lauschte er. Alle Nüancen des Gefühls kamen zum Ausdruck: sie war gleich hinreißend im Zorn, in der Verzweiflung, im Flehen, Schmeicheln und in hingebender Zärtlichkeit.

Auch im Publikum schien ganz andächtige Stille und seelische Hingabe zu herrschen. Man hätte die bekannte sprichwörtliche Stecknadel zu Boden fallen hören können. Die vielhundertköpfige Menge schien sich ganz im Bann der Kunst der beiden Singenden zu befinden. Auch Herr Hauser, der sich auf den Proben zu schonen liebte und nur zu markieren pflegte, gab das Beste, was er besaß: sein loderndes Temperament, seine reife Gesangskunst riß nicht minder wie die seiner Partnerin das Publikum mit sich fort.

Und nun zum Schluß stellte sich wirklich der Erfolg ein, den Erna Raven siegesgewiß vorausgesagt hatte.

Im Parkett fing es an und pflanzte sich in die Logen fort: ein kräftig anschwellendes Händeklatschen, dazwischen einzelne laute Bravorufe. Das Publikum war offenbar in Stimmung gekommen.

Den Komponisten durchloderte heiße Glut; sein Herz raste in wilden Schlägen. Er pustete und rang nach Atem, als fürchtete er zu ersticken. Taumelnd eilte er nach seiner Selterwasserflasche und schüttete mit bebender, hin und her fliegender Hand den Rest des brausenden Getränkes in das leere Glas und stürzte es wie ein Verschmachtender in langen gierigen Zügen hinunter.

Dann zog er sein Taschentuch, wischte sich den Schweiß von der Stirn und fächelte sich Luft zu, während er, in vergeblichem Bemühen, seine wahnsinnige Aufregung niederzukämpfen, hinter der Bühne auf und ab schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Wien im Urteil der Zeiten.

Die widersprechendsten und gegensätzlichsten Urteile sind stets über Wien gefällt worden; das Charakterbild keines Ortes schwankt so in der Geschichte wie das der alten Kaiserstadt an der Donau. Begeistert ist Wien gepriesen worden als die Stadt des seligen Genießens, der blühenden Sinnlichkeit, des leichten Lebensmutes, wie er in den Walzern von Strauß prickelt, und diese Lobredner sind bis auf den heutigen Tag nicht verstummt. „Es gibt nur a Kaiserstadt, es gibt nur a Wien!" Dagegen sind aber schon früh grimme Tadler aufgetreten, die durchaus mit den Fröhlichen nicht fröhlich sein wollten, die tiefer und ernster ins Leben sahen und über der steten Heiterkeit die Schwächen und Nachteile dieser berühmten „Weaner" Gemütlichkeit nicht übersehen mochten.

Als einer der ersten hat der grämliche Nicolai, als er seine gestrenge Inspektionsreise durch Deutschland und die Schweiz seit 1887 in Bänden herausgab, die Schale seines Zornes über diese Phäakenstadt ausgegossen, in der es immer Sonntag ist und beständig am Herde sich der Spieß dreht. Der wackre Zelter dagegen, dem das naive heitere Völkchen, seine zutunlich offne Art gefiel, kann Goethe in seinen Briefen gar nicht genug erzählen, wie gut es ihm in Wien behagt. Vielleicht war das alte Wien der Biedermaierzeit auch wirklich noch anheimelnder und künstlerisch verklärter als die heutige Großstadt. Wer den eiternden Bußprediger herauskehren wollte, hatte freilich immer genug Stoff gefunden, von Abraham a Santa Clara an und seinen so derben humorvollen Mahnreden bis zu den flammenden Predigten des Zacharias Werner. Aber allmählich änderte sich überhaupt der Gesichtswinkel, unter dem man Wien und Österreich betrachtete. Je stärker das politische und nationale Element im 19. Jahrhundert in den Vordergrund trat, desto seltener mochte man noch rein ästhetisch und sinnlich genießend sich auf den Wogen dieses einschmeichelnden Lebens dahintragen lassen, desto unbarmherziger legte man ethische und patriotische Maßstäbe an.

Fr. Th. Vischers Anschauungen über Wien bieten dafür ein gutes Beispiel. Als er im Jahre 1833 das erstemal nach der schönen Kaiserstadt kam, da war ihm, als wäre er eingefroren gewesen und taute nun erst recht auf. Die stattlichen Portionen der saftigen Küche erquickten ihn ebenso wie die Großtaten der Schauspielkunst am Burgtheater und der tiefe Sinn der lustigen Stücke von Raimund. Der Anblick mancherlei fremder Völker und Trachten im Heere und bei Türken, Armeniern, Ungarn, Slaven erfüllte ihn mit Staunen; Drehorgeln, Karten, Geigen, Gesang auf allen Wegen; glänzende Praterfahrten voll reicher Karossen mit schönen Frauen, flotten Reitern. Wie gemütlich ging's im Stellwagen über Land, wie leicht und lustig war das Leben! Als Vischer im Jahre 1860 wieder nach Wien kam, hatte unterdessen das Jahr 1848 ganz andre Hoffnungen und Wünsche erregt; mit andern Augen sah man die Welt an. Österreich befand sich in schweren Kämpfen, in ernster Lage. Doch davon war in Wien wenig zu spüren. „Der nächste Eindruck Wiens ist Betäubung", schreibt Vischer. Wieder wird er in den Strudel von Tanz, Theater, Musik, Plaudern und Lachen hineingerissen, aber er vermeint nun unreine Töne, häßliche Dissonanzen herauszuhören. Der Geist des alten Wien, wie er in der lieben Kinderseligkeit, der wundervollen Grazie der „Zauberflöte" und der harmlosen Hanswurstlaune des Vorstadttheaters lebte, ist verschwunden. Überall glaubt er Verfall und Fäulnis zu finden, in der zotenhaften Gemeinheit Nestroys wie in den Einrichtungen des ganzen Staates, und mit einer bittren leidenschaftlichen Verurteilung Wiens enden seine Ausführungen, die sich dann der allgemeinen Lage Österreichs zuwenden.

Zu der gleichen Zeit etwa klagte auch Karl v. Holtei, daß er sein liebes altes Wien nicht mehr wiederfände, und erging sich in heftigen Reden über den Geist der schrankenlosen Liederlichkeit und Genußsucht, der eingerissen sei. Aber die schonungslosesten Strafreden über Wien sind doch von Wienern selbst ausgegangen. Es ist die enttäuschte und beleidigte Liebe, die am stärksten haßt und erbarmungslos züchtigt. Hermann Bahr hat in seinem Büchlein über Wien diese Stimmung klar und scharf zusammengefaßt; was Neues hat er damit nicht gesagt. Die leidenschaftlichen, am stärksten anklagenden und kritisierenden Stellen seines Buches sind schon vor mehr als 30 Jahren von Ferdinand Kürnberger geschrieben worden, diesem mannhaften und klugen Mann, der mit Pathos und Leidenschaft den Wienern einen Spiegel ihres Wesens vorhielt, während Grillparzer im Verschwiegenen in seinen Epigrammen ein gleiches Bild von ihnen gab. Die Vernachlässigung Beethovens durch die Wiener ist lange vor Bahr schon von den ersten Biographen hervorgehoben worden. Bahrs Darstellung rief wohl nur deshalb so allgemeines Aufsehen, eine solche Entrüstung in Österreich hervor, weil sie diese so oft vorgebrachten Anklagen zum ersten Mal zusammenfaßt und historisch zu begründen sucht. Schon Vischer hatte geschrieben: „Der Wiener ist ein mit sich sehr unglücklicher Mensch, der den Wiener haßt, aber ohne den Wiener nicht leben kann, der sich verachtet, aber über sich gerührt ist, der fortwährend schimpft, aber will, daß man ihn fortwährend lobt, der sich elend, aber eben darin wohl fühlt . . . ." So wird der Wiener zu einer sentimentalen Schauspielernatur, dessen Leben in beständigen Maskeraden, Unaufrichtigkeiten, in einem aufreibenden Hin und Her zwischen echten und falschen Gefühlen vergeht. Das wird aus der Beimischung keltischen Blutes erklärt, wobei sich Bahr auf die höchst unsicheren Ansichten von Driesmans stützt. Die kurze Blütezeit des mittelalterlichen Wiens unter den klaren, realpolitisch lebensfesten Babenbergern wird charakterisiert; weiters von der Vogelweide leuchtende Gestalt, „des größten deutschen Dichters neben Goethe", taucht auf.

Mit den Habsburgern setzt die neue Entwicklung ein. Ganz geistreich werden die neuen Herrscher als lebensfremde Künstlernaturen dargestellt, die stets nach ihren Phantasien gegen die Forderung des wirklichen Lebens gehandelt haben und mit ihrem eignen „Geist", nicht nach Bedürfnissen des Volkes die Verhältnisse gestaltet hätten. Wie sich die Adligen ihre Selbständigkeit bewahren, wie aus heterogenen und wenig einwandsfreien Elementen ein Beamtenstand entsteht, wie die katholische Gegenreformation in der Kunst und Weltanschauung des Barocks einen mächtigen Einfluß gewinnt und diese aus Weltverachtung und Lebensgier merkwürdig gemischte Stimmung sich mit den Elementen des modernen Liberalismus verbindet, all das versucht Bahr in einzelnen gewagten Impressionen zu schildern, um dann endlich in Grillparzer einen „an Wien" zu Grunde gegangenen Künstler, einen großen, aus diesen historischen Bedingungen hervorgewachsenen und durch sie gelähmten Menschen vorzuführen. Durch alle diese historischen Exkursionen, die höchst anfechtbar und unsicher sind, klingt die allgemeine Grundstimmung der scharfen Bitterkeit eines in seiner Liebe enttäuschten Herzens hindurch. C. K.

≡ Bunte Welt. ≡

Der Wert der Delikatessen. Es wird oft behauptet, daß der Wert der Delikatessen zum größten Teil „auf Einbildung beruht" und daß man beispielsweise in einem einzigen Ei so viel Nährstoffe zu sich nimmt wie in vierzehn Austern, während sogar 200 Austern nötig sein würden, um eben so viel Eiweiß zu liefern wie ein Pfund Rindfleisch. In solchen Untersuchungen kann man, wenn man nur die chemischen Vergleiche in Be-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruftzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingerichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 262. Wiesbaden, Samstag, 8. Juni 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Es geht etwas vor, aber man weiß nicht was! An diese alte tiefsinnige Weisheit wird man angesichts der mannigfachen Gerüchte und Geschichten erinnert, die von allerlei höfischen Intrigen, von dem Walten einer Kamarilla berichten, die sich auf Liebenberg, dem Stammsitz der Eulenburgs, an einer Tafelrunde konstituiert hatte, die sich mit Spiritismus, Gesundbeterei und Politik beschäftigte, bei welch letzterer Tätigkeit es jedoch weniger auf das Gesundbeten als auf das Krankbeten gewisser Staatsmänner angekommen sein soll. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." hat dieser Tage in einer sehr auffallenden Richtigstellung daran erinnert, daß der Reichskanzler Fürst Bülow in der Reichstagssitzung vom 11. November 1906 die Kamarilla als eine „fremde Giftpflanze" bezeichnet habe, „die man sich niemals bemüht hat in Deutschland einzupflanzen ohne großen Schaden für die Fürsten und ohne großen Schaden für das Volk." Die nachträglichen offiziösen Berichtigungen und Beschwichtigungen können den Eindruck nicht verwischen, daß jene Veröffentlichung des offiziösen Blattes einen kalten Wasserstrahl an die Adresse derjenigen bedeutete, die etwa den Versuch machen wollen oder wollten, den leitenden Staatsmann in die Katastrophe der sogenannten Eulenburgischen Tafelrunde mit hineinzuziehen. So weit derartige Versuche gemacht wurden, können sie jedenfalls als gründlich mißlungen angesehen werden. Die Eulenburgische Tafelrunde ist jäh aufgeflogen; Fürst Philipp Eulenburg und Generalleutnant Graf Hohenau haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht; Graf Kuno Moltke hat die „Bewilligung" des „Abschiedsgesuches" bereits in der Tasche. Damit kann das Kapitel der Tafelrunde politisch als erledigt gelten; ob es zu den angekündigten Beleidigungsprozessen kommt, und was dabei herauskommen wird, das sind Fragen von sekundärer Bedeutung.

Auch der vielfach mit so großer Spannung erwartete Prozeß Pöplau hat die Sensationen, auf die man sich mehrfach gefaßt gemacht hatte, nicht gebracht, und das Interesse an den Verhandlungen, die mit der Verurteilung des früheren Geheimsekretärs im Auswärtigen Amt zu 3 Monaten Gefängnis endeten, war zum Schluß erheblich abgeflaut. Der Fall Pöplau ist übrigens mit dieser Verhandlung wahrscheinlich noch nicht erledigt, da gegen das Urteil bereits Revision beim Reichsgericht eingelegt worden ist.

Sonderliche Überraschungen und Sensationen haben auch die bayerischen Landtagswahlen nicht im Gefolge gehabt, und an den Parteiverhältnissen hat sich, abgesehen von der Verstärkung der Sozialdemokratie, nur wenig geändert. Das Zentrum hat seine starke absolute Mehrheit behauptet, aber die hier und da gemachte Voraussagung, daß die Partei sogar die zur Durchsetzung von Verfassungsänderungen erforderliche Zweidrittelmehrheit erreichen werde, hat sich als falsche Prophezeiung erwiesen. Dazu kommt, daß es sich erst während der Landtagssession zeigen wird, ob die im Wahlkampf stark erschütterte Einigkeit innerhalb der Partei sich wiederherstellen lassen wird. Somit könnte vielleicht die Sieges- und Jubelstimmung des Zentrums verfrüht sein.

Während die Reichstagsmitglieder Ferien haben und gemütlich gratis und franko 1. Klasse von Memel bis Straßburg zu ihrer Erholung gondeln können, ist der preußische Landtag noch einmal zusammengetreten, aber „warte nur, balde, balde ruhest auch du". Es handelt sich noch um die Erledigung einiger kleinerer Vorlagen, vor allem um die Bewilligung eines Nachtragsetats, der den preußischen Unterbeamten eine einmalige Unterstützung von 100 M. im Hinblick auf die Teuerungsverhältnisse gewährt. Dabei sind von verschiedenen Seiten im Abgeordnetenhause böse Worte gegen das Reich gefallen, das sich habe unterstehen können, ohne Rücksicht auf Preußen auch den mittleren Beamten eine Teuerungszulage in Höhe von 150 M. zu gewähren, was Herr v. Rheinbaben schroff ablehnen zu müssen glaubte und zwar einmal mit Rücksicht auf die Finanzen, andererseits auf die im nächsten Jahre in Aussicht genommene allgemeine Gehaltsregelung. Es mutet seltsam an, wenn der preußische Finanzminister stets ein Klagelied über die Einnahmen Preußens anstimmt, während man doch im Gelde wühlt wie kaum ein zweiter Staat, ohne daß irgend welche Gefahr bestände, daß die Einnahmen nachlassen könnten. Nur in dem Kopf des Herrn von Rheinbaben besteht diese Gefahr, resp. er tut nur so, wenn er alle Augenblicke, so oft jemand mit Forderungen an ihn herantritt, einen Schreckschuß abgiebt, in dem er droht, die Einkommensteuersätze zu erhöhen. Eine Thesaurierungspolitik hat an und für sich ja ihr gutes, sie darf aber nicht so weit gehen, berechtigte Ansprüche abzulehnen, nur um noch mehr Geld zusammenzuscharren.

Festfreude und Jubelstimmung herrschte in dieser Woche im Herzogtum Braunschweig, wo der neue Regent Herzog Johann Albrecht seinen Einzug gehalten und von der Bevölkerung freudig begrüßt worden ist. Der Regent, der angesichts der entgegengesetzten Strömungen im Herzogtum vor keine leichte Aufgabe gestellt ist, hat jedenfalls durch den am Tage des Einzuges veröffentlichten Amnestieerlaß für eine gute Einführung gesorgt.

Die ungetrübte Feststimmung ist auch in dieser Woche der Fahrt der englischen Journalisten durch Deutschland treugeblieben, und an die Empfänge und Feierlichkeiten in der Reichshauptstadt haben sich nicht minder glänzende und harmonische Festlichkeiten im Westen der Monarchie geknüpft, wobei die mancherlei Unstimmigkeiten, die sich in Berlin störend bemerkbar gemacht hatten, glücklich vermieden wurden. Hoffen wir, daß die deutsch-englische Einigkeit auch über die Feste hinaus anhält und nicht bloß in den Trinksprüchen fortlebt.

Von einer solchen Einigkeit ist bei den deutschen Parteien in Österreich, die doch wahrlich Grund genug zum Zusammenhalten hätten, leider nichts zu verspüren, und es ist beschämend, daß die Tschechen in dieser Beziehung den Deutschen mit gutem Beispiel vorangehen. Während die tschechischen Parteien sich zu einer nationalen Organisation zusammengeschlossen haben, hat sich bisher bei den Deutschen der Parteigeist stärker erwiesen als das Gefühl und die Pflichten der gemeinsamen Stammesangehörigkeit. Unter diesen Umständen hat man alle Ursache, der politischen Entwickelung im neuen Reichsrat mit Sorge entgegenzusehen.

Noch weit trostloser lassen sich freilich die Verhältnisse in der russischen Duma an, die abermals ihrer „Auflösung" entgegenzugehen scheint. Der Konflikt zwischen dem Zaren und der Volksvertretung spitzt sich immer schärfer zu, und der Ministerpräsident Stolypin scheint nicht der Mann zu sein, dem es gelingt, das Staatsschiff zwischen dieser Scylla und der Charybdis unversehrt hindurch zu bugsieren. „Wann wird der Retter kommen diesem Lande?"

Auch im äußersten Westen Europas scheint es zu gären, in Portugal macht sich gegen die Dynastie eine umfangreiche Bewegung geltend, die Erbitterung in der Bevölkerung hat hohen Grad erlangt, weil das Parlament aufgelöst worden ist und die Regierung keinerlei Anstalten trifft, die Neuwahlen auszuschreiben, sondern erklärt hat, für absehbare Zeit selbstherrlich die Geschäfte zu führen. Angesichts dieser Situation und der Beliebtheit des Königs darf man sich nicht wundern, daß sich die Blicke nach einem in Österreich lebenden Prätendenten Don Miguel richten und Überraschungen möglicherweise nicht ausbleiben.

Frankreich hatte in dieser Woche wieder einmal einen umfangreichen Streik, und zwar waren es die Seeleute, welche hauptsächlich deshalb streikten, weil die Regierung ihren Wünschen bei der geplanten Arbeiterversicherung nicht entgegenkommen wollte und nicht konnte, da die Forderungen ganz enorme waren. Mehrere Tage stockte der Schiffsverkehr ganz bedenklich, die Führer der Seeleute hatten aber schließlich doch ein Einsehen, da es sich wohl mehr um eine politische Demonstration handelte, und so kam schließlich nach kurzer Streikdauer eine Einigung zustande. Indessen beweist der Vorfall, welchen Zwischenfällen das Kabinett Clemenceau ausgesetzt ist und es ist klar, daß es durch derartige Vorkommnisse, die seine Position nicht zu stärken vermögen, zerrieben werden muß.

In parlamentarischen Kreisen.

K. **Berlin**, 7. Juni.

Da der Reichstag leider nicht versammelt ist, so kann man nur im preußischen Abgeordnetenhaus beobachten, wie die Enthüllungen betreffs der Tafelrunde Eulenburgs auf die Volksvertretung wirken. Wie es scheint, beschäftigen sich die Zeitungen viel mehr mit dem Aufspüren der Kamarillawirtschaft als die Abgeordneten. Die allermeisten beziehen ihre Kenntnisse rein aus den Zeitungen, und Abgeordnete sind es fast gar nicht, die die Presse bedienen. Abgeordnete schreiben in der Regel nur Artikel über rein parlamentarische Fragen. Man sieht bei solchen Enthüllungen die Macht

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Sezession.

I.

Berlin, Anfang Juni.

Max Liebermanns großes Bild der „Hamburger Professorenkonvent", das wie eine Reihe anderer Portraits in dieser Ausstellung im Auftrage der Hamburger Kunsthalle gemalt ist, lenkt vor allen anderen Werken die Aufmerksamkeit auf sich. Der Künstler hat hier versucht, eine Gruppe bedeutender Männer zu malen, eine Aufgabe, deren Lösung unserer Zeit verschlossen zu sein scheint. Das Werk reizt um so mehr zu eingehender Beschäftigung, als der Künstler auch die Öl- und Zeichenstudien dazu ausgestellt und damit einen höchst lehrreichen Einblick in seine Werkstatt gewährt hat. Die großen malerischen Qualitäten des Bildes drängen sich ohne weiteres auf. Wundervoll hebt sich die Gruppe von dem prächtig gemalten Hintergrund ab. Ein Stillleben großen Stils in Braun und Gelb ist die Wand mit den Bücherreihen. Nicht von vornherein überzeugend wirkt jedoch die Gruppe als solche. In den Vordergrund ist Professor Brinkmann gerückt, der rechts am Tische sitzt und einen Vortrag hält; acht Kollegen sitzen oder stehen um den Tisch herum und hören ihm zu. Es sind lebensvolle Charakterköpfe. Vergleicht man sie im Einzelnen mit den Studien, so sieht man, wie der Künstler vereinfacht hat. Die Studien haben mehr Details, sie haben einen präziseren Ausdruck, ein individuelleres Leben, und sie erscheinen daher im ersten Eindruck lebendiger. Eine gewisse Ausgleichung mußte jedoch wohl angestrebt werden, sollte das Bild nicht in eine Reihe von Einzelportraits auseinanderfallen. Sieht man nur auf den Ausdruck, so ruht der Hauptakzent auf dem Sprecher, der seine Ausführungen mit einer dozierenden Handbewegung begleitet. Auf ihn sind die Zuhörer gerichtet; nur die beiden dem Sprecher zunächst sitzenden nehmen an dieser Bewegung nicht teil, sondern sehen vor sich hin — eine besondere Feinheit der Komposition, da so die Seite des Sprechers verstärkt wird und das innere Gleichgewicht gewahrt bleibt. Und doch befriedigt die Komposition im Ganzen nicht recht. Man fühlt in dem Bilde nicht die große Einheit, die schließlich das letzte Kriterium großer Kunst ist. Man kann den Grund nicht darin finden, daß die wirkliche Verteilung der Personen um den Tisch zunächst nicht mit völliger Klarheit dargestellt scheint, so daß sie etwas gedrängt wird. Dieser Eindruck tritt bei der Breite der Darstellung auch nur ein, wenn man einen zu nahen Standort wählt; tritt man weiter zurück, so gewinnt die Plastik des Raumes sehr, die Gestalten sitzen voll im Raume und heben sich lebendig ab von dem Hintergrund. Aber etwas anderes fällt auf. Die Gesamtgruppe ist, fast schematisch, in drei einzelne Gruppen zu je drei Figuren aufgelöst, die sich in die beiden in einer Linie aufgereihten an den Seiten und eine im sehr spitzen, hohen Dreieck aufgebaute Mittelgruppe scheiden. Der Mittelpunkt dieser Komposition, die für den ästhetischen Eindruck bestimmend ist, liegt in der Mittelgruppe, während doch die psychologische Komposition mit Recht durchaus auf den Sprecher gerichtet ist. Dieses Auseinanderfallen von linearer und innerer Komposition scheint es zu sein, die dem Bilde die höhere Einheit und damit die letzte große Wirkung raubt. Daß Liebermann die Schwierigkeit dieser Komposition wohl empfunden und sie zu überwinden versucht hat, zeigt eine flüchtige Bleistiftskizze, die einen ersten Niederschlag des künstlerischen Gedankens zu geben scheint. Da sitzen die Zuhörer in einer von dem Sprecher ausgehenden und wieder zu ihm zurücklaufenden Linie, und in der Tat glaubt man in diesen hastigen Strichen stärker eine einheitliche Gruppe zu spüren, in der alles auf den geistigen Mittelpunkt konzentriert ist, als in der endgültigen Komposition, die der Künstler wohl gewählt hat, um eine reichere Gliederung zu erreichen. Daß er darin nicht zu seinem Ziel gelangt ist, erweckt um so tieferes Bedauern, als in dem Bilde die Elemente des großen Stils liegen, den unsere heutige Kunst noch immer vergeblich sucht.

Die Berliner Sezession hat ihrem Führer, der in diesem Sommer seinen 60. Geburtstag feiert, eine Huldigung erwiesen, indem sie in einem besonderen Saal einen Überblick über sein gesamtes Schaffen gab. So verschiedenartig diese Werke, die einst fast alle Anlaß erregter Diskussionen waren, und die uns heute eine so große Ruhe und Reife in sich zu tragen scheinen, auf den ersten Blick wirken, so starke Wandlungen ihr Spiel erfahren hat, dem rückschauenden Blick wird doch eine durchgehende Linie deutlich, die zu dem einen großen Ziel künstlerischer Konzentration, Vereinfachung der Ausdrucksmittel und Vereinheitlichung aller Akzente der Wirkung drängt. Die anfangs schweren, fast trüben Töne werden immer mehr aufgehellt, die Behandlung der Farbe wird stetig lockerer, und an die Stelle der detaillie-

der Presse. Die meisten Volksvertreter unterschätzen auch den Einfluß der Hofclique. Sie sind viel zu sehr von der Bedeutung der Körperschaft, der sie angehören, überzeugt. Verschiedene halten es sogar für ganz günstig, daß der Kaiser auch andere Leute hört als nur die verantwortlichen Minister. Sie meinen, der Kaiser müsse ein offenes Ohr haben für alle möglichen Leute. Allerdings wünschen diese Herren auch, daß er immer an die richtigen Adressen käme. Daß der Eulenburg nicht gerade zu diesen richtigen Männern gehört gibt man bis weit in rechtsstehende Kreise hinein zu.

Nur die linksstehenden Parlamentarier sind höchst unangenehm berührt von der Intrigenwirtschaft. Aber sie sehen leider keine Möglichkeit, diese zu unterbinden und den parlamentarischen Einfluß an die Stelle der Hintertreppengänge zu setzen. Bei uns herrscht, sagte mir ein freisinniger Abgeordneter, noch zu viel Fraktionsgeist und zu wenig Solidaritätsgefühl.

Von den verschiedenen Rücksprachen, die ich mit Abgeordneten hatte, war schließlich allein die mit dem Freiherrn v. Zedlitz von Bedeutung. „Es ist in der Regel so", sagte er, „daß erst lange nach Toresschluß Ränkespiele bekannt werden. Ich weiß bestimmt von einer Seite, die mich nur selten, dann aber gut und bedeutsam informiert, daß im vorigen September am Hofe die Meinung verbreitet war, es sei für den Fürsten Bülow gut, wenn er ginge. Namentlich aus Gesundheitsinteressen. Ich weiß auch, daß der Fürst Bülow die Reichstagsauflösung als Luftreiniger betrachtet hat. Sich im Dezember mit dem Zentrum zu einigen, wäre einem so gewiegten Taktiker wie dem jetzigen Kanzler nicht schwer geworden. Aber er mußte, er durfte sich von dem Zentrum nicht mehr viel gefallen lassen. Das Zentrum wurde ihm zu mächtig. Da suchte er sich eine Situation, wo er mit Erfolg der mächtigen Partei den Krieg erklären konnte. Das hielt er für richtiger, als zu warten, bis ihm das Zentrum mit Geschick ein Bein stellte. So hat sich der Fürst später mir selbst gegenüber geäußert. — Was eigentlich Fürst Eulenburg gegen den Kanzler hat, ist schwer zu verstehen. Sie sollen sich früher ganz gut verstanden haben. Jedenfalls ist Eulenburg von der Universitätszeit und Regimentszeit her mit dem Kaiser gut Freund. Daß er den Generalstabschef Hellmuth v. Moltke hätte zum Kanzler machen wollen, glaube ich nicht. Seit dem 3. Mai ist Eulenburg ein toter Mann. Er soll am schlimmsten den Unfug, der durch § 175 Str.-G.-B. bestraft wird, getrieben haben. Es ist nicht anzunehmen, daß er je wieder in die Höhe kommt. Dagegen sind die Intrigen gegen den Kanzler noch nicht vollständig verschwunden. In den frommen Kreisen werden dem Kanzler die Gerüchte, daß Harnack Kultusminister werden solle, sehr verargt. In diesen Schichten operiert man gegen Bülow damit, daß er zu mächtig werde, eine Art zweiter Bismarck. Und Sie wissen, daß der Kaiser an dieser Stelle sehr empfindlich ist. Doch ich halte vorläufig die Angriffspunkte von dieser Seite für nicht bedeutsam. Dagegen werden hinter Eulenburg her noch einige andere fallen. Ein paar hohe Kavallerieoffiziere und wohl auch ein kommandierender General stehen noch auf der Liste. Nur wird man nicht ganz plötzlich vorgehen, damit die Sache nicht zu sehr auffällt.

Wir kamen dann auf die Blockpolitik im allgemeinen zu sprechen. Auch v. Zedlitz war der Meinung, daß hier der Kanzler Erfolge haben müsse, wenn er sich halten wolle. „Arbeitet der Block ein paar Jahre lang so leidlich, so wird auch das Zentrum Lust bekommen, sich mit Bülow auszusöhnen, um wieder an die Krippe zu kommen. Vorläufig grollt es noch wie Achilles wegen der Entführung der Briseis. Eine Hauptschwierigkeit werden dem Block die neuen Steuern machen. Diese zu finden, wird dem Reich immer schwieriger werden. Ich glaube, die Konservativen werden hier den Freisinnigen entgegenkommen müssen in der Frage der höheren Besteuerung des Spiritus. Sonst weiß ich nicht, wo wir neue Steuern hernehmen sollen. Wir können uns nicht anders helfen, als daß wir mehr auf die Matrikularbeiträge zurückgreifen. Nur müssen wir hier einen anderen Verteilungsmaßstab finden." Eine stärkere Erbschaftssteuer oder eine Reichsvermögens- oder Reichseinkommensteuer hielt v. Zedlitz für zu schwierig, weil hierfür ganz neue Grundlagen nötig werden. Der konservative Herr will eben das Versehen, das 1871 gemacht worden ist, in alle Ewigkeit konservieren.

Doch unsere Unterhaltung war damit vom eigentlichen Thema sehr weit abgeirrt. „Jedenfalls", schloß v. Zedlitz, „wird Fürst Bülow froh sein, daß die Luft augenblicklich vollständig rein ist. Seine Gesundheit ist zurzeit recht gut. Ich habe ihn selten so munter und fidel gesehen als in den letzten Zeiten."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Am gestrigen Morgen um 6 Uhr traf der Kaiser auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein und besichtigte zunächst das zweite Garde-Ulanen-Regiment. Inzwischen nahm die Garde-Kavallerie-Division (ausschließlich des 1. Garde-Ulanen-Regiments) in der Dyrotzer Ecke Aufstellung. Der Kaiser exerzierte die Division; hieran schloß sich eine Gefechtsübung. Um 10 Uhr begann ein zweites Gefecht, das bis gegen 12 Uhr dauerte. Die Kaiserin und die Kronprinzessin wohnten den Übungen bei. Gegen Mittag setzte Regen ein.

Der Botschaftsrat Raymond Lecomte, erster Sekretär der französischen Botschaft in Berlin, sollte nach Zeitungsmeldungen seinen Berliner Posten verlassen haben. Herr Lecomte befindet sich aber nach wie vor in Berlin, wie er denn auch als Geschäftsträger den französischen Botschafter Herrn Jules Cambon während dessen jüngsten Urlaubs vertreten hat.

* **Moltke-Harden.** Der Justizminister hat es abgelehnt, die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der öffentlichen Anklage gegen Maximilian Harden wegen der gegen den Grafen v. Moltke gerichteten Artikel der „Zukunft" anzuweisen. Graf Moltke hat daraufhin, wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, schon gestern die Privatklage eingereicht.

* **Die Erste hessische Kammer,** welche gestern wieder zusammentrat, berief über den Zusatz des Ausschusses zur Beratung der Wahlrechtsvorlage und stimmte dem Antrage der Regierung, die Wahl des Ausschusses auf Grund des Gesetzes von 1836 vorzunehmen, nicht zu aus gesetzlichen Bedenken, sondern vertagte die Wahl des Ausschusses. Damit ist die Beratung der Wahlrechtsvorlage bis auf weiteres hinausgeschoben.

* **Die Strafprozeßreform.** Die Vertreter der Bundesregierungen, die zu einer Besprechung über die grundsätzliche Frage der Strafprozeßreform im Reichsjustizamt sich versammelt hatten, haben nunmehr ihre Beratungen geschlossen. Voraussichtlich wird das Ergebnis dem Reichsjustizamt die Möglichkeit bieten, einen auch für den Reichstag annehmbaren Gesetzentwurf aufzustellen. Zunächst wird es sich allerdings darum handeln, die Zustimmung der preußischen Regierung zu den nunmehr zu entwickelnden Vorschlägen des Reichsjustizamtes zu erhalten. Teilgenommen haben an der Besprechung lediglich Vertreter der einzelnen Justizverwaltungen.

* **Die parlamentarische Reisegesellschaft** in Kiel wohnte gestern mittag an Bord des Flottenflaggschiffes des Prinzen Heinrich, der „Deutschland", einem Angriffsmanöver der Hochseeflotte auf den Kieler Kriegshafen bei. Die Flotte lief 1 Uhr 30 Min. nachmittags ein. Ein klarer Himmel begünstigte die Beobachtung des interessanten Kriegsspieles. Der Prinz-Admiral lud die Parlamentarier zu einem Essen auf der „Deutschland" ein.

* **Grandinger.** Die „Münchener Post" stellt in Aussicht, daß das Mandat des liberalen Abgeordneten Pfarrers Grandinger wegen liberaler Umtriebe kassiert werden wird.

* **Kolonialinstitut in Hamburg.** Die Besprechungen mit dem Staatssekretär Dernburg haben zu dem Resultat geführt, daß im Prinzip die Ausgestaltung der in Hamburg schon vorhandenen Institute und der entsprechenden Vorlesungen der Oberschulbehörde zu einem Kolonialinstitut beschlossen ist. Fürs erste werden weder die Mittel der wissenschaftlichen Stiftung in Anspruch genommen noch ein erheblicher Zuschuß des Reiches. Die nähere Ausgestaltung wird in kommissarischen Verhandlungen mit dem Reichskolonialamt besprochen werden. (Frkf. Ztg.)

* **Änderungen in den Gehaltsbezügen** einiger höherer Richterklassen werden, wie die „Voss. Ztg." hört, erwogen. Es handelt sich dabei um die Landgerichtspräsidenten, Oberstaatsanwälte und Senatspräsidenten der Oberlandesgerichte und Oberverwaltungsgerichte.

* **Die englischen Journalisten.** Herr F. W. Dickinson, der als Ehrensekretär der englischen Journalisten fungierte, hat im Auftrage seiner Kollegen einen Brief an die „Frkf. Ztg." gerichtet, in dem er nochmals den herzlichsten Dank aller für die ihnen in Frankfurt zuteil gewordene gastfreundliche Aufnahme ausspricht. Er erwartet von dem Eindruck, den der herzliche persönliche Verkehr mit Deutschen aus allen Kreisen ausgeübt hat, daß die Zeitungen beider Länder sich rücksichtsvoll und entgegenkommend gegeneinander verhalten werden und daß dadurch die öffentliche Meinung in derselben Richtung sich werde beeinflussen lassen. — Die englischen Journalisten sind gestern früh nach herzlicher Verabschiedung von den Herren des Cölner Ortsausschusses und des Berliner Komitees von Cöln über Ostende nach London abgereist.

* **Beleidigung der Presse.** Großes Aufsehen erregt die Meldung des „Dortm. Gen.-Anz.", wonach beim Besuch der englischen parlamentarischen Studienkommission in Dortmund die gesamte westfälische Presse von der Teilnahme ausgeschlossen wurde und bei allen unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten veranstalteten Ehrungen der englischen Gäste vor der Tür warten mußte.

* **Gegen die Berliner Weltausstellung.** Auch der Fachbeirat der Handelskammer zu Frankfurt a. M. für Metallindustrie hat in seiner gestrigen Sitzung zu der Frage der Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin eine ablehnende Stellung eingenommen.

* **Ablehnung.** Der Magistrat der Stadt Iserlohn beschloß, die nachgesuchte Gewährung von kommunalen Mitteln zu dem von der Staatsregierung beabsichtigten Wiederaufbau der Burg Altena abzulehnen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erschien gestern gegen 10 Uhr vormittags Abgeordneter Vajda in Begleitung mehrerer Nationalitäts-Abgeordneten. Im Saale waren erst wenige Mitglieder anwesend. Alsbald schritt Ministerpräsident Wekerle auf Vajda zu und sprach mit ihm einige Minuten heftig gestikulierend. Kaum verließ Wekerle den Saal, da ging der Abgeordnete Joseph Horvath auf Vajda zu und rief: „Ich ohrfeige Sie, hinaus! Packen Sie sich, erniedrigen Sie nicht das Haus!" Vajda antwortete: „Das möchte ich sehen!" Horvath wollte sich auf Vajda stürzen, wurde aber von seinen Freunden zurückgehalten, die ihn ermahnten, die Würde des Abgeordnetenhauses zu wahren. Horvath erwiderte: „Das Abgeordnetenhaus ist ein Heiligtum, welches Vajda beschmutzt hat; lieber ohrfeige ich ihn." Petrogalli rief Vajda zu: „Elender Schuft, hinaus!" Auch andere Abgeordnete stimmten in diesen Ruf ein. Endlich eröffnete der Präsident die Sitzung. Eitner beantragte, solange ein vaterlandsverräterischer Schuft im Saale anwesend sei, möge der Präsident die Sitzung suspendieren. (Großer Lärm.) Rufe: Hinaus mit dem Verräter! Ratkay riet Vajda, den Saal zu verlassen, solange ihn die Hausordnung schütze. Der Präsident wollte zur Tagesordnung schreiten, es entstand aber ein entsetzlicher Lärm. Von überallher ertönten Rufe: „Wir beraten nicht, solange der Landesverräter im Saale ist!" Der Präsident sah sich gezwungen, die Sitzung zu suspendieren. Abgeordneter Somogyi stürzte auf Vajda zu

---

renden Zeichnung, die jede Figur für sich erfaßt und mit erstaunlicher Schärfe charakterisiert, tritt eine Tendenz, die sich nur auf den Gesamteindruck richtet; und so erreichen die letzten Werke Liebermanns ihre große Einheitlichkeit und Schlagkraft, die nur das Ergebnis einer rastlosen künstlerischen Selbstzucht, einer souveränen Herrschaft über die technischen Mittel sein kann.

*

Man kann sich kaum einen stärkeren Gegensatz denken zu der Kunst Liebermanns, der erst allmählich eine gewisse Schwere überwunden hat, als die Bilder des Grafen v. Kalkreuth. Schon in seiner Frühzeit hat dieser Künstler Werke von abgeklärter Ruhe und von kaum geringerer Vollendung geschaffen als seine heutigen; dabei spricht aus ihnen allen eine Schlichtheit und Reinheit des Empfindens und oft eine Stärke des Mitfühlens, die immer wieder in ihren Bann zwingt. Ganz geschlossen, ganz echt in der Stimmung ist sein frühes großes Bild „Sommer": brütende Hitze über dem reifenden Kornfeld und eine müde sich hernschleppende Frau, in deren Schoß sich keimendes Leben birgt. Aus der letzten Zeit stammt das prächtige Selbstportrait, das den Maler in seinem Atelier stehend darstellt, völlig vertieft in seine Arbeit, von der er gerade mit prüfendem Blick zurücktritt. Dazu das schlichte schöne Bildnis seiner Frau und das Portrait eines Hamburger Geistlichen, das allerdings etwas starr wirkt, aber doch ein glückliches Verhältnis zwischen der dominierenden Figur und dem reichen Hintergrunde zeigt.

Wilhelm Trübner, das größte Maltalent des heutigen Deutschland, beweist seine erstaunliche Frühreife in dem farbenreichen Bilde der Amazonenschlacht. Er gibt sein malerisch Feinstes in Landschaften, die ein Schloß aus dichtem Laube hervorschimmern oder auf offenem Hügellande darstellen, in dem köstlich frischen, ihm ganz eigenen Grün. Dazu bringt er ein mächtiges Reiterbild des Königs von Württemberg, das nicht mehr mit schweren Pinselhieben hingemauert ist wie seine früheren, sondern glatt und säuberlich gemalt; Pferd und Reiter wachsen jedoch so plastisch aus dem in matteren Tönen gehaltenen landschaftlichen Hintergrunde heraus, daß sie fast den Rahmen zu sprengen scheinen, aber prächtig steht der Körper des Reiters gegen den Himmel, wirklich von Licht und Luft umflossen. Und schließlich hat er noch ein Bild des Hamburger Bürgermeisters Mönckeberg gemalt, der vor einem großgemusterten Gobelin sitzt; auch dies ist ein erlesenes Stück Malerei, nur will das Gesicht mit den blühenden Farben sich nicht herausheben aus dem lebhaften Farbenganzen, sondern erscheint mehr als ein Komplementärton zu dem allzu kräftigen Hintergrund.

Auch gegen die diesjährigen Arbeiten Max Slevogts, der Trübner in der Stärke der malerischen Begabung wohl am nächsten kommt, muß man einwenden, daß das Antlitz in seinen Portraits nicht so, wie es sein müßte, dominiert. Er hat gleichfalls ein Hamburger Senatorenportrait gemalt, das gewiß glänzende Qualitäten hat, aber eben mehr als Kostümbild mit großartigem Hintergrund wirkt, denn als geistig vertieftes Bildnis eines bedeutenden Menschen. Nur sein Selbstbildnis gibt in dem aus der Tiefe herausdringenden Blick Kunde von einer Seele. Geistreich in der Darstellung einer bunt durcheinanderwirbelnden vergnügten Menge ist eine kleine Studie vom Faschingsball der Sezession.

Lovis Corinth erweckt diesmal starkes Interesse durch sein Bild Rudolf Rittners als Florian Geyer; in der Tat ein großer Wurf, in dem die düstere Tragik des todwunden und doch trotzig sich zur Wehr setzenden schwarzen Ritters, die der Schauspieler so erschütternd gestaltete, wieder auflebt. Überraschend ist ein „Urteil des Paris", in dessen Auffassung eine echt moderne Ironie zum Ausdruck kommt, das aber von so blühendem, reichem und reizvollem Kolorit ist, wie man es bei Corinth bisher noch kaum kannte. Für diese relative Zahmheit hat er sich aber in einer wüsten „Gefangennahme des Simson" hinreichend entschädigt.

*

Bei den Malern, die diesen Künstlern im zweiten Gliede folgen, und auf die man einst so große Hoffnungen gesetzt hatte, will es scheinen, als ob in der letzten Zeit ein Stillstand eingetreten wäre. Es ist immer dieselbe Art, immer kultivierter, immer geschmackvoller; aber im ganzen reizt das auf die Dauer nicht sehr zu eingehender Beschäftigung. Man freut sich, daß die Bilder da sind, man verweilt ein wenig bei ihnen und läßt sich sozusagen die Augen streicheln, und der Fall ist erledigt. Würde man ihnen einzeln in einer passenden Umgebung begegnen, man würde ihre Delikatesse behaglich genießen; hier tötet sie die Gleichartigkeit. Und im allgemeinen erhält man den unerfreulichen Eindruck von all diesen Stilleben — wozu oft genug auch die figürlichen Darstellungen und selbst Landschaften zu rechnen sind —, als ob diese sublime Kultivierung des Geschmacks allmählich zu einer Verweichlichung des Farbenempfindens führe, die geradezu gefährlich zu werden droht. Selbst ein so begabter Maler wie Ulrich Hübner steht, so reizvoll seine Travemünder Landschaft in anderer Hinsicht auch sein mag, hart an der Grenze, wo die Farbe ins Süßliche übergeht.

Es hat keinen Sinn, alle diese Künstler einzeln aufzuführen; man müßte fast den Katalog ausschreiben, denn von schlechten Bildern ist die Sezession mit wenigen Ausnahmen freigeblieben. Nur einige wenige seien hervorgehoben: der Stuttgarter Adolf Hölzel macht in den letzten Jahren eine interessante Entwicklung durch, die zu einer starken Auflockerung der Farbe und einem feinen, meist blaugrauen Grundton führt; Hermann Pleuer, sein Landsmann, gibt großzügige Stimmungsbilder aus dem Industrieleben. Von den Münchenern fallen der Landschafter Albert Lamm und der pointillierende

und wollte ihn ohrfeigen. Abermals entstand eine furchtbare Verwirrung. Mehrere Abgeordnete verhinderten Somogyi an Tätlichkeiten. Überall ertönten von neuem Rufe: „Hinaus!" Vajda wurde schließlich zusammen mit anderen nationalistischen Abgeordneten aus dem Saale gedrängt und im Couloir gezwungen, das Haus zu verlassen.

Der Abgeordnete Georg Nagy meldete dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, ihm sei eine Erklärung des Abgeordneten Vlad zur Kenntnis gelangt, wonach die Abgeordneten der Nationalitäten am Montag vollzählig mit Revolvern bewaffnet im Parlament erscheinen wollen. Sollte dann wiederum ein Angriff auf den Abgeordneten Vajda erfolgen, der in ihrer Mitte erscheinen will, so wollen sie von den Waffen Gebrauch machen.. Der Präsident erklärte, diese Meldung stehe im Widerspruch mit seinen Informationen. Wenn die Abgeordneten tatsächlich die Absicht haben sollten, bewaffnet im Hause zu erscheinen, so werde er den Befehl erteilen, daß die Diener des Hauses ihnen den Eintritt verweigern sollten. Die Abgeordneten der Nationalitäten werden nachmittags eine Konferenz abhalten. Der Präsident ihres Klubs erklärte, die Vertreter der Nationalitäten würden die Frage erwägen, ob sie nach der gestrigen Szene im Hause nicht alle Mandate niederlegen sollen. Kompetenterseits wird die Behauptung, daß Wekerle erklärt habe, er werde die Affäre Vajda vor den Ministerrat bringen, als unwahr bezeichnet.

Rußland.

Im Boulevard-Viertel von Odessa teilte gestern das Mitglied des russischen Volksverbandes Melnikow, schwer verwundet, dem Polizeimeister mit, daß er auf einem Spaziergange in der Vorstadt Langeron von mehreren Revolutionären in eine Höhle geschleppt und dann für seine Zugehörigkeit zum Verbande des russischen Volkes zuerst gefoltert und dann zum Tode verurteilt worden sei. Nur durch ein Wunder habe er sich gerettet.

Der Petersburger Korrespondent der „Cöln. Ztg." erfährt zur gegenwärtigen politischen Lage, daß Trubowicki entschlossen sei, gelegentlich der Schlußdebatte in der Agrarfrage der Regierung das Mißtrauensvotum in der Duma auszusprechen, daß aber die Kadetten, sowie die gemäßigten Oktobristen diesen Antrag ablehnen und einen Antrag auf Übergang zur Tagesordnung stellen würden, worauf die Agrarvorlage der Kommission überwiesen und somit auf längere Zeit als Reibungspunkt wegfallen dürfte. Dem Herrn Purischkewitsch, der den Zaren gebeten hatte, die Duma aufzulösen, erwiderte der Kaiser, er sei zwar von seinen guten Absichten überzeugt, müsse ihn aber ersuchen, sich nicht um diese Angelegenheiten zu kümmern, die er lediglich der allerhöchsten Entschließung vorbehalte. Der Korrespondent versichert, Stolypin stehe noch heute fest und besitze das Vertrauen des Zaren.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer gab der Minister des Äußern Pichon mit Bezug auf die Haager Friedens-Konferenz die Erklärung ab, daß Frankreich eine vermittelnde Rolle spielen werde.

Das Regierungsorgan „Lanterne" meint, Deutschland könnte im Haag sich der französischen Anschauung in der Hauptfrage nähern. Frankreich, welches keine Angriffspolitik verfolge, stimme dem englischen Abrüstungsvorschlag als einer eminenten Friedenswunschkundgebung zu und halte diesen Augenblick für günstig, an dem Ausbau der den Frieden sichernden Schiedsgerichts-Institutionen mitzuarbeiten.

„Petit Parisien" ist in der Lage, mitzuteilen, daß die zwischen Frankreich und Marokko schwebenden politischen Angelegenheiten zur vollen Genugtuung Frankreichs erledigt worden sind, sowohl die mauretanische Frage als auch der algerisch-marokkanische Grenzkonflikt. Es bleiben nur noch einige untergeordnete Fragen wegen der Ermordung des Dr. Mauchamps zu regeln.

Von dem französisch-japanischen Übereinkommen gibt der „Figaro" folgendes Resümee: Von dem Wunsche beseelt, ihre freundschaftlichen Beziehungen auszudehnen und zu befestigen, sowie ihre ostasiatischen Interessen in Übereinstimmung zu bringen, haben Frankreich und Japan die drei Formen geprüft, in denen ihr Einfluß im äußersten Osten ausgeübt wird: Souveränität, Okkupation und Protektorat. Zur ersten Kategorie gehört Französisch-Indochina, zur zweiten Kuangtschou (französisch) und Port Arthur (japanisch), zur dritten Korea (japanisch). Diesen Status quo verbürgen einander Frankreich und Japan und proklamieren überdies, daß die Unabhängigkeit und Unversehrtheit des chinesischen Kaiserreiches, sowie Friede und Sicherheit im Innern dieses Staates die besten Bürgschaften für das Gedeihen aller europäischen Interessen in Ostasien sind. Ein Indochina betreffender Handelsvertrag ist zwischen Frankreich und Japan nicht zustande gekommen; aber die Japaner erhalten in Indochina ebenso wie die Franzosen und deren Schutzbefohlene auf japanischem Gebiete das Meistbegünstigungsrecht. Von irgendwelcher Geheimklausel militärischen Charakters weiß der „Figaro" nichts.

In der gestrigen Schlußverhandlung des Prozesses Bousquet-Leys sprach der Verteidiger Bousquets Advokat Wilm in seinem Plaidoyer seine Verwunderung darüber aus, daß der Staatsanwalt gegen Leute Anklage erhebe, welche die noch bestehenden Bastillen zum Einsturz bringen wollten. Es handle sich im großen ganzen um einen politischen Prozeß. Die Geschworenen dürften einen Mann nicht verurteilen auf Grund von Auszügen aus einer Rede; der Wert von Polizeiberichten sei ja zur Genüge bekannt. Der Verteidiger unterbreitete dann dem Gerichtshof eine von zahlreichen Journalisten unterzeichnete Erklärung. Die Unterzeichner, welche seinerzeit der Versammlung in der Arbeitsbörse beigewohnt haben, in der die angeblichen aufreizenden Äußerungen Bousquets gefallen sein sollen, erklären, eine derartige Äußerung nicht gehört zu haben. Der Verteidiger beantragte schließlich die Freisprechung des Angeklagten im Namen der Denkfreiheit. Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und hundert Frank Geldstrafe.

Belgien.

Der von drei Staatssekretären des unabhängigen Kongostaates verfaßte amtliche Bericht ist erschienen. In diesem Bericht wird die gegenwärtige Lage im Kongo dargestellt und die gegen die Verwaltung des Kongostaates erhobenen Anklagen widerlegt. Der 260 Druckseiten umfassende Bericht geht bis auf die kleinsten Details der politischen, administrativen und gerichtlichen Organisation des Kongostaates ein und gibt eine Übersicht der derzeitigen Situation in wirtschaftlicher, finanzieller, hygienischer und moralischer Hinsicht. Die Verfasser kommen zu der Schlußfolgerung, daß die Kongoverwaltung sich auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt habe.

Spanien.

Aus bester Quelle wird bestätigt, daß das deutsch-spanische Handelsprovisorium verlängert werden wird, doch eilen die Madrider Blätter den Tatsachen voraus, wenn sie versichern, daß die Verlängerung um 6 Monate bereits erfolgt sei. Darüber ist noch nichts bestimmt.

Portugal.

Der Protest der Lissaboner Stadtkammer gegen die Diktatur gelangte nicht zur Vorlage, wurde also nicht zurückgewiesen. Die Stadtkammer protestierte gegen ihre Auflösung. Der König empfing verschiedene gegen die Diktatur protestierende Abordnungen provinzieller Stadtkammern.

Türkei.

Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel erlitt die türkische Armee im Kampfe gegen die aufständischen Araber eine schwere Niederlage in der Umgebung von Sanaa. Nachdem die Türken sich zurückgezogen hatten, ergriffen die Aufständischen Besitz von der Stadt Sanaa. Die türkische Garnison meuterte in Hodeida.

Vereinigte Staaten.

Eine in den letzten Tagen in Washington und New York vorgenommene Umfrage zur Orientierung über die Aussichten der Tarifrevision und die künftigen Handelsverträge ergab u. a. folgende Auskünfte: Staatssekretär Root erklärte, nach den Neuwahlen sei eine Tarifrevision wahrscheinlich; er hoffe dann auf einen deutschen Handelsvertrag, schon weil er sehr bemüht sei, freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu erhalten. Jedoch sei eine Milderung des deutschen Grenzschutzes für Amerika viel wesentlicher. Die Reichsregierung würde sich Washington sehr verbinden, wenn sie zur Untersuchung der jetzigen Fleischinspektion Experten sende. Die neuesten amerikanischen Maßregeln machten manche deutschen Bestimmungen überflüssig. — Senator Cullan, der Vorsitzende des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten hält eine Tarifreduktion ebenfalls für sehr wahrscheinlich, aber durchaus nicht für sicher, daß dann überhaupt Handelsverträge geschlossen werden. Nach weiteren Unterredungen mit anderen republikanischen Führern scheint eine Tarifreduktion vor 1910 ausgeschlossen, nachher, wenn sie überhaupt zustande komme, werde sie unerheblich sein. Noch schwächer ist die Neigung für das System der Handelsverträge. Das Volk habe jedenfalls nicht das geringste Interesse daran.

China.

Die Mitteilungen aus den chinesischen und fremdländischen Quellen bestätigen die übertriebenen Meldungen über die Lage im Süden nicht. Es hätten dort nur lokale Notstandsunruhen stattgefunden, die keine außergewöhnliche Beunruhigung hervorgerufen hätten. Nachrichten aus Canton besagen, daß man dort der Unruhen Herr geworden ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Juni.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen Sitzung des Stadtparlaments wurden ein paar sehr stattliche Summen bewilligt. Sie mußten bewilligt werden; es mußte aber auch wieder einmal ein hübsches Stück „Versäumnisgeld" bezahlt werden. Die tadelnden Rückblicke des Herrn Kalkbrenner waren durchaus am Platz, und es wird sich auch empfehlen, wenn man gelegentlich die gute Lehre befolgt, die er aus dem versäumten, rechtzeitigen Ankauf der Hammermühle und anderen versäumten Gelegenheiten gezogen haben will.

Daß keine Begeisterung vorhanden war für die Genehmigung eines Wirtshauses in der Nähe der „Fasanerie", ist nicht nur verständlich, sondern auch lobenswert. Der Fall, um den es sich hier handelt, soll näher geprüft werden, wir müssen uns daher vorderhand jedes Urteils enthalten; im allgemeinen aber läßt sich die Freihaltung unserer Wälder von Gastwirtschaften — und seien es selbst bessere Gastwirtschaften — nur befürworten. Vor allem darf man die Errichtung derartiger Wirtschaften nicht immer mit einem Bedürfnis begründen wollen. Denn in sehr vielen Fällen ist nicht die Wirtschaft auf ein Bedürfnis nach Trinkgelegenheit, sondern das Bedürfnis auf die Wirtschaft zurückzuführen. Man verwechselt da gar zu gern Ursache und Wirkung.

Eine recht lebhafte Aussprache wurde durch den Antrag Kalkbrenner und Genossen, betreffend die Abänderung der Baupolizeiverordnung und mildere Handhabung der polizeilichen Wohnungsräumungen, hervorgerufen. Wenn man auch nicht einig war über die zur Herbeiführung einer Abänderung der Verordnung und zur Abstellung der Wohnungsräumungen einzuschlagenden Wege, so war man sich doch darüber einig, daß etwas geschehen müsse. Diese seltene Einigkeit erstreckte sich vom Magistratstisch bis zur äußersten Linken des Stadtparlaments; denn auch der einzige Vertreter der Sozialdemokratie erklärte, daß er mit dem Antrag Kalkbrenner und Genossen vollständig einverstanden sei. Wie wir uns zu den Wohnungsräumungen stellen, haben wir bereits in verschiedenen Artikeln zum Ausdruck gebracht; wir haben dem, was wir dort ausgeführt haben, vorläufig nichts hinzuzufügen, geben aber unserer Freude über den ernsten Willen zur Tat Ausdruck, der die beiden

---

Interieurmaler Artur Stremel auf; Hermann Schlittgen versucht es mit vergnügter Buntheit. In Berlin, wo die exquisiten Stillebenkünstler besonders zuhause sind, bleiben neben Konrad v. Kardorff und Oskar Moll, der eine schöne Winterstimmung „Verschneiter Bahndamm" gesandt hat, noch Dora Hitz mit einem auffallend farbenprächtigen Portrait der Frau Gerhart Hauptmann, und E. R. Weiß mit breit und sicher hingestrichenen Blumenstudien hervorzuheben.

O. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Kinematographbilder in natürlichen Farben.** Wie aus London berichtet wird, ist in England, Amerika und mehreren anderen Staaten soeben ein photographisches Verfahren patentiert worden, das auf dem Gebiete der Kinematographenaufnahmen zweifellos eine bedeutsame Umwälzung hervorrufen wird. Es handelt sich um die Anwendung der Farbenphotographie auf die lebenden Aufnahmen, die sich so schnell eingebürgert haben. Bisher war der einzige Weg, um lebende Photographien mit Farben zu versehen, die Kolorierung mit der Hand. Bei der Unmenge von Negativen, die so koloriert werden müßten, war das manuelle Färben natürlich praktisch undurchführbar, Mühe und Kosten standen zu den Resultaten in keinem Verhältnis und auch in ästhetischer Hinsicht war diese Lösung der Aufgabe so gut wie unbrauchbar. Die Anwendung der Farbenphotographie konnte bei lebenden Aufnahmen natürlich nicht in Betracht kommen, da die Farbenphotographie, besonders bei roten Schattierungen, ein ungewöhnlich langes Exponieren verlangt, während die Kinematographie auf die größte Schnelligkeit, wenigstens 16 Aufnahmen in der Sekunde, angewiesen ist. Diese Schwierigkeit wird durch das neuerfundene Verfahren überwunden. Auf Grund langwieriger Experimente hat G. Albert Smith in Southwick bei Brighton Films hergestellt, die empfindlich genug sind, mit der nötigen Geschwindigkeit Farben aufnehmen zu können. Die so aufgenommenen Farbwerte werden durch die Kinematographenlaterne auf die Szene projiziert. Die praktischen Versuche, die damit angestellt worden sind, haben die Brauchbarkeit der Erfindung bestätigt.

* **Die Dimensionen und die Kraft der Meereswellen** macht Wilhelm Bölsche in einer prächtig illustrierten naturwissenschaftlichen Plauderei „Brandung", die das 15. Heft der illustrierten Zeitschrift „Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) bringt, durch Beispiele anschaulich. Die Heimat der Woge, die erst sterbend zur Brandung wird, ist das offene Meer. Je weiter es sich dehnt, je freier der Wind es überfliegt, desto gewaltiger werden dort seine Wellenzüge. Der Wind treibt sie vor sich her wie Flocken, wirbelt Flocke zu Flocke, bis eine ganze Halde, endlich ein Berg daraus wird. Dann erscheint die Riesenwoge, von der uns Seefahrer auf der wasserreichen Südhalbkugel der Erde berichten. Das österreichische Entdeckerschiff „Novara" maß ihre Höhe zu $8^1/_2$ bis $10^1/_2$ Meter im Maximum. Wo die Fläche klein ist, wie auf unserer Nordsee, da sind schon 4 Meter fast zu viel. Und diese freie Riesenwelle rollt über den riesigsten Raum. Der Kapitän Roß maß im Südatlantischen Ozean bei 7 Metern Höhe die fabelhafte Länge von 580 Meter. Es sind das die Riesen, die zugleich mit der Wucht einer abrollenden Kugel ihr Meer überjagen: 77 Seemeilen, fast das Viersache einer Postdampferleistung, legen sie in einer einzigen Stunde zurück. In den besonderen Fällen, wo nicht der Wind, sondern der Stoß eines Erdbebens die Welle treibt, erzeugen sie allerdings noch ganz andere Maße: da saust (wie im Jahre 1854) Wasserstoß um Wasserstoß über die gesamte Breite des Stillen Ozeans hinweg von Japan bis San Francisco, und das in $12^1/_2$ Stunden, was 358 Seemeilen pro Stunde gibt. Was die Klippe, was das Steilufer der Küste als „Brandung" von diesen freien Wellen empfängt, das ist ihr Todeskampf. Er gerade aber reckt sie noch einmal zu höchster Höhe empor. Solche sterbende Welle rauscht nicht bloß 10, sie rauscht 40 Meter und mehr in ihrer letzten Zuckung himmelan. Das ist die Nixenfaust, die mit einem einzigen Tatzenschlag einer schauerlichen Wetternacht einst den Leuchtturm von Eddystone heruntergefegt hat und die am 29. Dezember 1891 als Sturzguß gegen die Laterne des Leuchtturms von Tillamuk in Nordamerika schlug, die 48 Meter über dem Wasserspiegel liegt. An den Küsten Großbritanniens und Frankreichs ist beobachtet worden, wie die Brandungswellen Steinblöcke von über 100 000 Kilogramm Gewicht von der Stelle schoben. Einen Block von 7000 Kilogramm schleppten sie 22 Meter weit. Der Nordseesturm vom Dezember 1872 verschob den Wellenbrecher von Wick in Schottland, der 800 000 Kilogramm wiegt, um mehr als 10 Meter.

Theater und Literatur.

Mit Enrico Caruso ist ein zweimaliges Gastspiel, welches im Oktober dieses Jahres im Opernhause zu Frankfurt stattfinden wird, vereinbart worden.

Wie die „Frankfurter Oder-Zeitung" mitteilt, kann die Errichtung eines Heinrich v. Kleist-Denkmals in Frankfurt a. O. nunmehr als gesichert angesehen werden. Der Barbestand des Denkmalsfonds ist auf 8000 M. gestiegen. (Sammelstelle ist das Bankgeschäft L. Mende in Frankfurt a. O.)

Bildende Kunst und Musik.

Wie verlautet, wird sich Generalintendant Freiherr v. Speidel direkt nach Budapest begeben, um den Kaiser von Österreich zu bestimmen, von einem Engagementsantrag Mottls für die Wiener Hofbühne zurückzustehen. Es steht von dem Prinzregenten eine außerordentlich hohe Auszeichnung für Mottl bevor, die er mit einem Handschreiben des Regenten zugestellt erhalten soll.

städtischen Körperschaften, Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung, offenbar beseelt. Es wurde gesagt, auch die Polizeibehörde empfinde den gegenwärtigen Zustand sehr unangenehm. Wir glauben das und hoffen um so mehr, daß die von der Stadt vorzunehmenden Schritte von Erfolg begleitet sein werden.

Die Anfrage des Herrn Schröder wegen Führung der grünen Linie nach dem Bahnhof konnte mit einer hoffnungsvollen inoffiziellen Antwort erledigt werden. Diese Antwort lautete: der Herr Regierungspräsident wird verfügen, daß die grüne Linie wieder nach dem Bahnhof geführt wird. d.

Verein der liberalen Jugend.

Der gestrige erste Diskussionsabend erwies sich als eine sehr glückliche Einrichtung. Beide Einleitungsreferate gaben Anlaß zu interessanten Debatten, in denen es an scharfen Auseinandersetzungen nicht fehlte. Herr Kurt Klein zeichnete ein knappes Bild von dem Inhalt der beiden aktuellen Schlagworte „Abrüstung“ und „Friedenskonferenz“. Nach ihrem Arbeitsstoff handele es sich mehr um eine Kriegskonferenz als um eine Friedensberatung; aber das liege im Wesen der Sache. Die Staaten seien gezwungen, sich an das zunächst Erreichbare zu halten. Nicht ganz ohne Recht haben einzelne in keinem ständigen, aber autoritätsschwachen Schiedsgericht eine größere Gefahr für den allgemeinen Frieden erblickt, als wenn die beiden beteiligten Staaten ihre Differenzen unter sich abmachten. Im wesentlichen werde die demnächst zusammentretende Konferenz die lange Reihe von Punkten behandeln, die das Institut für internationales Recht im Auftrag der Konferenz behandelt und vorbereitet hat, und die einen modernen Ausbau des Völkerrechts bezwecken; ferner die Mittel zur Humanisierung des Krieges und zuletzt die von England aufgeworfene Abrüstungsfrage. Was für die letztere herauskommen werde, wisse man nicht; es sei jedenfalls nicht allzuviel zu erwarten, denn die Völker seien dafür noch nicht reif. Die Konferenz werde vielleicht die deutschen Vertreter hier und da in eine üble Lage bringen; an „wohlwollenden“ Gegnern fehle es uns ja nicht. Immerhin werde man unseren Delegierten das beste Vertrauen entgegen bringen dürfen. Die Konferenz für ein Luftgebilde anzusehen, sei falsch. Sie bleibe trotz des bisher ausgebliebenen direkten Erfolges ein außerordentlich segensreiches Werk. Möge sie mehr Früchte zeitigen als die erste. Herr J. Ritzel-Bierstadt hat eine größere Zuversicht zu dem Friedens- und Abrüstungsproblem und betont, daß gerade die freisinnige Volkspartei (Virchow) es gewesen sei, die schon vor vier Jahrzehnten einen Antrag auf bedingte Abrüstung eingebracht habe. Damals habe man das als Verrat oder als Scherz angesehen; heute denke die Welt anders darüber. Herr A. Moeglich bekennt sich als unbedingten Feind des Krieges und zieht daraus die letzten Konsequenzen. Er verkenne nicht die Schwierigkeiten, die sich einer Lösung dieser größten Kulturfrage entgegenstellen, und glaubt, man habe in deutschen leitenden Kreisen nicht den Willen, zu der Abrüstung sein Teil beizutragen. Wer den Krieg als ein Unglück ansieht, der müsse im Sinne des Abrüstungsgedankens arbeiten. Herr Ritzel bestritt, daß man in deutschen Regierungskreisen der Abrüstung kühl gegenüberstehe. Man wolle den Frieden um jeden Preis. Herr Keller wies darauf hin, wie schon der ganze Schulunterricht die Kriegsideen vorbereite. Der Krieg müsse von Jugend auf bekämpft und nicht der jungen Menschheit mit blutrünstigen Lesestücken als Ideal eingepflanzt werden. Nachdem Herr Klein noch bedauerte, daß die Öffentlichkeit der Friedenskonferenz nicht gewährleistet sei, wünschte er Auflegung von Listen zwecks Petitionen an die Konferenz um Öffentlichkeit ihrer Verhandlungen. — Über „Dernburg in Not?“ sprach darauf Herr A. Moeglich. Er erinnerte an den Beifallssturm, den Dernburgs Ernennung seinerzeit erzeugt hatte; an die Erwartungen, die man damals an den rücksichtslosen Kaufmann geknüpft, der als erstes dem Bureaukratismus und Assessorismus zuleibe gehen würde. Die Hoffnungen seien von Dernburg vollständig getäuscht worden. Er sei in der Berliner Hofluft ein anderer, ein schwächerer und zarterer geworden. Kein einziger Kaufmann sei in das neue Kolonialamt eingezogen, wieder nur Bureaukraten. Dernburg habe sogar offen und in nicht mißzuverstehender Weise ausgesprochen, daß dem Kaufmann mannigfach die nötigen Fähigkeiten fehlten. Er habe damit den Kaufmannsstand fallen gelassen — ein schwerer Schlag, den man Dernburg nie vergessen wird. Redner hält dagegen die Verurteilung der Bureaukratie und das Loblied auf den Kaufmann, das ein Bureaukrat, Geh. Reg.-Rat von Massow, seinerzeit angestimmt hatte, und kann sich Dernburgs Umschwung nur daraus erklären, daß er in Not geraten sei, „eingekreist“ von den Geheimräten und Assessoren ringsum, die ihn mit juristischen Aktenschwänzen mürbe gemacht hätten. Es sei zu bedauern, daß Dernburg dem Kaufmannsstand einen so schlechten Dienst geleistet habe. Dem Kaufmannsstand selbst sei das ganz recht, denn er sei mit schuld daran, daß man ihn so wenig achte, obgleich er mit in den ersten Reihen stehen könnte. Den Ausführungen gaben einige Stücke der Dernburg-Nummer der „Jugend“ eine humoristische Folie, namentlich die Glosse „Über den Nutzen des Kaufmanns“. Herr Klein nahm Dernburg insoweit in Schutz, als der Staatssekretär wegen der unbedeutenden Gehälter die Kaufleute, die er brauchte, nicht bekommen könnte.

— **Luxemburgs Thronfolge.** Zu dem von uns bereits gemeldeten Proteste des Grafen Merenberg gegen das neue Familienstatut des großherzoglichen Hauses, das die älteste Tochter des Großherzogs als Thronerbin bezeichnet, liegt nach der „Cöln. Ztg.“ die Nachricht aus Luxemburg vor, daß der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses den zur Beratung über dieses Statut versammelten Abteilungen ein Gutachten des Justizrats Silberstein-Berlin überreichte. Nach diesem geht Graf Merenberg als letzter männlicher Abkömmling des Hauses Nassau den Kognaten in der Erbfolge vor. Ein gleiches Gutachten von Professor v. Frisch in Basel und die Zustimmung Professor Hänels-Kiel zu beiden Gutachten werden angekündigt. Die Abteilungen vertagten die Beratung auf 8 Tage, um die weitere Entwickelung abzuwarten.

o. **Gerichts-Personalien.** Gerichts-Assessor Dr. Brück von hier wurde dem Amtsgericht Eltville als Hilfsrichter überwiesen.

— **Zum Konzert der „Wiesbadener Sängervereinigung“ im Kurgarten** sei noch mitgeteilt, daß als Dirigent des letzten (5.) Chores Herr Lehrer Henkel vom Männergesang-Verein „Union“ als nächstältestem Verein bestimmt worden ist. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ soll zum Schluß in die Nationalhymne übergeleitet werden. Man verspricht sich hiervon eine gewaltige Wirkung. Sollte Herr Professor Mannstaedt verhindert sein, so ist Herr Kapellmeister Pfeiffer von der „Concordia“ berufen, auch den Chor „Wilhelmus von Nassauen“ zu dirigieren. Die Kurdirektion hat den Betrag von 600 M. zur Deckung der Konzertunkosten dem Vorstand der „Sängervereinigung“ zur Verfügung gestellt.

— **Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.** Gutem Vernehmen nach hat der Herr Regierungspräsident die Genehmigung zur Führung der geplanten Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt durch die Bierstadterstraße versagt. — Damit wäre leider die Ausführung der so sehr erwünschten Straßenbahnverbindung mit unserem starkbevölkerten Nachbarort Bierstadt wiederum auf unabsehbare Zeit vertagt.

In dieser Angelegenheit fand gestern eine Konferenz bei hiesiger Königl. Regierung statt. An derselben beteiligten sich außer dem Regierungspräsidenten Dr. von Meister und den Vertretern der Stadt Wiesbaden Beigeordneter Körner, Bauinspektor Scheuermann und Stadtverordneter Heß, auch einige Mitglieder des Bierstadter Gemeinderats, sowie Bürgermeister Hofmann von Bierstadt. Der Herr Regierungspräsident erklärte, es sei zwar ein Skandal, daß eine so große und entwickelungsfähige Gemeinde wie Bierstadt nicht durch eine Straßenbahn mit der benachbarten Großstadt verbunden werden könne, aber seine Räte seien gegen die Genehmigung der nachgesuchten Linienführung. Die beteiligten Herren müßten versuchen, ob sich mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ nicht doch noch eine Einigung erzielen lasse. Beigeordneter Körner erklärte darauf, die Eingabe der Stadt möge dann von dem Herrn Regierungspräsidenten als Beschwerde aufgefaßt werden und als solche an den Minister gehen. Der Regierungspräsident bedauerte lebhaft, daß er nicht anders entscheiden könne; er betonte, daß er selbst den Wunsch hege, der Herr Minister möge zu einer anderen, den Wünschen Wiesbadens und Bierstadts mehr entgegenkommenden Entscheidung gelangen.

— **Reichstagsabgeordneter Lehmann vor seinen Wiesbadener Wählern.** Eine sozialdemokratische Versammlung fand gestern abend im Gewerkschaftshause in der Wellritzstraße statt. Es sprach zunächst der Chefredakteur Ströbel vom Berliner „Vorwärts“ über „Militarismus und Sozialdemokratie“. Der Redner tischte in seinem etwa einstündigen Referat zunächst die alte Geschichte wieder auf, die Kolonialarmee (soll heißen die Schutztruppe in Südwestafrika) habe eine politische Bedeutung gegen England. Die Kolonialpolitik sei der Eckstein unserer militaristisch-marinistischen Politik. Anläßlich der kürzlichen Erörterungen über die englische „Einkreisungspolitik“ Deutschland gegenüber sei eine „aberwitzige Hetze“ gegen England und Frankreich in der bürgerlichen Presse betrieben worden und die Regierung habe gegen diese nicht ein einzigesmal einen kalten Wasserstrahl losgelassen. Der Redner stellte also mit eleganter Leichtigkeit die Tatsachen auf den Kopf, denn die Hetze ist bekanntlich von französischen, und insbesondere englischen Blättern gegen uns betrieben worden und wird noch betrieben; man braucht nur die „Times“ nachzulesen. Wenn der Redner dagegen dem soeben beendigten Journalistenbesuch keine politischen Folgen beimaß, mag er recht haben. Der Militarismus ist nach Ströbel weiter eine ständige Bedrohung des Weltfriedens. Deutschland hätte längst Gelegenheit gehabt, seine Rüstungen einzuschränken, wenn es gewollt hätte. Die Ablehnung des englischen Abrüstungsvorschlages durch Deutschland beweise, wie wenig die deutsche Regierung an Abrüstung denke. Seit Dernburgs Auftreten hätten sich alle bürgerlichen Parteien mit der Kolonialpolitik ausgesöhnt. Allein die Sozialdemokratie sei deren prinzipielle Gegnerin. „Leider“ sei das nicht ganz selbstverständlich; haben wir's doch erlebt, daß Kalwer und Bernstein und jetzt auch Genosse Hué in den „Sozialistischen Monatsheften“ sich für eine positivere Stellungnahme der Kolonialpolitik gegenüber ausgesprochen haben. Es sei aber eine bedenkliche Sache, so meint der Redner, der als „Vorwärts“-Redakteur von den Revisionisten nichts wissen will, wenn Hué von den Kulturaufgaben der Kolonialpolitik gesprochen habe. Mit Humanität und Zivilisation habe die Kolonialpolitik nichts zu tun; im Gegenteil, sie sei ein Hohn auf sie. Für Ströbel ist die Kolonialpolitik nur ein „Vorwand“ des Militarismus und Marinismus, bei denen die kapitalistischen Interessen die Hauptsache seien. Auf den südwestafrikanischen Feldzug ging der Redner dann des näheren ein und erwies sich dabei wie der Obergenosse Bebel als ein warmer Freund der Herero. Daß sein geschmackloser Witz, die alten Germanen brauche man nur ein wenig schwarz anzustreichen, dann hätte man Herero, ein beifälliges Gelächter im Saale auslöste, ist bezeichnend für das Niveau einer sozialdemokratischen Versammlung, bei der man für die altgermanische Kultur allerdings kein Verständnis erwarten darf. Man brauche sich nicht über die Tücken der Herero zu entrüsten, Hermann der Cherusker sei gegen Samuel Maharero der reine Waisenknabe, so meinte der Redner weiter. Gegenüber unserem inhumanen Vorgehen in Südafrika aber sei die Sozialdemokratie die „einzige Vertreterin der Humanität und Kultur“. Sie müsse erst die Macht werden, die sie zu werden hoffe, dann werde sie den Krieg verhindern können. Hierzu gelte es, rastlos weiter zu arbeiten, und den Kindern den Sozialismus schon mit der Muttermilch einzuflößen; wenn die Sozialdemokratie alle Kräfte zusammenspanne, werde sie einmal siegen. Ströbel, der ein geschickter Redner ist und im Ausgang seiner Rede stärkere agitatorische Töne anschlug, fand in der Versammlung für seine Ausführungen lebhaftesten Beifall. Eben weil er ein tüchtiger Redner ist, hatte man ihn auch für das eigentliche Referat des Abends vorgeschickt und dem Vertreter des Wiesbadener Wahlkreises, Lehmann, nur die zweite Rolle zugewiesen. Der Ströbelschen Rede gegenüber fiel Lehmann, der seinen Wählern „einige Eindrücke aus den Reichstagsverhandlungen über den Militäretat zum besten geben“ wollte und dabei mit den üblichen Schlagworten (der Militarismus eine Waffe in den Händen der Bourgeoisie und der Fürsten usw. usw.) operierte, stark ab. Interessant war es, daß er Bebel gegen den Vorwurf in den Schutz nehmen zu müssen glaubte, er habe bei seiner bekannten Reichstagsrede nicht die wünschenswerte Stärke bewiesen. Bebel habe an dem Tage kaum Zeit gehabt, Mittag zu essen; den sozialdemokratischen Abgeordneten sei es jedenfalls nicht aufgefallen, daß die Rede „matt“ gewesen sei. Auch Lehmann fand für seine Ausführungen Beifall in der Versammlung, die nach kurzer Debatte mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen wurde.

— **Nassauische Landesbank.** Die Direktion der Nassauischen Landesbank beabsichtigt, einen Teil der neuen 4prozentigen Anleihe, welche bis zum 1. April 1915 unkündbar ist, zum Kurse von 100 Prozent zur Zeichnung aufzulegen. Als Zeichnungstermin ist der 20. Juni d. J. in Aussicht genommen. Vormerkungen auf die Zeichnung werden schon jetzt bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden und bei sämtlichen Stellen entgegengenommen. Das Nähere wird noch bekannt gemacht.

— **Weilburger Tausendjahrfeier.** Die Stadt Weilburg hat eine von Herrn Bildhauer J. Kowarzik beim Städelschen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. eigens zu diesem Zwecke modellierte Plakette Herr Dr. Rauch, dem Direktor des hiesigen Residenz-Theaters, als Zeichen aufrichtigen Dankes für die der genannten Stadt bei Gelegenheit der Tausendjahrfeier gewidmete Tätigkeit übersandt. Das betreffende Schreiben schließt: „Die städtischen Körperschaften, wie die gesamte Bürgerschaft und ganz besonders der Unterzeichnete werden stets gern anerkennen, daß es in erster Linie Ihrer uneigennützigen Mitarbeit insbesondere als artistischer Leiter des Festspieles zu danken ist, wenn das einzige Fest einen solch glänzenden Verlauf nahm. Mit dem Wunsche, daß diese Plakette Ihnen stets eine liebe Erinnerung an unsere Tausendjahrfeier sein möchte, bin ich mit besonderer Hochachtung Ihr stets ergebener Karthaus, Bürgermeister.“

— **Serenade.** Die am Donnerstagabend dem vormittags in Mainz eingetroffenen kommandierenden General, General der Infanterie v. Eichhorn, von sämtlichen Militärmusikkapellen und Spielleuten der Garnison vor dem Gouvernement dargebrachte Serenade hatte trotz des regnerischen Wetters eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelockt. Der musikalische Effekt der vom Königl. Musikdirigenten Muschke (Regiment 87) geleiteten Serenade war ein großer.

— **Billige Sonntage in der Mannheimer Ausstellung.** Nach einem Beschluß des Ausstellungsvorstandes sollen von jetzt ab an jedem ersten Sonntag eines Monats die Eintrittspreise um die Hälfte ermäßigt werden. Die Preise für jede Einzelausstellung betragen demnach 50 Pf., statt 1 M., für beide Ausstellungen zusammen 75 Pf., statt 1 M. 50 Pf. Kinder zahlen statt 50 Pf. nur 25 Pf. Für den laufenden Monat tritt diese Preisermäßigung am 9. Juni ein.

— **Origineller Dank.** In den „Hessischen Schulblättern“ finden wir folgende Episode: Als die Gehaltsbewegung der Lehrer so recht im Gange war und in der Presse und auf Versammlungen lebhaft erörtert wurde, kam ein Handwerksbursche zu einem Lehrer und bat um eine Gabe. Nachdem er dieselbe empfangen hatte, dankte er und fügte seinen Dankesworten noch folgenden Wunsch bei: „Ich wünsche Ihnen auch recht bald die Gehaltsaufbesserung.“

— **Damenschneider- und -schneiderinnen-Zwangs-Innung.** In den nächsten Tagen wird der Beauftragte der Innung die gesetzlich vorgeschriebene Revision der Arbeits- und Unterkunftsräume vornehmen. Dem Betreffenden muß auch in Abwesenheit des Lehrmeisters oder der -meisterin die Besichtigung gestattet und auf alle bezüglichen Fragen Auskunft erteilt werden.

o. **Schwurgericht.** Von dem Geschworenendienst in der bevorstehenden Schwurgerichtsperiode sind die Herren Kunstgärtner J. Kropf zu Ried, Rentner Theodor Fehr hier und Gastwirt und Landmann Joh. Phil. Anton Schmidt zu Eschbach entbunden und an deren Stelle die Herren Gerbereibesitzer Emil Kaiser zu Braubach, Chemiker Dr. phil. Carosella zu Flörsheim und Oberlehrer e. D. und Landwirt Dr. Oppermann zu Niederjosbach ausgelost worden.

— **Kaiserpreisrennen.** In der vorliegenden „Tagblatt“-Ausgabe bieten die „Vereinigten Wiesbadener Droschkenbesitzer“ Wagenfahrten (Zweispänner, Landauer) nach Esch und zurück für 40 M. an. Gegenüber ihren Frankfurter Kollegen, welche 95 M. für den Tag fordern, ist der von den hiesigen Droschkenbesitzern verlangte Preis jedenfalls ein sehr mäßiger zu nennen.

— **Gegen die Schnellfahrerei.** In der letzten Gemeindevertretersitzung zu Heddernheim bei Frankfurt wurde einstimmig beschlossen, auf Kosten der Gemeinde in der Frankfurterstraße einen zuverlässigen Mann aufzustellen, der die in unerlaubtem Tempo durchfahrenden Automobile zur Anzeige bringt. Auch soll von diesem Beschluß dem Polizeipräsidenten in Frankfurt und dem Kaiserlichen Automobilklub Kenntnis gegeben werden. — Zur Nachahmung empfohlen.

— **Eisenbahnverkehr.** Die preußische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, im Einvernehmen mit der Direktion der Reichseisenbahnen und der französischen Ostbahn vom 1. Juli ab in die Tageseilzüge Nr. 142 und 143 Frankfurt-Paris über Mainz-Bingerbrück-Saar-

brücken-Metz-Pagny-Nancy und umgekehrt (ab Frankfurt 7 Uhr 12 Min. vormittags, an Paris 6 Uhr 28 Min. nachmittags Pariser Zeit, ab Paris 9 Uhr vormittags Pariser Zeit, an Frankfurt 9 Uhr 37 Min. abends) versuchsweise auch je einen zwischen Frankfurt und Paris durchlaufenden Wagendritter Klasse einzustellen. Solche erster und zweiter Klasse kursieren schon seit mehreren Jahren in den genannten Zügen.

— **Schwindlertrick.** Heute vormittag kam in den Laden von Fräulein Faust in der Rathausstraße in Biebrich ein fremder Mensch und bat die Geschäftsinhaberin, ihm ein Zwanzigmarkstück zu wechseln. Er legte das Goldstück hin, strich das Silber ein und verließ eiligst den Laden. Als die Ladeninhaberin das Goldstück näher besah, bemerkte sie, daß es nur ein Zwanzigfrankstück war. Sie lief dem Menschen nach, der, als er sah, daß er verfolgt wurde, durch die Rathaus-, Schul- und Heppenheimerstraße rannte und in einem Haus verschwand. Ein Passant, dem Fräulein F. den Sachverhalt erzählt hatte, beteiligte sich an der Verfolgung, wozu sich noch ein Kriminalpolizeikommissar gesellte, dem es auch gelang, den Schwindler, nachdem dieser das Haus wieder verlassen und sich der Frankfurterstraße zugewandt, abzufassen und der Polizei zuzuführen. Er gab dort an, ein vom Hamburg nach Wiesbaden zugereister Kellner zu sein und habe sich hier Arbeit suchen wollen.

— **Kurhaus.** Zu dem großen Illuminationsabende, welchen die Kurverwaltung morgen Sonntag, abends 8½ Uhr, im Kurgarten im Abonnement veranstaltet, sind alle Kurhauskarten beim Eintritte vorzuzeigen. Die Leuchtfontaine wird im Laufe der Illumination in Funktion treten. Den konzertlichen Teil des Abends bestreitet die Kurkapelle unter Ugo Afferni mit einem besonders interessanten Programm, das auch eine Serenade für Flöte und Waldhorn verzeichnet und zum Schlusse eine Humoreske nach berühmten Komponisten. — Am Mittwochabend findet im Abonnement Doppelkonzert im Kurgarten statt; das große Saisonfest mit Korso, Rosenball und Feuerwerk ist für Montag, den 17. Juni, in Aussicht genommen.

— **Wiesbadener Sänger auswärts.** An den am 2., 3. und 4. Juni in Solingen stattgefundenen goldenen Jubiläums-Feierlichkeiten der Solinger Liedertafel beteiligte sich auch eine Deputation Wiesbadener Sänger vom Sängerchor des Turnvereins. Der Obmann genannten Chores, Herr C. Leicher, überbrachte die herzlichsten Glückwünsche, sowie als sichtbares Zeichen der Verehrung eine prachtvolle Gedenktafel nebst einem Chor ihres Dirigenten Herrn Komponisten R. Schauß. Das bestbekannte Quartett des Turnvereins hat nach den vorliegenden Berichten der Solinger Blätter ganz außerordentliche Erfolge erzielt. So schreibt die „Solinger Zeitung" vom 4. Juni: Den Höhepunkt erreichte die Feststimmung, als 4 Herren, Mitglieder des Sängerchors des Turnvereins Wiesbaden, einige Lieder spendeten. Dieses Quartett, an Stimmenwohlklang und Vollendung ein Ensemble nur mit dem Quartett Hartkopf ehrenvollen Angedenkens vergleichbar, dürfte allen Festteilnehmern die angenehmste Erinnerung des gestrigen Konzertes bilden. Herr Küll, der Präsident der Liedertafel, kleidete diese in begeisterte Worte des Dankes und überreichte den sangesfreudigen Gästen als Andenken eine gravierte Stahlplatte, die Münsteiner Brücke darstellend, während diese abermals und nochmals den jubelnden Hervorruf durch weitere Liedspenden quittierten.

— **Die „Schlaraffen am Rhein".** Anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes unternimmt am kommenden Montag der Verein „Schlaraffia-Wiesbaden" eine Rheinfahrt nach Rüdesheim. Bei der Rückkehr am Abend werden das Schloß, die Villen und die Rheinhotels beleuchtet. Die gelegentlich des Feuerwehrtages gestellte Fontäne am Rhein und vor dem Schloß wird auf Wunsch der Schlaraffen bei der abendlichen Rückkunft verwendet. Diese bietet bei Beleuchtung des Schlosses einen herrlichen Anblick.

— **Ausgestellt** sind zurzeit im Eingang zum photographischen Atelier Fritz Lanzrath, Marktstraße 9, neben dem Königl. Schloß, am Stadtbrunnen, die von Herrn Lanzrath hergestellten Kurhaus-Aufnahmen. Da dieselben größtenteils auf farbenempfindlichen Platten hergestellt wurden, wodurch die einzelnen Farben in ihrer feinen Abstufung genau wiedergegeben sind, wirken die Bilder sehr natürlich. Die Aufnahmen sind meist in der Größe 30×40 Zentimeter hergestellt. Eine Besichtigung dieser Auslage können wir um so mehr empfehlen, als es sich tatsächlich um Photographien von hochkünstlerischer Ausführung und Wirkung handelt. Wer das Innere des neuen Kurhauses noch nicht gesehen, vermag sich durch eine Besichtigung der vortrefflichen Lanzrathschen Aufnahmen einen guten Begriff zu machen von all der fesselnden Schönheit, die sich dort dem Auge bietet.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für den jahrelang gelähmten Sohn einer armen Witwe auf dem Westerwald: von Frau Becker 3 M.

— **Das Frühlingsfest im „Waldhäuschen"**, welches infolge des schlechten Wetters schon zweimal verschoben werden mußte, findet nunmehr morgen Sonntag, den 9. Juni, bei einigermaßen günstiger Witterung statt.

— **Kleine Notizen.** Die Heilsarmee veranstaltet in ihrem Lokale Scharnhorststraße 19 Sonntag, den 9. Juni, abends 8¼ Uhr, eine besondere Heilsversammlung. Kapitänin Ambrasas wird über das Thema sprechen: „Die Königskrone".

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 9. Juni: „Oberon". Montag, den 10., Abonnement C: „Der Bettelstudent". Dienstag, den 11., Abonnement D: „Gotberga", „Herbstzauber". Mittwoch, den 12., Abonnement A: „Herodes und Mariamne". Donnerstag, den 13.: „Die Walküre". Freitag, den 14., Abonnement C: „Hedda Gabler". Samstag, den 15.: Geschlossen. Sonntag, den 16.: „Siegfried".

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 9. Juni, nachmittags ½4 Uhr (Volksvorstellung): „Sherlock Holmes". Abends 7 Uhr: „Scirocco". Montag, den 10.: Gastspiel der Tanzschule von Isadora Duncan. Dienstag, den 11.: „Der Tanzhusar." Mittwoch, den 12.: „Die schöne Marseillaiserin". Donnerstag, den 13.: „Haben Sie nichts zu verzollen?" Freitag, den 14.: „Scirocco". Samstag, den 15.: Gastspiel C. W. Büller. Neuheit: „Gertas Hochzeit".

* **Bartholomé-Ausstellung im Paulinenschlößchen.** Der Eintrittspreis beträgt am Sonntag 50 Pf. Auch sei darauf hingewiesen, daß den Besuchern außer dem Kunstgenuß Gelegenheit zur leiblichen Erfrischung geboten wird. Herr Ruthe will dankenswerterweise dafür Sorge tragen, daß im früheren Bierzimmer Getränke und kalte Speisen gereicht werden. Es ist nur zu begrüßen, daß damit eine bevorzugte Erholungsstätte dem Verkehr wieder erschlossen wird. Der hochgelegene luftige Raum im ehemaligen Provisorium ist gewiß noch in heiter Erinnerung und behauptet seine Reize neben der neugeschaffenen Pracht im Kurhaus. Die im vollen Schmuck prangenden Anlagen vor dem Paulinenschlößchen üben dauernd ihre Anziehungskraft aus auf Fremde und Einheimische, die die kleine Steigung nicht scheuen.

* **Lamborg-Konzert.** Am Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr (im Kasinosaal) veranstaltet, wie schon einmal berichtet, der bekannte und berühmte Humorist eine Soiree, die die Besucher während zweier Stunden aufs angenehmste unterhalten wird, denn der Künstler ist nicht allein auf musikalischem Gebiet hervorragend, auch als humoristischer Deklamator sucht er seinesgleichen. Den Vorverkauf der Billette hat die Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, übernommen.

* **Kaiser-Panorama.** Wir haben an dieser Stelle schon des öfteren die Wiedergabe der Naturschönheit und die vorzügliche Ausführung der wöchentlich wechselnden Serien dieses Kunstinstituts hervorgehoben. Herrliche Landschaftsszenerien und Gebirgsfernsichten gleiten an uns vorüber und entzücken unser Auge. Zyklus 1 macht uns mit den schönsten Gebieten Ober-Bayerns bekannt. Es sind dies Partenkirchen, Garmisch u. a. In Serie 2 sind es Original-Aufnahmen vom russisch-japanischen Kriege. Wir sehen russische Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur, der letzte Appell von General Stessel, Abzug der Gefangenen, militärisches Leben in Tokio, Zukunftssoldaten und Siegesnachricht für die Jugend. Die Japaner bei Liaojang, Szenerie im Lazarett, Operationen, Eskorte russischer Gefangener, sowie Szenerien aus dem japanischen Lagerleben. Wir betonen ganz ausdrücklich, daß diese Bilder Original-Aufnahmen sind und keine Reproduktionen nach Zeichnungen oder Gemälden. Beide Serien empfehlen wir ganz besonders zur allgemeinen Besichtigung.

* **Kunstsalon Aktuaryus,** Taunusstraße 6. Neu ausgestellt: F. Ziem: „Venedig". Professor Julius Adam: „Siesta". Professor Hans v. Bartels: „Am Strande". Margarete Wedel: „Sommertag an der Alle", „Abend in einer kleinen Stadt". Die Kollektion der Düsseldorfer Künstler bleibt noch bis Ende nächster Woche.

* **Die nächste Mannheimer Ausstellungswoche.** In der kommenden Woche (vom 9. bis 16. Juni) stehen in der Mannheimer Ausstellung immer noch die beiden Sonder-Ausstellungen, die am 6. Juni eröffnete Internationale Kakteen- und Sukkulenten-Ausstellung und die am 8. Juni eröffnete Internationale Ausstellung von Erdbeeren, Frühkirschen, Frühsteinobst und Frühgemüse, im Vordergrunde des Interesses. Mit der Kakteen-Ausstellung ist am 9. Juni die Hauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft verbunden und aus Anlaß der 2. Frühobst-Ausstellung finden am 10. Juni zwei Demonstrationen über Erdbeeren-Verpackung und Konservierung statt. Daneben ist am Dienstag, den 11. Juni, Beleuchtungsabend und am Freitag, den 14. Juni, große Festillumination. Wer die bisherigen Veranstaltungen dieser Art gesehen hat, muß zugeben, daß etwas ähnlich Großartiges bisher noch nicht gezeigt worden ist. Übrigens geht jetzt das Engagement der Italienischen Kapelle bald zu Ende. In dieser Woche spielen die Italiener noch unverkürzt und dazwischen sind Beetge (Dienstag), die Mannheimer Militärkapelle und das Kaim-Orchester (Samstag) eingeschoben. Am 15. Juni beginnt das Länderwettspielturnier des deutschen Lawn-Tennis-Bundes. Ende nächster Woche findet, wie schon jetzt erwähnt sein mag, das mit mehreren Rosensonderausstellungen zusammenhängende Rosenfest statt, zu dem unter Beteiligung der ersten Mannheimer Gesellschaftskreise die Vorbereitungen im besten Gange sind.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Überweisungs- und Scheckverkehr.** Das Bankhaus Karl Kalb Sohn Nachfolger bringt im Einverständnis mit den „Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin" ein von diesen verfaßtes zweites Rundschreiben in unserer Stadt zur Versendung. Dasselbe behandelt den „Überweisungs- und Scheckverkehr" und tritt für möglichste Verdrängung des Barverkehrs zugunsten des Überweisungsverkehrs ein. Das Bankhaus Karl Kalb Sohn Nachfolger, das in der jetzt akuten Frage der Ausbreitung des Scheckverkehrs in Deutschland fortgesetzt aufklärend und werbend tätig gewesen ist, wird auch in Zukunft dieser Frage sein ganz besonderes Interesse leihen. Interessenten stehen die Rundschreiben an der Kasse der Bank jederzeit zur Verfügung.

Nassauische Nachrichten.

+ **Biebrich,** 7. Juni. Der Gewerbeverein hat an das zuständige Ministerium eine Eingabe gerichtet, in der um eine Beihilfe von 200 M. gebeten wird, um die gelegentlich der Ausstellung zur Schau gestellten Lehrlingsarbeiten prämiieren zu können. Alle in Betracht kommenden Behörden haben dieses Gesuch angelegentlichst empfohlen; besonders Regierungspräsident Meier hat sich seiner sehr angenommen.

un. **Ruppertshain,** 7. Juni. Herrn Lehrer Jung von hier, der nach langer Haft vor einigen Tagen von der Wiesbadener Strafkammer von der schweren Anklage des fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen wurde, bereitete der gutgesinnte Teil der hiesigen Bürgerschaft — die glücklicherweise noch in der Mehrheit ist — einen äußerst herzlichen Empfang, als er hierher zurückkehrte. Die Gesangvereine von Ruppertshain und Eppenhain brachten ihm einen Fackelzug.

u. **Vom Main,** 7. Juni. Für den Gesangwettstreit in Griesheim wird auf den Mainwiesen oberhalb des Ortes eine große Festhalle erbaut, in welcher am Sonntag, den 30. Juni, die 1. und 2. Klasse der wettstreitenden Vereine singen werden. Montag werden sämtliche Vereine in der Festhalle um die Ehrenpreise und um den Kaiserpreis streiten. — Die Betonarbeiten an der Mainbrücke sind beendet; auch die Pflasterung wird in 14 Tagen vollendet sein. Es steht dann der Eröffnung der Brücke für den Fuhrwerksverkehr nichts mehr im Wege.

z. **Limburg,** 7. Juni. In der hiesigen Königl. Eisenbahnhauptwerkstätte ist dieser Tage eine Volksküche eröffnet worden. Auf diese Weise erhalten die zum großen Teil auswärts wohnenden Arbeiter billiges Mittagessen, es kostete dasselbe nur 30 Pf.

× **Diez,** 6. Juni. Da der Aufgang zur Lahnbrücke sehr schmal ist, so ist der Verkehr vielfach gehemmt. Infolgedessen hat die Stadtbehörde beschlossen, demnächst eine Erbreiterung herbeizuführen. Das alte „Zollhäuschen" muß deshalb verschwinden; dagegen wird ein neues am gegenüberliegenden Ufer erbaut werden. Überhaupt genügt diese Brücke nicht mehr für den heutigen Verkehr. Möchte recht bald eine neue erbaut werden!

Aus der Umgebung.

ts. **Marburg,** 6. Juni. Von einer widerwärtigen Unsitte erhielt dieser Tage die Öffentlichkeit anläßlich eines tragikomischen Zwischenfalles Kenntnis. Ein Arbeiter in der Nähe von Cassel fand am Abend bei seiner Heimkehr in der Wiege statt seines eigenen Kindes ein fremdes vor. Als er von seiner Frau Aufklärung verlangte, stellte es sich heraus, daß diese sorgsame Mutter betrunken war. Die Lösung des Rätsels bestand darin, daß an dem betreffenden Tage die Impfung der Kleinen stattgefunden hatte und daß die würdigen Mütter das Ereignis nach alter böser Sitte im Wirtshaus, wohin sie auch die Impflinge mitschleppten, tüchtig begossen hatten. Findet sich denn kein Mann, der dieser widerwärtigen Gewohnheit energisch ein Ende macht?

t. **Gladenbach,** 6. Juni. Nunmehr hat sich auch hier ein Naturheilkundiger niedergelassen, der sich „Magnetopath" nennt und durch „giftfreie Kräuterkuren, Heilmagnetismus, Hypnose, Wachsuggestion" „nervöse und Frauenleiden, Rheumatismus, Krämpfe, Magenleiden, Herzleiden, englische Krankheit, Nervenschmerzen aller Art, Flechten, schlechte Angewohnheiten" und anderes mehr heilen will. — Der hiesige Kaufmann Bomhof, der als Rechner der Kirchenkasse, Synodalkasse, Forstkasse und Kasse des Bauernvereins eine geachtete Stellung einnahm, wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Wie groß der Fehlbetrag der verschiedenen ihm anvertrauten Kassen ist, ist noch nicht festgestellt.

6. **Mainz,** 8. Juni. Vom Reichsschatzamt aus Berlin weilt seit einigen Tagen Geheimrat Herz hier. Es handelt sich um die erfolgte Auflassung des Festungsgeländes. Mit dem Zitadellengebäude hat sich auch der hessische Denkmalsrat beschäftigt. Derselbe wünscht die Erhaltung des Gebäudes in seiner jetzigen Gestalt, womit die Stadtverwaltung nicht einverstanden ist, da dies die Bebauung in der dortigen Gegend stören würde. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. — Der Kaiser wird im August einer Truppenschau auf dem Großen Sande beiwohnen. — Der Deserteur Kehrbach aus St. Goar, der sich seit 25. März von seinem Truppenteil, dem 81. Infanterie-Regiment in Frankfurt, entfernt hatte, wurde gestern nachmittag beim Betteln betroffen und von einem Schutzmann verhaftet. Der Deserteur wurde von der Polizeiwache durch eine Militärpatrouille abgeholt und seinem Regiment zugeführt.

* **Mainz,** 8. Juni. Rheinpegel: 2 m 10 cm gegen 2 m 12 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Zum Kaiserpreis-Rennen.** Von Frankfurt werden Anfang nächster Woche 30 Kriminalbeamte unter Führung von Kriminalkommissaren nach der Rennstrecke abgehen. Während der beiden Renntage befinden sich auch 120 Frankfurter Schutzleute unter Führung von Kommissaren unter den Absperrungsmannschaften. Polizeirat Wolff vom Frankfurter Polizeipräsidium hat gestern die Rennstrecke zum Teil befahren, um wegen der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen Anordnungen zu treffen. — Nach neueren Beschlüssen wird das Kaiserpreis-Rennen durch ein Festmahl mit Bankett abgeschlossen, das am 15. Juni abends im Homburger Kurhause stattfindet.

* **Herkomer-Fahrt.** Gestern haben die Herkomer-Fahrer die dritte Etappe der Tour angetreten, die über eine Strecke von 357,6 Kilometer von Mannheim nach Lindau führt. Der Start fand am Schlachthof statt. Es wurde in Zwischenräumen von je ½ Minute abgefahren. Von den vorgestern in Mannheim angekommenen Wagen starteten heute 132. Vier Wagen schieden aus. — Um 7 Uhr 7 Minuten traf in Karlsruhe der Wagen 9 und darauf in kurzen Abständen die Wagen 16, 18 und 17 ein. Wagen 60 hatte einen Pneumatikdefekt. — Die gestrige Vormittagsfahrt Mannheim-Freudenstadt begann bei schönem Wetter und führte über prächtige Straßen die Rheinebene aufwärts bis Karlsruhe, dann über Bühl, Achern in den Schwarzwald, der bei dem Kriebispaß, fast 1000 Meter, überschritten wurde. Um 11½ Uhr, als die Weiterfahrt gestattet wurde, hatten nach Auskunft der Oberleitung alle Herkomer-Wagen die ersten beiden Drittel des schweren, kurvenreichen Berges erklettert. Dann ging die Fahrt nach dem Bodensee; am Spätnachmittag wurde Lindau erreicht. — Aus Lindau wird abends gemeldet: Die heutige Etappe der Herkomer-Fahrt litt teilweise unter Gewitterregen. Als erster Wagen traf um 5 Uhr 10 Min. der Wagen Nr. 9 (Ladenburgs Mercedes) ein; in kurzen Zwischenräumen folgten die Wagen 19 (Erle), Benz 35 (Weingand), Mercedes 23 (Jeßrum), Opel usw. Um 9 Uhr abends fehlten noch vier Wagen. — Bekanntlich endet die Herkomer-Konkurrenz in Frankfurt und zwar am 11. Juni. Die ersten Wagen werden nicht vor 3 Uhr nachmittags eintreffen. Das Ziel befindet sich östlich der Niederhöfe auf der Hanauer-Landstraße, wo auch ein großes Restaurationszelt errichtet wird. Das Bankett zu beiden Seiten der Landstraße wird durch eine Lattenbarriere abgesperrt. Auf der Landstraße dürfen sich nur die Zielrichter und andere Mitglieder des Frankfurter Automobilklubs aufhalten, die als Funktionäre durch eine weiße Armbinde kenntlich gemacht sind. Auf dem Bankett und im Restaurationszelt dürfen sich nur Personen aufhalten, die eine Zutrittskarte haben. — Von Interesse ist, daß Rechtsanwalt Dr. Stöß aus Zwickau, der im letzten Jahre als Sieger aus der Herkomerfahrt auf einem Horchwagen hervorging, bereits aus der diesjährigen Konkurrenz ausgeschieden ist. Graf Arco, das Vorstandsmitglied des Kaiserlichen Automobilklubs und Mitorganisator der Fahrt, hat sich beim Ankurbeln eines Wagens einen Finger zerschmettert und liegt in Eisenach im Krankenhaus.

* **Internationale Hunde-Ausstellung in Luzern.** Für die Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen am 29. und 30. Juni 1907 in Luzern sind die Anmeldescheine zum Versand gelangt. Das Programmheft sieht für ca. 80 Rassen 926 Klassen vor, für welche eine bedeutende Summe an Geldpreisen, echt silberne Becher und Gobelets, ferner schöne Kunstobjekte zur Verfügung stehen. Es sind ca. 80 Verkaufsklassen vorgesehen, um den Verkauf, der auf einem internationalen Fremdenplatz wie Luzern ein sehr reger ist, zu erleichtern. Die Ausstellung findet in einer eigens zu diesem Zwecke auf der Allmend erstellten großen Zelthalle statt. Die Anmeldungen müssen bis zum 15. Juni 1907 erfolgen, an welchem Tage Meldeschluß eintritt.

Gerichtssaal.

* **Darmstadt,** 7. Juni. Wegen der Ermordung seines unehelichen dreitägigen Kindes, das er aus Ärger wegen der Spötteleien über seine frühe Vaterschaft durch Schwefelsäure am Bette der Mutter getötet hatte, wurde der heute 17jährige Bierbrauergehilfe Franz Meyer durch die Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Beuthen i. O.-Schl.,** 7. Juni. Der wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilte Rosichlächter Liberka hat die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, um weitere Morde aufzuklären.

h. **Schweidnitz,** 8. Juni. Wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten während der Wahlbewegung wurde der Genosse Paul Tungwitz aus Nieder-Salzbrunn gestern von der hiesigen Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Von demselben Gericht erhielt der Genosse Fritsch vom Textilarbeiter-Verband wegen Beleidigung des Kommerzienrats Zwanziger 300 M. Geldstrafe.

h. **Hohensalza,** 8. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Propst Labadzinski aus Kuzno wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, begangen in einer Predigt, unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Festungshaft. In derselben Sitzung wurde der Vikar Zaremba aus Tuczno ebenfalls wegen Vergehens gegen den Kanzel-Paragraphen und wegen Aufreizung zum Schulstreik zu 3 Monaten Festung verurteilt.

Vermischtes.

* **Die telephonische Parlamentssitzung.** Die praktischen Amerikaner haben bereits oft das Telephon im Gerichtsdienst praktisch angewandt und erst kürzlich lauschte der Richter Sharp von einem Gerichtshof in Maryland in einer New Yorker Telephonzelle den Argumenten des Rechtsanwalts, der in einem Prozeß zwischen der Stadt Baltimore und der Canton Company den einfachen Weg des Fernsprechers wählte, um seine Mandantin zu verteidigen. In Illinois hat man das Beispiel schnell aufgegriffen und ein Richter in West Union erlaubte einem auswärtigen Zeugen ohne Schwierigkeit, Aussage und Eid telephonisch zu deponieren. Daß aber ein ganzes Parlament seine Sitzungen telephonisch abmacht, das dürfte doch einstweilen wohl einzig dastehen. Der Bürgermeister einer größeren Stadt in Massachusets hat diesen sublimen Gedanken als erster in die Tat umgesetzt. Es war miserables Wetter, der Regen floß in Strömen und der Stadtgewaltige wollte sich oder den Stadtvätern den Weg ins Rathaus sparen. Er telephonierte nacheinander alle Stadtverordneten an und schlug ihnen vor, in Anbetracht der unangenehmen Witterung die Sitzung telephonisch abzuhalten. Die Idee wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, die Beschlüsse am Telephon ausführlich diskutiert, Bestimmungen erlassen, Ernennungen genehmigt und in kürzester Frist waren alle Geschäfte wunderschön erledigt. Diese praktischen Erfolge des Fernsprechers machen natürlich Schule. Und so wird in amerikanischen Kreisen bereits jetzt emsig die Frage erörtert, ob es nicht angebracht wäre, in besonders dringenden Fällen bei der Beichte die Benutzung des Fernsprechers zuzulassen.

* **Wie Clemenceau eine Wette gewann.** Clemenceau weiß selbst in den Ernst und die Würde eines Ministerrats durch seinen Witz und Humor eine heitere Note zu bringen. Man erzählt sich davon zahlreiche Anekdoten. So begab sich kürzlich in einer Sitzung folgendes: Der Ministerpräsident bemerkte unter den Papieren, die man ihm vorlegte, einen Brief von der Gemeinde X., in dem die Bitte ausgesprochen wurde, daß die Regierung bei der Einweihung einer Schule vertreten sein möchte. „Hundert Sous, daß Dujardin-Beaumetz (der Staatssekretär der schönen Künste, der bei den Einweihungsfeierlichkeiten gewöhnlich zugegen ist) sich bereit finden läßt, dort hinzugehen", flüstert er dem neben ihm sitzenden Caillaux ins Ohr. „10 Frank, daß er nicht gehen wird!" Darauf liest Clemenceau mit ernstem Tone das Gesuch der Gemeinde vor. Nacheinander lehnen Briand, Barthou und Sarrault ab. Da richtet Clemenceau seinen Blick auf Dujardin-Beaumetz und sagt: „Meine Herren, es ist jedoch wichtig, daß die Regierung der Republik in dieser Gemeinde vertreten ist, die . . ., in dieser Gemeinde, welche . . ." Dujardin-Beaumetz macht vergebliche Anstrengungen, dem Blick des Ministerpräsidenten zu entgehen. Schließlich, als er ihn immer noch mahnend ansieht, entschließt er sich endlich. „Wenn Sie glauben, Herr Präsident, daß einer hingehen muß . . ." — „Aber ja, lieber Freund. Sie würden mir einen großen Dienst erweisen." — „Nun gut", sagt Dujardin-Beaumetz mit einem Seufzer, „ich werde die Regierung der Republik vertreten." Und als die Minister nach beendeter Sitzung sich erheben, hört man durch den Lärm des Aufbruchs die Stimme Clemenceaus: „Hören Sie, Caillaux, Sie schulden mir 10 Frank!"

Kleine Chronik.

Gemütlicher Zustand. Der „Daily Expreß" meldet aus New York, daß das Hotel St. Regis in Fifth Avenue sich in einer Art Belagerungszustand befindet, weil man anonym gedroht hat, das Gebäude in die Luft zu sprengen. Die Hotelleitung erreichte ein Brief mit der Unterschrift „Große Hand". Darin wurde mitgeteilt, daß, wenn die Summe von 6000 M. nicht an einer bestimmten Stelle hinterlegt werde, das Hotel mit Dynamit in die Luft gesprengt würde. Viele Detektive und Polizisten überwachen nunmehr das Gebäude, während andere nach dem Briefschreiber forschen. Das Hotel, ein fürstliches Gebäude, wurde mit einem Aufwand von 10 000 000 M. erbaut.

Schiffszusammenstoß. Der englische Torpedobootzerstörer „Bull-Finch" ist im Armelkanal mit dem Schulschiff „Wellesley" und dem Stationär „Satellite" zusammengestoßen. Die beiden letzteren Schiffe haben schwere Havarien erlitten.

Eine furchtbare Bluttat verübte gestern vormittag ein geistesschwacher Mann in Lichtenberg. Der Schuhmachermeister Bergmann aus der Scharnweberstraße 38, ein Mann in den 40er Jahren, versuchte seine Frau mit dem Beil zu erschlagen und tötete sich selbst durch einen Stich in das Herz.

Selbstmord. Der 60jährige Fabrikant Heun aus Siegmar in Sachsen, der wegen Schreibens von anonymen Briefen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ertränkte sich aus Gram darüber. Heun hatte ursprünglich die Urheberschaft der anonymen Briefe zugegeben, später das Geständnis aber widerrufen.

Frau Hau, geborene Molitor, Gattin des wegen Mordes in Karlsruhe in Untersuchungshaft befindlichen Rechtsanwalts Hau, ertränkte sich gestern im See bei Pfäffikon in der Schweiz.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 8. Juni. Die konservativen und gemäßigt republikanischen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die Verurteilung der Führer des allgemeinen Arbeitsverbandes aus. Die 12 Geschworenen hätten gezeigt, daß sie mutiger seien als die Minister und die Parlamentarier, und daß die Bevölkerung es satt habe, den Streikhetzern und Unruhestiftern auf Gnade und Ungnade preisgegeben zu sein. Die sozialdemokratische „Humanité" bezeichnet das Urteil als Wahlspruch der Furcht, der übrigens der Arbeiterbewegung gegenüber durchaus wirkungslos bleiben werde.

Paris, 8. Juni. Auf der deutschen Botschaft fand gestern ein Diner zu Ehren der Großherzogin Anastasia zu Mecklenburg-Schwerin statt, an dem u. a. die Herzöge von Montmorency und Rohan, der Marquis d'Argenson mit Gemahlin, der bayerische Geschäftsträger Graf Ortenburg mit Gemahlin, Admiral Deperre, sowie die Herren der Botschaft teilnahmen. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang, an welchem zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps und der Gesellschaft teilnahmen.

Paris, 8. Juni. Der sozialistisch-radikale Maire von Narbonne hat sich geweigert, 100 Gendarmen einzuquartieren, die dorthin beordert wurden, um anläßlich der für morgen geplanten Riesenkundgebung der Winzer in Montpellier die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Schanghai, 8. Juni. Die Unruhen in Kaihsien (Provinz Szechuan) wurden hervorgerufen durch die zur Unterdrückung des Anbaues und Verkaufes von Opium getroffenen Maßnahmen. Ein deutsches Flußkanonenboot ist nach Wanshien, welches 20 Meilen von Kaihsien entfernt ist, abgegangen.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 8. Juni. Das Zentrum hat in letzter Stunde im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf mit Abänderungen des Einkommensteuergesetzes vorzulegen, durch welchen die Bestimmung des § 19 (Ermäßigung der Steuerzahl je nach der Zahl der Familien-Angehörigen) erheblich weiter ausgebaut werden soll.

Weimar, 8. Juni. Nach einer Erklärung des Staatsministers v. Rothe bearbeitet die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend abermalige Erhöhung der Gehälter aller Beamten-Kategorien. Die Vorlage wird in der nächsten Session dem Landtage zugehen.

München, 8. Juni. Im Befinden des erkrankten Herzogs Ludwig in Bayern ist noch immer keine Wendung zum Besseren eingetreten. Die Erstickungsanfälle haben zwar nachgelassen, aber es ist starker Kräfteverfall eingetreten.

Athen, 8. Juni. Der Stadtrat von Korfu beschloß, dem deutschen Kaiser den Dank für den Ankauf des Achilleion auszudrücken und die größte Straße der Stadt Korfu nach dem Namen Kaiser Wilhelms zu benennen. (L.-A.)

Petersburg, 8. Juni. Heute abend findet in Peterhof unter Vorsitz des Zaren ein Ministerrat statt, in welchem über das definitive Schicksal der Duma Beschluß gefaßt werden soll. Stolypin setzt alle Hebel in Bewegung, damit die Duma nicht aufgelöst werde, stößt aber selbst in allerhöchsten Kreisen auf heftigen Widerstand.

Moskau, 8. Juni. Ein soeben erschienenes, vom Fürsten Urussow herausgegebenes Memoiren-Werk erregt großes Aufsehen. Dasselbe enthält sensationelle Enthüllungen über die Regierungs-Politik unter Plehwe, insbesondere über seine Rolle bei der Veranstaltung des Pogroms in Kischinew.

London, 8. Juni. Campbell-Bannerman hielt gestern in Plymouth eine Ansprache in Erwiderung auf eine Adresse, welche ihm von der nationalliberalen Vereinigung überreicht worden war. Von den Beziehungen der liberalen Partei zum Oberhause sprechend, wies Bannerman auf die Notwendigkeit hin, die konstitutionelle Frage der Art zu lösen, daß dem Unterhause, welches der direkte Ausdruck des nationalen Willens sei, der Vorrang zukomme, den es unter allen Umständen beanspruchen dürfe. Die Ansprache rief in der Versammlung großes Aufsehen hervor, da man dieselbe als Beginn des Feldzuges gegen das Oberhaus auffaßt.

London, 8. Juni. Deutschland, Rußland, Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen haben Delegierte zu der internationalen Konferenz der Nordseestaaten ernannt, welche am Donnerstag unter dem Vorsitz von Sir Eduard Grey im Auswärtigen Amt zusammentreten wird und Mittel und Wege beraten soll, um den Ruin der Nordseefischer zu verhindern.

Belgrad, 8. Juni. König Peter hat sich von seinem Unwohlsein — er war plötzlich von starken Kreuzschmerzen befallen worden — vollständig wieder erholt.

hd. **Frankfurt a. M.,** 8. Juni. Bis gestern mittag hatten in den Adlerwerken 300 von den 1000 nicht Ausgesperrten gekündigt; sie werden heute abend die Arbeit niederlegen. Die Ausgesperrten, die nicht dem Verbande angehören, erhalten von den Adlerwerken während der Dauer der Aussperrung eine Entschädigung in Höhe der Verbandsunterstützung.

hd. **Bern,** 8. Juni. Die Klage Leopold Wölflings auf Scheidung von seiner Frau dürfte in etwa vier Wochen vor dem Genfer Gericht verhandelt werden. Von der Klageschrift wurde Frau Wölfling jetzt eine deutsche Abschrift zugestellt. Wölfling hat ein Kaufangebot auf seine Villa am Zuger See erhalten. Er ist aber nicht gesonnen, sie zu veräußern, sondern gedenkt auch in Zukunft einen Teil des Sommers dort zu verbringen.

hd. **Barcelona,** 8. Juni. Als in der Vorstadt Pueblo Nuevo der Luftballon „Cierzo" aufsteigen wollte, in dem der Graf Mendoza Cortinas, seine Gemahlin, ein Bruder und ein Freund Platz genommen hatten, erboten sich Arbeiter, beim Loslassen des Ballons zu helfen. Zwei junge Burschen hatten sich hierbei in die Taue verwickelt und wurden vom Ballon mit in die Höhe gerissen. Dem einen gelang es, sich am Tau herabgleiten zu lassen. Der andere klammerte sich fest und stürzte, als ihn die Kräfte verließen, aus einer Höhe von 300 Meter auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Der Ballon schnellte dadurch derart plötzlich in die Höhe, daß die Insassen des Ballons beinahe ebenfalls verunglückt wären.

wb. **Ajaccio,** 8. Juni. Der wegen Mordes seit 1898 verfolgte Bandit Cirindini, welcher sich in die Wälder geflüchtet hatte, wurde in der Nähe von Porto Vecchio von einer unter dem Befehl des Leutnants Steffert stehenden Gendarmerieabteilung festgenommen. Der Bruder Cirindinis lauerte dem Leutnant auf, als er den Gefangenen in die Stadt brachte und schoß ihn nieder. Der Mörder entfloh.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1906. Nach dem „National-Ökonom" betrug der gesamte Lebensversicherungsbestand aller deutschen Gesellschaften 10 711,9, der Reinzuwachs 595,5 Millionen M. Es hatten an Gesamtbestand die Viktoria 1 Milliarde und 395 Mill. M., Gotha 921,4, Stuttgart 780,7, Leipzig 773,4, Germania 751,2, Karlsruhe 586,5 Millionen M. Von allen 50 Gesellschaften hatten 43 je mindestens 1 Milliarde M. weniger Gesamtversicherungsbestand als die Viktoria. Der Bestand der Viktoria war um 473 Millionen M. höher als der der nächstgrößten Gesellschaft. Vor 20 Jahren hatte die Viktoria noch 402 Millionen M. weniger Bestand als diese Gesellschaft damals aufwies. Der Reinzuwachs war mit 108,9 Millionen Mark am größten bei der Viktoria. Bei der nächsten Gesellschaft war der Zuwachs noch nicht halb so groß. Den Zuwachs, den die Viktoria in den letzten 20 Jahren zusammen erzielte, hat keine andere Gesellschaft auch nur annähernd zur Hälfte erreicht. Volks- und Sterbekassenversicherung betreiben ca. 30 Gesellschaften. Der gesamte Versicherungsbestand hierin betrug 1161 Millionen M., wovon die Hälfte mit 573 Millionen auf die Viktoria kommt; der Reinzuwachs betrug 94,8 Millionen M., bei der Viktoria allein 43,5, trotzdem diese Gesellschaft im Vorjahr an Versicherungssummen 18 Millionen Mark für Sterbefälle und Abläufe zur Auszahlung gebracht hat. In der größeren Lebensversicherung allein hatte die Viktoria einen Reinzuwachs von 65,5 Mill. M., der höchste Zuwachs, der bisher je in Deutschland erzielt ist. Im ganzen gingen bei der Viktoria im Jahre 1906 557 890 Versicherungsanträge ein, d. s. pro Arbeitstag über 1800. Die Anträge in der Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung (sehr weit über 100 000) sind dabei nicht mitgerechnet.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 8. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 204.60, Diskonto-Kommandit 167.90, Dresdener Bank 139.40, Deutsche Bank 222.30, Handelsgesellschaft 150.20, Staatsbahn 143.20, Lombarden 25.90, Baltimore und Ohio 92.75, Gelsenkirchen 192, Bochumer 224.20, Harpener 204.20, Nordd. Lloyd 116.50, Hamb.-Amer.-Paket 130, 4proz. Russen 74.90. Tendenz: schwach.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. Juni.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		
9	Berliner Handelsgesellschaft	150.50
6½	Commerz- u. Discontobank	114.50
8	Darmstädter Bank	128.90
12	Deutsche Bank	228.10
11	Deutsch-Asiatische Bank	153.10
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	106.10
9	Disconto-Commandit	168.10
8½	Dresdner Bank	138.60
7½	Nationalbank für Deutschland	120.60
9½	Oesterr. Kreditanstalt	—
8.22	Reichsbank	154.60
8½	Schaaffhausener Bankverein	137.50
7½	Wiener Bankverein	—
4	Hamburger Hyp.-Pfandbrf. unk. 1916	100
8	Berliner grosse Strassenbahn	165
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	125
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	170.50
8½	Norddeutsche Lloyd-Actien	116.90
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26.20
7.4	Gotthard	—
5	Oriental. E.-Betriebs	122.46
5½	Baltimore u. Ohio	92.80
6½	Pennsylvania	120.10
6⅝	Lux Prinz Henri	132.25
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	119
5	Südd. Immobilien	91.75
8	Schöfferhof Bürgerbräu	141.25
8	Cementw. Lothringen	124.75
30	Farbwerke Höchst	425
22½	Chem. Albert	391.70
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	146.10
5	Felten & Guilleaume Lahm.	162.90
7	Lahmeyer	118
0	Schuckert.	115.40
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	139
25	Adler Kleyer	316.10
25	Zellstoff Waldhof	313
15	Bochumer Guss	223.75
8	Buderus	114.25
10	Deutsch-Luxemburg	182
14	Eschweiler Bergw.	219.50
10	Friedrichshütte	177.50
11	Gelsenkirchner Berg	190.60
5	do. Guss	108
11	Harpener	204
15	Phönix	201.30
12	Laurahütte	224.25

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 8. Juni:

Nach zunehmender Bewölkung meist vorwiegend trübe mit Regenfällen.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten,
sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 43.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Verkauf in Waschstoffen

zu sehr billigen Preisen

dauert noch fort.

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse, 46

gegenüber dem Mauritiusplatz. 811

Einmaliges Extra-Angebot!

Nur so lange Vorrat:

Ein gr. Posten **Herren-Anzüge** 30.—, 25.—, 21.—, 16.—, 12.—, **9.—**
Ein gr. Posten „ **Hosen** 10.—, 8.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, **2.—**
E. gr. Post. **Lüster-Saccos** 10.—, 9.—, 8.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, **2.—**
Ein gr. Posten **Sommer-Joppen** 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, **1.—**
Ein gr. Posten **Wasch-Anzüge** 8.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, **2.—**
Ein gr. Posten **Leibchenhosen** von **75** Pf. an.

Ansicht ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Louis Sichel, Neubau Michelsberg 16.

Bahnholz.

Restaurant u. Café,
Schönster Ausflugsort am Platze, 739
empfiehlt **möbl. Zimmer** und **Pension.**
W. Hammer, Besitzer

Männergesang-Verein „Union".

Sonntag, den 9. Juni 1907, von nachmittags 3 Uhr ab,
bei günstiger Witterung:

Großes Sommerfest

auf dem Turnplatz im Distrikt Abelberg.

Wir laden hierzu unsere befreundeten Vereine, sowie unsere verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner höfl. ein.

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke (Germania-Bier), sowie für Unterhaltung (Kinderspiele 2c.) ist bestens gesorgt. F 366

Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb,

veranstaltet vom

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Zweck: Verschönerung des Straßenbildes.

Es kommen in Betracht Vorgärten bei geschlossener Bauart, die Ausschmückung ganzer Hausfronten, einzelne Balkons, sowie Fenster.

Prämiierung zu geeigneter Zeit durch unparteiisches Preisgericht. Ergebnis wird in den Tageszeitungen veröffentlicht. F 388

Anmeldungen bis spätestens 1. Juli an den Vorsitzenden, Herrn **L. Schenk,** Lessingstraße 1. **Der Vorstand.**

Schweine-Metzgerei feiner Fleisch- und Wurstwaren

Peter Flory,

Fernsprecher 311. Wiesbaden. Kirchgasse 51.

Täglich Versand nach auswärts.

Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis 807

„Waldeck."

Restaurant und Sommerfrische.

Beliebter Ausflugsort im Walkmühltal.

Freundliche Fremdenzimmer mit preisw. Pension.

Grosse Wirtschaftslokalitäten mit kühlem schattigem Garten, Terrasse u. Halle

Täglich: Diners. Soupers. Kaffee mit Gebäck.

Auserlesene Weine. Kronenbier. Münchener Löwenbräu.

Telephon 646. **Ch. Thon.** 709

Räumungs-Verkauf.

Um zur **bevorstehenden Inventur** meine Warenbestände möglichst zu verringern, bewillige ich bis einschl. **Samstag, 6. Juli,**

10 % Rabatt

auf sämtliche Damen-Kleiderstoffe, Woll-Musseline, Waschstoffe, Blusenstoffe, Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Reste von allen Artikeln zu u. unter Ankaufspreisen.

Nur gute tadellose Waren kommen zum Verkauf und ist dadurch günstige Gelegenheit für äußerst vorteilhafte Einkäufe geboten. 808

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel.

Prüfe

Alles, behalte das Beste!

Von den vielen hiesigen Schuhgeschäften empfiehlt sich der

Mainzer Schuhbazar

von

Philipp Schönfeld

als wirklich billige reelle Bezugsquelle.

Marktstraße Nr. 11

im Hause des Metzgermeisters Herrn Martin. 793

Empfehle als besonders billig einen großen Posten

Gelegenheits-Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen.

Ein Waggon

frische Eier eingetroffen. Für Wiederverkäufer sehr preiswert.

Georg Fokter,

Eiergroßhandlung,

Tel. 999. Faulbrunnenstraße 7.

Victoria zu Berlin,
größte Vers.-Ges. des Kontinents.
General-Agentur Wiesbaden,
1 Michelsberg 1.
Fernspr. 2469.
Haltest. d. Straßenbahn.
802

Frauenleiden

diskret, beseitigt. Off. unter **O. 395** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Rarität

in dieser Jahreszeit sind wirklich reinschmeckende

frische Eier.

Ich beziehe nur die besten Qualitäten, daher

keine Fleckeier.

Wirklich reinschmeckend und frisch empfehle ich

Trink- und Siedeier,

extra feine Qualität,

nur 7 Pf.,

25 Eier 1.70 Mk.,

große frische reine Eier nur 5 Pf., große Schmutzeier nur 4½ Pf.
Beste Süßrahmbutter per Pfund 1.30 Mk., 2. Qual. 1.20 Mk.

Tel. 3464. **Carl Jeckel,** neben dem Palast-Hotel.
Saalgasse 5, nächst der Webergasse.

Guter kräftiger Privat-Mittagstisch

in und außer dem Hause 1.30 Mk., im Abonnement 1.20 Mk., außer dem Hause 10 Pf. billiger.
(Für Damen auch halbe Portionen im Hause zu 80 Pf., Damenzimmer extra.)

H. Böttgenbach, Traiteur,
früher Oekonom im Offizier-Kasino,
jetzt Dotzheimerstr. 26.

Feinste neue
Matjes-Heringe
Stück **20** u. **25** Pf.,
neue Sommer-Malta
Pfd. **16** Pf.,
neue Ital. Kartoffeln Pfd. **12** Pf.
empfiehlt 806
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker **Blums**

Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie,** Gr. Burgstr. 5.

Künstl. Blumen,

präp. Palmen, grüne und Silbermyrten, Modeblumen aller Art.
Radfahrschmuck, präp. Kränze vorrätig.
Kunstblumengeschäft
B. v. Santen, Mauritiusstr. 8.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Tengelmanns

Kaffee-Geschäft,

Wiesbaden, Wellritzstrasse 24, Ecke Hellmundstrasse.

Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel durch zahlreiche eigene Verkaufsläden.

Tengelmanns Plantagen-Kaffee

Mischung zu Mk. **2.—** das Pfd.
Mischung zu Mk. **1.80** „ „
Mischung zu Mk. **1.60** „ „
Mischung zu Mk. **1.50** „ „
Mischung zu Mk. **1.40** „ „
Mischung zu Mk. **1.30** „ „

Tengelmanns Plantagen-Kaffee

Mischung zu Mk. **1.20** das Pfd.
Mischung zu Mk. **1.10** „ „
Mischung zu Mk. **1.—** „ „
Mischung zu Mk. **0.90** „ „
Mischung zu Mk. **0.85** „ „

Tengelmanns **Perl-Kaffee** zu Mk. **1.40, 1.20, 1.10, 1.—** das Pfund.

Roh-Kaffee zu Mk. **0.70, 0.75, 0.80, 0.85, 0.90, 0.95, 1.—, 1.05, 1.10** bis zu **1.50** das Pfund.
(Originalsorten der besten Plantagen.

Kakao

Marke „Extra"	garantiert rein,	¼ Pfd.	**35** Pf.
Spezial-Marke Nr. 129	garantiert rein,	„ „	**40** „
Marke I Gut	garantiert rein,	„ „	**45** „
Marke II Besser	garantiert rein,	„ „	**50** „
Marke III Am Besten	garantiert rein,	„ „	**60** „
Kakao in Paketen	garantiert rein.		
in ½ Pfd.-Pak., das halbe Pfd.-Pak.			**90, 110** u. **130** „
in ¼ „ das viertel „			**45, 55** u. **65** „
Hafer-Kakao in ½ Pfd.-Paketen, das halbe Pfd.-Paket			**60** „
in ¼ „ das viertel „			**30** „

Schokolade

Haushaltungs-Schokolade	garantiert rein,	¼ Pfd.	**25** Pf.
Block-Schokolade	garantiert rein,	p. Block	**120** „
„	garantiert rein,	p. Teil	**30** „
Schokolade-Plättchen	garantiert rein,	¼ Pfd.	**25** „
Tafel-Schokolade, garantiert rein, die Tafel			**5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50** bis **65** „
Sahne-Schokolade		Tafel	**10** und **15** „
Koch-Schokolade in Paketen, garantiert rein, das halbe Pfund-Paket			**60** „
das viertel Pfund-Paket			**30** „
Abfälle-Schokolade (Kakao-Abfälle, Zucker u. Vanille)		per Riegel	**15** „
Milch-Schokolade in Blöcken		per Block	**60** „
in Tafeln		per Tafel	**20** und **25** „

Biskuits und Zuckerwaren.

Volksbiskuits	¼ Pfd.	**10** Pf.
Marine	½ „	**10** „
Printen	½ „	**10** „
Medium II	¼ „	**15** „
Menagerie	¼ „	**15** „
Tengelmanns Kaffeegebäck	¼ „	**20** „
Albert-Cakes	¼ „	**20** „
Demi lune	¼ „	**22** „
Allerlei m. Schokol.	¼ „	**30** „
Makronen	¼ Pfd.	**30 — 45** „
Krachmandeln	¼ „	**50** „
Pariser Misch.	¼ „	**50** „
Waffel-Dessert	¼ „	**50** „
Sirocco-Caramellen	½ Pfd.	**10** Pf
Quodlibet	¼ „	**15** „
Melange-Bonbons	¼ „	**15** „
Honigkissen	¼ „	**20** „
Pralines	¼ „	**20** „
Rocks	¼ „	**20** „
Studentenfutter	¼ „	**20** „
Schokolade-Bohnen	¼ „	**20** „
ApolloSchokol.-Dess.	¼ „	**30** „
Kognac-Bohnen	¼ „	**30** „
Milch-Schokol. Bonb.	¼ „	**30** „
Theater-Mischung	¼ „	**30** „
Granatsplitter (Schokolade mit Mandeln)	¼ „	**30** „

und viele andere Sorten.

Echte Landshuter Salzbretzeln per Stück 1 Pf.

Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnittchen **15** Pf.

Tee neuer Ernte, direkter Import.

Loser Tee.

Grosses aus guten chines. und indischen Tees	per Pfund Mk. **1.20** und	**1.—**
Souchong Melange	„ „ „ **1.50** „	**1.20**
Congo Melange	per Pfund Mk.	**2.—**
F. Fine Souchong	„ „ „	**2.50**
Choice New Season Souchong	„ „ „	**3.—**
Extrafine Souchong	„ „ „	**4.—**
Selected Pecco Melange	„ „ „	**5.—**
Ceylon-Tee	„ „ „	**2.50**

Tee in Paketen.

	1/10-Pfd.-Pak.	1/5-Pfd.-Pak.
Tengelmanns Haushaltungstee	**20** Pf.	**40** Pf.
Tengelmanns Familientee	**25** „	**50** „
Tengelmanns Gesellschaftstee	**30** „	**60** „
Tengelmanns russ. Mischung	**35** „	**70** „
Tengelmanns engl. Mischung	**45** „	**90** „
Tengelmanns feinster Pecco	**50** „	**100** „

Tengelmanns Marks-Tee, 1/5-Pfd.-Paket 20 Pf.
Tengelmanns Tee in **10-Pf.**-Paketchen.
Tengelmanns Tee in 1/2-Pfd.-Dosen, per Dose Mk. **1.35**
Tengelmanns Tee „ 1/4 „ „ „ „ **0.75**
Feinster **Ceylon-Tee**, direkt auf der Tee-Plantage gepackt, 1/4-Pfd.-Bast-Paket **50** Pf.

Verschiedene Waren.

Frau Professor Luise Holles Malzkaffee 1-Pfd.-Paket		**30** Pf.
½ „ „		**16** „
Malz-Kaffee, lose	Pfund	**25** „
Malz-Gerste	„	**15** „
Brillant-Roggen	„	**16** „
Kaffee-Essenzen, als Zusatz zu Bohnenkaffee, in allen Sorten und Preislagen.		

Tengelmanns Backpulver	Päckchen	**10** Pf.
Tengelmanns Vanille-Zucker	„	**10** „
Tengelmanns Puddingpulver	„	**10** „
Heyden-Vanille in Tabletten	per Packet	**10** „
Apfelkraut	Dose	**95** u. **50** „
Kraft-Fleisch-Extrakt mit dem Suppenlöffel		
	Töpfchen	**90, 175, 325** „
Bienenhonig	Glas	**100** u. **50** „

3 Pak. 25 Pf.

Zuckerhonig	Glas	**90** und **50** Pf
Zitronensaft	Flasche	**50** „
Himbeersaft	„	**90** und **50** „
Fasson-Himbeer-Syrup	„	**75** und **40** „
Kirschsaft	„	**75** und **40** „
Tafelöl	„	**80** und **65** „
Salatöl	„	**110** und **65** „

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann,

Aktienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen. **Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel.**

NB. Nach Orten, an welchen sich Verkaufsläden nicht befinden, werden **Postpakete** gegen Nachnahme direkt von den Grossrösterei en geliefert.
Bestellungen zu richten an die Versandstation des **Hamburger Kaffee-Import-Geschäfts Emil Tengelmann, Heilbronn a. Neckar.**

Nr. 262.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
8. Juni 1907.
55. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8 Berlin, 7. Juni.

(Schluß des Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Nachdem die Berggesetznovelle und das Gesetz, betreffend Grunderwerb zum Rhein-Weser-Kanal, angenommen sind, folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Nachtragsetats. Die Kommission hat außer den geforderten 7961680 M. für Beihilfen an Unterbeamte weitere

5 Millionen Mark für Beihilfen an die geringst besoldeten mittleren Beamten

eingesetzt.

Die Abgg. **Gyßling** (freis. Vpt.) und **Broemel** (freis. Vgg.) beantragen, allen mittleren Beamten bis 4200 M. Gehalt eine Teuerungszulage von 150 M. zu gewähren.

Abg. **Werner** (Antis.) befürwortet einen Antrag, allen mittleren Beamten bei 3000 M. Gehalt 100 M. als außerordentliche Beihilfe zu gewähren. Am besten wäre es ja, wenn der freisinnige Antrag angenommen würde; die unterschiedliche Behandlung der mittleren Beamten im Reich und in Preußen muß die Unzufriedenheit der Beamten erregen. Ich wundere mich, daß der Reichskanzler, der die Teuerungszulage im Reich durchgesetzt hat, nicht als preußischer Ministerpräsident an diesen wichtigen Verhandlungen teilnimmt. Man hat hier im Hause immer schöne Worte für die Beamten gehabt, aber an den Taten läßt man es fehlen. Da Aussicht auf Annahme weitergehender Anträge nicht vorhanden ist, werden wir für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, um etwas zu erreichen.

Abg. Dr. **Wagner** (freikons.): Die Beschlüsse der Kommission sind das mindeste, was wir fordern müssen. Wir freuen uns, daß die Regierung dem zugestimmt hat.

Abg. Dr. **Friedberg** (natl.): Wir haben in der Kommission leider vergeblich versucht, unseren Antrag, einem ganz bestimmten Teil der mittleren Beamten die Beihilfe zu gewähren, mit dem Kompromißantrag zu verschmelzen. Erfreulicherweise hat der Herr Minister wenigstens erklärt, daß er praktisch so verfahren werde, wie es unser Antrag wollte, daß nämlich die Beamten, die noch nicht das Höchstgehalt der Unterbeamten haben, 100 M. Zulage erhalten. Ich bitte den Herrn Minister, diese Erklärung zu wiederholen.

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben:** Dem Abg. Werner gegenüber wiederhole ich, was ich schon früher gesagt habe, daß das Reich imstande ist, seinen Bedarf durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken, während wir auf unsere Finanzlage in höherem Maße Rücksicht nehmen müssen. Nicht der Finanzminister ist gegen größere Aufwendungen für die Beamten gewesen, sondern die Finanzlage hat größere Bewilligungen nicht gestattet. Ich habe alles bewilligt, was ich vor meinem Gewissen verantworten konnte. Wir haben jetzt hier im Nachtragsetat nahezu 13 Millionen, und es sind auch schon sehr hohe Summen im Etat für 1907 bewilligt worden. Aus den jetzt verlangten Mitteln werden alle Diätare, die verheiratet sind, berücksichtigt werden. (Beifall.) Ich kann nochmals erklären, daß ich dem Kommissionsantrage zustimme. Ich erkläre dem Abg. Friedberg, daß ich im Staatsministerium dafür eintreten werde, daß wir nach den wesentlichen Punkten seines Antrages verfahren werden. Zu den wesentlichen Punkten zähle ich den, daß jeder zu berücksichtigende mittlere Beamte 100 M. bekommt. Ebenso glaube ich sagen zu können, daß zunächst alle diejenigen Beamten berücksichtigt werden, deren Gehaltssätze denen der Unterbeamten am nächsten stehen. Wir werden von unten anfangen und dann so weit gehen, wie wir gehen können, wir würden also 50 000 Beamte mit je 100 M. unterstützen können. Ich kann diese Erklärungen nur für meine Person abgeben, da es noch nicht möglich war, einen Staatsministerialbeschluß herbeizuführen. Aber ich habe die bestimmte Absicht, die Sache so zu handhaben, wie ich es dargelegt habe.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.): Der Abg. Werner hat die geschmackvolle Äußerung gebraucht, daß s. Z. bei der Erhöhung der Repräsentationsgelder der Minister nicht nach der Deckung gefragt worden sei. Er hat sich wohl bei seinen Wählern in empfehlende Erinnerung bringen wollen. Die Erhöhung der Repräsentationsgelder ist aus der Initiative des ganzen Hauses hervorgegangen.

Abg. **Gyßling** (freis. Vpt.): Der Finanzminister hat wiederholt den Vergleich mit dem Reich abgelehnt. Das ist nicht berechtigt. Es sind dieselben Steuerzahler, die im Reich und in Preußen die Mittel liefern müssen. Es kommt also auf eins heraus, ob die Mittel durch Matrikularbeiträge oder durch Steuern aufgebracht werden. Wir halten unseren Antrag, allen mittleren Beamten mit einem Gehalt bis zu 4200 M. 150 M. zu gewähren, aufrecht und bitten, darüber eine Abstimmung herbeizuführen. Zu unserem Bedauern ist es geschäftsordnungsmäßig nicht möglich, daß über unseren Antrag zuerst abgestimmt wird. Deshalb kommen wir in die Lage, weil wir selbstverständlich die 5 Millionen retten wollen, für den Nachtragsetat zu stimmen. Wir bitten aber, auch unsern Antrag, der sich als Resolution darstellt, nachher zur Abstimmung zu bringen. Den Antrag der Budgetkommission können wir als glücklich keineswegs betrachten. Ganz abgesehen von der ungenügenden Summe wird durch ihn wieder ein Dispositionsfonds für die Regierung geschaffen mit allen Mängeln, die ein solcher Fonds hat. Er führt zu einer ungleichen Behandlung der Beamten und wird die tiefe Erregung, die in weiten Beamtenkreisen herrscht, nicht stillen, sondern weitere Erregung, Berufungen usw. hervorrufen. (Sehr richtig! links.) Die Gründe, die für unseren Antrag sprechen, sind eben die Teuerungsverhältnisse, die heute ebenso vorliegen als zu der Zeit, als der Antrag im Reichstag angenommen wurde. Gerade die letzten Statistischen Monatshefte ergeben, daß eine Preissteigerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse überall eingetreten ist, abgesehen von den Schweinepreisen. (Sehr richtig! links.) Wir müssen dann noch einmal nachdrücklich betonen, daß wir aus politischen Gründen eine ungleiche Behandlung der Beamten im Reich und in Preußen auf das schärfste verurteilen, und daß wir nicht begreifen, wie derselbe Mann, der als Reichskanzler die Teuerungszulage bewilligt hat, das als preußischer Ministerpräsident nicht tut (Sehr wahr! links.) und es nicht einmal der Mühe für wert hält, hier zu erscheinen und diesen Zwiespalt seiner Natur hier zu erklären. (Sehr richtig! links.) Auch die Konservativen haben eine ganz andere Stellung im Reiche eingenommen als wir. Einer ihrer Führer, Frhr. von Richthofen, führte im Reichstag wörtlich folgendes aus: „Unsere Partei im preußischen Abgeordnetenhaus, was auch bei unserer Partei hier der Fall ist, hat ganz genau gewußt, was für die preußischen Beamten geschieht, muß auch für die Reichsbeamten geschehen und umgekehrt. (Sehr richtig! rechts.) Das ist ein absoluter Zusammenhang; eine Trennung zwischen den großen Beamtenheeren ist unrichtig." (Hört! Hört! links.) Angefangen hat Herr v. Richthofen mit den Worten: „Heute abend wird der Telegraph eine freudige Botschaft für unsere Beamten in das Reich hinaustragen." Nun, in Preußen wird der Telegraph diese freudige Botschaft heute nur einem kleinen Teil der Beamten überbringen können. Die Freude verhält sich zur Trauer wie 5 Millionen zu 18 Millionen. (Heiterkeit.) Was die Deckung anbetrifft, so haben wir bereits mehrfach hervorgehoben, daß wir eventuell, wenn es nicht anders möglich ist, in diesem außerordentlichen Falle, wie das auch sonst geschehen ist, eine Deckung der erforderlichen Mittel durch die Anleihe nicht perhorreszieren. Aber ich glaube, das wird nicht nötig sein. Der Herr Abg. v. Erffa hat gestern morgen, als das Kompromiß noch nicht vorlag, den Freisinnigen vorgehalten, sie glaubten wohl, daß der Finanzminister noch einen Beutel mit 18 Millionen in einer geheimen Ecke habe. Nun hat der Herr Finanzminister einen solchen Beutel wenigstens mit 5 Millionen ja tatsächlich in einer geheimen Ecke gefunden. (Sehr gut! links.) Er hat am Mittwoch- und Donnerstagmorgen mit aller Entschiedenheit erklärt, die „alte preußische Tradition" einer soliden Finanzgebarung dulde es nicht, daß noch ein Pfennig mehr ausgegeben werde als die 8 Millionen. Dann hat Herr v. Savigny ihn betört und berückt (Heiterkeit.), auch Herr v. Heydebrand hat energisch auf ihn eingesprochen, und da hat er auf einmal noch einen Beutel mit 5 Millionen gefunden. Ich glaube, wenn Herr von Savigny und Herr v. Heydebrand seine Hand noch etwas kräftiger gedrückt hätten, hätten sich auch die anderen 13 Millionen noch gefunden. (Sehr gut! links.) Im Reich hat das Zentrum übrigens die Summe für die Teuerungszulage sogar in das Notgesetz hineinbringen wollen. (Sehr wahr! links.) Ich weiß nicht, ob das Zentrum wirklich glaubt, daß in Preußen die Dinge so ganz anders gelagert sind wie im Reich. Die alten preußischen Traditionen schätzen wir in vollem Maße, aber wir bewerten sie doch anders, wir würden nicht innerhalb einer Stunde auf einmal 5 Millionen mehr herausgeben. Da ist der Finanzminister viel liberaler als wir. Nur waren wir der Anschauung von vornherein, daß der preußische Staat wohl 18 Millionen für seine Beamten übrig habe. (Sehr wahr! links.) Es ist mit den preußischen Traditionen etwas jongliert worden; wir werden uns merken, wie leicht es ist, vom Finanzminister 5 Millionen herauszuschlagen. (Sehr gut! links.) Ich muß noch einmal bedauern, daß der Herr Ministerpräsident es nicht der Mühe für wert gehalten hat, hier im Hause seine veränderte Stellung darzulegen, er schneidet uns überhaupt sehr; das wird sich sicher rächen. Einst wird kommen der Tag, wo die ganze Herrlichkeit dieses Parlaments bei dem neuen Wahlrecht in die Versenkung verschwinden wird. (Lachen rechts.) Das neue Wahlrecht wird kommen, Sie (rechts) werden es nicht verhindern, und dann werden wir solche unerfreuliche Unstimmigkeiten zwischen dem Reich und Preußen nicht mehr haben. (Lebhaftes Bravo! links.)

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben:** Es würde dem Herrn Reichskanzler gewiß von großem Interesse gewesen sein, die Rede des Herrn Gyßling zu hören, aber Anspruch darauf hat Herr Gyßling wohl nicht, und er wird dem Herrn Reichskanzler keinen Vorwurf daraus machen können, wenn er sich des Vergnügens beraubt, die Rede des Herrn Gyßling anzuhören. (Unruhe links.) Die Wahrung der preußischen Traditionen möge Herr Gyßling gütigst mir überlassen. Ich habe meinen Standpunkt nicht geändert, daß wir 18 Millionen nicht aufbringen können. Die 5 Millionen konnten wir nach genaueren Daten über die Ergebnisse der Einkommensteuer bewilligen.

Abg. Graf **Moltke** (freikons.) polemisiert gegen den Abg. Gyßling, der den Versuch gemacht habe, die Angelegenheit parteipolitisch auszunutzen. (Sehr richtig! rechts.) Im übrigen sei es sehr bedauerlich, daß jetzt in letzter Stunde diese wichtigen Fragen im Automobiltempo erledigt werden sollten. In Zukunft dürfe das nicht mehr vorkommen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Broemel** (freis. Vgg.): Der Finanzminister hat keinen Anlaß gehabt, Herrn Gyßling vorzuhalten, er verlange, daß der Herr Reichskanzler seine Rede mitanhöre. Herr Gyßling hat nur mit vollem Rechte auf den Zusammenhang dieser Vorlage mit der Reichspolitik hingewiesen und hat gemeint, daß der Reichskanzler sich an der Debatte über diese Vorlage hätte beteiligen müssen. (Sehr richtig! links.) Dieses Gefühl ist nicht auf den Abg. Gyßling und die freisinnigen Parteien beschränkt, sondern in weiten Kreisen dieses Hauses verbreitet. (Sehr richtig! links.) Herr Gyßling war durchaus berechtigt, das Fernbleiben des Herrn Reichskanzlers zu bedauern. (Sehr richtig! links.) Unangebracht war auch die Schärfe, mit der der Finanzminister sich gegen die Bemerkungen des Abg. Gyßling über die preußischen Finanztraditionen gewendet hat. Auch hier war Herr Gyßling durchaus im Recht. Dem Herrn Finanzminister steht diese Schärfe des Tones um so weniger an, als er jetzt 5 Millionen Mark bereitstellen will, deren Herbeischaffung ertags zuvor für unmöglich erklärt hat. (Bravo! links.)

Abg. **Herold** (Zentr.) bestreitet den Nationalliberalen, daß der Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums nur einen nationalliberalen Vorschlag wiederhole.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Nachtragsetat unter Ablehnung des Antrages Gyßling, für den die freisinnigen Parteien, die Antisemiten und einige Nationalliberale stimmen, einstimmig angenommen. Es folgt die dritte Lesung des

Gesetzentwurfes über die Ausübung des Jagdrechts.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.) hat große Bedenken gegen die vom Herrenhause vorgenommene Kodifikation des Jagdrechts. Es handelt sich jetzt nicht mehr um einen Allerhöchsten Entwurf, sondern um einen Entwurf des Herrenhauses. Das Herrenhaus hat überstürzt gearbeitet, und doch ist große Vorsicht geboten, sonst sind bald wieder Änderungen des Gesetzes notwendig. Das beste wäre, die Vorlage des Herrenhauses abzulehnen.

In der Einzelberatung werden die §§ 1 bis 3 debattelos angenommen.

§ 4 betrifft die Behandlung des Flugwildes. Hierzu wird ein Antrag angenommen, der die Auslieferung des geschossenen Flugwildes, das in anderen Jagdbezirken gefallen ist, näher regelt.

Eine weitere Änderung wird beim § 7 beschlossen, der die Jagdentlaoen betrifft.

Der § 12 wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses im Interesse des kleinen Grundbesitzes wieder hergestellt.

Der Rest des Gesetzes wird hierauf angenommen; ebenso in der Gesamtabstimmung das ganze Gesetz gegen einen Teil der Konservativen.

Es folgt die Beratung eines Antrages Linz (Ztr.) und Genossen, der die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes ersucht, durch welchen

die Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz

einer Neuregelung unterzogen wird.

Abg. **Linz** (Zentr.) begründet ausführlich seinen Antrag. Die Landgemeindeordnung stamme aus den Jahren 1845, 1846 und 1887 und bedürfe dringend der Neuregelung.

Abg. **Busch** (Zentr.) bittet ebenfalls um Annahme des Antrages.

Minister des Innern **v. Bethmann-Hollweg** erkennt an, daß die rheinische Landgemeindeordnung in einigen Punkten abänderungsbedürftig sei, so z. B. in bezug auf das Institut der Meistbegüterten und in der Richtung der Gewährung von größeren Befugnissen an die Bürgermeistereien. Dagegen sei es eine Ersetzung des Ernennungssystems bei den Bürgermeistern durch das Wahlsystem nicht zu denken. Zu besonderen Mißständen habe das jetzige System nicht geführt, im Gegenteil funktionierten die Gemeindeverwaltungen im Rheinland musterhaft. Schritte im Sinne des Antrages Schulze-Pelkum seien bereits getan.

Der Antrag Schulze-Pelkum wird hierauf angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Petitionen, Initiativanträge und evtl. aus dem Herrenhause zurückgelangte Vorlagen. — Schluß 4½ Uhr.

*

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses trat gestern zum letzten Male in dieser Session zusammen. Eine Petition aus Rummelsburg, Berlin mit allen Vororten durch Gesetz zu einem Schulverbande zu vereinigen, um die große Ungleichheit der Schullasten in den östlichen und westlichen Vororten auszugleichen, wurde durch den Referenten Abg. Cassel eingehend begründet. Der Vertreter der Regierung erklärte aber, jetzt vor Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgesetzes eine gesetzliche Regelung dieser Materie nicht in Aussicht stellen zu können. Die Kommission erklärte die Petition für ungeeignet zur Beratung im Plenum, weil der Instanzenweg noch nicht erschöpft sei. Ebenso wurden andere Petitionen um Abänderung des Volksschulunterhaltungsgesetzes, sowie um Unterstützungen an pensionierte Lehrer von der Verhandlung im Plenum ausgeschlossen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 7. Juni.

Es sind 34 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher.

Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Dr. von Ibell, Bürgermeister Heß, die Beigeordneten Körner, Dr. Scholz und Travers, die Stadträte Arntz, Blume, Hees, v. Oidtman und Weidmann, sowie Stadtbaurat Frobenius.

In die Tagesordnung eintretend, referiert Stadtverordneter Dr. Dreyer namens des Finanzausschusses über den Vergleich mit der Firma W. Gail Witwe wegen

Entziehung von Wasserkraft der Salzmühle.

In dem dieserhalb schwebenden Prozeß hat die Firma 178 000 M. verlangt. Zur Erledigung dieses Prozesses zahlt die Stadt 75 000 M., und übernimmt die gerichtlichen Kosten, während die außergerichtlichen verglichen werden. Der Ausschuß beantragt mit Rücksicht darauf,

daß hierdurch der zweckmäßigen Durchführung der Kanalisation ein weiteres Hindernis aus dem Wege geräumt wird, die Genehmigung des Vergleichs, welche die Versammlung beschließt.

Auf denselben Grundlagen beruht ein Vertrag mit der Firma Dyckerhoff u. Söhne zu Biebrich wegen Erwerbung der Wasserkraft der „Hammermühle", sowie Ankauf und Austausch von Gelände. Auch wegen dieser Wasserkraft schwebt ein Prozeß, der in erster Instanz dahin entschieden wurde, daß die Stadt verpflichtet sei, 192 452 M. zu zahlen. Aber auch hier ist eine Einigung zustande gekommen, wonach die Stadt mit der Firma Dyckerhoff Gelände austauscht, jedoch 5 Hektar 31 Ar 30 Quadratmeter mehr erhält und hierfür samt der Entschädigung für die Wassergerechtsame 388 000 M. bezahlt. Die Gerichtskosten werden von beiden Parteien je zur Hälfte getragen, die außergerichtlichen vergleichen. Der Finanzausschuß (Referent: Stadtverordneter Dr. Dreyer) beantragt die Genehmigung unter der Voraussetzung, daß die Firma Dyckerhoff die 388 000 Mark gegen 4 Prozent Zinsen fünf Jahre kreditiere. Er bemerkt dabei, hier räche sich der Fehler, den die Stadtverordneten seinerzeit gemacht, als sie den Ankauf der Hammermühle zu einem weit billigeren Preise abgelehnt hätten. Bei Annahme des Vertrags werde aller Voraussicht nach die Kette von Prozessen, welche die Durchführung der Kanalisation in so unangenehmer Weise begleite, abgeschlossen werden.

Stadtverordneter Kalbbrenner möchte daraus die Lehre gezogen wissen, wichtige Beschlüsse nicht zu übereilen, sondern die Berichte zu hören, diese reiflich zu überlegen und erst in der nächsten Sitzung Beschluß zu fassen. Bei dem Ankauf der Grundstücke in der Langgasse habe man daran, daß man sich nicht übereilte, Vorteil gehabt.

Stadtverordneter Büdingen wendet sich gegen die Bedingung der Kreditierung des Betrages von 388 000 Mark auf fünf Jahre; er hält die Beschaffung dieser Summe für nicht so schwer, daß man den Vertrag deshalb scheitern lassen solle.

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters bezeichnet die Versammlung die Kreditierung als einen Wunsch und genehmigt den Vertrag.

Der im Felddistrikt „Kleinfeldchen", rechts der oberen Dotzheimerstraße, ausgewählte

Bauplatz für eine neue Volksschule

wurde aus sanitären Gründen (bekanntlich befanden sich dort Schlammgruben), sowie seiner entfernten Lage an unfertigen Straßen wegen aufgegeben. An seiner Stelle wurde, wie Stadtverordneter Bergmann namens des Finanzausschusses berichtet, ein an der Niederwaldstraße und der Nordgrenze des Exerzierplatzes belegenes, der Witwe Wintermeyer und dem Architekten Rehbold gehöriges Gelände von 571 Ruten erworben, wovon jedoch 127 Ruten als entbehrlich wieder veräußert werden können. Die Verkäufer forderten 700 M. für die Rute, während die Grundstücke nur mit 400 M. zur Grundsteuer eingeschätzt und 500 M. feldgerichtlich taxiert sind. Der Kaufpreis wurde auf 600 M. für die Rute festgesetzt, zahlbar in fünf Jahren. Der Ausschuß hält diesen Platz mit Rücksicht auf das benachbarte, stark bevölkerte Viertel hinter der Ringkirche und die vorgesehene enge Bauweise auf dem Exerzierplatz als sehr geeignet für eine Schule und beantragt die Genehmigung des Entwurfs, welche die Versammlung beschließt. Nach der aufgestellten Berechnung werden für das überflüssige Gelände 144 000 M. erlöst werden, so daß der Schulbauplatz 210 000 M. kostet.

Ein Kauf- und Tauschvertrag mit Herrn R. Fach, wonach dieser an die Stadt ein Grundstück an der zweiten Ringstraße von 19 Ar 94 Quadratmeter für 69 790 M. (die Rute zu 875 M.) verkauft und die Stadt an ihn eine Wegefläche von 2 Ar 61 Quadratmeter für 9135 M. abtritt, wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Bentz) genehmigt.

Der „Sportverein" hat um einen einmaligen Zuschuß von 500 M. zur

Anlage eines Spielplatzes

an der Erbenheimerstraße und einen jährlichen Beitrag von 500 M. nachgesucht, wogegen der Platz an zwei Wochentagen den städtischen Schulen zur Verfügung stehen sollte. Der Magistrat hat den letzteren Antrag genehmigt, der Finanzausschuß (Referent: Stadtverordneter Bentz) aber beantragt dessen Ablehnung, da der Platz noch nicht fertig ist und sich daher dessen Brauchbarkeit nicht beurteilen lasse, die Lage nicht günstig erscheine und der Platz zu sehr der Sonne ausgesetzt sei. Der Ausschuß ist ferner der Meinung, daß ein Platz in anderer Gegend, wo er den Schulen wie der Allgemeinheit diene, vorzuziehen sei, und hier habe die Stadt bereits vorgesorgt. Vorläufig diene dem südlichen Stadtteil noch der Exerzierplatz, und außerdem habe die Stadt den schönen Platz „Unter den Eichen", der nötigenfalls noch vergrößert werden könne. Es sei auch besser, die Karusselle und Buden zu entfernen und den Platz den Turn- und Spielvereinen freizugeben, denn für diese sei er eingerichtet und später verbessert worden. Die Stadt solle überhaupt hier selbst Vorsorge treffen und nicht bei Privaten oder Vereinen Unterkunft suchen. Auch der Konsequenzen wegen sei die Ablehnung geboten, die darauf beschlossen wird.

Das Projekt, betr. Herstellung einer massiven Wand und Anlage einer Terrasse an der Ostseite des Malersaales des Königl. Theaters, da, wo sich bisher das Maschinenhaus der Kurverwaltung befand, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Massenez) genehmigt. Die Kosten betragen 10 600 M.

Auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Gath) werden als letzte Baurate für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule 15 800 M. bewilligt, die beantragte Genehmigung einer Überschreitung der Kosten für Mobiliarbeschaffung um 1970 M. aber nicht beschlossen. Darüber soll nach Fertigstellung der Schule befunden werden.

Zur Beschaffung von 13 Bänken für das Rizzaplätzchen am neuen Kurhaus werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Castendyk) 1150 M. bewilligt.

Die Verlegung des Bauplatzes für das Infektions-Hospital, der links der Mainzer-Landstraße vorgesehen war, nach dem Terrain des künftigen Krankenhauses an der Erbenheimerstraße wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Löw) genehmigt.

Von den

Hochbauten des neuen Südfriedhofs

sind zunächst vorgesehen die Leichenhalle und die östliche Vorhalle, veranschlagt zu 123 000 M., die westliche Vorhalle, veranschlagt zu 16 500 M., das Verwalterhaus, veranschlagt zu 50 000 M. und das Wirtschaftsgebäude, veranschlagt zu 11 200 M., dazu das Mobiliar mit 7000 M., insgesamt 207 700 M. Für eine zweite Bauperiode sind vorgesehen der Bau der Kapelle und der Einfriedigung, Wasserleitung und Kanalisation, Befestigung der Wege und Höfe, wofür 292 300 M. erforderlich sind, so daß sich eine Gesamtsumme von 500 000 M. ergibt. Durch Vermehrung der Leichenhauszellen um vier, erhöht sich die erstere Summe auf 219 700 M. Der Bauausschuß (Referent: Stadtverordneter Franke) beantragt die Genehmigung des Projekts.

Stadtverordneter Hartmann empfiehlt mit Rücksicht auf den gegenwärtig herrschenden Arbeitsmangel, diese Bauten in möglichst kleinen Losen zu vergeben, was, da einzelne Gebäude aufgeführt würden, sehr gut möglich sei, worauf Stadtbaurat Frobenius erwidert, daß es bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit — der Friedhof müsse im nächsten Jahre eröffnet werden —, geboten erscheine, möglichst zuverlässige Unternehmer zu suchen. Im übrigen verfahre das Stadtbauamt schon immer so, wie es Herr Hartmann für diesen speziellen Fall wünsche.

Das Projekt wird darauf genehmigt.

Herr Ph. Schön von hier will im Wiesental hinter der „Fasanerie", auf Dotzheimer Gemarkung, eine Sommerfrische erbauen. Gegen die Erteilung der Ansiedelungsgenehmigung hat der Magistrat wegen der Nähe des Wasserstollens Widerspruch erhoben. Herr Schön rückte das Haus darauf um 500 Meter näher zur „Fasanerie", doch der Magistrat blieb bei seinem Widerspruch. Danach wurde das Haus verkleinert, und da auch der Bürgermeister von Dotzheim persönlich vorstellig wurde, betonte, daß den Dotzheimern mit der Genehmigung der Wirtschaft ein Gefallen getan werde, da doch nun die Wiesen durch die Wasserschürfungen der Stadt trocken gelegt wären, und es daher angebracht erscheine, dort ein Glas Bier trinken zu können, so beschloß der Magistrat mit 7 gegen 7 Stimmen den Widerspruch fallen zu lassen und die Entscheidung der Stadtverordneten-Versammlung anheimzugeben. Der Bauausschuß (Referent: Stadtverordneter Bentz) beschloß mit 4 gegen 2 Stimmen den Einspruch aufrecht zu erhalten.

Die Stadtverordneten Hartmann und Löw sprechen sich für die Zulassung dieser Waldwirtschaft aus, während Stadtverordneter Dr. Hehner nicht dafür ist,

Saponia

vorzügliches Putz- und Scheuermittel für Küchengeschirre, Badewannen und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc.

Per Stück **15** und **25** Pfg. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- und Haushaltungsgeschäften.

(Fa. 1644/3 g.) F 116

Vertreter: **J. G. Kipp**, Frankfurt a. M., Telephon 6099.

Hallgarter Zange

Aussichtsturm und Schutzhaus des **Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden.**

600 M. ü. M. Schönste Aussicht a. Rhein. — Restaur. stets geöffnet. — **Orig.-Winzerweine.** Erfrisch. Getr., kalte u. warme Speisen. Größ. Gesellschaften vorher anmelden. Adr.: Frau **Val. Sönges, Hallgarten.** F 418

Luftkurort Wilhelmshöhe

(Sonnenberg). Der schönste Aufenthalt der ganzen Umgegend. Eigene Konditorei. Kaffee, gute Küche, Pension. Neuer Bes.: **C. Kremer.**

Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II." Wiesbaden.

Gegründet 1896. Gegründet 1896.

Das für den 9. d. M. geplante **Sommerfest** findet erst am **Sonntag, den 23. d. M.,** auf dem alten Exerzierplatz statt.

Der Vorstand.

Restaurant Café Orient,

Telephon 860. **Unter den Eichen.** Telephon 860.

Diners und Soupers

von **12** bis **3** — **6 Uhr abends** mit stets wechselndem Menu.

Carl Berges.

Württembergische Metallwarenfabrik

Geislingen — St.

Fabriklager Wiesbaden.

Grösstes Spezialgeschäft Ia versilberter Waren

Langgasse 36 (Hotel Continental)

gegenüber unserem alten Hause.

Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

in allen Teilen des Waldes Wirtschaften zu errichten. Die Wasserwerksverwaltung habe dieser Ansiedelung entschiedenen Widerstand entgegengesetzt, da sie für die Wassergewinnung nicht gut sei, und sie keine Kontrolle über die Reinhaltung des Wassers habe. Vom Standpunkt des Naturfreundes aus, betont Redner, müsse er sich dagegen erklären, in jedem Tal eine Wirtschaft aufzumachen.

Einer Anregung des Stadtverordneten Schröder entsprechend, wird die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Gewählt werden: 1. als Vorstandsmitglied der kaufmännischen Fortbildungsschule Herr Diehl in der Firma Gottfr. Glaser; 2. in die Kommission zur Auswahl des Platzes für das Denkmal der Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien die Stadtverordneten Esch, Heß und Reichwein und 3. als Vertreter zum nassauischen Städtetag in Cronberg die Stadtverordneten Kalkbrenner und Kaltwasser.

Der Antrag des Stadtverordneten Dr. Friedländer: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, bei der Füllstelle am Bäckerbrunnen eine amtliche Kontrolle der mit Thermalwasser gefüllten Fässer einzuführen", wird nach längerer Debatte, in welcher namentlich betont wurde, daß ein Mißtrauen gegen die Bäderlieferanten in keiner Weise gerechtfertigt sei, dem Magistrat überwiesen.

Stadtverordneter Schröder richtet an den Magistrat die Anfrage: „Wie steht die Sache wegen

Wiederdurchführung der grünen Linie zum Hauptbahnhof?"

Er begründet den Antrag und erhält dann vom Beigeordneten Travers die Antwort, daß demnächst eine Verordnung zu erwarten sei, welche die Führung der grünen Linie nach dem Bahnhof verfügen werde, und daß zwischen dem Magistrat und der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft" Differenzen nicht mehr bestehen.

Stadtverordneter Schröder freut sich über diese Auskunft, ist aber immer noch zu einigem Mißtrauen geneigt und empfiehlt dem Magistrat, die Sache fortgesetzt im Auge zu behalten.

Stadtverordneter Baumbach fragt an, wie es sich mit den Anhängewagen der Dotzheimer Linie verhalte. Die Wagen dieser Linie seien stets überfüllt. Weiter erkundigt er sich, woher es komme, daß trotz der Verfügung des Regierungspräsidenten die Wagen der elektrischen Straßenbahn immer noch die Reklamescheiben haben.

Beigeordneter Körner erwidert, die Genehmigung zum Mitführen von Anhängewagen könne erst erteilt werden, wenn Vorsorge getroffen sei, daß die Bahn von ihrem jetzigen Endpunkt nach dem Bahnhof weitergeführt werden könne, wo die Rangierverhältnisse bessere seien. Die Weiterführung erfolge so bald als möglich. Was die Reklamescheiben anlange, so habe sich die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" bei der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten nicht beruhigt, sondern Beschwerde an den Minister der öffentlichen Arbeiten eingereicht. Die Entscheidung des Ministers steht noch aus.

Der Antrag der Stadtverordneten Kalkbrenner, v. Eck, Hartmann, Reichwein und Simon Heß: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen: Der Magistrat wird gebeten, bei dem Herrn Polizeipräsidenten eventuell dem Herrn Regierungspräsidenten

Abänderung der Baupolizeiverordnung

und mildere Handhabung der Verfügungen. betr.

Räumung gesunder Wohnungen,

zu beantragen", wird von Stadtverordneten Kalkbrenner eingehend begründet. Was man beim Erscheinen der neuen Baupolizei-Verordnung vorausgesagt habe, sei im vollsten Maße eingetreten. Trotz jahrelanger Beratung sei etwas ganz Unglückseliges zustande gekommen. Wer die Verordnung auch nur flüchtig durchlese, der finde zahlreiche sich widersprechende Bestimmungen und Unklarheiten. Es handle sich hier um eine Finanzfrage ersten Ranges. Es ist nicht zu verkennen, daß wir eine strenge Polizeiverordnung haben müssen; es muß verlangt werden, daß sich Wiesbaden durch gesunde Wohnungen, gesunde Straßen und überhaupt in hygienischer Beziehung auszeichnet. Wir verlangen aber auch, daß Bestimmungen, die dem öffentlichen Interesse in keiner Weise dienen, beseitigt werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir gerade Nachteile genug hatten durch diese unglückselige Bauverordnung, und bitten den Magistrat, daß er darauf dringt, daß andere Zustände geschaffen werden. Der Herr Regierungspräsident scheint in dieser Angelegenheit durchaus zugänglich zu sein, und zu wünschen, daß in eine gemeinsame Beratung eingetreten wird. Wir beantragen, den Magistrat zu bitten, darauf hinzuwirken, daß in eine gemeinsame Beratung der Materie zwischen Vertretern der Stadt und der Polizei eingetreten wird.

Stadtbaurat Frobenius macht darauf aufmerksam, daß genau das, was jetzt gewünscht werde, bereits vor zwei Jahren geschehen ist. Der Magistrat habe jetzt nur die Möglichkeit, an die gemeinschaftliche Beratung zu erinnern, das erscheine aber nicht zweckmäßig, da erst abzuwarten sei, was der Herr Regierungspräsident zu dem nebenherlaufenden und von dem Herrn Polizeipräsidenten weitergegebenen Antrag, betreffend Abänderung der Baugebiete, beschließen werde.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell meint, man solle erst einmal den Bauausschuß sich mit der Sache beschäftigen lassen.

Stadtverordneter Dr. Alberti hält es für praktisch, wenn zunächst einmal die Punkte, die man für abänderungsbedürftig hält, allgemein skizziert.

Stadtbaurat Frobenius ist der Ansicht, daß alle Vorarbeiten erledigt sind; die Sache sei verhandlungsreif.

Auf Antrag Kalkbrenner wird diese Angelegenheit dem verstärkten Bauausschuß überwiesen.

Bezüglich der polizeilichen Wohnungsräumungen führt Stadtverordneter Kalkbrenner aus, daß die Antragsteller auf dem Standpunkt stehen, daß jede Wohnung zu räumen ist, die in gesundheitlicher oder feuerpolizeilicher Hinsicht den gerechten Anforderungen nicht Rechnung trägt, daß sie aber nicht damit einverstanden sind, daß Wohnungen geräumt werden, die in jeder Beziehung einwandfrei sind. Der frühere Polizeipräsident Prinz v. Ratibor habe die Verordnung milde gehandhabt; der jetzige Polizeipräsident könne nach dem Buchstaben des Gesetzes vollständig im Recht sein, aber nicht im Recht sei er, wenn er menschlich denke und fühle. Der Polizeipräsident versprach milde Handhabung der Verordnung, aber er hat sie nicht milde gehandhabt. Die Mieter seien ebenso im Nachteil wie die Hausbesitzer; viele Mieter würden in minderwertige Wohnungen gedrängt; die Hausbesitzer würden um Hunderttausende geschädigt. Es werde beantragt, der Magistrat möge eine Anzahl der geräumten Wohnungen durch den Wohnungsinspektor oder andere, nicht Interessentenkreisen angehörende Vertrauenspersonen besichtigen lassen und das Material dann dem Polizeipräsidenten, und eventuell auch dem Regierungspräsidenten unterbreiten.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell empfiehlt auch hier Überweisung des Antrags an einen Ausschuß, da der Magistrat nicht das Recht habe, die Polizei zu kontrollieren. Wenn sich der Magistrat in dieser Angelegenheit an die Polizei wenden solle, dann müßte festgestellt werden, daß allgemeine städtische Interessen geschädigt seien.

Stadtverordneter Eul schließt sich Kalkbrenner an, und bittet, den Antrag desselben annehmen zu wollen.

Stadtbaurat Frobenius erklärt, er habe heute morgen eine Besprechung mit Assessor Wilms gehabt, dabei habe er die Überzeugung gewonnen, daß den Beschwerden polizeilicherseits nachgegangen, und bei jeder einzelnen untersucht werde, ob eine Härte stattgefunden. Nach den Akten handle es sich übrigens nicht um besonders viele Fälle. Strafverfügungen seien erlassen worden: im Jahre 1905 elf, im Jahre 1906 zwanzig und in diesem Jahre bis jetzt drei. 104 geräumt gewesene Dachgeschoßwohnungen seien wieder genehmigt worden; von einer prinzipiellen Stellungnahme der Polizei könne nicht die Rede sein, aber an der Fünfgeschossigkeit der Wohnhäuser müsse festgehalten werden.

Stadtverordneter Kalkbrenner erwidert, daß sich der Vorredner kein richtiges Urteil von der Sache bilden könne, wenn er einmal eine Viertelstunde zu Assessor Wilms gehe. Es liegt uns durchaus fern, in das Ressort der Polizei einzugreifen, aber wenn die Bürger in Not geraten, dann müssen sie sich an den Magistrat wenden. Es liegen Fälle vor, wo Leute durch die Verfügungen in Not und Konkurs geraten sind.

Stadtverordneter Alberti empfiehlt ebenfalls Kommissionsberatung.

Auch diese Sache wird dem Bauausschuß überwiesen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung und einige Neueingänge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

Enorm billiger
Spitzen-Verkauf.
Ein Posten
za. **5000 Meter**
Tüllspitzen
u. Einsätze,
Spachtelspitzen
u. Einsätze,
Klöppelspitzen
u. Einsätze,
Batistspitzen
u. Einsätze,
Seidene Bordüren,
Tüllstoffe
für Blusen, Stickereien etc.
empfehlen K 187
solange Vorrat reicht
enorm billig
Gerstel & Israel,
Langgasse 21/23.

Ihr Fußboden!?
Sein Glanz ist hin,
Lackieren Sie ihn;
aber nur mit Röttchers Lack.
Es bekommt ihm gut!
Dosen in allen Farben zu Mk. 1.60, bei 3 Dosen Mk. 1.50.
Luxemburg-Drogerie
Kaiser-Friedrich-Ring 52.
Telephon 786 751

Spargel-Versand. Nur auserlesene schöne Stangen. Postkistchen 4.— Mk.
Carl Hattemer, Rheinstr. 73. Dotzheimerstr. 74.
Telephon 2030.

Mittelgrosse frische Sied- Grosse frische Bruch- **Eier** per Stück 5 Pf., per Stück 4 und 5 Pf., per St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf., per Schopp. 40 u. 50 Pf.
Aufschlag-
fortwährend zu haben bei J. Hornung & Co., Hellmundstrasse 41.

Zirka 1000 Ztr. Ia badische Magn.-bon.-Kartoffeln
noch aufzutreiben ist mir gelungen und sind dieselben hervorragend in Geschmack und Güte.
ff. Neue Barcelonaer Kartoffeln,
vollständig reif, daher leicht verdaulich und der Gesundheit zuträglicher als Italiener Kartoffeln.
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
Neue Italiener Kartoffeln.
Durch direkte Einkäufe in Spanien und Italien (Neapel) bin ich in der Lage, nur das Beste zu den äußerst billigsten Preisen zu liefern.
Kein Zwischenhandel, sondern direkter Import.
Karl Kirchner, ehemals **Chr. Diels,**
Rheingauerstraße 2. — Telephon 479.

Rucksäcke
für Herren 1.50—9.50
für Damen 1.10—4.85
für Kinder 0.70—2.00
Kaufhaus Führer, Inh. H. Hartkopf, Kirchgasse 48.

K 66
Die Heilsarmee! Scharnhorststr. 19.
Sonntag, den 9. Juni, nachm. um 4 Uhr: Große Lob- und Dank-Versammlung (bei günstigem Wetter im Walde), abends 8¼ Uhr: Eine besondere Heils-Versammlung. Thema: „Die Königskrone".
Jedermann freundl. eingeladen.

Deutschlands älteste Importfirma
Perser-Teppiche
B. Ganz & Cie, Mainz,
welche durch direkten Einkauf
in Persien, Kleinasien und Egypten einen Weltruf genieset,
warnt dringend vor Verwechslungen;
ihre Geschäftslokalitäten befinden sich
in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**
und in PARIS 64 Rue du Faubourg Poissonnière. CONSTANTINOPEL Stamboul, 45 Validé Han. SMYRNA Quai anglais.
Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.
Kein Ladengeschäft. Keine Schaufenster.
F 89

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 15. Juli d. J. wird der Schiffstrajektverkehr zwischen Bingerbrück und Rüdesheim eingestellt.

Der Trajektverkehr findet dann nur noch zwischen Bingen und Rüdesheim statt. Mit dem genannten Tage erfolgt die Beförderung der Personen, sowie von Hunden, Reisegepäck, einschließlich Fahrräder und Expreßgut, zwischen Bahnhof Bingerbrück und der Haltestelle der Fährschiffe in Bingen mittels der durch die Aktiengesellschaft Binger Nebenbahnen betriebenen elektrischen Straßenbahn Bingerbrück-Bingen.

Der Aktiengesellschaft obliegt ohne Anspruch auf Erhebung von Fahrgeld und Fracht:

1. Die Beförderung von Personen, die mit Fahrausweisen versehen sind, die Anspruch auf Beförderung zwischen Bingerbrück und Rüdesheim gewähren.
   Hierzu gehören auch Fahrausweise zwischen Rüdesheim, Ort, und Bingerbrück, Ort.
2. In gleichem Umfange wie zu 1, die Beförderung von Hunden, Reisegepäck, einschl. Fahrräder und Expreßgut.

Weitere Auskunft, auch über die Fahrzeiten, erteilt das Verkehrsbureau der unterzeichneten Verwaltung. F 170

Mainz, den 1. Juni 1907.
Königl. Preuß. u. Großherzogl. Hess. Eisenbahn-Direktion.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen-Theater,

16 Stiftstrasse 16.

Das großartige Variété-Programm muß man sehen. Unter Anderem:

Damen-Ringkampf.

Heute ringen:

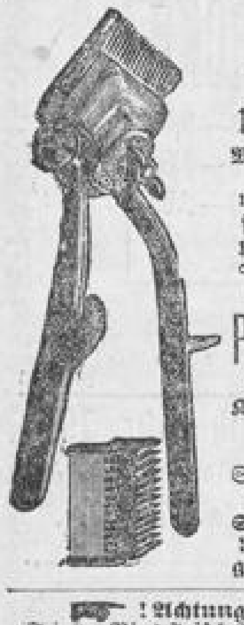
Erstes Paar:
Frl. **Pfenninger**-Berlin gegen
Frl. **Rheingold**-Karlsruhe.

Zweites Paar:
Frl. **Posnich**-London gegen
Frl. **v. d. Straten**-Holland.

Morgen Sonntag:

2 grosse Vorstellungen,

mittags 4 und **abends 8 Uhr,** und wird mittags auch das ganze Programm gespielt.



Haarschneidemaschinen

Mk. 4, 5, 6.50, 7.50,
unter Garantie,
sowie sämtliche
Stahlwaren
empf. billigst

Paul Ullrich,

Wiesbaden, Kirchgasse 34.
1. Spezial-Geschäft
Solinger Stahlwaren.
Schleifen und Reparaturen gut und billig.

! Achtung !

Feinstes **Rindfleisch** Pfd. 60 u. 64 Pf., **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch** zu den billigsten Preisen.
Metzgerei **Straub**, Hermannstr. 3.

Von der Reise zurück.

Robert Biehl,

Dentist,
Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg.

Plakate:

Wohnung zu vermieten

auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Pelz-Versteigerung in Mainz.

Fortsetzung und Schluß der Versteigerung **fertiger Pelzwaren und Felle** der Firma **Jos. Kümmerlein Nachf.** findet **Mittwoch, den 12. Juni, vormittags von 9 Uhr ab,** im Bankett-Saale der **Mainzer Liedertafel,** Gr. Bleiche 56, 1. Stock, öffentlich gegen Barzahlung statt. Es sind u. a. noch eine große Anzahl sehr schöner Muffe aus Zobel, Nerz, Biber, Skunks, Seal, Otter, Marder, ferner Fußsäcke, Herren-Kragen, Jagdmuffs, Kinder-Kolliers, **Pelzmäntel** für die Jagd und für Kutscher vorhanden. (Nr. 4625) F 45
Kefner. Großherzogl. Gerichtsvollzieher.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Heute Samstag, den 8. Juni,
abends von 7½ Uhr ab:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Sekt-Kellerei Kupferberg aus Mainz, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Max Geier.**

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 9. Juni,
abends von 6 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Feld-Art.-Regiments Nr. 66 aus Lahr, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Grunz.**

Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt. K 181

Das Geheimnis der guten Köchin!

In diesen Tagen wird straßenweise in allen Haushaltungen **M. Schmeißers Saucen-Würfel** gratis verteilt, um alle Hausfrauen mit dieser unschätzbaren Neuheit bekannt zu machen, durch welche die Herstellung gehaltvoller, kräftiger, wohlschmeckender Saucen zu allen gebratenen Fleischspeisen, zu Gulasch, zu Pfefferfleisch, Rouladen, sowie zu allen Arten Wild und Geflügel so sehr vereinfacht wird, daß tatsächlich jedem Kinde die Zubereitung einer schönfarbigen, sämigen, in jeder Beziehung prachtvollen Sauce gelingen muß. **„Versuch macht klug",** deshalb sei allen denkenden Hausfrauen dringend empfohlen, mit der Gratisprobe unter genauer Beachtung der einfachen Gebrauchsanweisung einen Versuch zu machen. Wer dieselbe nicht beachtet, schädigt sich selbst. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann:

M. Schmeißers Saucen-Würfel

für 10 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. **für 10 Pf.**

General-Depot u. Engros-Vertrieb: **Albert Strauss & Comp.,** Frankfurt a. Main. Vertr. für Wiesbaden, Mainz u. Umgeb.: **Arthur Ketzscher,** Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 72.

Erste Friedrichsdorfer Zwieback-Fabrik.

Gegr. 1881. Gegr. 1881.

Depot für Wiesbaden und Umgeb.: **Rich. Rühlicke,** Schiersteinerstr. 9, Tel. 3324

Man verlange Preiskarten und Gratisproben. Versand.

Emil Paulys echter Friedrichsdorfer Zwieback, von den ersten ärztl. Autoritäten des In- u. Auslandes empfohlen, insbes. für jed. Kranken, Wöchnerinnen, Säuglinge etc., hat höchste Nährkraft. Gar.: mit rein. Butter geb., tägl. frisch, unerreicht in Qualität, Röstung u. Feingeschmack. Zu haben in Bäckereien, Kond., Delik.- u. Kolonialw.-Gesch. Vor Nachahm. wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Emil** Paulys echten Friedrichsdorfer Zwieback.

Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von **20 Pfennig** das Stück erhältlich.

Tanzschüler

des Herrn **H. Schwab.**

Heute Sonntag, 9. Juni:

Gemütliche Zusammenkunft
mit Tanz
im **Jägerhaus,** Schiersteinerstraße 62.
Eintritt frei.

Raths frisch gewickelte

Habanas erwerben sich täglich neue Freunde. Vorzügl. Qualität, doch mild. 10 St. 80 Pf., 6 St. 50 Pf.

Jac. Rath,
Kirchgasse 26. — Tel. 594.

Kaiserpreis-Rennen

am 13. und 14. Juni.

Wagenfahrt. Zweispänner

Landauer nach Esch und zurück 40 Mk.

Die vereinigt. Wiesbadener Droschkenbesitzer.

Jetzt ist es Zeit!
die Sommersprossen zu bekämpfen.

ALBION

(patentamtl. geschützt) No. 2 verstärkt entfernt **Sommersprossen, Sonnenbrand, braune Haut** und **gelben Teint.** Echt Flakon à **1 Mark** in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Täglich frisch!

Kieler Bücklinge,
" **Flundern,**
Geräuch. Aale,
" **Makrelen,**
" **Schellfische,**
" **Seelachs,**
" **Heilbutt,**
" **Lachsheringe.**

Feinst. Lachsaufschnitt
per Pfd. 1.60.

Gebackene Fische.

Frickels Fischhalle,
Grabenstr. 16.

Prima Schwarzbrot, Laib 40 u. 45 Pf. Mühlgasse 5, 1.

Ausgabestellen

des

Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Borsholderstraße:
Jakob Gauch, Borsholderstr. 3.

Burggasse:
Neidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Schwind, Weihergasse 21;
Boß, Weihergasse 32.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße:
Kersten, Gartenstr. 6;
Mahr, Kaiserstr. 45.

Gaugasse:
Lauer, Bahnhofstraße 15;
Schwind, Weihergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preiß, Gaugasse 26.

Heppenheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Hermannstraße:
Groß, Hermannstraße 12.

Jahnstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.

Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathausstr.;
Remnich, Mainzerstr. 41.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ballmer, Rathausstraße 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ballmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.

Thelemannstraße:
Müller, Rathausstr. 78.

Weihergasse:
Preiß, Gaugasse 26;
Schwind, Weihergasse 21;
Boß, Weihergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunck, Wiesbadenerstr. 33;
Neidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Menzel Wiesbadenerstr. 54.

Wilhelmstraße:
Neidhöfer, Wilhelmstraße 24.

Dotzheim:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2;
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54;
Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40;
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29;
Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstraße 20.
Georg Gauff, Obergasse 10;
Heinrich Moos, Biebricherstraße 18;
Adam Knapp, Römergasse 11;
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23;
Fritz Lehr, Ecke Rhein- und Friedrichstraße 6;
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5;
Heinrich Müller, Mühlg. 36.

Erbenheim:

Wilhelm Kneip, Neugasse 19; Hugo Sturm, Wiesbadenerstr.

Sonnenberg:

Heinrich Fritz, Langgasse 1;
Philipp Bach, Thalstraße.
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34.

Rheingau:

In Schierstein: durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.

In Nieder-Walluf: durch Bahnhofs-Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.

In Eltville: durch Franz Priester, Hauptstraße 14.

In Kiedrich: durch Jakob Watzelhan, im Winzerhaus.

In Erbach: durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstraße.

In Hattenheim: durch Josef Horne, Domänenhaus.

In Oestrich: durch Ernst Knauf, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.

In Winkel: durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domherrnstraße.

In Geisenheim: durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.

In Johannisberg: durch Christian Sprenger in Geisenheim, Bergstraße 14.

In Rüdesheim: durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Maingau:

In Hochheim: Jakob Willms, Mainzerstr. 4.

In Flörsheim: Jakob Schneider 2er, Eisenbahnstraße 19.

In Weilbach: Johann Elsenheimer, Kapellenstraße.

In Diedenbergen: Martin Finow, Pfarrstraße.

In Massenheim: Friedrich Roth, Hauptstr. 28.

In Eddersheim: Stefan Burkard, Zanggasse.

In Hofheim: Peter Rufa Witwe, Langgasse 10.

In Sindlingen: Johann Walter, Bahnstr. 33.

In Hattersheim: Johann Dremel, Weingartstraße 104.

In Zeilsheim: Valentin Götz, Kolonie Nr. 18

In Höchst: Bernhard Schuhmann, Stadtgarten 5.

Mainz:

Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Frenz), Große Bleiche 12, 1.

für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen.
Mellin's Biscuits, za. 50 Proz. Mellin's Nahrung enthaltend, in luftdicht verschlossenen Büchsen à 2 Mk.
Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.
F 192

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln. **W. Butzbach,** Seerobenstr. 11, Mth. 3.

Schwarzer Spitz, Rüde, b. höchst. präm. Abstamm., selbst den 1. Pr., bill. zu vk. Eltvillerstr. 6, 3.

Ein sehr scharfer, wachsamer, rassenreiner **Wolfsspitz,** ein Jahr alt, billig zu vk. **Wilh. Ruppert,** Gastwirt, Nieder-Walluf am Rhein.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Schwalbacherstraße 19, Laden.

Sehr wertvolle Markensammlung preiswert zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lm

Schöner ewiger Klee, 2 Morgen, im Haingraben, nahe Mainzerstraße, zu verk. Näh. Bureau **Hotel Metropole.** 7767

Ein feines Dorfelder Billard, in Privatbesitz, ist w. Wohnungs-Wechsels billig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lm

Bäckerei, neu eröffnet, sucht **prima Waren** für äußersten Preis für **Hotel u. Privat** zu übernehmen. Näh. Mühlgasse 5, 1.

Taunusstraße 27, 2, sind 2 unmöbl. Zimmer nebst 2 Mansard. **sofort** zu vermieten. Näheres daselbst.

Luisenstraße 5, G. 2 r., g. mbl. Mf.

Roonstraße 8, 2 L., f. a. Arb. Schlft.

Suche per 1. Okt. Stallung für 3—4 Pferde nebst Wohn. Off. mit Preisangabe u. Lage unter D. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Gold. Damen-Uhr verloren von Luisenstr. bis Luxemburgstr. auf dem Wege durch die Luisenstr., Kirchgasse, Rheinstr. u. Karlstr. Gegen hohe Belohnung abzug. Luxemburgstr. 5, Eckład.

Hausmädchen, 18—20 Jahre, für kl. Haushaltung und ein Kindermädchen, 14—15 J., nachmittags von 3—7 Uhr gesucht Herderstraße 9, 2 links.

Haus- und Küchenmädchen gesucht Rheinstraße 21. 7769

Alleinmädchen mit Zeugnissen gesucht Dotzheimerstraße 8.

Tücht. stadtkundigen Reisenden sucht Zigarettenfbr. **J. Wittenberg,** Bahnhofstraße 20. Nur persönl. Vorstellung erwünscht.

Ordentliche Arbeiter für dauernd sucht S. J. Meyer, Getreide, Kirchgasse 36.

Gebildete Dame, gesund, wirtschaftl. tücht., zuverl., selbst. tätig, mit vorzügl. Zeugn., sucht Stell. z. Führ. eines Haushalts, ev. Zimmerinspektrice, f. d. Saison. Offerten erb. unter **A. B.** an **Rudolf Mosse, Bad Nauheim.** (F Nhm. 4014) F 125

Eine gebildete Dame sucht zur Führung eines bürgerlichen Haushalts, event. bei älterem Herrn, passende Stellung. Gefl. Offerten u. C. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde einem armen jungen Mann, der durch die Maschine seinen rechten Arm verloren, irgend welche Beschäftigung oder Unterstützung zukommen lassen? Nähere Auskunft wird erteilt **Geisbergstraße 7, Parterre, Doppeltüre.**

Gold. Damen-Uhr-Deckel verl. Geg. Belohn. abz. Kapellenstr. 3, 1.

Gold. Vorstecknadel verloren. Geg. Belohn. abz. Elisabethenstr. 13.

Donnerstagabend schw. Handtasche verl. Inh. Geld, Taschentuch, Visitkarte usw. Geg. Bel. abzug. Walkmühlstraße 21, Park.

Entlaufen ein gelbbrauner **Rattenpinscher.** Abzugeben Mainzerstraße 24.

Entlaufen schottischer Schäferhund, braun, mit weißem Kragen. Wiederbr. Belohnung. **Biebrich,** Gaugasse 29. Vor Ankauf wird gewarnt.

Heirat. **M. Cuntynx.** Brief liegt hauptpostlagernd, bitte abholen.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des **Vereins für Feuerbestattung.**
Lieferant des **Beamtenvereins.** 789

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 136.
Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer.
Marmor. Granit. Syenit. **Grabdenkmäler.** Kalkstein. Sandstein. Bronze.
Grabeinfassungen, Grabgitter, Ketten.
Aschenurnen.
Atelier für künstlerische Anfertigung von **Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs** etc. 717
Reparaturen, Renovationen.

Für die Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unseres Bruders,

Carl Holland,

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichen Dank.

Im Namen der Geschwister:
Friedrich Jacob Holland.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden

Jean Schick

sagen wir Allen, insbesondere dem Männer-Gesangverein „Neue Concordia" für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumenspenden innigsten Dank.

Familie **Karl Schick.**

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach schweren Leiden unser lieber guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

Julius Donecker,

im 36. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Käth. Donecker, geb. **Coridaß.**
Fr. Donecker.

Wiesbaden, 7. Juni 1907.
Dotzheimerstr. 97a.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter gestern nach zwei Jahre langem, schwerem Leiden am Gehirnschlag sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

David Nickel, Buchbinder.
Fritz Nickel und **Frau.**
Wilh. Nickel und **Frau.**
Alex Nickel u. **Frau,** Holland.
Rudolf Nickel und **Frau.**
Jos. Krug u. **Frau,** geb. **Nickel.**

Wiesbaden (Blücherstr. 5, II), den 8. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Montag mittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute sanft meine liebe Tochter, unsere teuere, unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Julie Herz,

im 48. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Herz.

Wiesbaden, Berlin, den 8. Juni 1907.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. — Kondolenzbesuche und Blumenspenden sind dankend verbeten.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Schirick, Kfm., Berlin. — Huppert, Fr., Forbach. — Schönherr, Frau, mit Tocht., Gera-Reuss. — Lehne, Kfm., Hannover. — Mehlich, Rent., m. Fr., Berlin.
Laserstein, Kfm., Weissensee.

Hotel zum neuen Adler.
Kallenbach, Oberpfarrer, Gardelegen. — Abramski, Fr. Dr., Lutzk. — Kretzer, Schriftsteller, Königstein. — Hoyer, München. — Schmitz, München. — Gertler, Apotheker, Schlangenbad. — Bürkle, Kfm., Freiburg. — Berthold, 2 Frl., Volkach. — Berthold, Mespelbrunn. — Würth, Konstanz. — Dresel, Frl., Nürnberg. — Pfister, Frl. Schauspielerin, Strengenburg. — Felzheim, München. — Leupold, Frl., Nürnberg. — Häuser, Fr., Wetzlar.

Alleesaal.
Wegt, Kfm., m. Fr., Bremen. — Opitz, Kommerzienrat, Dresden. — Lubitsch, Kfm., m. Fr., Russland. — Lindner, Hauptm., m. Fam., Charlottenburg.
Rollman, Rent., m. Fr., Köln. — Krah, Sanitätsrat, Hannover. — Müller, Rent., Lennep. — Lang, Frau Rent., m. Sohn, Petersburg. — Royaards, Rent., Apeldoorn. — Dall-Armi, Kommerzienrat, m. Fr., u. Bed., München. — Rauber, Rent., m. Frau, München. — Hecht, Rent., m. Frau, Brüssel.

Astoria-Hotel.
Graeff, Frl. Rent., Hamburg. — Evéngi, Fr. Rent., m. Kind, Budapest. Fuchs, Fr. Rent., m. T., Köln.

Luftkurort Bahnholz.
Hübner, Architekt, m. Fr., Weimar.

Belgischer Hof.
Thomsberger, Rent., m. T., Berlin. — Thomsberger, Fr., Berlin. — Rosellen, Fr., Kassel.

Bellevue.
Schyolberg, Ober-Rechtsanw., m. Fr., Bodö. — von Blücher, Major, m. Frau, Karlsruhe. — Peschke, Kfm., m. Fr., Posen.

Hotel Bender.
Hahn, Kfm., Rügenwalde. — Georgi, Steinbruchbes., Zwickau. — Krüger, Postsekretär, Jena. — Wolff, Frau Sekretär, Pirna. — Hitzler, München.

Hotel Berg.
Kretzer, Schriftsteller, Königstein. — Weil, Kfm., Landau. — Herzfeld, Kfm., Köln. — Hütt, Kfm., Berlin. —

Hotel Biemer.
Boeniger, Fr. Apothekenbes., Schöneberg.

Schwarzer Bock.
Wiede, Fabrikbes., m. Fam. u. Bed., Seidenberg. — Buchloh, Fabrikbesitzer, m. Fr., Berlin.
Mittweg, Fr., Burg Ranzow. — Schneider, Fr. Geh. Rat, Bonn. — Winkelhausen, Dr. med., Berlin. — Büsche, Kfm., m. Fr., Köln. — Hart, Kfm., Bernburg. — Meentzen, Kfm., Oldenburg. — Emte, Kfm., Kassel. — Holfeld, Prov.-Schulrat Dr., Breslau.

Zwei Böcke.
Hartdegen, Kanzleirat, mit Frau, Eschwege.
Pflaumbaum, Wollenhagen. — Müller, Klinke. — Maurer, Dr. med., Dahlhausen. — Schwappach, Bamberg. — König, Fabrikant, m. T., Köln. — Kampmann, Rent., Erkrath. — Schönamtsgruber, Justizrat u. Notar, Nürnberg. — Füssmann, Fr. Rent., Kleve. — Rühl, Frl., Erkrath.

Hotel Burghof.
Bergfrede, Kfm., m. Fr., Solingen. — Spielmann, Kfm., m. Fr., Hagen. — Borrus, Prof., Potsdam. — Zickermann, Oberpfarrer, Breslau. — Steilberger, Freiburg. — Lauer, Apotheker, Darmstadt. — Freyberg, Apotheker, m. Fr., Delitzsch. — Klostermann, Kfm., Hannover. — von Kleese, Baumeister, m. Fr., Hamborn.
Tonndorf, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Rosenbaum, Kfm., Kaiserslautern.

Central-Hotel.
Geste, m. Fr., Bremen. — Klatte, m. Fr., Bremen. — Mayer, m. Fr., Bremen. — Sprengelmeyer, Bremen. — Hofmann, Kfm., Kassel. — Lerch, Kfm., Leipzig.
Bonnet, Architekt, Berlin. — Totem, Kfm., Kaiserslautern. — Mayer, Kfm., Frankfurt. — Schuler, Kfm., Jüterbog. — Christensen, Redakteur, Kopenhagen. — Köppen, Petersburg. — Kuhn, Kfm., Ludwigshafen. — Merker, Kfm., Würzburg. — Straus, Kfm., Nürnberg. — Wehrle, Frl., Furtwangen. — Schwalb, Rent., m. Fr., Berlin. — Hoefen, Kfm., Plauen.

Hotel Christmann.
Christiani, Prokurist, Köln. — Graf, Frl., Landsberg. — Hempel, Kfm., Pessnech.

Hotel u. Badhaus Continental.
Senger, Kfm., m. T., Charlottenburg. — Mattonet, Kfm., Düren. — Halver, m. Fam., Grüne. — König, Frl., Wien. — von Rozenberg, Fr. Gutsbes., Russland.
Arnheim, Kfm., Berlin. — Gau, Kfm., Köln. — Casten, Kfm., Frankfurt.

Darmstädter Hof.
Neitze, Rent., Berlin. — Wiegand, Kfm., Remscheid. — Thierbach, Leipzig. — Weiss, Fabrikant, Militsch. — Heinichin, Leipzig. — Fausig, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Prill, m. T., Limbach. — Wöhr, Lüttich. — Lang, Kfm., m. Fr., Köln. — Müller, Leipzig. — Wimmer, Kfm., Berlin.
Jansen, Kfm., Barmen. — Leibrandt, Pfr., Bojannov. — Mohr, Mühlenbes., Horstmühle. — Zimmer, Geometer, Friedrichsdorf. — Wilkens, Hotelbes., Horst. — Armbrust, Hotelbes., Horst. — Bosüner, Fr. Fabrik., m. T., Magdeburg.

Kuranstalt Dietenmühle.
Graf von Schlieffen, Hauptm., Potsdam. — Fränkel, Fr., Berlin. — Pelet, Frl., Kassel. — Frank, Berlin. — Wezel, Fr., Berlin.

Hotel Dahlheim.
Schüler, m. Fr., Altona.
Honsberg, Kfm., m. Fr., Remscheid. — Kluger, m. Fr., Barmen.

Hotel Einhorn.
Fönss, Kfm., m. Fr., Aarhaus. — Kleimpp, Kfm., Stuttgart. — Alemann, Kfm., Bonn. — Schaaf, Leipzig. — Bötsch, m. Fr., Leipzig. — Zeichner, Kfm., Berlin. — Winne, Kfm., Berlin. — Bassler, Kfm., Frankfurt.
Hahn, Kfm., Berlin. — Herzstein, Kfm., Berlin. — Köhne, m. Fr., Altendorf. — Möntenich, Kfm., Köln. — Brill, Kfm., Hamburg. — Dernburg, Kfm., Dieburg. — Wester, Kfm., Stuttgart. — Kamper, Fabrikant, Neuss. — Zehnder, Baumeister, Basel. — Wilson, Liverpool. — Sichtermann, Recklinghausen.

Eisenbahn-Hotel.
Heimann, Frl., Mannheim. — Lippold, Frl., Nürnberg. — Brumiger, Kfm., Recklinghausen. — Winkelmann, Recklinghausen. — Finke, Kfm., Hagen. — Lauten, m. Fr., Köln. — Schaie, Kfm., Wien. — Schneider, Frl., Mainz. — Schramm, Kfm., Michelbacher Hütte. — Beck, Kfm., Frankfurt. — Trotimann, Kfm., Frankfurt. — Schulz, Gutsbes., Tarrisgaard. — Webster, Kfm., London. — Dorn, Kfm., Breslau. — Wartha, Weinhändl., Hadersleben. — Coester, Kfm., Schönau. — Goldammer, Kfm., Duisburg.

Englischer Hof.
Dietrich, Fabrikbes., m.Fr., Hackersdorf. — Ohme, Fr. Fabrikbes., m. T., Dresden. — Theisen, Kfm., m. Frau, Dortmund. — Schaefer, Kfm., Berlin.
Grimm, Gutsbes., Stolzenberg. — Caspary, Kfm., Koburg. — Grewel, Rent., Rochun. — Wagner, Fr., Echsell. — Wingberg, Kfm., Berlin.

Hotel Erbprinz.
Paul, Leipzig. — Herbert, Frl., Helden. — Osterbach, Brüssel. — Verhagen, Brüssel. — Lüdter, Brüssel. — Eppstein, Leipzig. — Werner, mit Fr., Dresden. — Laggner, Gutsbes., m. Fr., Pusamitz. — Abeles, Kfm., Karlsruhe. — Krebs, Rent., Rixdorf. — Redeleid, Köln. — Keller, Frl., München.
Hüttich, Rent., m. Sohn, Karlsruhe. — Bierkopf, Fr., m. 2 T., Düsseldorf. — Grünebaum, Kfm., Rekerod. — Zöliner, Frl., Driesen. — Knode, Remscheid. — Braunsberg, Kfm., Frankenthal.

Europäischer Hof.
Berns, Reg.-Baurat, m. Fr., Kreuzburg. — Heinrigs, Kfm., Köln. — Landron, Fabrikant, m. Fr., Henrichmont. — Vetter, Rent., Charlottenburg. — Winkelmann, Kfm., Nürnberg. — Sternberg, Kfm., Weilburg. — Ostrodzki, Berlin. — Wallmann, Kfm., Berlin.
von Luchkü, Rittergutsbes., Ulbersdorf. — Bolzano, Würzburg. — Hurschler, m. Fr., Krefeld. — Krug, Kfm., Wüsterwalterdorf. — Rosenhain, Kfm., Heidelberg. — Selowsky, Kfm., Forst. — Oppenheimer, Kfm., Stuttgart. — Peters, Kfm., Berlin.

Hotel Falstaff.
Fleischmann, Gutsbes., m. Fr., Grossrothmersleben. — Stein, Kfm., Bruchsal.
Besednei, Gutsbes., m. Fr., Niederndodeleben. — Gronig, m. Fr., Bochum.

Frankfurter Hof.
Ressing, m. Fr., Düsseldorf. — Wolf, Kfm., m. Fr., Treuen.
Stoebke, Kfm., Rügenwalde. — Hahn, Kfm., Rügenwalde. — Duping, Reg.- u. Baurat, Koblenz.

Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Lambert, London. — Debb, Frl., Sussex. — Sanden, Frl., Berlin. — Kusnitzky, Berging., Ekaterinoslaw.

Hotel Fürstenhof.
Kaste, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Fuhr.
Gentsch, Kfm., Zeitz. — Gaschütz, Kfm., m. Fr., Riesa. — Krasa, Fr., m. Tocht., London. — Lieb, Kfm., m. Fr., Eisfeld.
Hendriks, Kfm., Groningen. — Oetzes, Kfm., London. — Meyer, Donaueschingen. — Manderbach, Kfm., m. Fam., St. Paulo. — Moos, Baumeister, m. Fr., Speyer. — Pott, Apotheker, Rinteln. — Wunderlich, Frau, m. T., Berlin. — Vedder, Kfm., Düsseldorf.

Grüner Wald.
Frankel, Kfm., Berlin. — Wolfsohn, Kfm., Berlin. — Aufrichtig, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Huebsch, Kfm., Berlin. — Neter, Kfm., Mannheim. — Kerferall, m. Fr., Trier. — Vahrmeyer, Kfm., Berlin. — Stennberg, Kfm., Berlin. — Sachs, m. Sohn, Berlin. — van den Rieboom, mit Frau, Dortrecht. — Heitland, Baumeister, m. Fr., Hilden. — Rakebrand, Kfm., Göttingen. — Wolters, Kfm., Göttingen. — Bechstein, Kfm., Tanna. — Müller, Kfm., Tanna. — Rolfing, Kfm., m. Fr., Bremen. — Biberstadt, Kfm., m. Frau, Edinburgh. — Kolle, Kfm., m. Frau, Rotterdam. — Schmitt, Kfm., m. Frau, Remscheid. — Denzer, Direktor, München. — Scherer, Kfm., Lugano. — Weil, Kfm., Strassburg. — Nassauer, Kfm., Berlin. — Cantzler, Kfm., Berlin. — Wallach, Kfm., Krefeld. — Engel, Kfm., Berlin.

Hotel Prinz Heinrich.
Lattemann, Rent., m. Fr., Kassel.

Hotel Happel.
Schröder, Kfm., Köln. — Kessler, Kfm., m. Fr., Nürenberg. — Karger, Sekretär, m. Fr., Breslau. — Lau, Berlin.

Hotel Hohenzollern.
Lettink, m. Fr., Amsterdam. — Fichtner, Fabrikbes., m. Fr., Berlin.

Vier Jahreszeiten.
Rive, Fr. Justizrat, Münster i. W. — Garbe, m. Fr., Berlin. — Angener, Frl., London. — Schild, Fr., Berlin. — Thielemann, Dr. med., Hamburg. —

Hotel Impérial.
Belinfonte-Ostberg, Generalkonsul, m. Fam., Stockholm.

Kaiserbad.
v. Loebell, General z.D., Lichterfelde.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Rabe, Fabrikbes., Reichenbach.

Kölnischer Hof.
Weithase, Fabrikbes., Soesaneck. — Zoeth, Fabrikbes., Soessneck.

Badhaus zum Kranz.
Heintz, Brauereibes., Birkenfeld.

Hotel Kronprinz.
Kaiser, Kfm., Grossenenglis.

Hotel Zum Landsberg.
Merbach, Langenhain.

Metropole u. Monopol.
v. Wahzhausen, Reg.-Assessor, Essen. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Carre, Direkt., m. Fr., Arnheim. — Bradenbach de Brabant, m. Fr., Brüssel. — Voswinkel, Fr., Barmen. — Erasmi, Kfm., Berlin. — Betre, Dir., Berlin. — Glaser, Kfm., Breslau. — Lessen, Kfm., Berlin. — Radrignes, Dr., m. Familie, Rio de Janeiro.

Hotel Minerva.
Blockhaus, Fr., Haag. — Wüppeman, Fr., Haag.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Berg, Baron, Ungarn. — Lang, Rent., Mühlhausen. — Alrutz, m. Fr., Stockholm. — von Zerkowitz, m. Fr., Wien. — Tonnar, Dülken. — Freiherr v. Spiegel, Rittergutsbes., Rheda. — Herzig, Rent., m. Fr., New York. — Du Mons, Köln. — Market, Bergwerksbesitzer u. Eisenb.-Präsid., mit Frau, Automobilf., u. Bed., New York. — Meiklam, Frl., m. Bed., England. — Harvey, Frl., England. — Willborn, Moskau. — Piedboeuf, m. Automobilf., Belgien. — van der Kors, Haag. — Fleischer, Fabrikbes., m. Fr., Eislingen. — Burger, Fr., Korby. — Fuller Callaway, Präsident, La Grange Georgia. — Tilge, Philadelphia. — Ritter von Klaudy, Direkt., Bayern. —

Kurhaus Bad Nerotal.
Neustein, Oberbergrat, Dortmund. — von Grancy, Baron, Darmstadt.

Hotel Nizza.
Mallmann, Frl., Boppard.

Nonnenhof.
Gerdes, Kfm., Berlin. — Lembritzki, Baumeister, m. Fr., Charlottenburg. — Nortmann, Dir., Berlin. — Mattonet, Kfm., Düren. — Kussmaul, Kfm., Aachen. — Reinhardt, Archit., Düsseldorf. — Wellner, Architekt, Charlottenburg.

Palast-Hotel.
Kayser, Apotheker, Stockholm. — von Merissen, Frl., m. Begl., Köln. — Kayser, Frl., Stockholm. — Koenig, Fabrik., Guben. — Irber, Fr., m. Bed., München.

Hotel du Parc u. Bristol.
von Solemacher, Fr. Baron, Andernach. — Breiting, Kfm., m. Fr., Halle. — Wittmer, Kfm., Strassburg. — Knudtzon, Fr. Kammerh., Christiania. — Schjelderup, 2 Frauen, Christiania.

Pariser Hof.
Albrecht, Postrat, Kiel.

Hotel Perkéo.
Schmitz, Kfm., m. Fr., Köln.

Hotel Petersburg.
Peters, Fabrikant, Eschweiler. — Salomon, Kfm., m. Fr., Frankfurt a. d. O. — Clermont, Frl., Eilendorf. — Kinkelkorn, m. T., Eilendorf.

Pfälzer Hof.
Nörling, m. T., Cappel. — Nack, Frl. Rent., Neckarsen. — Kraft, Kfm., mit Fr., Pirmasens. — Hollerbach, Basel.

Zur neuen Post.
Garbe, Kfm., Finsterwalde. — Eggert, Eisenb.-Sekretär, Halle. — Schrewe, Essen.

Zur guten Quelle.
Kessel, Rent., Bonn. — Rohmer, Luxemburg. — Stein, Kfm., m. Fr., Koblenz.

Hotel Quisisana.
von Gustke, Hauptmann, Glogau. — Winterhalter, Rent., m. Fr., Petersburg. — Geibel, Dr., Leipzig. — Manecke, Fürstl. Domänenpächter, St. Eylau. — May, Fr. Rent., London. — Goering, Rent., Hamburg. — Dettlé, Frl. Rent., Hamburg. — van Beaningen, Fr. Rent., Utrecht. — Graswinkel, Fr. Rent., Utrecht. — von Gazen, Hauptmann, Osterode. — von Steinaecker, Freiherr, Berlin. — Fränckel, Kfm., m. Fam., Gothenburg. — Limelette, Brüssel. — van Oerde, Frl. Rentner, Brüssel.

Hotel Reichshof.
Knothe, Fr., m. T., Görlitz.

Rhein-Hotel.
von Rodenstein, Leut., Potsdam. — von Ulrichsberg, Leut., Potsdam. — Röhlmann, Fr., Koblenz. — Graf Wörner, Rent., Koblenz. — Römich, Student, Bonn. — Matthes, Fr., Frankfurt. — Rector, Fabrikant, mit Frau, Amsterdam. — Ziemer, Fr., m. Fam., Königsberg. — Oksner, Rent., m. Frau, Kopenhagen.

Hotel Ries.
Körner, Fr. Rent., Sterbfritz. — Karrenbroek, Fr. Rent., Essen.

Ritters Hotel u. Pension.
Mentzendorff, Kfm., m. Fr., Riga. — Fischer, Dr. med., Greifenberg.

Römerbad.
Sporner, Kfm., m. Fr., Templin. — Jakobsen, Kfm., Berlin. — Rohrbeck, Gutsbes., m. Fr., Buckow. — Harmd, Kfm., m. Fam., Rogowo.

Hotel Reichspost.
Frigge, m. Fr., Zürich. — Holzknecht, Kassel. — Neuburger, Kfm., Treuchtlingen. — Publes, New York. — Publes, Fr., New York. — Perine, Frl., New York. — Money, Frl., New York. — Panabaka, Kanada. — Corbin, Postiva. — van Vranken, 2 Hrn., Pittsburg. — Chiller, Fr., Boston. — Shavon, Fr., Neu-Orleans. — Prott, Frl., Neu-Orleans. — Kisszie, Fr., New York. — Kömzie, New York. — Tomson, New York. — Vranken, New York. — Tonson, Pittsburg. — Jennings, Fr., New York. — Logan, 2 Frl., New Orleans. — Durrborn, Fr., Chicago. — Staley, Frl., Boston. — Thomas, Frau, Pittsburg. — Collins, New York. — Scripps, Fr., New York. — Hildebrand, Kfm., Grimma. — Hamann, Kfm., Grimma. — Kumy, m. Frau, Strassburg.

Hotel Rose.
von Arnold, Höglund. — von Arnold, Rittergutsbes., Höglund. — Gautier, Frankfurt. — Welge, Köln. — Kroell-Baud, Fr., m. 2 Kindern, Gouvernante u. Bed., Eltville a. Rh. — Bellander, Redakteur, Gothenburg.

Goldenes Ross.
Achenbach, Fr., Dillenburg.

Hotel Royal.
de Osa, Leut., Schleswig. — Stammer, Rechtsanwalt u. Notar, m. Frau, Altona. — de la Espriella, Berlin.

Russischer Hof.
Feldmann, Kfm., Dinslaken. — Ramig, Fr., Treuen.

Savoy-Hotel.
Jakobsohn, Fr. Rent., Berlin. — Straus, Fr. Rent., Freiburg i. B. — Sieger, Frl. Rent., Frankfurt. — Schilling, Rent., Frankfurt. — Gutmann, Frl., Olnhausen. — Bachmann, Frau Rent., Olnhausen. — Katz, Fr., Treysa. — Sommer, Fr., Frankfurt. — Schäfer, Fr., Frankfurt. — Steinwasser, Frau, Wattenscheid. — Senders, Rent., mit Fam., Sötern. — Spiro, Fr., Wattenscheid. — Eichwald, Fr. Rent., Köln. — Katz, Frl. Rent., Treysa.

Schützenhof.
Wester, Kfm., Düsseldorf.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Weinrich, Rechtsanwalt, m. Frau, Regensburg. — Dohles, Kfm., Barmen. — Weiland, Kfm., Köln. — Wallrat, Kfm., Düsseldorf. — Kaspers, Kfm., Köln.

Sendig-Eden-Hotel.
Marx, Bankier, Berlin.

Spiegel.
Jungmann, Fr., Schleiz. — Neumann, Fabrikant, m. Fr., Berlin. — Aull, Kgl. Rentamtmann, m. Fr., Wildsachsen. — Weller, Zahnarzt, Warschau. — May, Lehrer, Cottenheim. — Blum, Fr., Niedermendig. — Brandt, Kfm., m. Fr., Posen.

Tannhäuser.
Nordmann, Geestemünde. — Hosmann, Kfm., Trier. — Landgraf, Oberamtmann, m. Fr., Zerkow. — Eichenberg, Kfm., Mannheim. — Wuschback, Kfm., m. Fam., Forst. — Wild, m. Fr., St. Gallen. — Pflaum, Kfm., Nürnberg. — Berthold, Kfm., Nürnberg. — Freese, Geestemünde.

Taunus-Hotel.
Keil, Professor, Strausfurt. — Haberland, Fr. Rent., m. T., Gelsenkirchen. — Goldschmidt, Fabrikant, Bonn. — Zweifel, Kfm., London. — Henze, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Richmer, Rittergutsbes., Pulow. — Dahl, Kfm., Aachen. — van Geuns, 2 Frl., Amsterdam. — Bender, Rechtsanwalt, Karlsruhe. — Heymann, Kfm., m. Frau, Aachen. — Hollstein, Gutsbes., m. Fr., Eilenstedt. — Flach, Fr. Rent., München. — v. Quast, Rent., Berlin. — Wolff, Kfm., Bumark. — Meyer, Gutsbesitzer, Ressenbrook.

Hotel Union.
König, Kfm., Köln. — Pfeil, Kfm., Berlin.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Cardwell, m. Fr., London. — Max, Fr., Brüssel. — Rawenk, Fr., Berlin. — Schnurman, Fr., m. Frl., Haag. — Mascke, Geh.-Kämmerer, Maastricht. — Lucanus, m. Fr., Kleinbadegart. — Löwenthal, London. — Wright ngle, m. Fam., London. — Frank, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — v. Trützschler-Falkenstein, Friedenau.

Hotel Vogel.
Eylers, Frl., Zwischenahn. — Herrmen, Frl., Schwegen. — Hassen, Gutsbes., m. Fr., Unterlande. — Gerland, Sekretär, Kassel. — Spulbeck, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Baldauff, mit Fam., Echternach. — Teugschomd, Dir., Stockholm. — Löfgseen, Kfm., Norsche. —

Hotel Weins.
Woldau, Kfm., Frankfurt. — von Heim, Frl., Meiningen. — Vogelrenter, m. Fr., Rixdorf. — Brinkmann, Kfm., Köln. — v. Heim, Exzell., Staatsminister a. D., Meiningen. — Müller, Dir., m. Fr., Mannheim.

Westfälischer Hof.
Tiemann, m. Fr., Meiderich. — Potzleff, Kreuznach. — Häuser, Kfm., Apolda. — Häuser, Frl., Apolda. — Zech, Fr. Rent., Apolda. — Schneider, Fr. Rent., Apolda. — Brinkmann, Dir., m. Fr., Altendorf. — Schulte, Hotelbes., m. Fr., Altendorf. — Leye, Fabr., m. Fr., Bochum. — Weilbrühl, Fr., mit Tocht., Koblenz. — Herder, Fabrikant, Ohligs. — Schirich, Kfm., Berlin.

Hotel Westminster.
Oehme, Kommerzienrat, Köln.

Hotel Wilhelma.
Rosenschine, Rent., m. Fr., New York.

In Privathäusern.

Pension Albion:
Hoyermann, Frl., Bremen.

Bärenstrasse 1:
Strömbgens, Kfm., m. Fr., Kaldenkirchen.

Villa Bertha:
Schenk, Fr. Rent., Berlin. — Strauss, Frl. Rent., Köln.

Brüsseler Hof:
Mennerich, Fr., Forbach. — Weissflog, Sekretär, m. Fr., Dresden. — Grün, Frl., Dresden. — Cummer, Fr., Niederlässnitz.

Büdingenstrasse 8:
Bornemann, Rent., Hannover. — Hoffmann, Tempelburg.

Gr. Burgstrasse 5:
Buchholtz, Major, Berlin.

Villa Carmen:
Fast, Kfm., London.

Privathotel Colonia:
Lewin, Kfm., Dwinsk.

Privathotel Cordan:
Weber, Kfm., Leipzig. — Krone, Dr., Saarbrücken. — Dwelshauvers, Univ. Professor Dr., Lüttich.

Dambachtal 2, 1:
Sommerlatte, Fr., Leipzig. — Glombitzer, Fr. Oberpostsekretär, Dresden.

Elisabethenstrasse 17a:
Böninger, Kfm., m. Fr., Kaldenkirchen.

Villa Frank:
Dugge, Fr., Koblenz. — Walte, Frau Prof. Dr., Koblenz. — Lack, Lehrer, Frankfurt.

Friedrichstrasse 8:
Braumüller, Fr. Dr., München.

Geisbergstrasse 14:
Duill, Kfm., Fechenheim. — Haberstock, Fechenheim. — Baer, Nürnberg. — Friedt, Rent., m. Fr., Kirchtrotzdorf.

Grabenstrasse 26:
Wernecke, Oberstleut. a. D., Gross Gerom.

Villa Herta:
Chaudon, Fr. Dr., Kaiserslautern.

Christliches Hospiz II:
Fentzsch, Pastor, Delitzsch. — Hechtel, Frl., München. — Oswald, Frl., Simmern. — Simon, Dr. phil., Halle. — Schumacher, Geh. Rechn.-Rat, m. Fam., Berlin. — Aurray, Pastor, m. Fr., Stockholm. — Bernotti, Frl. Lehr., Kaselen. — Fuhrmann, Kfm., Schwelm. — Lindemann, Frl., Stockholm. — Strube, Frl., Stockholm.

Evangelisches Hospiz:
Spohr, Elberfeld. — Böltze, Frl., Halle.

Kapellenstrasse 3, 1:
von der Ohe, Fr. Reg.-Rat, Meseritz.

Kapellenstrasse 8, 1:
v. Pruska, Fr., Warschau.

Kapellenstrasse 12:
v. Ohle, Frl., Altona. — Oventrup, Fr. Rent., Altona. — Lohse, Fabrikant, Rummels.

Kellerstrasse 11:
Diefenbach, Frl., Thalheim.

Kirchgasse 4:
Sürth, Frl., Brüssel.

Pension Koepp:
Dahlmann, Fr., Berlin. — Avertens, Frl., Berlin.

Pension Margareta:
Havelaar, 2 Frl. Rent., Rotterdam. — Dejardin, Rechtsanwalt, m. Fam. u. Bed., Lüttich. — Krauss, Fr. Rentner, Kassel. — Schmedes, Fr. Pfarrer, Hemweiler. — von Canol, Frl. Rent., München. — Kügger, Fr., Sanitätsrat, Frankfurt. — Baum, Frl., Rent., Düsseldorf.

Villa Marianne:
von Bialecki, Fr., Berlin. — Mauk, m. Fr., Schöneberg. — Reitzin, Fr., m. Tochter, Moskau.

Pension Miranda:
v. Freedon, Frl., Bonn.

Villa Modesta:
Steinhäuser, Fr., Zeren.

Museumstrasse 4, 1:
Henschef, Kgl. Oberförster, Hagen.

Nerostrasse 21:
Lehmann, Fr., Liegnitz. — Gottschalk, Frl., Greifswald.

Nerotal 13:
Siegfried, Kfm., m. Fr., Berlin.

Querstrasse 2, 2:
Köhler, Rent., m. Fr., Gerbstedt.

Villa Roma:
Winkelhoff, Fabrikbes., m. Frau, Hannover.

Pension Sedina:
Heyn, Fr., Bremervörde.

Privathotel Splendide:
Bonhonschen, Stolp. — Eisenbeis, Rent., Saarbrücken. — Naaf, Kfm., Bochum. — Webbmann, Eisenbahn-Praktikant, Königsberg.

Villa Stefanie:
Bauer, Kfm., Paris. — Nelken, Kfm., Berlin. — Jacobsohn, Kfm., Danzig. — Schlieper, Frl., Berlin.

Stiftstrasse 2, P.:
Scheid, 2 Frl., Barmen. — Holken, Frl., Barmen.

Stiftstrasse 6:
Koch, Tierarzt, Magdeburg.

Stiftstrasse 28:
Ohtmer, Fr., Rent., Hannover.

Taunusstrasse 49, 2:
Burckhardt, Kl. Schwalbach.

Villa Teresina:
Hamburg, Fr., Rent., m. Bedien., Mainz. — von Arnim, Fr., Hauptm., Eizen.

Webergasse 29:
Schmitt, Hauptm. a. D., Heidelberg.

Pension Winter:
Wheeler-Hill, Fr., m. Kind, Libau.

Augenheilanstalt:
Abel, Magdalene, Oestrich. — Kah, Fachingen. — Hensel, Schlangenbad. — Dingeldein, Neuhof.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, 7 Goldgasse 7.
Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 699

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: **Zweimal wöchentlich.**

Verlag: **Langgasse 27.** Haupt-Agentur: **Wilhelmstr. 6.**

Nr. 43. Samstag, 8. Juni. **1907.**

Bekanntmachung, betr. den Tarif für Droschken mit Fahrpreisanzeiger.

Mit Zustimmung des Magistrats wird der am 23. Juni 1903 und am 14. November 1906 abgeänderte Tarif für Droschken mit Fahrpreisanzeiger **am 8. Juni 1907** hiermit aufgehoben und tritt **vom selbigen Tage ab** folgender Tarif in Kraft:

Taxe I		Taxe II		Taxe III	
bis 800 m Wegstrecke 60 Pf. Fernere je 400 m Wegstrecke 10 Pf.		bis 600 m Wegstrecke 60 Pf. Fernere je 300 m Wegstrecke 10 Pf.		bis 400 m Wegstrecke 60 Pf. Fernere je 200 m Wegstrecke 10 Pf.	
bei Tag einfacher	bei Nacht doppelter	bei Tag einfacher	bei Nacht doppelter	bei Tag einfacher	bei Nacht doppelter
Fahrpreis 1—2 Personen **innerhalb** der im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen.		Fahrpreis 3—4 Personen **innerhalb** der im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen.		Fahrpreis 1—4 Personen **außerhalb** der im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen.	

Als Nachtstunden werden betrachtet:

a) in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens,

b) in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Wartezeit: bei Tage und bei Nacht für alle drei Taxen:
4 Minuten 10 Pf., 1 Stunde 1.50 Mk.
Die angefangenen 4 Minuten werden für voll gerechnet.

Zuschläge: a) für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer als 10 Kilogramm wiegendes kleines Reisegepäck bei Taxe 1 u. 2 25 Pf.
b) für dasselbe Gepäck bei Taxe 3 50 Pf.,
c) für Fahrten **nach** folgenden Punkten des Droschkentarifs unter 1 B:

1. Hof Geisberg, Hinfahrt	—.50	Mk.
2. Neuer christlicher Friedhof, Haupteingang, Hinfahrt	—.50	„
3. Neuer israel. Friedhof an der Platterstraße, Hinfahrt	—.50	„
4. Schießhallen, Hinfahrt	—.50	„
5. Walkmühle, Hinfahrt	—.50	„
6. Kurhaus Waldeck an der Aarstraße, Hinfahrt	—.50	„
7. Griechische Kapelle, Hinfahrt	—.50	„
8. Stickelmühle, Hinfahrt	—.50	„
9. Neroberg, Hinfahrt	—.50	„
10. Leichtweishöhle, Hinfahrt	—.50	„
11. Rettungshaus, Hinfahrt	—.50	„
12. Villenkolonie „Eigenheim" in Gemarkung Sonnenberg, Hinfahrt	—.50	„
13. Bahnholz (Hotel-Restaurant und Luftkurort) Hinfahrt	—.50	„
14. Sonnenberg, Ruine, Hinfahrt	—.50	„
15. Sonnenberg, Wilhelmshöhe, Hinfahrt	—.50	„
16. Sonnenberg, Hinfahrt	—.50	„
17. Für Fahrten zwischen Wiesbaden und den zur Gemarkung Sonnenberg gehörigen, an der Sonnenbergerstraße belegenen Landhäusern bis zur Höhe der Villa Liebenberg, einschl. der letzteren, Hinfahrt	—.50	„
18. Sonnenberg, Parkweg, Hinfahrt	—.50	„
19. Bierstadter-Warte, Hinfahrt	1.—	„
20. Für eine Fahrt von Wiesbaden nach den an der Wiesbadenerstraße in Bierstadt bis zum Wartturmweg liegenden Villen, Hinfahrt	1.—	„
21. Für die an derselben Straße vom Wartturmweg bis zum Kilometerstein 1,1, sowie für die am Wartturmweg zusammenhängend liegenden Villen, Hinfahrt	1.—	„
22. Bierstadt, Hinfahrt	1.—	„
23. Fasanerie, Hinfahrt	1.—	„
24. Clarenthal, Hinfahrt	1.—	„
25. Dotzheim, Bahnhof, Hinfahrt	1.—	„
26. Dotzheim, Hinfahrt	1.—	„
27. Rambach, Hinfahrt	1.—	„
28. Erbenheim, Hinfahrt	1.—	„
29. Biebrich, Wasserturm, Hinfahrt	1.—	„
30. Biebrich, Hinfahrt	1.—	„
31. Fischzuchtanstalt, Hinfahrt	1.—	„
32. Schierstein, Hinfahrt	1.—	„

Nur mit einem Pferde bespannte Droschken sind nicht verpflichtet, die im Droschkentarif unter I B Nr. 42, sowie von Nr. 53 bis einschließlich Nr. 58, von Nr. 62 bis einschließlich Nr. 72 und unter I C von Nr. 96 bis einschließlich Nr. 108 aufgeführten Fahrten vorzunehmen.

Wiesbaden, den 25. Mai 1907.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die Göbenstraße von der Scharnhorst- bis Gneisenaustraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 31. Mai 1907. *

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Amtliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 29. Mai bis einschließlich 5. Juni 1907 bei Königlicher Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 3 Handtäschchen von Leder mit Inhalt, 1 silbernes Ketten-Armband, 1 goldene Brille, 1 Paar Glacehandschuhe, 1 graue Lodenjoppe, 2 Broschen, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 3 Damen-Regenschirme, bares Geld, 1 Trauring, 1 Hundemaulkorb mit Halsband.

Zugelaufen: 7 Hunde.

Zugeflogen: 3 Kanarienvögel. *

Wiesbaden, den 5. Juni 1907.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind bei der Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen mehrfach neue Modelle von Entwässerungs-Gegenständen eingebaut worden, die vom gesundheitlichen Standpunkt nicht ganz einwandfrei waren und zu Beanstandungen Anlaß gegeben haben.

Interessenten werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es sich zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt, vor der Verwendung neuer Modelle, unter Vorlage von Zeichnungen, genauer Beschreibung und eventuell Vorführung der Muster die polizeiliche Genehmigung einzuholen und sich die Gewißheit zu verschaffen, daß Zweifel über die Zulässigkeit der Neuerung nicht bestehen. *

Wiesbaden, den 22. Mai 1907.

Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die Mauergasse von der Marktstraße bis Neugasse, die Thomastraße von der Fresenius- bis Neuberg und die Schlachthausstraße vom Maschinenschuppen der ehemaligen Hessischen Ludwigsbahn bis Mainzer Landstraße werden zwecks Veränderung der Straßenbeleuchtung bezw. Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. *

Wiesbaden, den 1. Juni 1907.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere **Sprechstunden** eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Königliche Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, **„Adelheidstraße 81, 3"**, befinden. *

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Der Polizei-Präsident. J. V.: **Falcke.**

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Akzise-Amt.

Bekanntmachung.

Betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatze etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bezw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken usw. vertrieben oder auf sonstige Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsverfahren einziehbaren Vertragsstrafe von 50 Mk. Ferner wird dem zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel versagt.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
1. Auf der Himmelswiese,
2. Im Eichelgarten,
3. Unter den Herreneichen,
4. Im Distrikt Kohlheck.

(Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)

b) An Werktagen:
Die Plätze unter a) und weiter:
5. Am Augusta-Viktoria-Tempel,
6. Am Stedersloch, sog. Dachslöcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 Mk.

Zu 3b (an Werktagen) 10 Mk.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgiltig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz 2c.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Akziseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Hergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Akziseamt.

Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Akzisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes v. 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. 3. 1880).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so geben die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen. *

Wiesbaden, den 19. April 1905.

Der Magistrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Städtisches Akziseamt.

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden" oder „Kurverwaltung" tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung der Schlachthausstraße — Kreuzung Schlachthausstraße und Kaiser-Wilhelm-Ring — ist bei Vermeidung der aus § 28 der Akziseordnung sich ergebenden Strafen für von außerhalb kommende akzisepflichtige Waren, welche bei der Akziseabfertigungsstelle im Schlachthofe vorgeführt werden müssen, die Mainzerstraße bis zum Verbindungsweg hinter dem Bahnwärterhaus an der Mainzer Landstraße und dann der Verbindungsweg zum Schlachthofe zu benutzen. *

Wiesbaden, den 3. Juni 1907.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist. *

Die Friedhofs-Deputation.

Gebäudesteuer-Veranlagung.

Gemäß § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 hat eine am 1. Januar 1910 in Kraft tretende Gebäudesteuer-Revision nach den Mietspreisen der Jahre 1898 bis 1907 stattzufinden. Die Vorarbeiten müssen bereits jetzt vorgenommen und schleunigst erledigt werden.

Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück den Eigentümern seitens des Magistrats — Stadtvermessungsamts — ein Fragebogen zugehen, welcher nach der beigefügten Anweisung auszufüllen ist. Um wiederholte Nachfragen und Besichtigungen, sowie spätere Reklamationen möglichst einzuschränken, wird um peinlichste Sorgfalt bei Beantwortung der einzelnen Fragen gebeten.

Die Hauseigentümer sind ferner verpflichtet, dem die Fragebogen abholenden und sich legitimierenden Beamten jede noch erforderliche Auskunft zu geben, etwaige Urkunden und Pläne vorzulegen, sowie die betreffenden Räumlichkeiten zur Besichtigung zugänglich zu machen.

Weitere Auskunft wird in Zweifelsfällen das Stadtvermessungsamt — Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 35 — erteilen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

Der Ausführungskommissar für die Gebäude-Veranlagung.
Frsehlich, Regierungsrat. *

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1907 werden soeben ausgetragen.

Die Erhebung der **1. Rate** (April, Mai, Juni) erfolgt vom **22. Mai** ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

S, T, U, V am 10., 11. u. 12. Juni;
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 13., 14. u. 15. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. *

Wiesbaden, den 17. Mai 1907.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 17.

Volksbäder.

In dem Bad am Römertor sind zwei Wannenzellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Roonstraße Wannenbäder für Männer und Frauen verabreicht.

Badezeit in allen Bädern:
In den Monaten:
Mai bis September, von vorm. 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr;
Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauen-Abteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen. *

Wiesbaden, den 21. Mai 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Bei dem Nachsehen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserverschlüsse unter den Küchenspülsteinen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten Bleisyphons, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schlechter, gesundheitsschädlicher und übelriechender Luft aus den in den Syphons sich ansammelnden, in Fäulnis übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinhaltung der Wasserverschlüsse unter den Spülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Syphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stelle man unter den Syphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wasserverschlusses eingebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung, am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandteilen zu befreien. Hierauf gießt man nach Schließung der Schraubenöffnung eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wasserverschlusse entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserverschluß aufgestellten Eimer schütte man in das Klosett aus. *

Wiesbaden, den 8. Mai 1907.

Städt. Kanalbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

3. Zug.

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn-, Saugspritzen-, Handspritzen- u. Retterabteilungen des 3. Zuges haben zu einer **Uebung am Montag, den 17. Juni 1907, abends 8 Uhr,** im Hofe der Feuerwehrstation zu erscheinen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1907.

Die Branddirektion.

Auszug
aus der Straßen-Polizei-Verordnung
vom 18. September 1900.
§ 57.
Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärterinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst untersagt.
2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.
3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.
4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.
5. Während der Brunnenmusik darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht. *
Wiesbaden, den 1. April 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reiche eine Berufs- und Betriebszählung statt.

Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.

Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.

Wir weisen nachdrücklichst darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 M. verwirkt.

Etwa erforderliche Auskünfte erteilt das Statistische Amt der Stadt, Rathaus, Zimmer Nr. 29.

Wiesbaden, den 15. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident: **von Schenck.**
Der Magistrat: **von Ibell.**

Im Anschluß an obige Bekanntmachung weisen wir die Pensions- und Hotel-Inhaber (-Vorstände) zur Vermeidung von Weiterungen darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchreister Nacht angekommenen Kurgäste, in- wie ausländische, in die ihnen zugehenden Haushaltungslisten einzutragen. Dabei genügt nicht allein der Name der Fremden, sondern es ist auch die Beantwortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.

Um den beteiligten Haushaltungsvorständen die Ausfüllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die notwendigen Formulare bereits mehrere Tage vor der Zählung zuzustellen, falls die Personenzahl des Haushalts (einschließlich Gäste und Personal) nach hier mitgeteilt wird. Die Papiere sind zur Abholung durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten.

Wiesbaden, den 17. Mai 1907. *
Statistisches Amt der Stadt.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betr. Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der Landesgeologe Prof. Dr. Leppla aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Einwohner den Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt ist der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden. *

Wiesbaden, den 31. Mai 1907.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 147 lfd. Mtr. Steingutrohrkanal von 25 cm l. W. in der Julius-straße von der Theodorenstraße bis zur Bierstadterstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Juni 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. *
Wiesbaden, den 4. Juni 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung und Anbringung der **eisernen Oberlichtkonstruktionen** für den Neubau der Desinfektionsanstalt auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 25" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 11. Juni 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 1. Juni 1907.
Städt. Hochbauamt.

Verdingung.

Die **Maurerarbeiten** für das Kohlenhaus der städtischen Pumpwerke in Schierstein sind zu vergeben.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kohlenhaus Schierstein" versehen bis zum **10. d. Mts., mittags 12 Uhr**, in Marktstraße 16, Zimmer 12, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen werden bis zum 8. d. Mts. täglich von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr auf dem Baubureau der Pumpwerke in Schierstein gegen eine Gebühr von 1 Mark abgegeben. *

Wiesbaden, den 1. Juni 1907.
Die Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Verdingung.

Das sich im Rechnungsjahre 1907 ergebende Brucheisen (Guß- und Schmiede-Eisen) soll an den Meistbietenden vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Angebot auf Abnahme von Brucheisen" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 11. Juni 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 24. Mai 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 100 lfd. Meter gemauerter Kanal des Profils 125/70 Cmtr. einringig, und etwa 85 lfd. Meter gemauerter Kanal des Profils 110/60 Cmtr. einringig, einschließlich der erforderlichen Sonderbauten in der Straße Nr. 30, von der Schlachthausstraße bis zur Mainzerstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Juni 1907, vormittags 11½ Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 5. Juni 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

In der Albrechtstraße von Nikolas- bis Karlstraße, in der Philippsbergstraße, mit Ausnahme der Strecke vor der Schule, und in der Adelheidstraße zwischen Moritz- und Wörthstraße, soll Mitte Juni mit dem Umbau der Schotterfahrbahn in Kleinpflaster-Fahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kabelnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen. *

Wiesbaden, den 28. Mai 1907.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen Biebricher- und Schiersteinerstraße und der Gemarkungsgrenze ist durch Magistratsbeschluß vom 22. Mai cr. förmlich festgestellt worden und wird vom 7. Juni cr. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38 a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. *

Wiesbaden, den 3. Juni 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Kehrrichtverbrennungsanstalt (Mainzer Landstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 Tonne enthält 1,4 bis 1,7 Cbmtr.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 Mmtr., auf Wunsch auch bis 25 Mmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,2—1,3 Cbmtr.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 Cmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,3 Cbmtr.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 Cmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,15 bis 1,25 Cbmtr.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 Tonne Flugasche etwa 1.30 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1.20 Mk.

Sorte 2 wird bis auf weiteres zu 0.75 Mk. die Tonne abgegeben. Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate November, Dezember, Januar, Februar und März werden die Preise der Sorten 1, 3 und 4 um 25 Prozent, das heißt auf 0.90 Mk. ermäßigt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Tonmischung etc., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacken bewährt haben. *

Wiesbaden, den 24. Mai 1907.
Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die ministerielle Genehmigung vom 4. Mai 1907 wird hiermit gemäß § 3 der Grundsteuerordnung vom 21. Januar 1907 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 8. bezw. 9. März 1907 der für das Steuerjahr 1907 zu erhebende Satz der Grundsteuer auf zwei vom Tausend festgestellt worden ist. *

Wiesbaden, den 4. Juni 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. März 1907 einschließlich bei dem städtischen Leihhause hier verfallenen und am 22. und 23. April cr. versteigerten Pfändern Nr. 73097 3161 3637 5012 5207 5208 6402 6493 8203 8655 8659 8666 8673 8678 8690 8693 8698 8705 8707 8708 8729 8760 8768 8785 8786 8797 8804 8823 8844 8845 8849 8879 8891 8898 8904 8949 8956 8958 8959 8975 8991 8992 9040 9053 9068 9106 9109 9135 9148 9167 9169 9174 9175 9203 9204 9216 9224 9248 9289 9298 9312 9315 9346 9393 9415 9420 9498 9553 9558 9564 9567 9595 9636 9644 9650 9675 9697 9698 9699 9718 9748 9752 9763 9765 9783 9789 9818 9823 9836 9845 9856 9858 9861 9938 9953 9955 9961 9963 9972 9995 10009 10010 10018 10040 10043 10055 10056 10058 10093 10139 10146 10147 10148 10150 10164 10169 10193 10223 10311 10361 10377 10402 10435 10438 10460 10480 10490 10491 10518 10575 10577 10623 10641 10652 10668 10700 10718 10719 10743 10765 10776 10777 10799 10803 10816 10835 10836 10837 10848 10886 10916 10917 10961 10965 11003 11022 11034 11056 11072 11085 11100 11101 11103 11128 11131 11153 11165 11176 11211 11224 11255 11305 11331 11348 11363 11385 11408 11411 11446 11450 11451 11461 11473 11478 11506 11555 11591 11608 11630 11642 11670 11703 11720 11749 11754 11761 11765 11786 11815 11820 11824 11882 11891 11892 11893 11894 11906 11907 11908 11918 11920 11962 11965 12073 12085 12101 12116 12119 12128 12178 12228 12238 12239 12252 12276 12292 12319 12328 12336 12337 12343 12353 12362 12411 12436 12441 12443 12444 12446 12467 12470 12472 12473 12479 12480 12484 12501 12507 12530 12537 12579 12607 12608 12610 12616 12648 12664 12683 12715 12717 12728 12739 12742 12757 12762 12779 12795 12799 12802 12822 12826 12873 12886 12923 12935 12940 12945 12960 12961 12994 12996 13000 13002 13004 13029 13069 13083 13092 13097 13098 13122 13127 13134 13140 13169 13170 13182 13223 13225 13244 13282 13310 13326 13330 13353 13374 13381 13410 13419 13421 13451 13452 13463 13469 13486 13493 13500 13533 13538 13556 13581 13589 13604 13607 13672 13692 13711 13721 13727 13742 13749 13785 13801 13809 13816 13826 13840 13849 13854 13875 13928 13932 13950 13968 14000 14003 14036 14091 14140 14146 14158 14159 14203 14207 14210 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Kasse hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bis zum 23. April 1908 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen. *

Wiesbaden, den 1. Juni 1907.
Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Hausbursche Karl Krämer, geboren am 14. November 1878 zu Wiesbaden, zuletzt Helenenstraße 18 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts. *

Wiesbaden, den 3. Juni 1907.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die ledige Büglerin Auguste Hilge, geboren am 14. Februar 1879 zu Wiesbaden, zuletzt Taunusstraße Nr. 23 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. *

Wiesbaden, den 4. Juni 1907.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Dampfer-Fahrten.

Rheindampfschiffahrt,
Köln. u. Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich, morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia", „Kaiserin Augusta Viktoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" u. „Elsa"), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm Kaiser u. König"), 12.50 bis Cöln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Aßmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel**, Langgasse 20. Telephon 2364. F 327

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.

Schönste Gelegenheit nach Mainz bezw. Biebrich-Wiesbaden.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße - Hauptbahnhof-Mainz 20 Min. später): 9†, 10*, 11, 12*, 1, 2, 2.30†, 3, 4, 4.30†, 5, 6, 6.30†, 7, 8, 8.45.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbahnh. 7 Min. später): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 3.30†, 4, 5, 5.30†, 6, 7, 7.30†, 8, 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Frachtgüter 30 bis 40 Pf. per 100 Kilo. Extraboote für Gesellschaften. Monats- und Saison-Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. **Glücklich**, Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen, 4. Juni 12 Uhr mittags von New York. „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 4. Juni 5 Uhr nachm. in New York. „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 5. Juni 12 Uhr 40 Min. nachm. von Southampton. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise" nach New York, 3. Juni 12 Uhr nachts von Gibraltar. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Breslau" nach Bremen, 4. Juni 7 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Brandenburg" nach Bremen, 5. Juni 1 Uhr nachm. — Southampton passiert. „Chemnitz" nach Galveston, 3. Juni 6 Uhr nachm. von Baltimore. „Gera" nach Baltimore, 4. Juni 12 Uhr mittags in Baltimore. „Rhein" nach New York und Baltimore, 3. Juni 5 Uhr nachm. Dover passiert. — Australien-Linie: „York" nach Bremen, 3. Juni 6 Uhr 15 Min. nachm. in Antwerpen. — Australien-Frachtdampfer: „Hessen" nach Australien, 4. Juni 9 Uhr vorm. von Port Sudan. „Westfalen" nach Australien, 4. Juni 4 Uhr nachm. Quessant passiert. — Ost-Asien-Linie: „Prinz Eitel Friedrich" nach Bremen, 4. Juni 4 Uhr nachm. in Genua. „Prinz Ludwig" nach Ost-Asien, 4. Juni 6 Uhr vorm. in Genua. „Zieten" nach Ost-Asien, 5. Juni 11 Uhr vormittags von Bremerhaven. — Cuba-, Brasil- u. La Plata-Linien: „Oldenburg" nach Bremen, 3. Juni Las Palmas passiert. „Crefeld" nach Brasilien, 3. Juni von Pernambuco. „Hansa" nach Havana, 3. Juni in Havana. „Halle" nach Brasilien, 4. Juni von Lissabon. „Nordernei" nach La Plata, 4. Juni in Antwerpen. „Karlsruhe" nach La Plata, 3. Juni Dover passiert. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: „Therapia" nach Nicolajeff, 5. Juni in Odessa. „Stambul" nach Batum, 3. Juni von Neapel. „Galata" nach Genua, 5. Juni von Piräus. „Skutari" nach Marseille, 5. Juni von Odessa. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" nach Marseille, 3. Juni 2 Uhr nachm. in Marseille.

Red Star Line.

(Allein. Agent in Wiesbaden: **Wilh. Bickel**, Langgasse 20.) F 327

Bewegung der Dampfer: Dampfer „Cambroman", am 30. Mai von Antwerpen nach New York abgegangen. „Manitou", am 30. Mai von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Marquette", am 31. Mai in Philadelphia von Antwerpen angekommen. „Finland", am 1. Juni von Antwerpen nach New York abgegangen. „Kroonland", am 1. Juni von New York nach Antwerpen abgegangen. „Samland", am 1. Juni in Antwerpen von New York angekommen. „Vaderland", am 3. Juni in New York von Antwerpen angekommen. „Memphis", am 3. Juni in Antwerpen von Leith angekommen. „Zeeland", am 4. Juni in Antwerpen von New York angekommen. „Lancastrian", am 4. Juni in New York von Antwerpen angekommen. — In Antwerpen erwartet: „Kroonland", gegen 11. Juni von New York via Dover. „Vaderland", gegen 18. Juni von New York via Dover. „Menominee", gegen 6. Juni von Philadelphia via Deptford.

Monats-Uebersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat Mai 1907. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand **Ed. Lampe**.)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit			
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7 m C°	2 n C°	9 a C°	Mittel C°	Mittl. Max. C°	Mittl. Min. C°	Absol. Max. C°	Datum	Absol. Min. C°	Datum	7 m mm	2 n mm	9 a mm	Mittel mm	7 m Proc.	2 n Proc.	9 a Proc.	Mittel Proc.
750,2	757,2	8	742,8	31	12,1	18,2	13,5	14,3	19,1	9,1	27,9	12	3,1	19	8,3	8,6	8,9	8,7	77,8	56,0	76,9	70,2

Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit										Zahl der						Zahl der Wind-Beobachtungen mit								
7 m	2 n	9 a	Mittel	Summe mm	Max. in 24 Stunden mm	Datum	Niederschlag überhaupt	Schnee überhaupt	Hagel und Graupeln	Nebel	Tau	Reif	Rauhfrost	Glatteis	Gewitter	Wetterleuchten	Eistage	Frosttage	Sommertage	heiteren Tage	trüben Tage	Sturmtage	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
5,8	5,5	5,5	5,6	41,4	8,7	14	12	—	—	—	7	—	—	—	4	—	—	—	4	7	8	—	7	8	5	16	6	24	8	13	6

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.